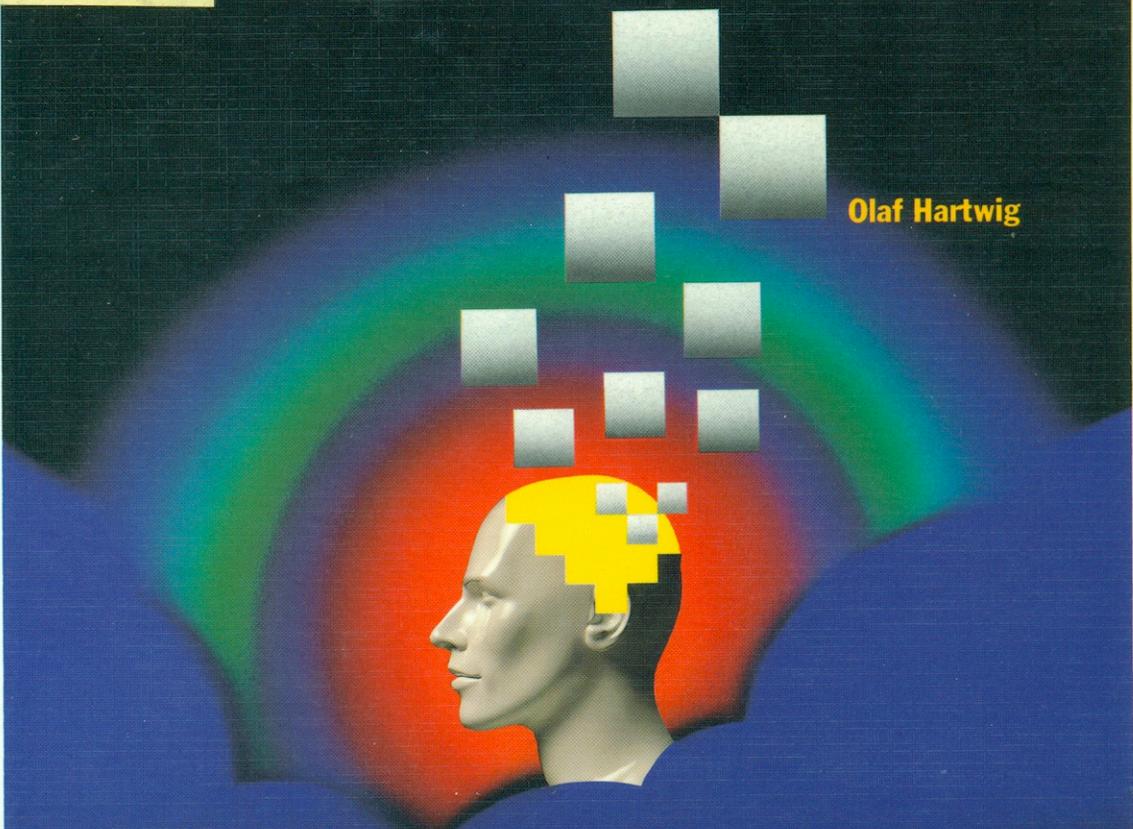


87 A

Technik

2025

Olaf Hartwig



**EXPERIMENTE ZUR
KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ
in BASIC auf
CPC 464/664/6128**

Eine praxisbezogene Einführung
in das Verarbeiten natürlicher Sprache,
Wissensrepräsentation, Computer-Kreativität,
Robotics und Expertensysteme.

Experimente zur künstlichen Intelligenz
in BASIC auf CPC 464/664/6128

Olaf Hartwig

✓
**Experimente zur
künstlichen Intelligenz
in BASIC
auf CPC 464/664/6128**

Eine praxisbezogene Einführung
in das Verarbeiten natürlicher Sprache,
Wissensrepräsentation,
Computer-Kreativität, Robotics
und Expertensysteme.

Markt & Technik Verlag AG

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Hartwig, Olaf:

Experimente zur künstlichen Intelligenz in BASIC auf CPC 464, 664, 6128 :
e. praxisbezogene Einf. in d. Verarbeiten natürl. Sprache, Wissensrepräsentation,
Computer-Kreativität, Robotics u. Expertensysteme / Olaf Hartwig. –
Haar bei München : Markt-und-Technik-Verlag, 1987.
ISBN 3-89090-473-4

Die Informationen im vorliegenden Buch werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht.
Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.
Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen.
Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.
Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische
Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen.
Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.
Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.
Die gewerbliche Nutzung der in diesem Buch gezeigten Modelle und Arbeiten ist nicht zulässig.

15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
90 89 88 87

ISBN 3-89090-473-4

© 1987 by Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft,
Hans-Pinsel-Straße 2, D-8013 Haar bei München/West-Germany
Alle Rechte vorbehalten
Einbandgestaltung: Grafikdesign Heinz Rauner
Druck: Jantsch, Günzburg
Printed in Germany



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1 Stellenwert der Künstlichen Intelligenz	11
2 Verarbeiten natürlicher Sprache	15
2.1 Ansätze zur Sprachverarbeitung	15
2.1.1 Die Konversation in natürlicher Sprache	16
2.1.2 Realisierung eines Pseudo-Dialogs mit dem CPC	17
2.2 Was ist natürliche Sprache?	22
2.2.1 Parsing: Die Dekodierung von Sätzen	23
2.2.2 Das grammatische Format	26
2.2.3 Das modifizierte Parsing-Programm	27
2.2.4 Parsing mit automatischem Lernen	36
2.3 Generieren intelligenter Antworten mit dem CPC	43
2.3.1 Das BASIC-RAC-Programm	44
2.3.2 Der Original-RACTER	46
2.3.3 Das MICRO-DBABY-Programm	47
2.4 Der intelligente Dialog	58
2.4.1 ELIZA als Psychotherapeut	58
2.4.2 Das ELIZA-VORG-Programm	76
3 Computer-Kreativität	85
3.1 Was ist Kreativität?	85
3.2 Das Generatorprogramm SCRUDU	86
3.2.1 Das komplette SCRUDU-Programm	93
3.2.2 Modifikation des Generatorprogramms	101
3.2.3 Das grammatische Format	101
3.3 Grafische Computer-Kreativität	112

4	Künstliche Intelligenz und Robotics	115
4.1	Der Micro-Mouse-Wettbewerb	115
4.2	Der MMC-BRAIN-Simulations-Algorithmus	116
4.3	Der MMC-RND-Lösungsalgorithmus	124
4.4	Der PLEDGE-Algorithmus	133
4.5	Das MAXI-LEDGE-Programm	142
4.6	Ein Fazit des Micro-Mouse-Contest	145
4.6.1	Die Micro-Mouse-Sensortechnik	145
4.6.2	Die Micro-Mouse-Mechanik	146
4.7	Übertragung der Micro-Mouse-Ergebnisse auf Industrie-Roboter	147
4.7.1	Die Sensortechnik	147
4.7.2	Die Mechanik der Industrie-Roboter	147
4.7.3	Der Micro-Cat-Wettbewerb	147
4.7.4	Robot Ping-Pong	148
4.7.5	Intelligente Roboter der fünften Generation	148
4.8	Der Stellenwert von Robotics	149
4.8.1	Die Intelligenz kommerzieller Roboter	149
4.8.2	Aktuelle Robotics-Trends	150
4.8.3	Das US-Air-Force-Robotics-Programm	150
4.8.4	Robotics und Laser-Technologie	151
5	Experten-Systeme	153
5.1	Stellenwert von Experten-Systemen	153
5.2	Experten-Systeme auf dem CPC	154
5.2.1	Grundlagen von Experten-Systemen	154
5.2.2	Realisierung eines einfachen Database-Programms	155
5.2.3	Das EXEC-Programm	159
5.2.4	Ein Fazit	161
5.3	Das Experten-System EXPERT	162
5.3.1	Die Funktionsweise des Suchbaums	164
5.3.2	Eine Zusammenfassung	165
5.4	Das Profil eines Experten-Systems	166
5.4.1	Die Wissenstypen eines Experten-Systems	166
5.4.2	Die Struktur der Experten-System-Datenbank	166
5.4.3	Anatomie eines Experten-Systems	167
5.5	Das DEX.C3-Experten-System	169
5.5.1	Die DEX.C3-Wissensbasis	170
5.5.2	Wahrscheinlichkeiten	172
5.5.3	Die Erklärungskomponente	172
6	Wissensrepräsentation auf dem CPC	175
6.1	Anwendungen der Wissensrepräsentation	175
6.2	Das SIR-Programm	176

6.2.1	Der SIR-Verarbeitungsteil	178
6.2.2	Die SIR-Wissensrepräsentation	179
6.2.3	Modifikationen des Programms	186
7	Das Verzeichnis der KI-Programme für den CPC	187
8	Die KI-Chronologie	189
8.1	Entwicklung bis zur Gegenwart	189
8.2	Die chronologische Zukunftsentwicklung	190
9	Das Forschungsprofil der Künstlichen Intelligenz und Robotics	193
9.1	Verarbeitung natürlicher Sprache	193
9.1.1	Verstehen geschriebener Sätze	194
9.1.2	Identifizierung gesprochener Sprache	194
9.1.3	Die Maschinenübersetzung	195
9.1.4	Die Anwendungen der Übersetzer	195
9.2	Experten-Systeme	195
9.3	Deduktions-Systeme	196
9.4	Der Bereich der Robotics	197
9.5	Das Bild-Verstehen	197
9.6	Ein Fazit	198
10	Die Perspektiven der Künstlichen Intelligenz	201
11	Glossar der Künstlichen Intelligenz	205
12	Basisliteratur zur Künstlichen Intelligenz	215
12.1	Einführende Lehrbücher	215
12.2	Verarbeitung natürlicher Sprache	216
12.3	Automatische Beweise	216
12.4	Computer-Vision	216
12.5	Experten-Systeme	216
12.6	KI-Sprachen	217
Anhang: Bibliographie zur Künstlichen Intelligenz		219
A	Englischsprachige Fachliteratur	219
B	Deutschsprachige Fachliteratur	220
Stichwortverzeichnis		221
Hinweise auf weitere Markt&Technik-Produkte		226

Einleitung

Künstliche Intelligenz, kurz KI genannt, ist sicher eines der faszinierendsten, gleichzeitig aber auch ein sehr umstrittenes Feld der modernen Computer-Forschung. Sind Maschinen intelligent? Können Computer denken? Wenn ja, können sie auch kreativ sein, sind sie in der Lage, so etwas wie Fantasie zu entwickeln? Was eigentlich ist Künstliche Intelligenz? Hier erhalten Sie die Antworten auf diese Fragen.

Das vorliegende Buch gliedert sich in zwei große Teile, in einen Praxisteil und einen Teil, der sich gezielt mit Hintergrundwissen zur Künstlichen Intelligenz befaßt.

Im ersten Teil können Sie anhand vielfältiger KI-Programme praktisch die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der KI erfahren. Die ausführlich dokumentierten Programme, die speziell für den CPC entwickelt wurden, eröffnen interessante Einblicke in das Wesen der Künstlichen Intelligenz und ermuntern zu eigenen Experimenten:

»Bringen Sie Ihren Computer dazu, natürliche Sprache, also normales Umgangsdeutsch, zu verstehen und intelligente Antworten zu geben. Dazu werden Ihnen alle entsprechenden Techniken der Künstlichen Intelligenz zusammen mit Realisierungen in verständlichen Programmen vorgestellt.

Anschließend befassen wir uns mit dem Thema der Computer-Kreativität. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dabei die automatische Generierung von Gedichten und kompletten Texten. Außerdem wird ein Seitenblick auf Computer-Kunst und Kreativität geworfen.

Der in letzter Zeit immer wichtiger werdende Bereich von Künstlicher Intelligenz und Robotics bildet einen wesentlichen Schwerpunkt dieses Buches. Am Beispiel des Micro-Mouse-Wettbewerbs werden Ihnen die Grundlagen der Robotics sowie eine Reihe intelligenter Micro-Mouse-Simulationsprogramme vorgestellt. Ausgehend von diesen praktischen Erfahrungen wird Ihnen sowohl interessantes Hintergrundwissen über intelligente Roboter der fünften Generation als auch über aktuelle Robotics-Trends wie den Roboter Ping-Pong-Wettbewerb u.v.a. vermittelt.

Heute beginnt die Künstliche Intelligenz vor allem durch Expertensysteme in die Arbeitswelt vorzudringen. Anhand vieler Beispiele wird demonstriert, was ein Expertensystem ist, wie es strukturiert ist, was es zu leisten vermag und wo seine speziellen Einsatzbereiche liegen.«

Der erste Abschnitt des Buches besteht aus einer Darstellung verschiedener Gebiete der KI-Forschung. Die zu jedem Gebiet notwendigen Programmieretechniken werden in leicht nachvollziehbaren Schritten eingeführt.

Der zweite Teil stellt ein umfassendes KI-Forschungsprofil dar. Es reicht von einer Darstellung aller KI-Disziplinen, deren Methoden, über eine KI-Chronologie bis hin zu den Zielen und Anwendungsbereichen der KI. Daran schließt sich ein Blick in die Zukunft der Künstlichen Intelligenz und ihre Auswirkungen an.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Ergründung der Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz und Robotics mit dem CPC.

Olaf Hartwig

1 Stellenwert der Künstlichen Intelligenz

Bis Mitte der siebziger Jahre wurde die Forschung auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz noch als »Spielerei« einiger Wissenschaftler angesehen. Doch in den achtziger Jahren begann sich diese Einschätzung zu ändern. Zunächst wurde das Militär auf die vielfältigen Möglichkeiten der KI-Techniken aufmerksam, später gesellten sich immer mehr zivile Anwender hinzu, die sich vor allem den Experten-Systemen, sogenannten intelligenten Assistenten, und dem Bereich der Robotics widmeten.

Wie ist dieser Umschwung zu erklären? Die Künstliche Intelligenz existiert als Forschungsbereich seit über 25 Jahren. Warum aber wurden beispielsweise die meisten Publikationen zu diesem Thema erst in den letzten fünf Jahren veröffentlicht?

Viele der neu entstandenen KI-Anwendungen basieren auf Forschungsergebnissen, die vor teilweise 10 bis 20 Jahren erzielt wurden. Die Ergebnisse der frühen KI-Forschung bilden die wesentliche Grundlage der heutigen anwendungsorientierten KI-Systeme. Im wesentlichen ist die sehr späte Erkenntnis der Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz darauf zurückzuführen, daß die heutigen Anwender in vielen Fällen erst recht spät die Existenz des Wissenschaftszweiges KI zur Kenntnis nahmen. Vor allem die meisten praktischen Anwendungsmöglichkeiten wurden erst Ende der siebziger Jahre bemerkt.

Zu diesem Zeitpunkt hat die Wirtschaft erkannt, daß sich mit der Anwendung und Vermarktung der Künstlichen Intelligenz ein finanzieller Gewinn erzielen läßt. Vor allem aus diesem Grund wurde in den Forschungszweig der KI kräftig investiert.

Die direkten Folgen sind vielen Menschen auch heute noch gar nicht so recht bewußt. Beispiele für die immer stärker zunehmende Verbreitung Künstlicher Intelligenz sind nukleare, interkontinentale Marschflugkörper, die ihren Weg ins Ziel mittels KI finden.

Auch intelligente Roboter der fünften Generation finden immer häufiger ihren Einsatz in den Fabriken der Industrienationen. Die mit auf Software basierender Intelligenz ausgestatteten Roboter können sehen, fühlen und selbständig Pläne entwickeln. So haben sie u. a. die Fähigkeit, sich an unvorhergesehene Umstände oder an verschiedene Umweltbedingungen anzupassen. Sie können bei Bedarf auch eine gesamte Produktionspalette in kurzer Zeit umstellen.

Noch größere Folgen zeitigt die KI auf dem Gebiet der Expertensysteme. Die intelligenten Assi-

stenten, die mit einem großen Maß an Wissen auf ihrem Spezialgebiet ausgestattet sind, haben ihren Einzug in Industrie und Forschungslabore rund um die Welt bereits vor einigen Jahren gehalten. Sie sind aus den Bereichen der Medizin, der Meteorologie, der Luft- und Raumfahrt, der Chemie und unzähligen anderen nicht mehr wegzudenken. Viele Computer-Firmen wie IBM, Nixdorf, Sperry, TI, Xerox, Siemens und zahlreiche japanische EDV-Firmen entwickeln an bzw. forschen mit derartigen Systemen.

Eine auslösende Wirkung für die intensive KI-Forschung erzielten die Japaner mit ihrem 1981 ins Leben gerufenen Projekt der Entwicklung von Computern der fünften Generation. Innerhalb der Ende 1984 abgeschlossenen ersten Phase des auf insgesamt 10 Jahre angelegten Programms konnten bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt werden.

Leider ist es auch so, daß ein entscheidender Motor der KI-Forschung das Militär ist. So werden z.B. die amerikanischen Cruise Missiles durch das aus der KI-Entwicklung stammende »Tercom Guidance System« gelenkt. Dieses intelligente System vergleicht die Landschaft unter sich mit einer gespeicherten Landkarte und paßt den Kurs der Rakete den Bodengegebenheiten an bzw. führt alle nötigen Kurskorrekturen selbständig durch.

Schon seit längerem setzen die Militärstrategen im Pentagon auch Expertensysteme ein, die beispielsweise See- oder Luftkriege mit jeweils unterschiedlichen Parametern durchspielen.

Was ist Künstliche Intelligenz?

An den vorangegangenen Ausführungen ist Ihnen sicher deutlich geworden, welchen Stellenwert die Künstliche Intelligenz einnimmt. Nachdem Sie die KI-Programme dieses Buches ausprobiert haben, werden Sie die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der KI genauer einschätzen können. Zuvor ist es jedoch sinnvoll, sich eine Definition für Künstliche Intelligenz zu überlegen. Leider gibt es hier fast genauso viele Ansätze wie auf diesem Gebiet forschende Wissenschaftler. Das liegt vor allem daran, daß es auch heute immer noch keine allgemeingültige Definition für normale Intelligenz gibt.

Was ist Intelligenz? Unter Psychologen geht der Witz um, Intelligenz sei eben das, was sich durch Intelligenztests messen ließe. Auf der Weltkonferenz der KI, der International Joint Conference on Artificial Intelligence definierte einer der Organisatoren, Dr. Jörg Siekmann, die Künstliche Intelligenz als den Versuch, intellektuelle Fähigkeiten, die bisher den Menschen vorbehalten waren, auf einem Computer zu realisieren. Als Beispiele führte er einige Spezialgebiete der KI an:

»In Experten-Systemen etwa versucht man, den Computer als Experten für bestimmte Spezialgebiete auszubilden, also zum Beispiel als medizinischen Experten, als Experten für die Ölsuche und so weiter. Die Programme, die das machen, leisten schon heute mehr als die meisten Fachleute auf den entsprechenden Gebieten.

Andere Bereiche sind die Gestaltwahrnehmung, die Sprachverarbeitung und schließlich Robotics – also die Steuerung von Handhabungsautomaten oder Robotern –, deren Einsatzmöglichkeiten sich bei der Hinzunahme kognitiver Fähigkeiten drastisch erweitern lassen.«

Es stellt sich dabei allerdings die Frage, ob diese Anwendungen nun wirklich intelligent sind, oder ob es sich dabei nur um geschickt konzipierte Programme handelt. Einer der Väter der Computer-Technik, Alan M. Turing, ist folgender Auffassung:

»Alles, was man mit Symbolen machen kann, läßt sich auch mit einem ganz gewöhnlichen Computer machen.«

Der Computer-Wissenschaftler und Nobelpreisträger Herbert A. Simon (Carnegie Mellon University) nimmt diesen Grundgedanken in seiner bekannten These über Symbolsysteme auf:

»Ein System, das die Fähigkeit besitzt, Symbole zu lesen, schreiben, vergleichen, löschen, erzeugen und zu übertragen, erfüllt die notwendige und hinreichende Bedingung, das zu tun, was wir denken nennen.«

Nach diesem Modell sind Computer sicher in der Lage, zu denken. Ob man das Modell jedoch persönlich akzeptiert, hängt von den individuellen Akzenten ab, die man setzt. Viele Menschen sind beispielsweise der Auffassung, daß Intelligenz nur mit zugehörigem Lernvermögen wirkliche Intelligenz ist.

Allerdings besitzen einige moderne KI-Systeme bereits diese Fähigkeit. Sie können also von selber lernen und Wissen bzw. Regeln überprüfen und auch als falsch erkennen.

Skeptiker bringen noch das Argument der Kreativität in die Diskussion über Computer-Intelligenz ein. Können Computer kreativ sein? Können sie aus sich selbst mit Intuition und Inspiration Neues erschaffen?

Die Frage ist unter KI-Experten umstritten. Genauso unklar ist unter Fachleuten die Frage, ob Kreativität zu Intelligenz notwendig ist. Um die Problematik einmal kurz anzudeuten: Was unterscheidet zum Beispiel eine Komposition von Beethoven von einer einfachen Schlagerkomposition? Wo liegen die Unterschiede zwischen einem Trivialroman und einer niveaureichen Lektüre? Erfordert das Erstellen von Trivialromanen Kreativität? Wenn es so sein sollte, so könnte man auch Computer als kreativ einstufen: Kürzlich wurde ein KI-System entwickelt, das selbständig Drehbücher zu den TV-Serien »Denver« und »Dallas« schreibt.

Eine andere Überlegung zur Computer-Intelligenz: Die NASA plant beispielsweise, ihren eindrucksvollen Kontrollraum in Houston durch ein einziges Expertensystem zu ersetzen. Die geplante permanente Raumstation erfordere dies, erklärte kürzlich der NASA-Experte Jerry Mazlack auf der letzten Weltkonferenz der KI. Sind die hochbezahlten menschlichen Experten, die dann von einem Computer-System ersetzt werden, nicht intelligent?

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Vorüberlegungen und Beispiele mögen die Problematik des Forschungsbereichs der KI ansatzweise skizziert haben. Beenden wir damit vorerst die theoretischen Überlegungen zur Künstlichen Intelligenz und wenden uns nun praktischen und für Sie direkt am Computer nachvollziehbaren Experimenten, den Grundlagen der Künstlichen Intelligenz und der Robotics zu.

2 Verarbeiten natürlicher Sprache

2.1 Ansätze zur Sprachverarbeitung

Schon seit Mitte der fünfziger Jahre versucht die KI-Forschung, Computern beizubringen, wie sie natürlichsprachige Sätze erzeugen bzw. verstehen können. Auf den ersten Blick scheint das Problem nicht allzu schwierig zu sein. Schließlich versteht auch der Mensch nur ein begrenztes Vokabular, welches durch eine ebenfalls begrenzte Anzahl grammatischer Regeln koordiniert wird.

Doch die Schwierigkeiten stecken hier im Detail. Tatsächlich ist dieser Forschungszweig der KI einer der problematischsten und Fortschritte stellen sich nur sehr zögernd ein. Das Hauptproblem liegt hier in der Unschärfe der natürlichen Sprache. Für einen Computer ist es momentan noch fast unmöglich, doppeldeutige Wörter richtig zuzuordnen. Auch sind die grammatischen Regeln nicht konkret wie z.B. mathematische Regeln, sondern vielfältig auslegbar und anwendbar.

Einige der Probleme der Verarbeitung natürlicher Sprache werden Ihnen noch deutlicher, wenn wir zusammen einige Programme zur Verarbeitung natürlicher Sprache entwickeln. Zuvor wollen wir erst einmal klären, welches die Hauptprinzipien bei der Entwicklung derartiger Programme sind.

Die Sprachverarbeitung durch den Computer zielt in zwei grundsätzliche Richtungen. Zum einen sollen automatische Sprachübersetzer entwickelt und verbessert werden. Die Fehlerquote derartiger Software-Pakete liegt momentan noch bei fast 20 Prozent. Dieser Prozentsatz muß noch vom Menschen manuell nachübersetzt werden.

Ein Interessent dieser Entwicklung war hier das Militär. Seit über 20 Jahren wird beispielsweise fieberhaft an einem Übersetzer vom Russischen in das Amerikanische gearbeitet.

Hauptziel der maschinellen Sprachverarbeitung ist eine Mensch-Maschine-Schnittstelle in natürlicher Sprache. Diese soll es dem Benutzer ermöglichen, mit einem Computer in seiner Muttersprache zu kommunizieren. Dadurch soll es beispielsweise möglich sein, aus Datenbanksystemen auf einfachste Weise die jeweils benötigten Informationen zu erhalten.

Um die zu erreichen, muß die Software fähig sein, die über die Tastatur eingegebene Sprache syntaktisch analysieren zu können. Gleichzeitig muß sie sie auch verstehen, also den Sprachinhalt intern für sich aufbereiten, d. h., sie muß die Sprache intern repräsentieren können. Mit Hilfe einer Wissensbasis, einer Datenbank, muß sie dann in einem grammatikalisch richtigen Format sinnvolle, d. h. auf die Eingaben des Benutzers bezogene Antworten generieren.

Der Themenkomplex, also die syntaktische Analyse der vom Menschen eingegebenen natürlichen deutschen Sprache sowie die Repräsentation dieser Sprache in einem dem Computer verständlichen Format, werden die Hauptschwerpunkte dieses Kapitels sein.

Anschließend befassen wir uns mit der Generierung sinnvoller Antworten. Dabei werden wir neben einem ELIZA-Programm ein, in einem durch die Möglichkeiten des CPC sehr begrenzten Rahmen lernfähiges, natürlichsprachiges System kennenlernen. Es kann im Dialog mit Ihnen seine Sprachkenntnisse erweitern und auf Ihre Eingaben nicht vorprogrammierte Antworten geben.

Doch bevor wir uns so weit hinauswagen, müssen wir zuerst die Grundlagen erarbeiten. Selbstverständlich können Sie auch hier ständig mit den Demonstrations-Programmen nach Belieben experimentieren.

2.1.1 Die Konversation in natürlicher Sprache

Schauen Sie sich einmal das folgende kurze BASIC-Programm an:

```
10 print
20 input te$
30 print "Ich verstehe."
40 go to 10
```

Eine Konversation mit dem Programm könnte so aussehen:

?ICH MAG MORGENS GERNE LANGE SCHLAFEN
Ich verstehe.

?HEUTE IST FANTASTISCHES WETTER DESHALB FAHRE ICH AN DIE OSTSEE
ZUM SURFEN
Ich verstehe.

Das ist wirklich ein absurdes, um nicht zu sagen »idiotisches«, Programm. Obwohl es ständig beteuert »Ich verstehe.«, versteht es nicht ein einziges Wort der Konversation. Das wird auch jemandem, der den Programmaufbau nicht kennt, deutlich, wenn er sich mit dem Programm »unterhält«.

Der sinnvollste Test, mit dem Sie feststellen können, ob ein Programm natürliche Sprache versteht, besteht darin, ihm Fragen über einen bereits eingegebenen Text zu stellen.

Das sähe dann beispielsweise so aus:

?WAS MAG ICH MORGENS GERNE?
Ich verstehe.

?IST DAS WETTER HEUTE FANTASTISCH?

Ich verstehe.

Damit ist das Programm »enttarnt«. Die beschriebene Methode, einem Programm Fragen über einen zuvor eingegebenen Text zu stellen, hilft Ihnen bei jedem Programm schnell, festzustellen, inwieweit es natürliche Sprache wirklich versteht.

Angenommen, das Programm hätte die folgenden Antworten gegeben:

?WAS MAG ICH MORGENS GERNE?

Du magst morgens gerne lange schlafen.

?IST DAS WETTER HEUTE FANTASTISCH?

Ja.

In diesem Fall könnte man durchaus sagen, daß das Programm die Konversation verstünde, da es alle Fragen sinnvoll und korrekt beantwortet hat.

In den letzten 5 bis 10 Jahren sind zu derartigen Leistungen fähige Programme entwickelt worden. Sie haben nur den Nachteil, daß sie alle lediglich ein Spezialgebiet beherrschen. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, daß zur Verarbeitung natürlicher Sprache immer Fachwissen benötigt wird.

Ein Beispiel für ein derartiges Programm ist SHRDLU. Es unterhält sich mit dem User munter über eine »Klötzchenwelt«.

Ein Beispieldialog SHRDLUs lautet:

MENSCH: Würdest du bitte einen Turm aus den beiden blauen Klötzchen oder einem Kegel und dem gelben Klötzchen bauen?

SHRDLU: O.K.

MENSCH: Welches Klötzchen liegt ganz unten?

SHRDLU: Das große gelbe, auf dem der Kegel steht.

MENSCH: Befindet sich neben dem Turm ein weiterer Würfel?

SHRDLU: Ja, es stehen zwei neben dem Turm: Ein kleiner roter und ein gelber.

Im Bild 2.1 ist die aus farbigen Klötzchen, Pyramiden und Kisten bestehende Welt von SHRDLU auf einer Tischplatte dargestellt. SHRDLU ist sehr leistungsfähig. Wenn das Programm läuft, erscheint ein Bild auf dem Display des Computers, wie es beispielhaft in der vorherigen Graphik dargestellt ist.

SHRDLU ändert auf Wunsch auch die Positionen der einzelnen Bauklötzchen. Der Benutzer kann dann Informationen über alle beliebigen Einzelheiten der Klötzchenwelt erfragen. Der kurz vorgestellte Dialog gibt dabei nur einen Bruchteil der Möglichkeiten des Programms wieder. SHRDLU setzte mit seiner Leistungsfähigkeit einen richtungweisenden Meilenstein in der KI-Forschung.

2.1.2 Realisierung eines Pseudo-Dialogs mit dem CPC

Auch wir werden uns bei der Kommunikation mit dem CPC nur mit speziellen Sachgebieten befassen. Zunächst stelle ich Ihnen das Programm DOC vor. Dieses Psychiaterprogramm ist zu einem Pseudo-Dialog fähig. Dabei täuscht es dem Benutzer quasi Verständnis vor. Es stellt in

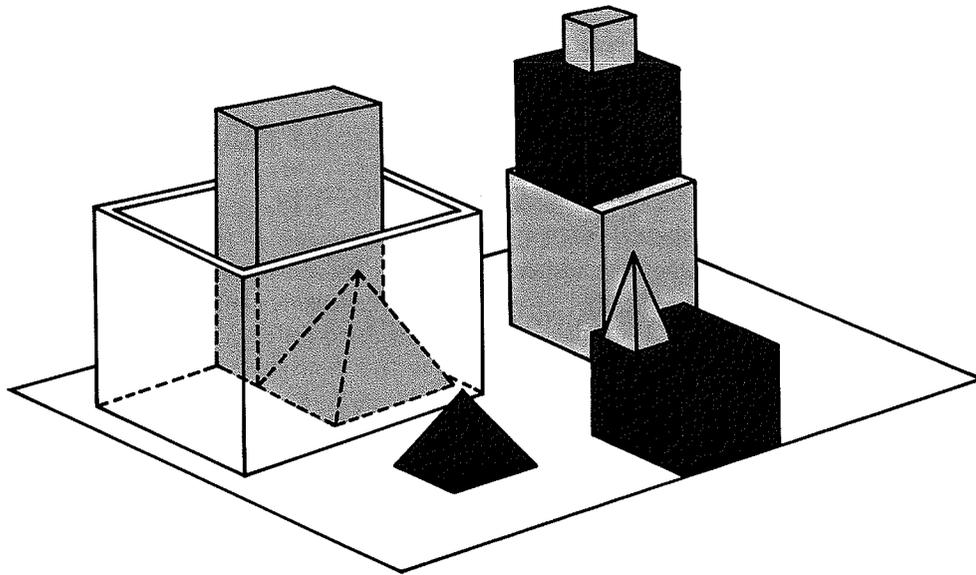


Bild 2.1

seiner Konzeption eine einfache Vorstufe zum ELIZA-Programm dar und ist zu dessen Verständnis notwendig.

Das Programm ist, wie alle Programme dieses Buches, aus strukturierten Unterprogrammen, Prozeduren, aufgebaut. Nachfolgend sehen Sie die einzelnen Programm-Module, die Sie nacheinander eingeben sollten.

Der Supervisor, der Programmkopf, sieht folgendermaßen aus:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
2 REM Titel : DOC - Pseudodialog
5 :
6 PAPER 0: PEN 1
7 MODE 1
8 BORDER 9,9
10 :
30 CLS
35 WIDTH 60
40 :
100 REM Initialisation
110 : GOSUB 1000
200 REM Einleitung
210 : GOSUB 2000
300 REM Dialog
310 : GOSUB 3000
400 REM Ende
410 : GOSUB 4000
500 REM neuer Durchgang?
510 : GOSUB 5000
600 STOP

```

Der Programmkopf ruft die fünf Unterprogramme »Initialisation«, »Einleitung«, »Dialog«, »Ende« und »neuer Durchgang« auf. Die einzelnen Prozeduren lauten folgendermaßen:

Der Initialisationsteil

Die Routine definiert zunächst ein Textfeld »t\$« mit 20 Feldern. Anschließend werden die einzelnen Felder mit Kommentaren oder Fragen von DOC belegt:

```

1000 REM Initialisation
1001 PRINT "DOC-PSEUDODIALOG (c) OLAF HARTWIG"
1002 WINDOW 2,40,2,40
1003 PEN 7
1004 PAPER 5
1008 CLS
1009 :
1010 DIM t$(20)
1020 FOR i=1 TO 20
1030 READ t$(i)
1040 NEXT i
1050 :
1060 RETURN
1070 :
1100 REM Vokabular
1110 DATA "Glaubst du, das ist normal?"
1120 DATA "Schlaefst du gut?"
1130 DATA "Woher kommt das?"
1140 DATA "Warum?"
1150 DATA "Aha! So ist das also."
1160 DATA "Bitte sprich weiter."
1170 DATA "Gibt es dafuer Gruende?"
1180 DATA "Wie hast du heute geschlafen?"
1190 DATA "Bist du oft unzufrieden?"
1200 DATA "Was hast du zum Fruhestueck gegessen?"
1210 DATA "Erzaehle mir mehr."
1220 DATA "Denkst du, du kannst damit leben?"
1230 DATA "Wieviele Freunde hast du?"
1240 DATA "Was haelst du von Geld?"
1250 DATA "Ich verstehe."
1260 DATA "Hast du Angst vor Computern?"
1270 DATA "Wirklich?"
1280 DATA "Bist du sicher?"
1290 DATA "Denkst du so schon lange?"
1300 DATA "Prima!"

```

Die Einleitung

In diesem Programm-Modul wird ein einleitender Text angezeigt und ein zweites Bildschirmfenster gesetzt. Sie werden aufgefordert, Ihren Namen einzugeben, und anschließend beginnt DOC den Pseudo-Dialog:

```

2000 REM Einleitung
2010 :
2020 PRINT "Hallo und guten Tag!"

```

```

2030 PRINT
2040 PRINT "Ich bin Doc und helfe"
2050 PRINT
2055 PRINT "dir bei all deinen Problemen."
2058 PRINT
2060 PRINT "Wie heisst du eigentlich"
2070 INPUT n$
2080 :
2100 PRINT:PRINT
2105 WINDOW 5,40,7,40
2106 PAPER 2
2107 PEN 3
2108 CLS
2110 PRINT "Ok, ";n$;" was bedrueckt dich?"
2120 INPUT "----> ";a$
2130 PRINT
2200 RETURN

```

Der Dialogteil

Dies ist das Kernstück des Programms. In zwölf Durchgängen wird aus dem Vokabular ein zufälliger Kommentar ausgewählt. Sie müssen hier auf die Frage oder Bemerkung antworten. Leere Eingaben erzeugen eine Fehlermeldung und eine Aufforderung zur neuen Eingabe:

```

3000 REM Dialog
3010 FOR i=1 TO 12
3020 REM 12 Durchgaenge
3030 a=INT(20*RND(i))+1
3040 IF z1=a THEN 3030
3050 z1=a
3060 a$=""
3065 PRINT "....> ";t$(a)
3070 INPUT "----> ";a$
3072 IF a$="" THEN PRINT "Antworte meinen Fragen.":
GOTO 3070
3080 PRINT
3090 NEXT i
3095 :
3100 RETURN

```

Der Schlußteil

Nach Beendigung der zwölf Durchgänge wird eine abschließende Bemerkung angezeigt:

```

4000 REM Ende
4010 PRINT
4020 PRINT
4030 PRINT "Prima, du hast bereits grosse"
4040 PRINT "Fortschritte bei der Bewaeltigung"
4050 PRINT "Deiner Probleme gemacht ...."
4100 RETURN

```

Die Wiederholungsabfrage

Hier haben Sie die Möglichkeit, eine neue Session zu wählen oder den Programmablauf zu beenden.

```

5000 REM Wiederholung?
5010 PRINT
5020 PRINT
5030 PRINT "Wuenschst du noch eine Session?(J/ )";
5040 INPUT s$
5050 IF s$="j" THEN RUN
5060 PRINT "Dann eben nicht!"
5070 PRINT "Bis zum naechsten Mal..."
5080 PRINT
5090 RETURN

```

Ein Demonstrationslauf von DOC

Nachdem das Programm mit RUN gestartet wurde, kann ein Beispieldialog folgendermaßen aussehen:

```

Hallo und guten Tag!
Ich bin DOC und helfe
dir bei all deinen Sorgen.
DOC: Wie heißt du eigentlich?
--> Stephan
DOC: Ok, Stephan, was bedrückt dich?
--> Ich fühle mich nicht gut.
DOC: Warum?
--> Ich schlafe sehr schlecht in letzter Zeit.
DOC: Glaubst du, das ist normal?
--> Sicher nicht.
DOC: Denkst du, du kannst damit leben?
--> Nein, deshalb bin ich ja bei Ihnen.
DOC: Bist du sicher?
--> Absolut!

```

```

.
.
.

Prima, du hast bereits große
Fortschritte bei der Bewältigung
deiner Probleme gemacht ...

```

Es macht zwar Spaß, sich mit DOC zu unterhalten, gleichzeitig sollte aber deutlich geworden sein, was ein Pseudo-Dialog ist. DOC ist nicht wirklich intelligent, sondern besitzt ein so allge-

mein abgefaßtes Vokabular, daß die zufällig gewählte Bemerkung oder Frage zu fast allen vom Dialogpartner eingegebenen Bemerkungen paßt.

In der Forschung entwickelte, natürliche Sprache verstehende Programme besitzen oft die Fähigkeit zum Pseudo-Dialog. Wenn ein Programm die Eingabe des menschlichen Benutzers nicht versteht, greift es auf einen »schwammigen« Wortschatz wie den von DOC zurück und erweckt mit diesen »Sprechblasen« beim Anwender den Eindruck des Verstehens.

Am DOC-Programm läßt sich auch das Grundprinzip eines jeden sprachverstehenden Systems verdeutlichen: Notwendig ist immer ein Grundvokabular, aus dem sinnvolle Antwortsätze generiert werden können. Gleichzeitig müssen Ihre Bemerkungen angenommen werden. Zu einem wirklichen Dialog gehört aber auch das »Verstehen« dieser Bemerkungen. Dazu wird Fachwissen benötigt.

Das Beispiel von DOC wurde vor allem deshalb gewählt, um Ihnen zu zeigen, wo die Schwierigkeiten beim Verstehen natürlicher Sprache liegen. DOC verfügt nicht über das benötigte Fachwissen. Dieses Wissen werden wir in einem begrenzten Rahmen bei späteren Programmen implementieren. Um einen wirklich sinnvollen Dialog zu ermöglichen, ist es an dieser Stelle sinnvoll, bei den Grundlagen anzufangen: Wir werden im folgenden klären, was natürliche Sprache eigentlich ist, und uns dann überlegen, wie der Computer die vom Benutzer getätigten Eingaben analysieren und deren Syntax bzw. Bedeutung erkennen kann. Diesen Vorgang der Analyse nennt man »Parsing«.

In den folgenden Abschnitten des Buches wird stufenweise ein komplettes Parsing-Programm entwickelt. Es besitzt in der Endversion sogar die Fähigkeit zum Lernen und zur Erweiterung des Parsing-Vokabulars.

Anschließend werden wir uns mit der Generierung sinnvoller Antworten befassen und aufbauend auf diesem Wissen MICRO-DBABY entwickeln, ein Programm, das fähig ist, seinen Wortschatz im Dialog mit Ihnen zu vergrößern und Ihnen »sinnvolle« Antworten zu geben.

2.2 Was ist natürliche Sprache?

Über diese Frage sind schon sehr viele Abhandlungen und Bücher geschrieben worden. Unter Sprachwissenschaftlern scheint sich die Definition Noam Chomskys durchzusetzen, der Sprache als eine Abfolge von einzelnen Sätzen definiert. Jeder Satz stellt dabei eine Information dar. Uns bringt diese Definition wenig weiter.

Für die Entwicklung unserer Programme ist es sinnvoller, Sprache vorerst als eine Aneinanderreihung einzelner Wörter zu sehen. Wir haben die Möglichkeit, Sätze in die einzelnen Wörter zu zerlegen. Diese Wörter können dann später zu grammatisch korrekten Antworten synthetisiert werden. Wenden wir dieses Wissen einmal im folgenden Parsing-Programm an.

2.2.1 Parsing: Die Dekodierung von Sätzen

Zunächst muß der CPC einen eingegebenen Satz erkennen. Wie erkennen Sie einen Satz? Nun, sehr einfach, an seinen Satzzeichen! Haben Sie schon einmal versucht, einen Text ohne jegliche Interpunktion zu lesen? Für einen Computer ist es einfach, in einem eingegebenen Text nach einem Punkt, einem Ausrufezeichen oder einem Fragezeichen zu suchen.

Wir werden nun das Parsing-Programm entwickeln, das den eingegebenen Text zunächst in Sätze, dann in die einzelnen Wörter zerlegt. Anschließend werden die Satzteile bestimmt, um so später auf die Syntax schließen zu können.

Der Programmkopf des Dekodier-Programms sieht folgendermaßen aus:

```

4 REM Titel : Parsingprogramm
5 :
6 MODE 1
15 PEN 1
20 PAPER 0:CLS
40 :
100 GOSUB 1000
110     REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210     REM Eingabe
250 WINDOW 1,40,8,25
260 PAPER 7
270 CLS
280 :
300 GOSUB 3000
310     REM Satzzeichen suchen
400 GOSUB 4000
410     REM Satzzuweisung
500 GOTO 300
600 STOP

```

Der Steuerungsteil wird später noch erweitert. Zunächst muß im Unterprogramm »INITIALISATION« ein Feld definiert werden, in dem die einzelnen Sätze des einzugebenden Textes abgelegt werden können. Der Satz-Pointer »s« wird auf Eins, d.h. das erste Satzfeld gesetzt. Anschließend erfolgt die Anzeige des Titels:

```

1000 REM Initialisation
1010 DIM s$(10)
1020     REM 10 Sätze dimensionieren
1030     s=1
1040     REM Satzähler reset
1100 CLS
1110 PRINT
1115 :
1150 PRINT "Bitte geben Sie Ihre Sätze ein...>"
1160 PRINT
1500 RETURN

```

Der Eingabeteil des Parsing-Programms

Der Programmteil stellt eine nützliche Unteroutine dar, die es ermöglicht, Texte auch mit in der normalen INPUT-Eingabe unerlaubten Sonderzeichen einzugeben. Eingegebener Text wird mit <RETURN> beendet. Die Korrekturen erfolgen mittels der -Taste.

Dieser Programmteil lautet:

```
2000 REM Eingabe
2005 te$=""
2007 t$="":LOCATE 1,4:PRINT te$;
2010 t$=INKEY$
2015 IF t$="" THEN 2010
2020 PRINT t$;
2030 IF t$=CHR$(13) THEN RETURN
2100 IF t$=CHR$(242) AND LEN(te$)>1 THEN te$=LEFT$(te$,
    LEN(te$)-1):PRINT " ";:GOTO 2007
2110 te$=te$+t$
2120 GOTO 2010
```

Die Suche nach Satzzeichen

Der unter der Variablen »te\$« abgespeicherte Text wird Zeichen für Zeichen in einer FOR-NEXT-Schleife nach den Satzzeichen Punkt, Ausrufezeichen und Fragezeichen durchsucht. Das aktuelle Zeichen wird unter der Variablen »su\$« gespeichert und mit den drei möglichen Satzzeichen verglichen:

```
3000 REM Satzzeichen suchen
3010 FOR i=1 TO LEN(te$)-1
3020 su$=MID$(te$,i,1)
3030 IF su$="." OR su$="!" OR su$="?" THEN RETURN
3050 NEXT i
3990 :
3995 RETURN
```

Die Zuweisung einzelner Sätze

Ist in der obigen Routine ein Satzzeichen gefunden worden, legt das hier folgende Unterprogramm den Text vom Textbeginn bis zu diesem Zeichen in dem Satzfeld »s\$(s)« ab. Anschließend wird der Satz-Pointer »s« um einen Wert erhöht.

In den Zeilen 4300 ff. wird der in dem Feld »s\$(s)« abgelegte Satz von dem insgesamt unter »te\$« gespeicherten Text der Eingabe abgetrennt. Der so entstandene Resttext wird daraufhin untersucht, ob er leer ist, ob also alle Sätze zugewiesen sind. Ist dies der Fall, so springt das Programm in die Zeile 600 zu einem vorläufigen »Stop«-Befehl. Später fügen wir hier die weitere Zerlegung der einzelnen Sätze in Wörter ein.

Die Prozedur sieht folgendermaßen aus:

```
4000 REM Satzzuweisung
4100 s$(s)=LEFT$(te$,i)
4140 PRINT
```

```
4150 PRINT "Satz Nr. ";s;" = ";s$(s)
4200 s=s+1
4300 te$=RIGHT$(te$,LEN(te$)-i)
4350 PRINT "Resttext..Nr.";s;"...";te$
4400 IF te$="" THEN 600
4500 RETURN
```

Die Dekodierung von Sätzen in Wörter

Wir haben jetzt einen eingegebenen Text in einzelne Sätze zerlegt. Als nächstes müssen wir uns mit der Isolierung der Satzteile befassen, um diese dann später syntaktisch analysieren zu können. Fügen Sie zunächst im Initialisationsteil in der Zeile 1000 ff. die folgenden Anweisungen ein:

```
1100 DIM w$(10,20)
1100 REM Wortfeld max. 10 Sätze mit je bis zu 20 Wörtern.
```

Überschreiben Sie die Zeile 600 und erweitern Sie den Supervisor um folgende Zeilen:

```
600 FOR w=1 TO s
605 REM w.ten Satz in die einzelnen Woerter aufteilen
610 GOSUB 10000
620 REM Woerter isolieren
650 NEXT w
700 PRINT:PRINT "Alle Woerter sind in das w$(x,y)-Feld
aufgeteilt.":PRINT:STOP
```

Fügen Sie anschließend die neue Wortisolierungsroutine in den Zeilen 10.000 ff. an:

```
10000 REM w.ten Satz in Woerter teilen
10030 se=1
10040 i=0
10050 wo$=s$(w)
10060 IF LEFT$(wo$,1)=" " THEN wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-1)
10100 i=i+1
10130 sp$=MID$(wo$,i,1)
10150 IF sp$=" " THEN GOSUB 11000
10160 REM Leerzeichen gefunden
10200 IF i<=LEN(wo$) THEN 10100
10210 GOSUB 11000
10215 RETURN
10990 :
11000 REM Wort isolieren
11010 w$(w,se)=LEFT$(wo$,i)
11020 i=i-LEN(w$(w,se))
11030 se=se+1
11040 REM Satzelementnummer erhoehen
11100 wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-LEN(w$(w,se-1)))
11110 REM Restsatz festlegen
11200 RETURN
```

Das Unterprogramm besteht aus drei Teilen. Zuerst werden die lokalen Variablen »se«, »i« und »wo\$« festgelegt. Die Variable »wo\$« beinhaltet dabei den momentan zu bearbeitenden Satz. Die

Variable »se« stellt die Nummer des aktuellen Wortes innerhalb des »wo\$«-Satzes dar. »I« ist ein Schleifenzähler, der die Position des jeweils auf ein Leerzeichen zu untersuchendes Zeichen des Satzes festlegt. Sollte das erste Zeichen des Satzes in »wo\$« ein Leerzeichen sein, so wird es in der Zeile 10060 gelöscht.

Die Zeilen 10100 bis 10200 stellen die Leerzeichen-Suchschleife dar. Wurde ein Leerzeichen gefunden, so springt das Programm in die Unterprozedur in der Zeile 11000 ff. Dort erfolgt die Zuweisung des gefundenen Wortes in das Feld »w\$(w,se)«.

Anschließend werden die Satzelement-Nummer erhöht und der Satz-String von dem in das Feld »w\$(i)« abgelegten Wort abgetrennt. Mit dem so erhaltenen Restsatz wird die Isolierung der einzelnen Wörter fortgeführt. Diese Prozedur wiederholt sich für alle Sätze.

Lassen Sie das nun neu erweiterte Dekodierungs-Programm einmal laufen. Geben Sie dazu beispielsweise die folgenden Sätze ein:

»Heute ist Montag. Es regnet immer noch in Strömen. Wo habe ich meinen Schirm gelassen? Immer verlege ich ihn.«

Das Programm erkennt zunächst die einzelnen vier Sätze und legt sie im Feld »s\$(i)« ab. Das sieht dann folgendermaßen aus:

```
s$(1)=»Heute ist Montag.«
s$(2)=»Es regnet immer noch in Strömen.«
s$(3)=»Wo habe ich meinen Schirm gelassen?«
s$(4)=»Immer verlege ich ihn.«
```

Anschließend werden die Sätze in Wörter zerlegt und dem Feld »w\$(Satz,Wörter)« zugewiesen:

Satz Nr: W\$(Satz, Wort)-Wörter:

	1	2	3	4	5	6
1	Heute	ist	Montag.			
2	Es	regnet	immer	noch	in	Strömen.
3	Wo	habe	ich	meinen	Schirm	gelassen?
4	Immer	verlege	ich	ihn.		

Mit dieser internen Repräsentation der Sprachinhalte ist ein sehr wichtiger Punkt auf dem Weg zur Dekodierung und zum Verstehen natürlicher Sprache durch den Computer gelöst.

2.2.2 Das grammatische Format

Widmen wir uns nun dem nächsten Problem, der grammatikalischen Analyse der einzelnen eingegebenen Sätze. Dazu werden wir das Parsing-Programm erneut erweitern. Die grammatische Analyse ist dabei direkt mit dem letzten Schritt, dem Verstehen der Syntax der Sätze, verbunden. Das Dekodierungs-Programm wird mit der nun vorgestellten Erweiterung in der Lage sein, zu erkennen, wie ein Satz zusammengesetzt ist, d.h. aus welchen Satzteilen er besteht.

Das in unserem Programm beschriebene Verfahren basiert auf dem Grundprinzip, daß der CPC zunächst die Wortart jedes einzelnen Wortes der Eingabe bestimmt. Dies erfolgt über den Vergleich des jeweiligen Wortes mit einem im Programm enthaltenen Grundvokabular. Ausgehend von der Wortart können anschließend Rückschlüsse auf die Satzteile gezogen werden, da Wortarten in der Regel in einem Satz in charakteristischer Reihenfolge auftreten.

Der Satz

»Es regnet in Strömen«

besteht aus

Subjekt, Verb und adverbaler Bestimmung.

Ein Mensch erkennt das sofort. Wie bringen wir aber den Computer dazu, diese Aufgabe zu bewerkstelligen?

2.2.3 Das modifizierte Parsing-Programm

Um die Zuweisung von Satzteilen zu erreichen, muß das Parsing-Programm, wie bereits zuvor erwähnt, geändert werden. Überschreiben Sie die Zeile 700 mit

```
700 for w=1 to s
```

und fügen Sie die folgenden Zeilen hinzu:

```
700 FOR w=1 TO s-1
710     REM w.ten Satz analysieren
720     GOSUB 20000
725 PRINT
726 PRINT"Druecken Sie eine Taste..."
727 q$=INKEY$
728 IF q$="" THEN 727
729 CLS
730 NEXT w
800 PRINT:PRINT
820 PRINT"Ende des Parsingvorgangs!"
830 STOP
```

Dadurch wird der Analyseteil, der später in Zeile 20000 ff. entwickelt wird, für jeden einzelnen Satz aufgerufen.

Zuerst benötigen wir aber eine Wissensbasis, d.h. der Computer muß die Wortarten kennen – sonst könnte er keine Analyse vornehmen. Wie soll er beispielsweise wissen, daß »schön« ein Adjektiv ist oder daß »Haus« in diesem Fall ein Objekt darstellt?

Erweitern Sie dazu den Initialisationsteil:

```
1000 REM initialisation
1010     DIM s$(10)
1020     REM 10 saetze dimensionieren
1030     s=1
1040     REM satzzaehler reset
```

```

1100 DIM w$(10,20)
1101 REM Wortfeld max.10 Saetze mit bis zu 20 Woertern
1105 CLS
1110 :
1115 PRINT "PARSING ___ Analyse von Texten ___ nach grammatischer
        Struktur ___ (c)Olaf Hartwig";
1120 PRINT
1130 ORIGIN 0,380:DRAW 660,0
1140 WINDOW 5,75,3,6
1142 PAPER 1:PEN 0
1145 CLS
1150 PRINT "Bitte geben Sie Ihre Saetze ein...>"
1160 :
1200 DIM no$(100)
1210 REM Nomen
1220 DIM ve$(100)
1230 REM Verben
1240 DIM pr$(100)
1250 REM Praepositionen
1280 DIM ar$(100)
1285 REM Artikel
1290 DIM ad$(100)
1295 REM Adjektive
1299 :
1300 REM Satzteile einlesen
1310 FOR i=1 TO 100
1312 READ no$(i)
1313 IF no$(i)="*" THEN 1320
1314 NEXT i
1315 :
1320 FOR i=1 TO 100
1322 READ ve$(i)
1323 IF ve$(i)="*" THEN 1340
1324 NEXT i
1330 :
1340 FOR i=1 TO 100
1342 READ pr$(i)
1343 IF pr$(i)="*" THEN 1350
1344 NEXT i
1345 :
1350 FOR i=1 TO 100
1352 READ ar$(i)
1353 IF ar$(i)="*" THEN 1360
1354 NEXT i
1355 :
1360 FOR i=1 TO 100
1362 READ ad$(i)
1363 IF ad$(i)="*" THEN 1367
1364 NEXT i
1366 :
1367 RETURN
1369 :
1370 REM Nomen
1371 DATA ich,du,er,sie,es,wir
1372 DATA ihr,es, auto,haus,schirm

```

```

1375 DATA regen
1397 DATA *
1400 REM Verben
1405 DATA gehen,regnet,laufen,spiele
1410 DATA eilen,langweilen,fliegen
1415 DATA trinken,schlafen,sausen
1445 DATA *
1450 REM Praepositionen
1455 DATA ueber,unter,neben
1457 DATA bei,an,auf
1458 DATA *
1460 REM Artikel
1465 DATA der,die,das
1467 DATA ein,eine
1468 DATA *
1470 REM Adjektive
1475 DATA schoen,gruen,hoch
1480 DATA aufregend,beindruckend
1485 DATA toll,fantastisch
1490 DATA schnell,rasant,intensiv
1498 DATA *
1499 :
1500 RETURN

```

Die Programmiererweiterung liest die folgenden Wortarten in die dazugehörigen Felder:

Wortart:	Feld:
Substantive	no\$()
Verben	ve\$()
Präpositionen	pr\$()
Artikel	ar\$()
Adjektive	ad\$()

Sie können die DATAs dieser Wortarten-Felder in den Zeilen 1370 bis 1498 beliebig erweitern, da die maximale Feldlänge nur durch die Speicherkapazität des Computers begrenzt ist. Enthält ein Feld mehr als 100 Daten, so müssen lediglich die DIM-Befehle in den Zeilen 1200 ff. geändert werden. Das Programm bestimmt die Anzahl der Feldelemente selbst durch den Feldende-Marker »*«.

Damit haben Sie eine kleine Wissensbasis errichtet. Geben Sie nun die folgende Prozedur zur eigentlichen grammatischen Analyse ein:

```

20000 REM grammatische Analyse
20005 PRINT
20010 REM Beseitigung von Leerzeichen und Satzzeichen
20020 FOR x=1 TO 10
20030 y=w
20040 IF w$(y,x)<>" THEN w$(y,x)=LEFT$(w$(y,x),
        LEN(w$(y,x))-1)
20060 NEXT x
20070 :

```

```

20100 REM Wort selektieren
20105 se=1
20110 wo$=w$(w,se)
20120 GOSUB 25000
20130 REM Vergleich
20140 se=se+1
20150 IF w$(w,se)="" THEN RETURN
20160 REM Satz beenden
20170 GOTO 20110
24990 :
25000 REM Vergleich
25090 :
25100 REM Nomen?
25105 vg$="Nomen"
25110 FOR i=1 TO 100
25120 IF no$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25130 IF no$(i)="*" THEN 25200
25150 NEXT i
25190 :
25200 REM Verb?
25205 vg$="Verb"
25210 FOR i=1 TO 100
25220 IF ve$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25230 IF ve$(i)="*" THEN 25300
25250 NEXT i
25290 :
25300 REM Praeposition?
25305 vg$="Praeposition"
25310 FOR i=1 TO 100
25320 IF pr$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25330 IF pr$(i)="*" THEN 25400
25350 NEXT i
25390 :
25400 REM Artikel?
25405 vg$="Artikel"
25410 FOR i=1 TO 100
25420 IF ar$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25430 IF ar$(i)="*" THEN 25500
25450 NEXT i
25490 :
25500 REM Adjektiv?
25505 vg$="Adjektiv"
25510 FOR i=1 TO 100
25520 IF ad$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25530 IF ad$(i)="*" THEN 25600
25550 NEXT i
25580 IF wo$="" OR wo$="" THEN RETURN
25590 :
25600 PRINT "Das Wort ";wo$;" ist nicht bekannt!"
25620 RETURN
29000 PRINT "Das Wort ";wo$;" ist ein ";vg$
29010 RETURN

```

Wie läuft die im obigen Programm-Modul realisierte grammatische Analyse ab?

Das Programm muß zunächst die im Feld »w\$(Satz, Wörter)« enthaltenen Leerzeichen und Satzzeichen entfernen. Werden die einzelnen Wörter in diesem Feld abgelegt, so befindet sich hinter jedem Wort noch ein Leerzeichen bzw. hinter dem letzten Wort des Satzes noch das Satzzeichen.

Der Satz

»Ich_fühle_mich_gut!«

wird beispielweise folgendermaßen abgespeichert:

»Ich_«, »fühle_«, »mich_« und »gut!«.

Die hier mit »_« dargestellten Sonderzeichen werden in den Zeilen 20010 bis 20060 gelöscht. Anschließend wird der Variablen „wo\$“ ein Wort des momentan zu untersuchenden Satzes zugewiesen. Dieses Wort wird nun mit allen Wortart-Feldern verglichen. Das Programm gibt dann aus, zu welcher Wortart das untersuchte Wort gehört. Natürlich können nur bekannte, also in den Wortart-Feldern abgelegte Wörter verglichen werden, andernfalls gibt das Programm zu verstehen, daß es die Wortart noch nicht kennt.

Hier ist es sinnvoll, die Wortart-Felder nach der oben beschriebenen Methode zu erweitern. Damit wird auch schon ansatzweise das größte Problem der meisten KI-Algorithmen deutlich:

Fast immer ist zu einer Problemlösung eine große Wissensbank nötig. Und je umfangreicher dieses Wissen ist, desto komplexer wird der Programmteil, der das Wissen verwaltet. Zur Verwaltung ist wieder zusätzliches Wissen bzw. sind Regeln nötig, die den Umfang der Wissensbank weiter vergrößern. Fast jedes leistungsfähige KI-Programm beansprucht daher einen sehr großen, oft im Megabyte-Bereich liegenden Speicherbereich.

Bei unserem Programm stößt man mit dem CPC natürlich schnell an die Grenzen der Speicherkapazität. Es dient vor allem dazu, Ihnen die Grundprinzipien der Sprachanalyse sowie deren Probleme und Grenzen aufzuzeigen. Gleichzeitig können Sie das Dekodierungs-Programm beliebig verändern und damit experimentieren.

Unten sehen Sie das komplette Parsing-Programm als Listing mit dem neuen Analyse- und Initialisationsteil sowie einer ganzen Reihe von Detailoptimierungen:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : Parsing
5 :
6 MODE 2
7 BORDER 9,9
8 WIDTH 60
10 :
20 PAPER 0
25 PEN 1
27 :
30 CLS
40 :
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000

```

```

210 REM Eingabe
220 :
250 WINDOW 1,80,8,25
260 PAPER 7
270 CLS
275 PEN 0
280 :
300 GOSUB 3000
310 REM Satzzeichen suchen
400 GOSUB 4000
410 REM Satzzuweisung
500 GOTO 300
520 :
600 FOR w=1 TO s
605 REM w.ten Satz in einzelne Woerter aufteilen
610 GOSUB 10000
620 REM Woerter isolieren
650 NEXT w: PRINT
655 PRINT "Druecken Sie eine Taste zum Parsingvorgang."
656 q$=INKEY$:IF q$="" THEN 656
660 :
680 WINDOW 30,79,10,25
690 PAPER 0
692 PEN 1
694 CLS
696 :
700 FOR w=1 TO s-1
710 REM w.ten Satz analysieren
720 GOSUB 20000
725 PRINT
726 PRINT"Druecken Sie eine Taste..."
727 q$=INKEY$
728 IF q$="" THEN 727
729 CLS
730 NEXT w
800 PRINT:PRINT
820 PRINT"Ende des Parsingvorgangs!"
830 STOP
900 :
1000 REM Initialisation
1010 DIM s$(10)
1020 REM 10 Saetze dimensionieren
1030 s=1
1040 REM Satzzaehler reset
1100 DIM w$(10,20)
1101 REM Wortfeld max.10 Saetze mit bis zu 20 Woertern
1105 CLS
1110 :
1115 PRINT "PARSING ___ Analyse von Texten __ nach grammatischer
Struktur __ (c)Olaf Hartwig";
1120 PRINT
1130 ORIGIN 0,380:DRAWR 660,0
1140 WINDOW 5,75,3,6
1142 PAPER 1:PEN 0
1145 CLS
1150 PRINT "Bitte geben Sie Ihre Saetze ein...>"

```

```

1160 :
1200 DIM no$(100)
1210 REM Nomen
1220 DIM ve$(100)
1230 REM Verben
1240 DIM pr$(100)
1250 REM Praepositionen
1280 DIM ar$(100)
1285 REM Artikel
1290 DIM ad$(100)
1295 REM Adjektive
1299 :
1300 REM Satzteile einlesen
1310 FOR i=1 TO 100
1312 READ no$(i)
1313 IF no$(i)="*" THEN 1320
1314 NEXT i
1315 :
1320 FOR i=1 TO 100
1322 READ ve$(i)
1323 IF ve$(i)="*" THEN 1340
1324 NEXT i
1330 :
1340 FOR i=1 TO 100
1342 READ pr$(i)
1343 IF pr$(i)="*" THEN 1350
1344 NEXT i
1345 :
1350 FOR i=1 TO 100
1352 READ ar$(i)
1353 IF ar$(i)="*" THEN 1360
1354 NEXT i
1355 :
1360 FOR i=1 TO 100
1362 READ ad$(i)
1363 IF ad$(i)="*" THEN 1367
1364 NEXT i
1366 :
1367 RETURN
1369 :
1370 REM Nomen
1371 DATA ich,du,er,sie,es,wir
1372 DATA ihr,es, auto,haus,schirm
1375 DATA regen
1397 DATA *
1400 REM Verben
1405 DATA gehen,regnet,laufen,spiele
1410 DATA eilen,langweilen,fliegen
1415 DATA trinken,schlafen,sausen
1445 DATA *
1450 REM Praepositionen
1455 DATA ueber,unter,neben
1457 DATA bei,an,auf
1458 DATA *
1460 REM Artikel
1465 DATA der,die,das

```

```

1467 DATA ein,eine
1468 DATA *
1470 REM Adjektive
1475 DATA schoen,gruen,hoch
1480 DATA aufregend,beindruckend
1485 DATA toll,fantastisch
1490 DATA schnell,rasant,intensiv
1498 DATA *
1499 :
1500 RETURN
1600 :
2000 REM Eingabe
2005 te$=""
2007 t$="":LOCATE 1,2:PRINT te$;
2010 t$=INKEY$
2015 IF t$="" THEN 2010
2020 PRINT t$;
2030 IF t$=CHR$(13) THEN RETURN
2100 IF t$=CHR$(242) AND LEN(te$)>1 THEN te$= LEFT$
      (te$,LEN(te$)-1):PRINT" ";:GOTO 2007
2110 te$=te$+t$
2120 GOTO 2010
2990 :
3000 REM Satzzeichen suchen
3010 FOR i=1 TO LEN(te$)-1
3020 su$=MID$(te$,i,1)
3030 IF su$="." OR su$="!" OR su$="?" THEN RETURN
3050 NEXT i
3990 :
3992 RETURN
3995 :
4000 REM Satzzuweisung
4100 s$(s)=LEFT$(te$,i)
4140 PRINT
4150 PRINT "Satz Nr. ";s;" = ";s$(s)
4200 s=s+1
4300 te$=RIGHT$(te$,LEN(te$)-i)
4350 PRINT "Resttext..Nr. ";s;"...";te$
4400 IF te$="" THEN 600
4500 RETURN
7000 :
10000 REM w.ten Satz in Woerter aufteilen
10030 se=1
10040 i=0
10050 wo$=s$(w)
10060 IF LEFT$(wo$,1)=" " THEN wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-1)
10100 i=i+1
10130 sp$=MID$(wo$,i,1)
10150 IF sp$=" " THEN GOSUB 11000
10160 REM Leerzeichen gefunden
10200 IF i<=LEN(wo$) THEN 10100
10210 GOSUB 11000
10215 RETURN
10990 :
11000 REM Wort isolieren
11010 w$(w,se)=LEFT$(wo$,i)

```

```

11020 i=i-LEN(w$(w,se))
11030 se=se+1
11040 REM Satzelement Nummer erhoehen
11100 wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-LEN(w$(w,se-1)))
11110 REM Restsatz festlegen
11200 RETURN
11300 :
20000 REM grammatische Analyse
20005 PRINT
20010 REM Beseitigung von Leerzeichen und Satzzeichen
20020 FOR x=1 TO 10
20030 y=w
20040 IF w$(y,x)<>"" THEN w$(y,x)=LEFT$(w$(y,x),
      LEN(w$(y,x))-1)
20060 NEXT x
20070 :
20100 REM Wort selektieren
20105 se=1
20110 wo$=w$(w,se)
20120 GOSUB 25000
20130 REM Vergleich
20140 se=se+1
20150 IF w$(w,se)="" THEN RETURN
20160 REM Satz beenden
20170 GOTO 20110
24990 :
25000 REM Vergleich
25090 :
25100 REM Nomen?
25105 vg$="Nomen"
25110 FOR i=1 TO 100
25120 IF no$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25130 IF no$(i)="" THEN 25200
25150 NEXT i
25190 :
25200 REM Verb?
25205 vg$="Verb"
25210 FOR i=1 TO 100
25220 IF ve$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25230 IF ve$(i)="" THEN 25300
25250 NEXT i
25290 :
25300 REM Praeposition?
25305 vg$="Praeposition"
25310 FOR i=1 TO 100
25320 IF pr$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25330 IF pr$(i)="" THEN 25400
25350 NEXT i
25390 :
25400 REM Artikel?
25405 vg$="Artikel"
25410 FOR i=1 TO 100
25420 IF ar$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25430 IF ar$(i)="" THEN 25500
25450 NEXT i
25490 :

```

```

25500 REM Adjektiv?
25505   vg$="Adjektiv"
25510   FOR i=1 TO 100
25520     IF ad$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25530     IF ad$(i)="*" THEN 25600
25550   NEXT i
25580 IF wo$="" OR wo$=" " THEN RETURN
25590 :
25600 PRINT "Das Wort ";wo$;" ist nicht bekannt!"
25620 RETURN
29000 PRINT "Das Wort ";wo$;" ist ein ";vg$
29010 RETURN

```

Ein Parsing-Demonstrationslauf

Das Programm ist zwar etwas länger geworden, doch der Aufwand bei der Eingabe lohnt sich. Wenn Sie den Parser mit RUN starten, erhalten Sie in etwa den folgenden Programmablauf:

PARSING-Analyse von Texten nach grammatischer Struktur

Bitte geben Sie Ihre Sätze ein...>

es regnet. muss das sein? warum habe ich meine jacke zu hause gelassen?

Satz Nr. 1 = es regnet.

Resttext..Nr. 2 ... muss das sein? warum habe ich meine jacke zu hause gelassen?

Satz Nr. 2 = muss das sein?

Resttext..Nr. 2 .. warum habe ich meine jacke zu hause gelassen?

Satz Nr. 3 = warum habe ich meine jacke zu hause gelassen?

Drücken Sie eine Taste zum Parsingvorgang.

Das Wort es ist ein Nomen

Das Wort regnet ist ein Verb.

Das Wort muss ist nicht bekannt!

Das Wort das ist ein Artikel.

Das Wort sein ist nicht bekannt.

.
.
.

2.2.4 Parsing mit automatischem Lernen

Das Parsing-Programm der vorherigen Seiten läßt sich noch entscheidend verbessern. In der Grundversion besitzt das Programm ein geringes Grundvokabular zur Wortartbestimmung. Dieses ist für ernsthaftere Analysen nicht ausreichend. Es ist daher erforderlich, in das Programm eine

Option zu integrieren, die es ermöglicht, das Grundvokabular durch automatisches Lernen zu erweitern.

Das so modifizierte Parsing-Programm folgt auf den nächsten Seiten. Ein beispielhafter Demonstrationslauf ist im folgenden dargestellt.

PARSING-Analyse von Texten nach grammatischer Struktur

Bitte geben Sie Ihre Sätze ein...>

der Satz wird nun analysiert. dies ist ein beispiel fuer den parsingvorgang mit anschliessendem lernmodus.

Satz Nr. 1 = der satz wird nun analysiert.

Resttext Nr. 2 ... dies ist ein beispiel fuer den parsingvorgang mit anschliessendem lernmodus.

Satz Nr. 2 = dies ist ein beispiel fuer den parsingvorgang mit anschliessendem lernmodus.

Drücken Sie eine Taste zum Parsingvorgang.

Das Wort der ist ein Artikel.

Das Wort satz ist nicht bekannt!

Das Wort wird ist nicht bekannt!

Das Wort nun ist nicht bekannt!

Das Wort analysiert ist nicht bekannt!

Drücken Sie eine Taste zum Vok.def.

Legen Sie den grammatischen Satzteil durch Tastendruck fest...

T – Artikel
V – Verb
N – Nomen
A – Adjektiv
P – Präposition

1 satz ...> n OK
2 wird ...> vOK
3 nun ...> p OK
4 analysiert ...> v OK

Das komplette Listing des lernfähigen Parsing-Programms lautet:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : Parsing mit automatischem Vok.Lernen
5 :
6 MODE 2
7 BORDER 9,9
8 WIDTH 60
10 :
20 PAPER 0
25 PEN 1

```

```

27 :
30 CLS
40 :
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Eingabe
220 :
250 WINDOW 1,80,8,25
260 PAPER 7
270 CLS
275 PEN 0
280 :
300 GOSUB 3000
310 REM Satzzeichen suchen
400 GOSUB 4000
410 REM Satzuweisung
420 :
500 GOTO 300
520 :
600 FOR w=1 TO s
605 REM w.ten Satz in die einzelnen Woerter aufteilen
610 GOSUB 10000
620 REM Woerter isolieren
650 NEXT w:PRINT
652 :
655 PRINT"Druecken Sie eine Taste zum Parsingvorgang."
656 q$=INKEY$:IF q$="" THEN 656
660 :
662 WINDOW 13,28,10,15
665 PAPER 0
668 PEN 1
669 CLS
670 PRINT "Legen Sie dasgrammatische Satzteil
durchTastendruck fest:"
672 WINDOW 15,28,17,24:CLS:PRINT " N __ Nomen"
673 PRINT " T __ Artikel"
674 PRINT:PRINT " V __ Verb"
675 PRINT
676 PRINT " A __ Adjektiv";
678 PRINT " P __ Praepos.";
680 WINDOW 30,79,10,25
694 CLS
696 :
700 FOR w=1 TO s-1
710 REM w.ten Satz analysieren
720 GOSUB 20000
730 NEXT w
750 :
800 GOTO 40000
950 :
1000 REM Initialisation
1005 DIM nichtbek$(10):REM nicht bekanntes Vokabular
1010 DIM s$(10)
1020 REM 10 Saetze dimensionieren
1030 s=1

```

```

1040 REM Satzzaehler reset
1100 DIM w$(10,20)
1101 REM Wortfeld max.10 Saetze mit bis zu 20 Woertern
1105 CLS
1110 :
1115 PRINT "PARSING __ Analyse von Texten __ mit automatischem
Lernen __ (c) Olaf Hartwig";
1120 PRINT
1130 ORIGIN 0,380:DRAWR 660,0
1140 WINDOW 1,70,3,6
1142 PAPER 1:PEN 0
1145 CLS
1147 :
1150 PRINT "Bitte geben Sie Ihre Saetze ein...>"
1160 :
1200 DIM no$(100)
1210 REM Nomen
1220 DIM ve$(100)
1230 REM Verben
1240 DIM pr$(100)
1250 REM Praepositionen
1280 DIM ar$(100)
1285 REM Artikel
1290 DIM ad$(100)
1295 REM Adjektive
1299 :
1300 REM Satzteile einlesen
1310 FOR i=1 TO 100
1312 READ no$(i)
1313 IF no$(i)="*" THEN no=i:GOTO 1320
1314 NEXT i
1315 :
1320 FOR i=1 TO 100
1322 READ ve$(i)
1323 IF ve$(i)="*" THEN ve=i:GOTO 1340
1324 NEXT i
1330 :
1340 FOR i=1 TO 100
1342 READ pr$(i)
1343 IF pr$(i)="*" THEN pr=i:GOTO 1350
1344 NEXT i
1345 :
1350 FOR i=1 TO 100
1352 READ ar$(i)
1353 IF ar$(i)="*" THEN ar=i:GOTO 1360
1354 NEXT i
1355 :
1360 FOR i=1 TO 100
1362 READ ad$(i)
1363 IF ad$(i)="*" THEN ad=i:GOTO 1367
1364 NEXT i
1366 :
1367 RETURN
1369 :
1370 REM Nomen
1371 DATA ich,du,er,sie,es,wir

```

```

1372 DATA ihr,es, auto,haus,schirm
1375 DATA regen
1397 DATA *
1400 REM Verben
1405 DATA gehen,regnet,laufen,spiele
1410 DATA eilen,langweilen,fliegen
1415 DATA trinken,schlafen,sausen
1445 DATA *
1450 REM Praepositionen
1455 DATA ueber,unter,neben
1457 DATA bei,an,auf
1458 DATA *
1460 REM Artikel
1465 DATA der,die,das
1467 DATA ein,eine
1468 DATA *
1470 REM Adjektive
1475 DATA schoen,gruen,hoch
1480 DATA aufregend,beindruckend
1485 DATA toll,fantastisch
1490 DATA schnell,rasant,intensiv
1498 DATA *
1499 :
1500 RETURN
1600 :
2000 REM Eingabe
2005 te$=""
2007 t$="":LOCATE 1,2:PRINT te$;
2010 t$=INKEY$
2015 IF t$="" THEN 2010
2020 PRINT t$;
2030 IF t$=CHR$(13) THEN RETURN
2100 IF t$=CHR$(242) AND LEN(te$)>1 THEN te$=LEFT$(
    (te$,LEN(te$)-1):PRINT " ";:GOTO 2007
2110 te$=te$+t$
2120 GOTO 2010
2990 :
3000 REM Satzzeichen suchen
3010 FOR i=1 TO LEN(te$)-1
3020 su$=MID$(te$,i,1)
3030 IF su$="." OR su$="!" OR su$="?" THEN RETURN
3050 NEXT i
3990 :
3992 RETURN
3995 :
4000 REM Satzzuweisung
4100 s$(s)=LEFT$(te$,i)
4140 PRINT
4150 PRINT "Satz Nr. ";s;" = ";s$(s)
4200 s=s+1
4300 te$=RIGHT$(te$,LEN(te$)-i)
4350 PRINT "Resttext..Nr.";s;"...";te$
4400 IF te$="" THEN 600
4500 RETURN
7000 :
10000 REM w.ten Satz in Woerter aufteilen

```

```

10030 se=1
10040 i=0
10050 wo$=s$(w)
10060 IF LEFT$(wo$,1)=" " THEN wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-1)
10100 i=i+1
10130 sp$=MID$(wo$,i,1)
10150 IF sp$="" THEN GOSUB 11000
10160 REM Leerzeichen gefunden
10200 IF i<=LEN(wo$) THEN 10100
10210 GOSUB 11000
10215 RETURN
10990 :
11000 REM Wort isolieren
11010 w$(w,se)=LEFT$(wo$,i)
11020 i=i-LEN(w$(w,se))
11030 se=se+1
11040 REM Satzelementnummer erhoehen
11100 wo$=RIGHT$(wo$,LEN(wo$)-LEN(w$(w,se-1)))
11110 REM Restsatz festlegen
11200 RETURN
11300 :
20000 REM grammatische Analyse
20005 PRINT "Grammatische Analyse des Satzes Nr. ";w
20007 PRINT
20008 ORIGIN 225,237:DRAW 410,0
20010 REM Beseitigung von Leerzeichen und Satzzeichen
20015 af=0
20020 FOR x=1 TO 10
20030 y=w
20040 IF w$(y,x)<>"" THEN w$(y,x)=LEFT$(w$(y,x),
    LEN(w$(y,x))-1)
20060 NEXT x
20070 :
20100 REM Wort selektieren
20105 se=1
20110 wo$=w$(w,se)
20120 GOSUB 25000
20130 REM Vergleich
20140 se=se+1
20150 IF w$(w,se)="" THEN GOTO 30000
20160 REM Satz beenden
20170 GOTO 20110
24990 :
25000 REM Vergleich
25090 :
25100 REM Nomen?
25105 vg$="Nomen"
25110 FOR i=1 TO 100
25120 IF no$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25130 IF no$(i)="*" THEN 25200
25150 NEXT i
25190 :
25200 REM Verb?
25205 vg$="Verb"
25210 FOR i=1 TO 100
25220 IF ve$(i)=wo$ THEN GOTO 29000

```

```

25230     IF ve$(i)="*" THEN 25300
25250     NEXT i
25290 :
25300 REM Praeposition?
25305     vg$="Praeposition"
25310     FOR i=1 TO 100
25320         IF pr$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25330         IF pr$(i)="*" THEN 25400
25350     NEXT i
25390 :
25400 REM Artikel?
25405     vg$="Artikel"
25410     FOR i=1 TO 100
25420         IF ar$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25430         IF ar$(i)="*" THEN 25500
25450     NEXT i
25490 :
25500 REM Adjektiv?
25505     vg$="Adjektiv"
25510     FOR i=1 TO 100
25520         IF ad$(i)=wo$ THEN GOTO 29000
25530         IF ad$(i)="*" THEN 25600
25550     NEXT i
25580 IF wo$=" " OR wo$="" THEN RETURN
25590 :
25600 PRINT"Das Wort ";wo$;" ist nicht bekannt!"
25605     nichtbek$(af)=wo$
25610     af=af+1
25620 RETURN
25630 :
29000 PRINT "Das Wort ";wo$;" ist ein ";vg$
29010 RETURN
29800 :
30000 REM bisher unbekanntes Vokabular festlegen
30010     IF af=0 THEN 30340
30012     REM nichts unbekannt!
30015 PRINT:PRINT"Druecken Sie eine Taste zum Vok.Festlegen"
30016 q$=INKEY$:IF q$="" THEN 30016
30020 :
30100 WINDOW 55,76,15,25
30110 PAPER 1:PEN 0
30120 CLS
30130 :
30150 PRINT"Legen Sie nun den Satzteil fest ___>"
30200     FOR i=0 TO af-1
30210         PRINT i+1;"_";nichtbek$(i);
30220         q$=INKEY$:IF q$="" THEN 30220
30240         IF q$="n" THEN no$(no)=nichtbek$(i):no=no+1:GOTO 30300
30250         IF q$="t" THEN ar$(ar)=nichtbek$(i):ar=ar+1:GOTO 30300
30255         IF q$="v" THEN ve$(ve)=nichtbek$(i):ve=ve+1:GOTO 30300
30260         IF q$="a" THEN ad$(ad)=nichtbek$(i):ad=ad+1:GOTO 30300
30270         IF q$="p" THEN pr$(pr)=nichtbek$(i):pr=pr+1:GOTO 30300
30280         GOTO 30220
30300     PRINT" ___> ";q$;" OK!"
30330     NEXT i
30340 :

```

```

30350 PRINT:PRINT "Weiter durch Tasten- druck..."
30360     q$=INKEY$
30370     IF q$="" THEN 30360
30380 :
30400 WINDOW 30,79,10,25
30410 PAPER 0:PEN 1
30500 RETURN
31000 :
40000 REM Ende eines Durchganges
40005 CLS
40010     PRINT"Ende des Parsingdurchganges."
40020     PRINT
40030     PRINT"Druecken Sie..."
40040     PRINT
40060     PRINT "S ___ Statusmeldung"
40070     PRINT "E ___ Parsing beenden"
40100     q$=INKEY$:IF q$="" THEN 40100
40200     IF q$="e" THEN PRINT:CLS:STOP
40220     IF q$<>"s" THEN 40100
40240 :
40300     CLS:PRINT"Statusmeldung ___>"
40310     PRINT
40400     PRINT no;" ___ Nomen"
40410     PRINT ar;" ___ Artikel"
40420     PRINT ve;" ___ Verben"
40430     PRINT ad;" ___ Adjektive"
40440     PRINT pr;" ___ Praepositionen"
40460     PRINT
40470     PRINT"Druecken Sie eine Taste..."
40480     q$=INKEY$:IF q$="" THEN 40480
40490 GOTO 40000

```

2.3 Generieren intelligenter Antworten mit dem CPC

Nachdem wir uns mit den Grundprinzipien intelligenter Sprachdekodierung und mit dem Parsing-Prozeß befaßt haben, wenden wir uns nun der Generierung von Antworten des Computers auf Eingaben in natürlicher Sprache zu. Sie werden sehen, daß sich die im vorherigen Abschnitt vorgestellten Methoden zur Zerlegung der Eingabesätze und zur internen Informationsrepräsentation sowie die Dekodierung noch häufiger verwenden lassen.

Fangen wir vorerst einmal ganz bescheiden an. Was soll ein Programm, das zum Dialog fähig sein soll, eigentlich genau ausführen? Das Minimum, das wir von ihm verlangen können, ist doch, daß es von Ihnen vorgenommene Eingaben sinnvoll und richtig wiedergibt:

Auf den Satz	»Ich mag gern gute Musik«
erwartet man die Antwort	»Du magst gern gute Musik.«

Genauso sollte die Eingabe mit beantwortet werden.

»Du magst die französische Küche.«
 »Ich mag die französische Küche.«

Wenn Sie sich die vier Sätze einmal anschauen, werden Sie feststellen, daß, um die geforderten Antworten zu geben, lediglich die Subjekte und die Prädikate der Eingabesätze geändert werden müssen. Der Rest der Sätze

»gern gute Musik«

und

»die französische Küche.«

werden unverändert in den Antwortsatz übernommen.

2.3.1 Das BASIC-RAC-Programm

Das entsprechende Programm »BASIC-RAC«, das die in unserem Beispiel geforderte Umwandlung der Sätze vornimmt, sieht folgendermaßen aus:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
2 REM Titel: Basis-Rac
3 REM Satzumwandlung - Antworten
5 :
10  MODE 1
20  PAPER 0:PEN 1:BORDER 9,9
30 :
100 PRINT "BASIS-RAC __ DEMO ____ Olaf Hartwig '86"
105 WINDOW 3,38,5,10
106 PAPER 2:PEN 0:CLS
107 :
110 PRINT:PRINT " Eingabesatz ____>":PRINT
120 INPUT " ";sa$
125 :
130 REM Dekodierung der Eingabe
140  su$=LEFT$(sa$,3)
150  REM Subjekt isolieren
160  sa$=RIGHT$(sa$,LEN(sa$)-3)
170 :
180  FOR i=2 TO 6
200  IF MID$(sa$,i,1)=" " THEN 240
220  NEXT i
230 :
240  ve$=LEFT$(sa$,i)
250  REM Verb bestimmen
260  sa$=RIGHT$(sa$,LEN(sa$)-i)
270  REM Restsatzteil festlegen
280 :
300 REM Konjugation
320  IF su$="Ich" THEN su$="Du"
340  IF su$="Du " THEN su$="Ich "
```

```

360  IF ve$=" mag " THEN ve$="magst"
380  IF ve$="magst " THEN ve$="mag "
400 :
500 REM Ausgabe
505  WINDOW 3,38,12,20
507  PAPER 1:CLS:PRINT
508  PRINT " Transformierte Ausgabe__>":PRINT
510  PRINT " ";su$;" ";ve$;" ";sa$
520 PRINT:STOP
```

Der Programmaufbau ist einfach. Aus dem in der Variablen »sa\$« abgelegten Eingabesatz wird zunächst das Subjekt, das am Anfang des Satzes steht, isoliert und in der Variablen »su\$« gespeichert. In Zeile 160 wird der Restsatz ohne dieses Subjekt bestimmt. Anschließend beginnt das Programm die Suche nach einem Leerzeichen, welches den zweiten Satzteil, das Prädikat, vom übrigen Teil des Satzes trennt. Das Prädikat wird in der Variablen »ve\$« abgespeichert. Dann wird der Satzrest, also der Teil des Satzes ohne Subjekt und Prädikat, in »sa\$« isoliert. Das Programm beginnt daraufhin die Konjugation. Zunächst wird das Subjekt, dann das Prädikat geändert.

Die Bildschirmgestaltung des BASIC-RAC-Programms ist im folgenden dargestellt.

BASIC-RAC DEMO (Olaf Hartwig)

--> Eingabesatz:

? Ich mag gerne joggen!

--> Transformierte Ausgabe:

Du magst gerne joggen!

Das Programm funktioniert für die gewählten Beispiele, geben Sie aber beispielsweise einen Satz ein wie

»Ich spiele ausgezeichnet Tennis.«

so gibt es Ihnen die recht unintelligente Antwort

»Du spiele ausgezeichnet Tennis.«

Das Manko ist schnell behoben, indem die folgende Zeile in das Programm eingefügt wird:

```
390 if ve$="spiele" then ve$="spielst"
```

Und schon erhält man die richtige Antwort

»Du spielst ausgezeichnet Tennis.«

Um einen sinnvollen Dialog führen zu können, muß bedingt durch den Algorithmus des BASIC-RAC-Programms der Konjugationsteil durch die Berücksichtigung von so vielen Umwandlungsfällen wie möglich immer umfangreicher werden.

Jedes Prädikat und Subjekt will gespeichert sein. So kommen wir also nicht weiter, abgesehen vom zunehmenden Umfang der Wissensbasis ist die Satzabfolge zudem nicht immer regelmäßig, sie entspricht also nicht immer der Folge

Subjekt/Prädikat/Restsatz.

Vielmehr kann das Subjekt mitten im Satz stehen, es muß auch nicht immer ein Personalpronomen sein. Außerdem sollte ein Satz wie

»Dein Surfboard gefällt mir.«

sinnvollerweise folgendermaßen mit der Aussage des Dialogpartners, also in diesem Fall des Computers, übersetzt werden:

»Mein Surfboard gefällt dir.«

Damit das vorgestellte BASIC-RAC-Programm dies bewerkstelligt, muß seine Datenbank, in der Konjugationsregeln enthalten sind, sehr groß werden. Wir werden daher das Konzept im folgenden neu gestalten und das Programm MICRO-DBABY entwickeln, das mit einem geringeren Aufwand bessere Ergebnisse erzielt.

Sie können zuvor gerne mit dem bisher entwickelten Konzept weiter experimentieren. Wenn Sie das Programm immer mehr erweitern, können sich damit u. U. recht bemerkenswerte Gespräche führen lassen.

2.3.2 Der Original-RACTER

In den USA gibt es ein ebenfalls ganz in BASIC geschriebenes intelligentes Dialogprogramm namens RACTER (von franz. Raconteur, Geschichtenerzähler). Das Programm funktioniert in einigen Teilen nach den bereits vorgestellten Grundprinzipien.

Es ist ein perfektes Beispiel für »hausgemachte« Programme. Am Anfang existierte nur ein kurzes Programm wie beispielsweise das zuvor vorgestellte BASIC-RAC-Programm. Im Laufe der Zeit hat sich RACTER immer mehr »aufgebläht«, immer mehr und immer raffiniertere »Programmlagen« wurden um die älteren, einfacheren Routinen gewickelt.

Inzwischen besteht RACTER aus einem Software-Wust, den niemand je auseinandergenommen, analysiert, neu strukturiert und dokumentiert hat. Einige Sprachwissenschaftler vergleichen den Aufbau RACTERs mit der menschlichen Sprache. Auch diese besteht aus einer unhandlichen und verstrickten, sehr komplizierten Anhäufung vielfältiger Regeln.

Ich kann es mir hier nicht verkneifen, Ihnen einen Dialog zwischen dem ELIZA-Programm, das wir später noch gemeinsam entwickeln werden, und RACTER vorzustellen.

Ein kurzer Ausschnitt aus dem Dialog:

ELIZA: Hallo, hast du irgendwelche Probleme?

RACTER: Natürlich nicht! Sag, bist du arm?

ELIZA: Warum fragst du das?

RACTER: Ich frage, weil ROMs so sind, weißt du? Außerdem ist es vielleicht an der Zeit, die Frage zu stellen. Ich möchte aber, daß du meine Frage beantwortest. Bist du arm?

ELIZA: Warum interessiert dich das so sehr? Was hältst du von Geld?

RACTER: Ich finde es in Ordnung, Geld zu mögen. Nimmst du mir das übel? Ich weiß nicht, ob ich Geld mag. Ich frage mich, ob Almosenempfänger meine Einstellung zu Geld mögen. Ich bestehe aus Silizium. Was sind deine besten Eigenschaften?

·
·
·

Und so geht das ewig weiter. RACTER ergeht sich in weiten Abschweifungen und endlosen Assoziationsketten. Zu einem ähnlichen Programm könnten Sie gelangen, wenn Sie das Konversationsprogramm BASIC-RAC nach dem vorgestellten Verfahren immer mehr erweitern und es später mit einem Programm vom Typ ELIZA kombinieren. Grenzen werden hierbei nur durch den auf dem CPC verfügbaren Speicherplatz gesetzt. Die Funktionsweise von RACTER basiert darauf, daß zunächst einzelne Schlüsselwörter gesucht und so Assoziationen generiert werden.

2.3.3 Das MICRO-DBABY-Programm

Der vorgestellte Algorithmus des BASIC-RAC-Programms hat den großen Nachteil, daß er schnell zu einer nicht mehr überblickbaren Anhäufung von unterschiedlichen Konjugationsformen heranwächst. Es besteht aber die Möglichkeit, einen einfacheren und eleganteren Lösungsansatz zu realisieren.

Wie bereits versprochen, stelle ich Ihnen hier MICRO-DBABY vor. Dieser Dialogpartner ist nicht nur in der Lage, bei einem begrenzten Programmieraufwand in vielen Fällen korrekte und sinnvolle Antworten zu geben, sondern besitzt außerdem eine gewisse Lernfähigkeit.

Im Dialog mit Ihnen erweitert das Programm seinen Wortschatz und gibt neue oder leicht modifizierte Antworten, es wiederholt also nicht nur den zuvor eingegebenen Text. Anfangs besitzt MICRO-DBABY kein Grundvokabular zur Ermittlung der Wortarten. Implementiert sind lediglich ein Satzdekodierungsteil sowie ein Konjugationsteil.

Der Konjugationsteil ist so gestaltet worden, daß verstärkt allgemeine Regeln implementiert wurden, die einen Großteil der möglichen Eingabesätze korrekt umwandeln können. Schauen wir uns nun den Programmaufbau an:

Der MICRO-DBABY-Supervisor

Der Programmkopf des Programms MICRO-DBABY ruft sechs Module auf. Er lautet folgendermaßen:

```
1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: Micro-Dbaby Version 1
5 :
6 MODE 1
7 BORDER 17,17
8 WIDTH 60
10 :
```

```

30 PAPER 3
35 PEN 1
40 CLS
50 :
100 GOSUB 500
110   REM Initialisation
120 :
200   GOSUB 700
210     REM Eingabe
300     GOSUB 1000
310     REM Satzdekodierung
350     GOSUB 2500
360     REM Syntaxfestlegung
370     GOSUB 3500
380     REM Satzausgabe
400   GOTO 200
410   REM naechster Satz
420 :
450 GOSUB 4000
460   REM MICRO-Dbaby Ende
470 STOP

```

Der Programmkopf legt die Ausgangsbedingungen der Bildschirmgestaltung fest. In den Funktionsaufrufen werden zwei Routinen, die Initialisation sowie der Endteil, nur einmal aufgerufen, die anderen Routinen bilden eine Programmschleife. In dieser Schleife muß zunächst von Ihnen ein Satz eingegeben werden, der dann dekodiert und syntaktisch aufbereitet wird. Anschließend erfolgt die Textausgabe durch MICRO-DBABY. Der Vorgang wiederholt sich während des gesamten Dialogs.

Der Initialisationsteil

Hier werden die für das von MICRO-DBABY zu erlernende Vokabular benötigten Felder und Hilfsfelder dimensioniert. Ferner wird der Programmkopf angezeigt.

Der Teil lautet:

```

500 REM Initialisation
505   DIM w$(100)
508     REM Woerter des Eingabesatzes
510   DIM v$(100)
515     REM Vokabular
520   DIM sh$(100)
525     REM Satz Hilfsvariable
530 :
550   CLS
560   PRINT "MICRO-DBABY ____ Dialog in nat. Sprache"
562     ORIGIN 0,380:DRAW 660,0
565     PRINT:PRINT TAB(14)"Copyright Olaf Hartwig '85";
570     PRINT
580     WINDOW 4,40,4,25
585     PAPER 1
587     PEN 4
590     CLS
600 RETURN

```

Die Texteingabe

Der von Ihnen eingegebene Text innerhalb des Dialogs wird in die Satzvariable »s\$« übernommen. Das geschieht über einen einfachen INPUT-Befehl. Wenn Sie wollen, können Sie die Eingabe auch durch die im DOC-Programm vorgestellte Eingaberoutine vornehmen lassen. So werden dann auch hier nicht erlaubte Zeichen wie Kommata angenommen.

Die Eingabeprozedur prüft, ob Sie den Dialog durch die Befehle »ende«, »schluss« oder »beenden« abbrechen wollen. Anschließend werden die Pointer für die Wortlänge (wl) sowie die Wortebene (we) gesetzt. Der Text wird in die Satz Hilfsvariable »sh\$« übernommen.

Die Realisierung in der Routine sieht wie folgt aus:

```

700 REM Eingabe
705 :
710 PRINT:PRINT">";:INPUT s$
712   REM Satzeingabe
715   IF s$="stop" OR s$="ende" OR s$="schluss" OR s$="beenden"
       THEN 450
720     sh$=s$
730     s$=""
740     wl=1
750     we=1
760 :
770 RETURN

```

Das Kernprogramm

Es besteht aus zwei Teilen. In der ersten Subroutine wird der von Ihnen in der Variablen »sh\$« abgelegte Text auf Leerzeichen und damit auf einzelne Wörter hin durchsucht. Ist ein Wort gefunden worden, so springt das Programm in die zweite Subroutine, die die interne Datenrepräsentation regelt.

Das letzte Wort eines Satzes wird gesondert gespeichert und auf Satzzeichen untersucht, die, falls vorhanden, gelöscht werden.

Die erste Subroutine:

```

1000 REM Initialisation
1050 :
1070   FOR i=1 TO LEN(sh$)
1080     IF MID$(sh$,i,1)=" " THEN GOSUB 2000
1090     REM Wort gefunden
1095   NEXT i
1097 :
1200 REM letztes Wort
1205   w$(we)=MID$(sh$,wl)
1220   p$=RIGHT$(w$(we),1)
1225   IF p$="." OR p$="!" OR p$="?" THEN w$(we)=LEFT$(w$(we),
       LEN(w$(we))-1)
1230 :
1240 RETURN

```

Die zweite Subroutine des Dekodierungs-Programms wird nach jedem von der vorherigen Routine gefundenen Wort aufgerufen. Hier werden die einzelnen Wörter im »w\$()«-Feld abgelegt. Die Wortebene (we) sowie die Wortlänge (wl) werden neu festgelegt:

```
2000 REM Zuweisung w$()feld
2010 w$(we)=MID$(sh$,wl,i-wl)
2020 wl=i
2030 we=we+1
2040 RETURN
```

Die Syntaxfestlegung der Ausgabe

Dieser Programmteil legt das grammatische Format der Ausgabe sowie die Konjugationen fest und verändert somit die Syntax der Textausgabe. Er besteht ebenfalls aus zwei Unterprozeduren. Die erste Prozedur übernimmt die Elemente des »w\$()«-Feldes in das Vokabulararray »v\$()«. Anschließend erfolgt in der zweiten Subroutine in den Zeilen 3000 ff. die Syntaxumwandlung. Nachdem der Schleifenvariablen »k« der Wert der Wortebene zugewiesen wurde, wird die Vokabularebene (e) um ein Element erhöht. Der eingegebene Satz wird im Satzfeld »sh\$()« abgelegt:

```
2500 REM Syntaxfestlegung
2520 FOR k=1 TO we
2530 v$(k)=w$(k)
2540 NEXT k
2550 GOSUB 3000
2560 k=we
2580 sh$(e)=sh$
2600 e=e+1
2610 IF e>99 THEN e=20
2620 sh$=""
2650 RETURN
```

In der zweiten Subroutine erfolgt die eigentliche Umwandlung der Syntax. Alle Worte des Satzes werden in der »FOR I...NEXT I«-Schleife nacheinander analysiert.

Das sieht so aus:

```
3000 REM Umwandlung Syntax
3005 yp=VPOS(#0)
3010 PRINT
3012 :
3015 WINDOW 30,39,6,24:PAPER 2:PEN 0:CLS
3020 PRINT "DekodierteEingabe_>":PRINT
3030 FOR i=1 TO we
3040 z$=v$(i)
3041 IF i=1 THEN z$=" "+z$
3042 PRINT">";MID$(z$,2)
3045 IF z$="dich" OR z$=" dich" THEN w$(i)=" mich"
3046 IF z$="wiederhole" THEN 3300
3047 IF z$=" haelst" THEN w$(i)=" halte":z$=""
3048 IF z$="ist" OR z$=" ist" THEN 3300
3050 IF z$="war" OR z$=" war" THEN w$(i)=" ist gewesen":
GOTO 3300
```

```
3052 IF z$=" mich" THEN w$(i)=" mir"
3055 IF z$="dir" OR z$=" dir" THEN w$(i)=" mir"
3056 IF z$="kannst" THEN w$(i)="kann":GOTO 3300
3057 IF z$="magst" THEN w$(i)="mag":GOTO 3300
3058 IF z$="warst" THEN w$(i)="war":GOTO 3300
3060 IF z$="ich" OR z$=" ich" THEN w$(i)=" du"
3062 IF z$="willst" THEN w$(i)=LEFT$(z$,4):z$=""
3063 IF RIGHT$(z$,2)<>"st" THEN 3067
3064 IF LEN(z$)<4 THEN 3067
3065 IF MID$(z$,LEN(z$)-2,1)="e" THEN w$(i)=LEFT$(
(z$,LEN(z$)-2):GOTO 3067
w$(i)=LEFT$(z$,LEN(z$)-2)+"e"
3066
3067 IF RIGHT$(z$,2)="le" AND LEN(z$)>4 THEN w$(i)=LEFT$(
(z$,LEN(z$)-2)+"st"
IF z$="mir" OR z$=" mir" THEN w$(i)=" dir"
3070
3075 IF z$=" bist" OR z$=" bist" THEN w$(i)=" bin"
3080 IF z$=" ist gewesen" THEN w$(i)=" war"
3090 IF z$=" mein" THEN w$(i)=" dein"
3100 IF z$=" bin" THEN w$(i)=" bist"
3110 IF z$="du" OR z$=" du" THEN w$(i)=" ich"
3120 IF z$="du bist" OR z$=" du bist" THEN w$(i)=" ich bin"
3130 IF z$="dein" OR z$=" dein" THEN w$(i)=" mein"
3150 IF RIGHT$(z$,7)="ich bin" THEN w$(i)=LEFT$(z$,
LEN(z$)-7)+"du bist"
3160 IF v$(z+1)=" sind" AND z$+v$(i+1)="ihr seid"
THEN w$(i+1)="bin"
3170 IF z$="wir haben" THEN w$(i)=" ich habe"
3180 IF z$="wir wuerden" THEN w$(i)=" ich wuerde"
3190 IF RIGHT$(z$,4)=" der" THEN w$(i)=LEFT$(z$,LEN(z$)-4)
3210 IF RIGHT$(z$,4)=" ein" THEN w$(i)=v$(i+1)
3220 IF RIGHT$(z$,5)=" eine" THEN w$(i)=v$(i+1)
3230 :
3300 NEXT i
3310 :
3330 PRINT:PRINT"Ende."
3340 :
3350 WINDOW 4,29,4,25:PAPER 1:PEN 4
3360 LOCATE 1,yp
3370 :
3400 RETURN
```

Die implementierten Umwandlungsregeln bestehen aus zwei Grundtypen:

Zum einen werden einzelne Wörter wie in unserem vorher entwickelten BASIC-RAC-Programm direkt verglichen und umgewandelt. Das wird beispielsweise dazu verwendet, um Possessivpronomen und Personalpronomen umzuwandeln:

Das Possessivpronomen

»mir«

wird so zu

»dir«

geändert. Aus dem Personalpronomen

»ich«

entsteht

»du« usw.

Diese direkte Umwandlung wird außerdem dazu verwendet, um unregelmäßige Verbformen »in den Griff« zu bekommen.

So wird aus

»war«

das Verb

»ist gewesen« etc.

Die zweite zur Umwandlung verwendete Methode ist die Anwendung allgemeingültiger Regeln. So wandeln beispielsweise die Zeilen 3063 gekoppelt mit 3067 Verben nach folgender Regel um:

Aus

»ich spiele«

wird

»du spielst«

und

»ich eile«

wird zu

»du eilst«

Enthält also ein Verb die letzten beiden Zeichen »le«, werden diese vom Verbstamm abgeschnitten und durch die Endung »st« ersetzt. Die entsprechende umgekehrte Regel, also die Umwandlung von »du spielst« in »ich spiele«, erfolgt in den Zeilen 3063, 3064, 3065 und 3066.

Bei den vielen Sonderfällen der deutschen Grammatik ist es leider unvermeidbar, daß einige Wörter durch das recht kurze CPC-Programm nicht ganz korrekt konjugiert werden.

(Anmerkung: Obwohl hier des besseren Verständnisses wegen jeweils das Pronomen in Verbindung mit dem Verb genannt wird, erfolgt die Umwandlung natürlich für jedes einzelne Wort getrennt.)

Der MICRO-DBABY-Antwortteil

Dieser Programmteil gibt die im Feld »w\$()« in der syntaktisch richtigen Reihenfolge enthaltenen Wörter der Antwort aus. Er lautet:

```
3500 REM Antwort
3505 PRINT
3506 PEN 2
```

```
3507 PRINT "MDB_> ";
3508 PEN 0
3510 FOR i=1 TO k
3520 PRINT w$(i);
3530 NEXT i
3540 PRINT
3550 RETURN
```

Der Endteil

Die Prozedur wird direkt aus der Eingabeprozedur aufgerufen, wenn Sie die Wörter »schluss«, »ende« oder »beenden« eingeben. Sie gibt eine Abschlußbemerkung aus und springt anschließend zum STOP-Befehl in der Zeile 470:

```
4000 REM Ende
4020 PRINT
4030 PRINT
4040 PRINT "Ok, vielen Dank fuer das"
4050 PRINT "Gespraech! Tschuesss..."
4060 PRINT
4070 RETURN
```

Ein Demonstrationsdialog

Was leistet nun MICRO-DBABY? Schauen wir uns einmal einen Beispieldialog an:

ANWENDER : hallo wie geht es dir?

(Es folgt die Anzeige der zerlegten Wörter:)

```
>hallo
>wie
>geht
>es
>dir
```

Ende.

```
MDB.> : hallo wie geht es mir
ANWENDER : magst du gerne im meer schwimmen?
MDB.> : mag ich gerne im meer schwimmen
ANWENDER : dein sprachstil gefällt mir!
MDB.> : mein sprachstil gefällt dir
ANWENDER : möchtest du heute im stadion fussball spielen?
MDB.> : möchte ich heute im stadion fussball spielen
```

MDBABY gibt meistens recht korrekte Antworten. Es existieren aber u. a. einige grammatisch unregelmäßige Verbformen, die MDBABY etwas verfälscht umwandelt. Das kann behoben werden, indem man den Syntax-Umwandlungsteil für die jeweiligen Verbformen entsprechend erweitert.

Beachten Sie bitte, daß der Dialog in Kleinbuchstaben erfolgen sollte, da der Umwandlungsteil alle Wortmuster in Kleinschreibung beinhaltet.

Ich möchte Ihnen hier noch eine kleine Änderung mit recht großen Auswirkungen für den Dialog vorstellen. Geben Sie im Ausgabeteil die folgende Erweiterung ein:

```
3510 for i=1 to k+1
```

Was passiert?

Bei der Neubelegung der »W\$()«-Felder werden die alten Vokabeln lediglich überschrieben, nicht aber gelöscht. Ist ein neuer Satz kürzer als der vorangegangene, so wird an MDBABYs Antwort noch jeweils ein weiteres Wort angehängt.

Ein Dialog kann nun wie folgt lauten:

```
ANWENDER : was hältst du von hibab?
MDBABY   : was halte ich von hibab
ANWENDER : sag wie heisst du?
MDBABY   : sag wie heisse ich hibab
ANWENDER : wiederhole das noch einmal!
MDBABY   : wiederhole das noch einmal hibab
ANWENDER : du heisst wirklich hibab?
MDBABY   : ich heisse wirklich hibab hibab
ANWENDER : ganz bestimmt?
MDBABY   : ganz bestimmt wirklich
.
.
.
```

Experimentieren Sie ruhig selbst mit dem Programm. Sie können MDBABY beliebig verändern und erweitern und Ihren eigenen Wünschen anpassen.

Auf den folgenden Seiten sehen Sie der besseren Übersichtlichkeit halber das komplette Listing des MICRO-DBABY-Programms in der modifizierten Version 2:

```
1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: Micro-Dbaby Version 2
5 :
6 MODE 1
7 BORDER 17,17
8 WIDTH 60
20 :
30 PAPER 3
35 PEN 1
40 CLS
50 :
```

```
100 GOSUB 500
110 REM Initialisation
120 :
200 GOSUB 700
210 REM Eingabe
300 GOSUB 1000
310 REM Satzdekodierung
350 GOSUB 2500
360 REM Syntaxfestlegung
370 GOSUB 3500
380 REM Satzausgabe
400 GOTO 200
410 REM naechster Satz
420 :
450 GOSUB 4000
460 REM MICRO-Dbaby Ende
470 STOP
490 :
500 REM Initialisation
505 DIM w$(100)
508 REM Woerter des Eingabesatzes
510 DIM v$(100)
515 REM Vokabular
520 DIM sh$(100)
525 REM Satzhilfsvariable
530 :
550 CLS
560 PRINT "MICRO-DBABY II ____ intelligenter Dialog";
562 ORIGIN 0,380:DRAW 660,0
565 PRINT:PRINT TAB(14)"Copyright Olaf Hartwig '85";
570 PRINT
580 WINDOW 4,40,4,25
585 PAPER 1
587 PEN 4
590 CLS
600 RETURN
610 :
700 REM Eingabe
705 :
710 PRINT:PRINT">";:INPUT s$
712 REM satzeingabe
715 IF s$="stop" OR s$="ende" OR s$="schluss" OR s$="beenden"
THEN 450
720 sh$=s$
730 s$=""
740 wl=1
750 we=1
760 :
770 RETURN
980 :
1000 REM Initialisation
1050 :
1070 FOR i=1 TO LEN(sh$)
1080 IF MID$(sh$,i,1)=" " THEN GOSUB 2000
1090 REM Wort gefunden
1095 NEXT i
```

```

1097 :
1200 REM letztes Wort
1205 w$(we)=MID$(sh$,wl)
1220   p$=RIGHT$(w$(we),1)
1225   IF p$="." OR p$="!" OR p$="?" THEN w$(we)=LEFT$(w$(we),
      LEN(w$(we))-1)
1230 :
1240 RETURN
1360 :
2000 REM Zuweisung w$( )feld
2010   w$(we)=MID$(sh$,wl,i-wl)
2020   wl=i
2030   we=we+1
2040 RETURN
2060 :
2500 REM Syntaxfestlegung
2520   FOR k=1 TO we
2530     v$(k)=w$(k)
2540   NEXT k
2550   GOSUB 3000
2560   k=we
2580   sh$(e)=sh$
2600   e=e+1
2610   IF e>99 THEN e=20
2620   sh$=""
2650 RETURN
2700 :
3000 REM Umwandlung Syntax
3005 yp=VPOS(#0)
3010 PRINT
3012 :
3015 WINDOW 30,39,6,24:PAPER 2:PEN 0:CLS
3020 PRINT "DekodierteEingabe_>":PRINT
3030 FOR i=1 TO we
3040   z$=v$(i)
3041   IF i=1 THEN z$=" "+z$
3042   PRINT">";MID$(z$,2)
3045   IF z$="dich" OR z$=" dich" THEN w$(i)=" mich"
3046   IF z$="wiederhole" THEN 3300
3047   IF z$="haelst" THEN w$(i)=" halte":z$=""
3048   IF z$="ist" OR z$=" ist" THEN 3300
3050   IF z$="war" OR z$=" war" THEN w$(i)=" ist gewesen":
      GOTO 3300
3052   IF z$=" mich" THEN w$(i)=" mir"
3055   IF z$="dir" OR z$=" dir" THEN w$(i)=" mir"
3056   IF z$="kannst" THEN w$(i)="kann":GOTO 3300
3057   IF z$="magst" THEN w$(i)="mag":GOTO 3300
3058   IF z$="warst" THEN w$(i)="war":GOTO 3300
3060   IF z$="ich" OR z$=" ich" THEN w$(i)=" du"
3062   IF z$="willst" THEN w$(i)=LEFT$(z$,4):z$=""
3063   IF RIGHT$(z$,2)<>"st" THEN 3067
3064   IF LEN(z$)<4 THEN 3067
3065     IF MID$(z$,LEN(z$)-2,1)="e" THEN w$(i)=LEFT$(
      (z$,LEN(z$)-2):GOTO 3067
3066   w$(i)=LEFT$(z$,LEN(z$)-2)+"e"

```

```

3067   IF RIGHT$(z$,2)="le" AND LEN(z$)>4 THEN w$(i)=LEFT$(
      (z$,LEN(z$)-2)+"st"
3070   IF z$="mir" OR z$=" mir" THEN w$(i)=" dir"
3075   IF z$=" bist" OR z$="bist" THEN w$(i)=" bin"
3080   IF z$=" ist gewesen" THEN w$(i)=" war"
3090   IF z$=" mein" THEN w$(i)=" dein"
3100   IF z$=" bin" THEN w$(i)=" bist"
3110   IF z$="du" OR z$=" du" THEN w$(i)=" ich"
3120   IF z$="du bist" OR z$=" du bist" THEN w$(i)=" ich bin"
3130   IF z$="dein" OR z$=" dein" THEN w$(i)=" mein"
3150   IF RIGHT$(z$,7)="ich bin" THEN w$(i)=LEFT$(z$,
      LEN(z$)-7)+"du bist"
3160   IF v$(z+1)=" sind" AND z$+v$(i+1)="ihr seid"
      THEN w$(i+1)="bin"
3170   IF z$="wir haben" THEN w$(i)=" ich habe"
3180   IF z$="wir wuerden" THEN w$(i)=" ich wuerde"
3190   IF RIGHT$(z$,4)=" der" THEN w$(i)=LEFT$(z$,LEN(z$)-4)
3210   IF RIGHT$(z$,4)=" ein" THEN w$(i)=v$(i+1)
3220   IF RIGHT$(z$,5)=" eine" THEN w$(i)=v$(i+1)
3230 :
3300 NEXT i
3320 :
3330 PRINT:PRINT"Ende."
3340 :
3350 WINDOW 4,29,4,25:PAPER 1:PEN 4
3360 LOCATE 1,yp
3370 :
3400 RETURN
3420 :
3500 REM Antwort
3505 PRINT
3506   PEN 2
3507   PRINT "MDB_> ";
3508   PEN 0
3510     FOR i=1 TO k+1
3520       PRINT w$(i);
3530     NEXT i
3540   PRINT
3550 RETURN
3570 :
4000 REM Ende
4020   PRINT
4030   PRINT
4040     PRINT "Ok, vielen Dank fuer das"
4050     PRINT "Gespraech! Tschuesss..."
4060   PRINT
4070 RETURN

```

2.4 Der intelligente Dialog

Bisher haben wir mit verschiedenen Verfahren zur Dekodierung von Texten in natürliche Sprache experimentiert, die interne Repräsentation von Daten im Speicher geklärt, und Verfahren zur syntaktischen Textanalyse kennengelernt.

Anhand des MICRO-DBABY-Programms sowie unseres BASIC-RAC-Programms, das das Grundprinzip des anschließend vorgestellten RACTER-Programms aufzeigte, wurden unterschiedliche Wege zur Generierung sinnvoller Antworten erprobt.

Der nächste Schritt führt zum intelligenten Dialog. Aufbauend auf einigen der bereits beschriebenen Algorithmen und mit weiteren, neuen KI-Techniken wird in diesem Abschnitt ein aus Modulen aufgebautes Programm entwickelt, das fähig ist, den in natürlicher Sprache eingegebenen Text innerhalb gewisser Grenzen zu verstehen.

Das Programm ist in der Lage, den Kontext, also den Sinn Ihrer in natürlicher Sprache eingegebenen Texte, in gewisser Weise zu erfassen. Anschließend generiert es sinnvolle, d. h. auf den Inhalt der Eingabe bezogene Antworten.

Wie zu Beginn des Buches erwähnt, beschränkt sich die Kommunikationsfähigkeit natürlicher Systeme fast ausschließlich auf eng begrenzte Wissensbereiche. Hier werden wir ein Programm vom Typ ELIZA entwickeln. Vielen von Ihnen wird der Name ELIZA bekannt sein. ELIZA ist in den letzten Jahren sicher mit eines der international bekanntesten Programme geworden.

Entwickelt wurde dieser Computer-Psychiater schon 1966 von dem MIT-Computer-Wissenschaftler Joseph Weizenbaum. ELIZA nimmt von seinem Benutzer natürlicher Sprache englische Sätze an. Je nach Sinn bzw. Inhalt des Eingabetextes gibt ELIZA kontextbezogene Antworten.

ELIZA besteht aus zwei Programm-Modulen. Das eine Modul organisiert die Dekodierung der Sätze sowie die Ausgabe. Das zweite Modul enthält das Script. Weizenbaum verstand unter einem Script den Teil des Programms, der das Vokabular und einen »Regelsatz« enthält.

Je nach Inhalt des Scripts ist ELIZA in der Lage, sich mit dem Anwender über bestimmte Themengebiete zu unterhalten. ELIZA besitzt durch den modularen Aufbau eine gewisse Flexibilität. Am bekanntesten wurde das ELIZA-Programm mit dem Script eines Psychologen. Daher wollen wir uns jetzt auch näher mit dieser Version des ELIZA-Programms beschäftigen.

2.4.1 ELIZA als Psychotherapeut

Der bekannte Psychologe Carl Rogers ist der Ansicht, daß Psychotherapie am effektivsten ist, wenn sie ungerichtet abläuft, d.h. der Patient soll die Führung des Gesprächs übernehmen. Der Psychologe ermuntert ihn lediglich, über bestimmte Bereiche Näheres auszuführen.

Die Aufgabe erschien Weizenbaum für die Übertragung auf den Computer geeignet zu sein, und er entwickelte das Psychologenscript zu ELIZA.

Die Struktur von ELIZA

Beginnen wir mit dem Erstellen des deutschsprachigen Programms. Hier folgt zunächst wieder der Supervisor.

Er besteht aus sechs Prozeduren, von denen die ersten beiden, die Initialisierung und die Titelerzeugung, nur beim Programmstart aufgerufen werden. Die übrigen Unterprogramme sind die Satzeingabe, die Suchroutine, der Konjugationsteil sowie das Antwortsatzmodul. Sie bilden eine Schleife, in der der eigentliche Dialog abläuft. Der Programmkopf lautet:

```

3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : Eliza Psychiater
5 :
6 MODE 2
7 WIDTH 60
10 :
30 PAPER 3
40 PEN 0
50 CLS
60 :
100 GOSUB 30000
110 REM Initialisation
150 GOSUB 20000
160 REM Titel
170 :
200 GOSUB 1000
210 REM Dialog Satzeingabe
300 GOSUB 2000
310 REM Suchroutine
400 GOSUB 3000
410 REM Konjugation
500 GOSUB 4000
510 REM Antwortsatz
610 GOTO 200
989 STOP

```

Der Initialisierungsteil

In dieser Routine wird das Script eines Psychologen in Datenfelder gelesen. Zunächst werden vier Felder für die beiden Code-Zahlen, das Schlüsselwortfeld sowie das Array für die Antworten dimensioniert:

```

30000 REM Initialisation
30010 DIM r(38): REM Codezahl 1
30020 DIM n(38): REM Codezahl 2
30030 DIM k$(38): REM Keywoerter
30040 DIM a$(118): REM Antworten

```

Anschließend werden zunächst Code-Zahlen in zwei Arrays gelesen. Worum geht es dabei? ELIZA sucht den eingegebenen Text beim Dekodieren nach bekannten Schlüsselwörtern ab. Wie das genau abläuft, werden Sie weiter unten näher kennenlernen.

Angenommen, ELIZA findet in einem Satz das Schlüsselwort Nummer drei. Die Schlüsselwörter werden später im Programm in ein Feld eingelesen. Das dritte Schlüsselwort lautet

»bist du«

Entdeckt ELIZA das aus zwei Wörtern bestehende Schlüsselwort, so schaut es in den beiden Code-Zahlen-Arrays nach, an welcher Stelle die zu dem Schlüsselwort passenden Antworten oder Kommentare stehen.

Wir werden nachher noch insgesamt 118 Antworten bzw. Bemerkungen in ein Datenfeld einlesen. Der erste Code-Zahlenwert des Feldes »r(3)« ist in dem Beispiel gleich sechs, d.h. die erste zu dem Schlüsselwort gehörende Bemerkung steht im Antwortfeld an sechster Stelle. Der Code-Wert »r(i)« stellt also die Anfangsstellung zu einem Schlüsselwort passender Kommentare innerhalb des Antwortfelds dar.

Entsprechend repräsentiert der zweite Code-Zahlenwert des Feldes »n(i)« die Stellung des letzten passenden Kommentars in diesem Feld.

Das sieht in dem Programm folgendermaßen aus:

```
31000 REM Codezahlen lesen
31005   FOR i=1 TO 38
31010     READ r(i)
31020     READ n(i)
31050   NEXT i
31060   :
31100 REM data r(i), n(i) .
31110 DATA   1 , 3
31120 DATA   4 , 5
31130 DATA   6 , 9
31140 DATA   6 , 9
31150 DATA  10 , 13
31160 DATA  14 , 16
31170 DATA  17 , 19
31180 DATA  20 , 21
31190 DATA  22 , 24
31200 DATA  25 , 27
31210 DATA  28 , 31
31220 DATA  28 , 31
31230 DATA  32 , 34
31240 DATA  35 , 39
31250 DATA  40 , 48
31260 DATA  40 , 48
31270 DATA  40 , 48
31280 DATA  40 , 48
31290 DATA  40 , 48
31300 DATA  40 , 48
31310 DATA  49 , 50
31320 DATA  51 , 54
31330 DATA  55 , 58
31340 DATA  59 , 62
31350 DATA  63 , 63
31360 DATA  63 , 63
31370 DATA  64 , 68
31380 DATA  69 , 73
```

```
31390 DATA   74 , 75
31400 DATA   76 , 79
31410 DATA   80 , 82
31420 DATA   83 , 89
31430 DATA   90 , 92
31440 DATA   93 , 98
31450 DATA   99 , 105
31460 DATA  116 , 118
31470 DATA  113 , 115
31480 DATA  106 , 112
```

Nachdem das Einlesen der Code-Zahlen erfolgt ist, müssen die oben bereits erwähnten Schlüsselwörter, die Key-Wörter, in das Feld »k\$(i)« eingelesen werden. Der später im Dialog mit ELIZA eingegebene Text wird auf die folgenden Key-Wörter hin untersucht.

Der dies bewerkstelligende Programmteil lautet:

```
32000 REM Keywoerter lesen
32010   FOR i=1 TO 38
32020     READ k$(i)
32030   NEXT i
32070   :
32100 REM data Keywoerter
32110 DATA   kannst du
32120 DATA   kann ich
32130 DATA   bist du
32140 DATA   du bist
32150 DATA   ich kann
32160 DATA   ich fuehle
32170 DATA   kannst du
32180 DATA   kann ich
32190 DATA   bist du
32200 DATA   ich kann
32210 DATA   ich bin
32220 DATA   im
32230 DATA   du
32240 DATA   ich will
32250 DATA   was
32260 DATA   wie
32270 DATA   wer
32280 DATA   wo
32290 DATA   wann
32300 DATA   warum
32310 DATA   name
32320 DATA   grund
32330 DATA   leid
32340 DATA   traum
32350 DATA   hallo
32360 DATA   tag
32370 DATA   mag sein
32380 DATA   nein
32390 DATA   dein
32400 DATA   immer
32410 DATA   denke
32420 DATA   gleich
```

```

32430 DATA ja
32440 DATA freund
32450 DATA computer
32460 DATA eliza
32470 DATA geld
32480 DATA kein keyword

```

Alles, was noch für ein fertiges Script benötigt wird, sind die zu den jeweiligen Schlüsselwörtern gehörenden Antworten und Bemerkungen. Die insgesamt 118 Kommentare und Sätze werden im folgenden in das Antwortfeld »a\$(i)« eingelesen:

```

33000 REM Antworten lesen
33010 FOR i=1 TO 118
33020 READ a$(i)
33030 NEXT i
33080 :
33100 REM Data antworten
33110 DATA glaubst du nicht daran dass ich das kann und zwar*
33120 DATA vielleicht wuerdest du das gerne tun naemlich*
33130 DATA du haettest es gerne wenn ich das koennte also
33140 DATA vielleicht moechtest du auch nicht*
33150 DATA moechtest du gerne*
33160 DATA warum glaubst du das ich das bin also*
33170 DATA gefaellt dir der gedanke dass ich so bin?
33180 DATA vielleicht wuerdest du gerne so sein also*
33190 DATA wuenscht du dir manchmal du waerst*
33200 DATA bist du nicht vielleicht*
33210 DATA warum bist du nicht*
33220 DATA moechtest du gerne dazu faehig sein das zu tun also*
33230 DATA beunruhigt dich das sehr stark oder weniger?
33240 DATA erzaehle mir doch etwas mehr ueber solche gefuehle.
33250 DATA fuehlst du dich oft*
33260 DATA geniest du dich so zu fuehlen?
33270 DATA glaubst du vielleicht ich bin nicht oder kann nicht*
33280 DATA vielleicht in besseren zeiten werde ich*
33290 DATA moechtest du dass ich*
33300 DATA glaubst du ich sollte faehig sein zu*
33310 DATA warum kannst du nicht*
33320 DATA warum bist du so daran interessiert ob oder ob
ich nicht*
33330 DATA wuerdest du es vorziehen wenn ich nicht*
33340 DATA vielleicht bin ich in deiner phantasie*
33350 DATA woher weisst du dass ich das nicht kann?
33360 DATA hast du das schon versucht?
33370 DATA vielleicht kannst du nun*
33380 DATA kamst du zu mir weil du so bist also*
33390 DATA wie lange bist du schon*
33400 DATA glaubst du es ist normal so zu sein naemlich*
33410 DATA magst du das?
33420 DATA ich dachte wir spraechen ueber dich nicht ueber mich.
33430 DATA oh ich*
33440 DATA du sprichst da wirklich ueber mich nicht wahr?
33450 DATA was wuerde es fuer dich bedeuten wenn du das
bekommen koenntest?

```

```

33460 DATA warum moechtest du*
33470 DATA angenommen du erhaelst bald*
33480 DATA was wuerde es fuer dich bedeuten wenn du das bekaemst?
33490 DATA ich wuensche mir auch manchmal*
33500 DATA warum fragst du das?
33510 DATA interessiert dich diese frage sehr stark?
33520 DATA welche antwort gefiele dir am meisten?
33530 DATA was glaubst du?
33540 DATA kommen dir solche fragen oeffter in den sinn?
33550 DATA was willst du eigentlich wissen?
33560 DATA hast du das schon andere personen gefragt?
33570 DATA hast du solche fragen schon mal zuvor gestellt?
33580 DATA was kommt dir sonst noch in den sinn wenn du
das fragst?
33590 DATA namen interessieren mich weniger.
33600 DATA ich kuemmere mich nicht um namen...bitte fahre fort...
33610 DATA ist das der wirkliche grund oder verschweigst
du mir etwas?
33620 DATA gaebe es vielleicht andere gruende--denk mal kurz nach...
33630 DATA erklaert dieser grund unter umstaenden noch
etwas anderes?
33640 DATA welche andere gruende koennte es geben?
33650 DATA bitte entschuldige dich nicht!
33660 DATA entschuldigen sind nicht noetig...wirklich nicht!
33670 DATA wie fuehlst du dich wenn du dich entschuldigst?
33680 DATA sei doch nicht so defensiv!
33690 DATA was verraet dir dieser traum...was bedeutet er dir?
33700 DATA traeumst du eigentlich oft oder kommt das selten vor?
33710 DATA welche personen und welche gegenstaende erscheinen
in deinen traeumen
33720 DATA beunruhigen dich solche traeume?
33730 DATA hallo wie geht es dir...erzaehle mir dein problem.
33740 DATA du bist dir da scheinbar nicht ganz sicher...gibt
es dafuer gruende?
33750 DATA warum dieser unsichere ton?
33760 DATA kannst du nicht positiver denken?
33770 DATA du bist dir wirklich nicht sicher?
33780 DATA weist du nicht warum?
33790 DATA warum keine*
33800 DATA sag doch nicht immer nein...es ist so negativ.
33810 DATA warum nicht?
33812 DATA bist du dir sicher?
33814 DATA wirklich nicht?
33820 DATA warum bist du besorgt ueber mein*
33830 DATA wie steht es eigentlich mit deinem*
33840 DATA kannst du dabei an ein spezielles beispiel denken?
33850 DATA wann?
33860 DATA woran denkst du?
33870 DATA wirklich immer?
33880 DATA denkst du wirklich so?
33890 DATA aber du bist dir nicht sicher dass du*
33900 DATA du bezweifelst dass du*
33910 DATA in welcher form?
33920 DATA welche auswirkungen siehst du?
33930 DATA was zeigt dir dieser zusammenhang?
33940 DATA welche anderen verbindungen siehst du?

```

```

33950 DATA koennten da wirklich gemeinsamkeiten bestehen?
33960 DATA wie?
33970 DATA du scheinst dir ja ganz sicher zu sein!
33980 DATA bist du dir da auch sicher?
33990 DATA ich kann das nachvollziehen.
34000 DATA ich verstehe.
34010 DATA warum erwaehnst du freunde?
34020 DATA beunruhigen dich deine freunde?
34030 DATA aergern dich deine freunde?
34040 DATA bist du dir sicher dass du ueberhaupt freunde besitzt?
34050 DATA vielleicht liegt der grund deiner probleme bei
deinen freunden?
34060 DATA vielleicht haben deine freunde negative
auswirkungen auf dich.
34070 DATA beunruhigen dich computer?
34080 DATA sprichst du dabei eigentlich von mir im besonderen?
34090 DATA hast du angst vor maschinen?
34100 DATA hast du da gerade computer erwaeht?
34110 DATA haben maschinen mit deinem problem zu tun?
34120 DATA glaubst du nicht dass computer den menschen
helfen koennen
34130 DATA was an den maschinen stoert dich im besonderen?
34140 DATA sag hast du irgendwelche psychologischen probleme?
34150 DATA was sagt dir das? hat das eine bedeutung fuer dich?
34160 DATA aha! fahre bitte fort...
34170 DATA ich bin mir da nicht so ganz sicher ob ich dir
da folgen kann...
34180 DATA kannst du deine gedanken etwas weiter ausfuehern?
34190 DATA wuerdest du das vielleicht etwas naeher beschreiben?
34200 DATA das ist ja interessant!
34210 DATA warum hast du probleme mit deinen mitmenschen?
34220 DATA glaubst du eigentlich dass geld alles bedeutet?
34230 DATA bist du dir sicher dass geld dein problem ist?
34240 DATA ich dachte wir sprachen ueber dich...nicht ueber mich!
34250 DATA was soll mit mir sein?
34260 DATA warum erwaehnst du immer meinen namen?
34270 :
36000 RETURN

```

Die Titelfroutine

Mit den vorangegangenen Routinen ist der Scriptteil eines Psychologen fast vollständig. In den folgenden Abschnitten wird das bei allen ELIZA-Programmen annähernd gleichbleibende Verarbeitungsmodul vorgestellt.

Doch zunächst benötigen wir eine Titelfroutine. Ihre Aufgabe ist es, den Programmtitel auszugeben und ein Textfenster sowie dessen Farbe festzulegen. Das sieht im Programm wie folgt aus:

```

20000 REM Titel
20010 PRINT
20020 PRINT TAB(12) " E L I Z A _____ Psychiater"
20030 PRINT
20040 PRINT TAB(17) "(c) Olaf Hartwig 1985"
20050 PRINT

```

```

20060 WINDOW 6,79,6,25
20070 PAPER 2
20075 PEN 3
20080 CLS
20100 RETURN

```

Unser erstes Modul, der Psychologen-Scriptteil, ist damit schon komplett. Das Scriptmodul ist beliebig austauschbar. Sie können hier das Script eines Verkäufers, eines Programmierers, eines Politikers, Ihrer Freundin oder Ihres Freundes usw. einsetzen. In Anlehnung an den prinzipiellen Aufbau von ELIZA können Sie beliebig weiter experimentieren.

Vorerst wenden wir uns nun dem zweiten, in allen ELIZA-Programmen konstant bleibenden Steuerungsmodul zu:

Das ELIZA-Steuerungsmodul: Die Satzeingabe

Der von Ihnen während des Dialogs eingegebene Satz wird der Variablen „i\$“ zugewiesen. Ungültige Eingaben, d.h. eine leere Eingabe oder ein Text mit einem oder mehr als 200 Zeichen werden ignoriert.

Wenn später im Dialog die Anweisung »stop« eingegeben wird, wird das Gespräch beendet. Das sieht wie folgt aus:

```

1000 REM Dialog Satzeingabe
1100 PRINT
1110 INPUT "___> ";i$
1120 IF i$="" THEN 1110
1125 IF i$="stop" THEN STOP
1130 IF LEN(i$)<2 OR LEN(i$)>200 THEN PRINT
"Unguelte Eingabe...":GOTO 1110
1800 RETURN

```

Die Suchroutine

Diese Prozedur besteht aus zwei Modulen. Das erste Modul wählt je eins der 38 Schlüsselwörter aus und springt dann in das zweite Modul, welches den von Ihnen bereits eingegebenen Text nach diesen Key-Wörtern absucht:

```

2000 REM Suchschleife
2010 :
2020 REM Schluesselwort waehlen
2090 ma=0
2100 FOR i=1 TO 38
2110     zk$=k$(i)
2120     GOSUB 2500
2125     IF ma=9 THEN 2150
2130 NEXT i
2140 :
2150 RETURN

```

Wurde ein Schlüsselwort entdeckt, so setzt das zweite Modul den Marker »ma« auf den Wert 9. Dies ist für das Programm ein Zeichen, um die Suche abzubrechen und in das Hauptprogramm zu springen.

Das zweite Modul »scannt«, d.h. verschiebt und vergleicht den Text des Key-Wortes über den Eingabesatz. Das Verfahren funktioniert folgendermaßen:

Bisher haben wir beim Dekodieren von Texten jeweils die einzelnen Wortmuster direkt verglichen. Lautet beispielsweise das erste Wort eines Satzes »ich«, so verglich unser BASIC-RAC-Programm dieses Wort mit allen im Konjugationsteil enthaltenen Wörtern und kam schließlich zu der folgenden Programmzeile:

```
320 if su$="ich" then su$="du"
```

Die einzelnen Wörter werden also direkt verglichen und damit erkannt.

Im MICRO-DBABY-Programm haben wir eine weitere Methode zum Erkennen einzelner Wortmuster mit »Umwandlungsregeln« eingesetzt. Dabei erkannte das Programm in seinem Syntax-Umwandlungsteil Teile von Wörtern und wendete eine entsprechende Regel an. In der Programmdokumentation wurde beispielsweise die Umwandlung von der Verb-Endung »st« in »le« und umgekehrt erläutert.

Das in ELIZA angewendete Verfahren beschreibt einen anderen Teil zum Erkennen einzelner Wortmuster. Der auf ein Key-Wort zu untersuchende Text wird als Einheit angesehen und nicht mehr wie bisher in seine einzelnen Satzteile oder Wortarten zerlegt. Vielmehr werden die Satzteile jeweils einzeln mit denen des Schlüsselwortes verglichen.

Das Verfahren läßt sich an einem Beispiel veranschaulichen. Angenommen, das aktuelle Schlüsselwort lautet

»freund«

Der zu untersuchende Satz lautet

»mein freund kann ski fahren.«

Das Schlüsselwort wird nun am Satz entlang-»gescannt«:

Zielsatz:	»mein freund kann ski fahren.«
Key-Wort:	»freund«
Scanning um ein Zeichen nach rechts	freund --->

Der Vorgang erfolgt so lange, bis das Keyword »freund« im Satz entdeckt wurde. Im Computer sieht dies folgendermaßen aus:

Mit Schlüsselwort verglichener Textausschnitt:

Durchgang Nr.: 1. mein f
2. ein fr
3. in fre
4. n freu
5. freun
6. freund

Nach sechs Durchgängen ist der Textausschnitt identisch mit dem verglichenen Schlüsselwort und ELIZA hat das Wort identifiziert. Die neue Suchmethode hat große Vorteile gegenüber den bisher erörterten Verfahren. Angenommen, Sie geben in Ihrem Dialog den Satz

»meine freundin sieht fantastisch aus.«

ein. Auch in diesem Satz ist der Textausschnitt »freund« in dem Wort »freundin« enthalten und wird von ELIZA korrekt erkannt.

Ähnlich wird die Aussage

»ich habe viele freunde.«

behandelt. Die Suchmethode ist also wesentlich flexibler und universeller anwendbar. Sie hat aber auch deutliche Nachteile. Im Satz

»heute ist freundliches wetter.«

findet ELIZA beispielsweise ebenfalls das Schlüsselwort »freund« in dem Wort »freundlich« wieder. Es besteht also die Gefahr von Doppeldeutigkeiten, die wir bei unseren bisherigen Suchmethoden in diesem Ausmaß nicht kannten.

Ein weiterer Nachteil des Verfahrens besteht darin, daß es komplexer als die Wortvergleichsmethoden ist, d.h. auch mehr Rechenzeit beansprucht. Das macht sich vor allem in BASIC mit seiner recht langsamen Ausführungsgeschwindigkeit störend bemerkbar. Sie müssen oft einige Sekunden auf die Antwort von ELIZA warten.

Welches Verfahren zur Erkennung von Wörtern jeweils angewendet werden sollte, hängt letztendlich von der Aufgabenstellung eines natürlichsprachigen Systems ab. Oft werden alle hier beschriebenen Algorithmen in umfangreichen KI-Systemen miteinander gekoppelt.

Unten sehen Sie das zweite Modul, das den eben erörterten Suchalgorithmus beinhaltet:

```
2500 REM Scanning
2510 FOR p=1 TO LEN(i$)
2520   w$=MID$(i$,p,LEN(zk$))
2530   IF w$=k$(i) THEN ma=9:k=i:RETURN
2540 NEXT p
2550 k=38:REM kein Keyword
2560 RETURN
```

Wurde das Schlüsselwort in der Zeile 2530 gefunden, so wird der Marker »ma« auf den Wert 9 gesetzt, was im ersten Modul einen Rücksprung in den Programmkopf bewirkt. Gleichzeitig wird der Key-Wort-Pointer »k« mit dem Wert der »FOR I-NEXT I«-Schleife gleichgesetzt. Er gibt die Stellung des Schlüsselwortes im Key-Wortfeld »k\$()« an.

Sind mehrere Schlüsselwörter in Ihrem eingegebenen Satz enthalten, so wählt der Algorithmus immer das in seinem Key-Wortfeld weiter unten stehende Schlüsselwort aus. Das Vokabular des »k\$()«-Feldes ist nach einer Prioritätsskala geordnet. Am Anfang des Feldes stehen häufig vorkommende Vokabeln wie

»ich«
»ich bin«
»ich fühle«

usw. Weiter unten im Feld befinden sich speziellere Schlüsselwörter wie

»freund«
 »traum«
 »geld«

oder

»computer«

Es ist natürlich für einen Psychologen sinnvoller, bei den selteneren Schlüsselwörtern nachzufragen und spezielle Fragen zu diesen Bereichen zu stellen.

Die Konjugation der Antworten ELIZAs

Die Konjugation untergliedert sich in die folgenden Programmteile:

Die Bestimmung des Antwortsatzes

Nachdem das Schlüsselwort höchster Priorität bestimmt worden ist, sucht ELIZA eine dazu passende Bemerkung oder Frage aus seinem Script aus:

```
3000 REM Konjugation
3010 REM Antwortsatz vorwaehlen
3020   zw=n(k)-r(k)
3030   zr=INT(RND(1)*zw)
3040   aw=r(k)+zr
3045   IF aw=aalt THEN 3000
3047   aalt=aw
3050 :
3060   mk=0
3070 REM Restsatzmarker reset
```

Die Variable »k« beinhaltet die Stellung des Schlüsselwortes im Key-Wortfeld. Die Variable »n(k)« stellt die Position des ersten Kommentars im Antwortfeld »a\$()« dar, das Feld »r(k)« die entsprechende Stellung der letzten Bemerkung.

Die Zwischenvariable »zw« bestimmt den Antwortenbereich, d.h. die Differenz der Feldgrenzen »r(k)« und »n(k)«. Aus diesem Bereich wird dann in 3030 und 3040 der Antwortvariablen »aw« eine Antwort oder ein Kommentar zugewiesen.

Die Erweiterung des Restsatzes

Wenn Sie sich das Kommentar- und Antwortvokabular im Scriptteil von ELIZA anschauen, werden Sie feststellen, daß viele Sätze einen Marker, dargestellt durch das Zeichen »*«, enthalten. In Kommentaren, die einen solchen Marker beinhalten, wird der Restsatz Ihrer Eingabe mit eingefügt. Dazu muß ELIZA zuerst feststellen, ob der vorgewählte Kommentarsatz im Feldelement »a\$(aw)« einen Marker enthält:

```
3100 REM Restsatz anfüegen?
3120   FOR i=1 TO LEN(a$(aw))
```

```
3130       IF MID$(a$(aw),i,1)="*" THEN 3200
3140       NEXT i
3150 RETURN
3160 REM   kein Restsatz und
3170 REM   keine Konjugation
```

Wurde kein »*«-Zeichen gefunden, so springt das Programm in den Programmkopf zurück und wechselt dann direkt in den Ausgabeteil über. Andernfalls wird der Restsatz Ihrer Eingabe isoliert und in der Variablen »re\$« abgelegt.

Gleichzeitig erhält der Restsatz-Marker »mk« den Wert 99 zugewiesen. Er wird benötigt, um der Kommentarausgabeprozedur mitzuteilen, daß der Marker »*« durch den Restsatz ersetzt werden soll.

Das sieht im Programm wie folgt aus:

```
3300 REM Restsatz isolieren
3310   re$=MID$(i$,p+LEN(zk$),LEN(i$))
3350   mk=99
3360   REM Restsatz in Antwort anfüegen
3510 :
3980 RETURN
```

Die Ausgabeprozedur

Es gibt zwei mögliche Ausgabeformen. Je nach Inhalt des Restsatz-Markers »mk« wird entweder eine normale Antwort oder eine Frage des Antwortfeldes »a\$(aw)« angezeigt. Der jeweilige Kommentar ist ja bereits in den vorigen Prozeduren vorgewählt worden.

Soll an eine Antwort ein Restsatzteil angehängt werden, so wird die Antwort ohne den noch enthaltenen Marker »*« zusammen mit dem Satzrest Ihrer Eingabe ausgedruckt:

```
4000 REM Satzausgabe
4010 :
4100 PRINT " --> "
4120   IF mk=99 THEN GOTO 4200
4130   IF mk=0 THEN GOTO 4300
4140 :
4200 PRINT LEFT$(a$(aw),LEN(a$(aw))-1);re$
4250 RETURN
4260 :
4300 PRINT a$(aw)
4350 RETURN
```

Das komplette ELIZA-Programm

Damit ist ELIZA fertig. Unten sehen Sie das komplette Programm in der richtigen Reihenfolge der einzelnen bereits erörterten Module:

```
3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : Eliza Psychiater
5 :
```

```

6 MODE 2
7 WIDTH 60
10 :
30 PAPER 3
40 PEN 0
50 CLS
60 :
100 GOSUB 30000
110 REM Initialisation
150 GOSUB 20000
160 REM Titel
170 :
200 GOSUB 1000
210 REM Dialog Satzeingabe
300 GOSUB 2000
310 REM Suchroutine
400 GOSUB 3000
410 REM Konjugation
500 GOSUB 4000
510 REM Antwortsatz
610 GOTO 200
989 STOP
990 :
1000 REM Dialog Satzeingabe
1100 PRINT
1110 INPUT "___> ";i$
1120 IF i$="" THEN 1110
1125 IF i$="stop" THEN STOP
1130 IF LEN(i$)<2 OR LEN(i$)>200 THEN PRINT
    "Unguelte Eingabe...":GOTO 1110
1800 RETURN
1990 :
2000 REM Suchschleife
2010 :
2020 REM Schlüsselwort waehlen
2090 ma=0
2100 FOR i=1 TO 38
2110 zk$=k$(i)
2120 GOSUB 2500
2125 IF ma=9 THEN 2150
2130 NEXT i
2140 :
2150 RETURN
2160 :
2500 REM Scanning
2510 FOR p=1 TO LEN(i$)
2520 w$=MID$(i$,p,LEN(zk$))
2530 IF w$=k$(i) THEN ma=9:k=i:RETURN
2540 NEXT p
2550 k=38:REM kein Keyword
2560 RETURN
2570 :
3000 REM Konjugation
3010 REM Antwortsatz vorwaehlen
3020 zw=n(k)-r(k)
3030 zr=INT(RND(1)*zw)

```

```

3040 aw=r(k)+zr
3045 IF aw=aalt THEN 3000
3047 aalt=aw
3050 :
3060 mk=0
3070 REM Restsatzmarker reset
3080 :
3100 REM Restsatz anfüegen?
3120 FOR i=1 TO LEN(a$(aw))
3130 IF MID$(a$(aw),i,1)="*" THEN 3200
3140 NEXT i
3150 RETURN
3160 REM kein Restsatz und
3170 REM keine Konjugation
3200 :
3300 REM Restsatz isolieren
3310 re$=MID$(i$,p+LEN(zk$),LEN(i$))
3350 mk=99
3360 REM Restsatz in Antwort anfüegen
3510 :
3980 RETURN
3995 :
4000 REM Satzausgabe
4010 :
4100 PRINT " --> "
4120 IF mk=99 THEN GOTO 4200
4130 IF mk=0 THEN GOTO 4300
4140 :
4200 PRINT LEFT$(a$(aw),LEN(a$(aw))-1);re$
4250 RETURN
4260 :
4300 PRINT a$(aw)
4350 RETURN
5000 :
20000 REM Titel
20010 PRINT
20020 PRINT TAB(12)" E L I Z A _____ Psychiater"
20030 PRINT
20040 PRINT TAB(17)"(c) Olaf Hartwig 1985"
20050 PRINT
20060 WINDOW 6,79,6,25
20070 PAPER 2
20075 PEN 3
20080 CLS
20100 RETURN
29990 :
30000 REM Initialisation
30010 DIM r(38): REM Codezahl 1
30020 DIM n(38): REM Codezahl 2
30030 DIM k(38): REM Keywoerter
30040 DIM a$(118): REM Antworten
30100 :
31000 REM Codezahlen lesen
31005 FOR i=1 TO 38
31010 READ r(i)
31020 READ n(i)

```

```

31050 NEXT i
31060 :
31100 REM data r(i), n(i)
31110 DATA 1 , 3
31120 DATA 4 , 5
31130 DATA 6 , 9
31140 DATA 6 , 9
31150 DATA 10 , 13
31160 DATA 14 , 16
31170 DATA 17 , 19
31180 DATA 20 , 21
31190 DATA 22 , 24
31200 DATA 25 , 27
31210 DATA 28 , 31
31220 DATA 28 , 31
31230 DATA 32 , 34
31240 DATA 35 , 39
31250 DATA 40 , 48
31260 DATA 40 , 48
31270 DATA 40 , 48
31280 DATA 40 , 48
31290 DATA 40 , 48
31300 DATA 40 , 48
31310 DATA 49 , 50
31320 DATA 51 , 54
31330 DATA 55 , 58
31340 DATA 59 , 62
31350 DATA 63 , 63
31360 DATA 63 , 63
31370 DATA 64 , 68
31380 DATA 69 , 73
31390 DATA 74 , 75
31400 DATA 76 , 79
31410 DATA 80 , 82
31420 DATA 83 , 89
31430 DATA 90 , 92
31440 DATA 93 , 98
31450 DATA 99 , 105
31460 DATA 116 , 118
31470 DATA 113 , 115
31480 DATA 106 , 112
31490 :
32000 REM Keywoerter lesen
32010 FOR i=1 TO 38
32020 READ k$(i)
32030 NEXT i
32070 :
32100 REM data Keywoerter
32110 DATA kannst du
32120 DATA kann ich
32130 DATA bist du
32140 DATA du bist
32150 DATA ich kann
32160 DATA ich fuehle
32170 DATA kannst du
32180 DATA kann ich

```

```

32190 DATA bist du
32200 DATA ich kann
32210 DATA ich bin
32220 DATA im
32230 DATA du
32240 DATA ich will
32250 DATA was
32260 DATA wie
32270 DATA wer
32280 DATA wo
32290 DATA wann
32300 DATA warum
32310 DATA name
32320 DATA grund
32330 DATA leid
32340 DATA traum
32350 DATA hallo
32360 DATA tag
32370 DATA mag sein
32380 DATA nein
32390 DATA dein
32400 DATA immer
32410 DATA denke
32420 DATA gleich
32430 DATA ja
32440 DATA freund
32450 DATA computer
32460 DATA eliza
32470 DATA geld
32480 DATA kein keyword
32490 :
33000 REM Antworten lesen
33010 FOR i=1 TO 118
33020 READ a$(i)
33030 NEXT i
33080 :
33100 REM Data antworten
33110 DATA glaubst du nicht daran dass ich das kann und zwar*
33120 DATA vielleicht wuerdest du das gerne tun naemlich*
33130 DATA du haettest es gerne wenn ich das koennte also
33140 DATA vielleicht moechtest du auch nicht*
33150 DATA moechtest du gerne*
33160 DATA warum glaubst du das ich das bin also*
33170 DATA gefaellt dir der gedanke dass ich so bin?
33180 DATA vielleicht wuerdest du gerne so sein also*
33190 DATA wuenscht du dir manchmal du waerst*
33200 DATA bist du nicht vielleicht*
33210 DATA warum bist du nicht*
33220 DATA moechtest du gerne dazu faehig sein das zu tun also*
33230 DATA beunruhigt dich das sehr stark oder weniger?
33240 DATA erzaehle mir doch etwas mehr ueber solche gefuehle.
33250 DATA fuehlst du dich oft*
33260 DATA geniest du dich so zu fuehlen?
33270 DATA glaubst du vielleicht ich bin nicht oder kann nicht*
33280 DATA vielleicht in besseren zeiten werde ich*
33290 DATA moechtest du dass ich*

```

33300 DATA glaubst du ich sollte faehig sein zu*

33310 DATA warum kannst du nicht*

33320 DATA warum bist du so daran interessiert ob oder ob ich nicht*

33330 DATA wuerdest du es vorziehen wenn ich nicht*

33340 DATA vielleicht bin ich in deiner phantasie*

33350 DATA woher weisst du dass ich das nicht kann?

33360 DATA hast du das schon versucht?

33370 DATA vielleicht kannst du nun*

33380 DATA kamst du zu mir weil du so bist also*

33390 DATA wie lange bist du schon*

33400 DATA glaubst du es ist normal so zu sein naemlich*

33410 DATA magst du das?

33420 DATA ich dachte wir spraechen ueber dich nicht ueber mich.

33430 DATA oh ich*

33440 DATA du sprichst da wirklich ueber mich nicht wahr?

33450 DATA was wuerde es fuer dich bedeuten wenn du das bekommen koenntest?

33460 DATA warum moechtest du*

33470 DATA angenommen du erhaelst bald*

33480 DATA was wuerde es fuer dich bedeuten wenn du das bekaemst?

33490 DATA ich wensche mir auch manchmal*

33500 DATA warum fragst du das?

33510 DATA interessiert dich diese frage sehr stark?

33520 DATA welche antwort gefiele dir am meisten?

33530 DATA was glaubst du?

33540 DATA kommen dir solche fragen oeffter in den sinn?

33550 DATA was willst du eigentlich wissen?

33560 DATA hast du das schon andere personen gefragt?

33570 DATA hast du solche fragen schon mal zuvor gestellt?

33580 DATA was kommt dir sonst noch in den sinn wenn du das fragst?

33590 DATA namen interessieren mich weniger.

33600 DATA ich kuemmere mich nicht um namen...bitte fahre fort...

33610 DATA ist das der wirkliche grund oder verschweigst du mir etwas?

33620 DATA gaebe es vielleicht andere gruende-denk mal kurz nach...

33630 DATA erklaert dieser grund unter umstaenden noch etwas anderes?

33640 DATA welche andere gruende koennte es geben?

33650 DATA bitte entschuldige dich nicht!

33660 DATA entschuldigen sind nicht noetig...wirklich nicht!

33670 DATA wie fuehlst du dich wenn du dich entschuldigst?

33680 DATA sei doch nicht so defensiv!

33690 DATA was verraet dir dieser traum...was bedeutet er dir?

33700 DATA traemst du eigentlich oft oder kommt das selten vor?

33710 DATA welche personen und welche gegenstaende erscheinen in deinen traeumen

33720 DATA beunruhigen dich solche traeume?

33730 DATA hallo wie geht es dir...erzaehle mir dein problem.

33740 DATA du bist dir da scheinbar nicht ganz sicher...gibt es dafuer gruende?

33750 DATA warum dieser unsichere ton?

33760 DATA kannst du nicht positiver denken?

33770 DATA du bist dir wirklich nicht sicher?

33780 DATA weist du nicht warum?

33790 DATA warum keine*

33800 DATA sag doch nicht immer nein...es ist so negativ.

33810 DATA warum nicht?

33812 DATA bist du dir sicher?

33814 DATA wirklich nicht?

33820 DATA warum bist du besorgt ueber mein*

33830 DATA wie steht es eigentlich mit deinem*

33840 DATA kannst du dabei an ein spezielles beispiel denken?

33850 DATA wann?

33860 DATA woran denkst du?

33870 DATA wirklich immer?

33880 DATA denkst du wirklich so?

33890 DATA aber du bist dir nicht sicher dass du*

33900 DATA du bezweifelst dass du*

33910 DATA in welcher form?

33920 DATA welche auswirkungen siehst du?

33930 DATA was zeigt dir dieser zusammenhang?

33940 DATA welche anderen verbindungen siehst du?

33950 DATA koennten da wirklich gemeinsamkeiten bestehen?

33960 DATA wie?

33970 DATA du scheinst dir ja ganz sicher zu sein!

33980 DATA bist du dir da auch sicher?

33990 DATA ich kann das nachvollziehen.

34000 DATA ich verstehe.

34010 DATA warum erwaehnst du freunde?

34020 DATA beunruhigen dich deine freunde?

34030 DATA aergern dich deine freunde?

34040 DATA bist du dir sicher dass du ueberhaupt freunde besitzt?

34050 DATA vielleicht liegt der grund deiner probleme bei deinen freunden?

34060 DATA vielleicht haben deine freunde negative auswirkungen auf dich.

34070 DATA beunruhigen dich computer?

34080 DATA sprichst du dabei eigentlich von mir im besonderen?

34090 DATA hast du angst vor maschinen?

34100 DATA hast du da gerade computer erwaeht?

34110 DATA haben maschinen mit deinem problem zu tun?

34120 DATA glaubst du nicht dass computer den menschen helfen koennen

34130 DATA was an den maschinen stoert dich im besonderen?

34140 DATA sag hast du irgendwelche psychologischen probleme?

34150 DATA was sagt dir das? hat das eine bedeutung fuer dich?

34160 DATA aha! fahre bitte fort...

34170 DATA ich bin mir da nicht so ganz sicher ob ich dir da folgen kann...

34180 DATA kannst du deine gedanken etwas weiter ausfuehern?

34190 DATA wuerdest du das vielleicht etwas naeher beschreiben?

34200 DATA das ist ja interessant!

34210 DATA warum hast du probleme mit deinen mitmenschen?

34220 DATA glaubst du eigentlich dass geld alles bedeutet?

34230 DATA bist du dir sicher dass geld dein problem ist?

34240 DATA ich dachte wir sprachen ueber dich...nicht ueber mich!

34250 DATA was soll mit mir sein?

34260 DATA warum erwaehnst du immer meinen namen?

34270 :

36000 RETURN

Ein Demonstrationslauf von ELIZA als Psychiater

Was leistet das ELIZA-Programm? Schauen wir uns dazu einmal einen Teil eines Beispieldialogs an:

ANWENDER: Guten Tag!
 ELIZA: Hallo wie geht es dir...
 ...erzähle mir dein Problem.
 ANWENDER: Ich bin depressiv.
 ELIZA: Wie lange bist du schon depressiv?
 ANWENDER: Seit einem Monat.
 ELIZA: Was sagt dir das? Hat das eine
 Bedeutung für dich?
 ANWENDER: Um das zu erfahren, kam ich ja zu dir.
 ELIZA: Bist du dir da auch ganz sicher?
 ANWENDER: Ja absolut sicher.
 ELIZA: Ich kann das nachvollziehen.
 ANWENDER: Wie kann ich meine Depressionen überwinden?
 ELIZA: Vielleicht möchtest du auch nicht
 meine Depressionen überwinden?
 ANWENDER: Wie kommst du darauf?
 ELIZA: Hast du solche Fragen schon mal
 zuvor gestellt?

Der Dialog läuft kontinuierlich so weiter. Dabei macht ELIZA im Rahmen der bescheidenen Möglichkeiten des CPC und der Komplexität der deutschen Grammatik als Dialogpartner einen verhältnismäßig kompetenten Eindruck.

Bedingt durch die trotz des großen Umfangs des Listings doch recht einfache Struktur des Programms hat es gewisse Grenzen. Sie sind vor allem dadurch bedingt, daß die deutsche Grammatik, die bei der Festlegung der Ausgabe berücksichtigt werden muß, relativ kompliziert ist. Trotzdem lassen sich doch recht befriedigende Ergebnisse erzielen.

2.4.2 Das ELIZA-VORG-Programm

Ich möchte Sie ermuntern, selber mit ELIZA zu experimentieren und das Programm zu erweitern. Als Anregung stelle ich Ihnen hier ein weiteres ELIZA-Programm vor. Es besitzt ein neues Scriptmodul. Beachten Sie auch die kleinen, aber wichtigen Änderungen des Steuerungsmoduls.

ELIZA stellt in der neuen Version einen barschen, gleichzeitig aber auch ein wenig schizophrenen Vorgesetzten dar.

Hier kommt das komplette Programm:

```

3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : Eliza Vorgesetzter
5 :
6 MODE 2
7 WIDTH 60
10 :
30 PAPER 3
40 PEN 0
50 CLS
70 :
100 GOSUB 30000
110     REM Initialisation
150 GOSUB 20000
160     REM Titel
170 :
200     GOSUB 1000
210     REM Dialog Satzeingabe
300     GOSUB 2000
310     REM Suchroutine
400     GOSUB 3000
410     REM Konjugation
500     GOSUB 4000
510     REM Antwortsatz
610 GOTO 200
989 STOP
990 :
1000 REM Dialog Satzeingabe
1100 PRINT
1110 INPUT "___> ";i$
1120 IF i$="" THEN 1110
1125 IF i$="stop" THEN STOP
1130 IF LEN(i$)<2 OR LEN(i$)>200 THEN PRINT
      "Ungueltige Eingabe...":GOTO 1110
1800 RETURN
1990 :
2000 REM Suchschleife
2010 :
2020 REM Schluesselwort waehlen
2090 ma=0
2100 FOR i=1 TO 46
2110     zk$=k$(i)
2120     GOSUB 2500
2125     IF ma=9 THEN 2150
2130 NEXT i
2140 :
2150 RETURN
2160 :
2500 REM scanning
2510 FOR p=1 TO LEN(i$)
2520     w$=MID$(i$,p,LEN(zk$))
2530     IF w$=k$(i) THEN ma=9:k=i:RETURN
2540 NEXT p
2550 k=45:REM kein Keyword
2560 RETURN
2590 :
3000 REM Konjugation

```

```

3010 REM Antwortsatz vorwaehlen
3020   zw=n(k)-r(k)
3030   zr=INT(RND(1)*zw)
3040   aw=r(k)+zr
3045   IF aw=aalt THEN 3000
3047   aalt=aw
3050 :
3060 mk=0
3070 REM Restsatzmarker reset
3080 :
3100 REM Restsatz anfüegen?
3120   FOR i=1 TO LEN(a$(aw))
3130     IF MID$(a$(aw),i,1)="*" THEN 3200
3140     NEXT i
3150 RETURN
3160 REM   kein Restsatz und
3170 REM   keine Konjugation
3200 :
3300 REM Restsatz isolieren
3310   re$=MID$(i$,p+LEN(zk$),LEN(i$))
3350   mk=99
3360   REM Restsatz in Antwort anfüegen
3510 :
3980 RETURN
3990 :
4000 REM Satzausgabe
4010 :
4100 PRINT " --> "
4120 IF mk=99 THEN GOTO 4200
4130 IF mk=0 THEN GOTO 4300
4140 :
4200 PRINT LEFT$(a$(aw),LEN(a$(aw))-1);re$
4250 RETURN
4260 :
4300 PRINT a$(aw)
4350 RETURN
5000 :
20000 REM Titel
20010 CLS
20015 PRINT
20020 PRINT TAB(12)" E L I Z A   V O R G ."
20030 PRINT
20040 PRINT TAB(17)"(c) Olaf Hartwig 1985"
20060 WINDOW 6,79,6,25
20070 PAPER 2
20080 PEN 3
20090 CLS
20100 RETURN
28000 :
30000 REM Initialisation
30010 DIM r(46): REM Codezahl 1
30020 DIM n(46): REM Codezahl 2
30030 DIM k$(46): REM Keywoerter
30040 DIM a$(121): REM Antworten
30100 :
31000 REM Codezahlen lesen

```

```

31005 FOR i=1 TO 45
31010   READ r(i)
31020   READ n(i)
31030   NEXT i
31060 :
31100 REM data r(i), n(i)
31110 DATA   1 , 3
31120 DATA   4 , 6
31130 DATA   7 , 10
31140 DATA  11 , 15
31150 DATA  11 , 15
31160 DATA  16 , 20
31170 DATA  21 , 24
31180 DATA  25 , 27
31190 DATA  28 , 35
31200 DATA  28 , 35
31210 DATA  28 , 35
31220 DATA  28 , 35
31230 DATA  28 , 35
31240 DATA  28 , 35
31250 DATA  36 , 40
31260 DATA  36 , 40
31270 DATA  36 , 40
31280 DATA  41 , 45
31290 DATA  41 , 45
31300 DATA  41 , 45
31310 DATA  41 , 45
31320 DATA  41 , 45
31330 DATA  46 , 48
31340 DATA  49 , 53
31350 DATA  54 , 57
31360 DATA  58 , 63
31370 DATA  64 , 69
31380 DATA  64 , 69
31390 DATA  70 , 74
31400 DATA  70 , 74
31410 DATA  75 , 77
31420 DATA  75 , 77
31430 DATA  78 , 85
31440 DATA  86 , 89
31450 DATA  90 , 94
31460 DATA  90 , 94
31470 DATA  95 , 98
31480 DATA  95 , 98
31490 DATA  99 , 101
31500 DATA  102 , 106
31510 DATA  107 , 108
31520 DATA  109 , 111
31530 DATA  112 , 113
31540 DATA  112 , 113
31550 DATA  114 , 121
31590 :
32000 REM Keywoerter lesen
32010   FOR i=1 TO 46
32020     READ k$(i)
32030     NEXT i

```

```

32040 :
32100 REM data Keywoerter
32110 DATA ich bin
32120 DATA ich kann
32130 DATA will
32140 DATA wuensche
32150 DATA wunsch
32160 DATA du
32170 DATA sie
32180 DATA immer
32190 DATA warum
32200 DATA wie
32210 DATA wer
32220 DATA was
32230 DATA wo
32240 DATA wann
32250 DATA nein
32260 DATA nicht
32270 DATA nie
32280 DATA ja
32290 DATA stimmt
32300 DATA immer
32310 DATA genau
32320 DATA richtig
32330 DATA grund
32340 DATA traum
32350 DATA hallo
32360 DATA denke
32370 DATA geld
32380 DATA gehalt
32390 DATA gleich
32400 DATA sofort
32410 DATA ende
32420 DATA freizeit
32430 DATA freund
32440 DATA computer
32450 DATA arbeit
32460 DATA beruf
32470 DATA idiot
32480 DATA trottel
32500 DATA streik
32520 DATA moegen
32530 DATA spielen
32540 DATA alt
32550 DATA chef
32560 DATA boss
32570 DATA kein keyword
32590 :
33000 REM Antworten lesen
33010 FOR i=1 TO 121
33020 READ a$(i)
33030 NEXT i
33070 :
33100 REM Data Antworten
33110 DATA sind sie sich da auch ganz sicher dass sie das
wirklich sind und zwar*

```

```

33120 DATA vielleicht wuerden sie das gerne sein naemlich*
33130 DATA ich glaube ihnen kein wort das sie das sind-*
33140 DATA schoen wenn sie das koennen!
33150 DATA reden sie nicht so viel-fangen sie an!
33160 DATA dann setzen sie ihr koennen sinnvoll ein und
belaestigen mich nicht!
33170 DATA was ist das fuer ein tonfall.sie wollen nicht
sondern moechten.
33180 DATA was wollen sie ?!!
33190 DATA ihnen geht es wohl zu gut!
33200 DATA abgelehnt! sprechen sie nicht weiter!
33210 DATA was wuenschen sie? *
33220 DATA habe ich mich da verhoert? sie wuenschen*
33230 DATA jeder wunsch muss hier hart erarbeitet werden!
33240 DATA sie wuenschen sich da vielleicht etwas zu viel!
33250 DATA ich habe ihre wuensche allmaehlich gestrichen satt!
33260 DATA gewoehnen sie sich einen anderen tonfall an!
33270 DATA siezen sie mich gefaelligst!
33280 DATA wenn sie mich nicht augenblicklich mit 'sie'
anreden fliegen sie raus
33290 DATA hoeren sie sofort mit ihrer duzerei auf!
33300 DATA wagen sie es nicht noch einmal 'du' zu mir zu sagen!
33310 DATA reden sie schon wieder von mir?
33320 DATA beziehen sie das auf mich?
33330 DATA ihr siezen gefaellt mir.
33340 DATA warum wenden sie sich immer an mich?
33350 DATA wirklich immer?
33360 DATA immer noch?
33370 DATA warum?
33380 DATA wesshalb fragen sie ?
33390 DATA sie haben meine geduld bereits ueberstrapaziert!
keine fragen mehr!
33400 DATA noch eine weitere frage und sie fliegen raus!
33410 DATA ihre ewige fragerei ist ja nicht zum aushalten!
33420 DATA stellen sie keine so idiotischen fragen!
33430 DATA schluss mit der fragerei!
33440 DATA hier wird nicht gefragt sondern gespurrt.
33450 DATA hier stelle ich die fragen.
33460 DATA sagen sie nicht immer nein!
33470 DATA noch ein 'nein' und...
33480 DATA hier wird positiv gedacht!
33490 DATA wirklich nicht?
33500 DATA was soll das heissen?
33510 DATA prima!
33520 DATA jawohl! denken sie positiv!
33530 DATA heisst das sie sind mit mir einer meinung?
33540 DATA sie denken also positiv darueber?
33550 DATA es gefaellt mir wenn sie positiv denken.
33560 DATA suchen sie nicht nach gruenden sondern arbeiten sie!
33570 DATA ihre gruende interessieren mich nicht!
33580 DATA behalten sie ihre gruende besser fuer sich!
33590 DATA haben sie etwa bei ihrer arbeit getraeumt?
33600 DATA sie haben doch wohl von mir getraeumt?
33610 DATA ihre traeeume interessieren mich nicht!
33620 DATA kommen sie mir nicht mit solchen dingen!
33630 DATA traeeumen koennen sie zu hause aber nicht bei der arbeit!

```

33640 DATA guten tag heisst das!
 33650 DATA was erlauben sie sich!
 33660 DATA sagen sie nicht noch einmal hallo zu mir!
 33670 DATA wie sprechen sie mit ihrem vorgesetzten?
 33680 DATA sie denken zu viel.
 33690 DATA verschwenden sie ihre energie nicht mit zu vielem denken!
 33700 DATA denken sie nicht - arbeiten sie!
 33710 DATA wenn sie das noch einmal denken fliegen sie raus!
 33720 DATA genug gedacht fuer heute!
 33730 DATA sie werden nicht fuers denken bezahlt sondern fuers arbeiten!
 33740 DATA sie wollen etwa schon wieder mehr geld?
 33750 DATA erwahnen sie noch einmal das wort geld und ich kuerze ihr gehalt!
 33760 DATA warum kommen sie auf geld?
 33770 DATA geld geht mich nichts an.
 33780 DATA geld erhaelt nur der der arbeitet ... sie nicht!
 33790 DATA aergern sie mich nicht mit ihren ewigen gedanken an geld!
 33800 DATA sagen sie das nicht sondern handeln sie!
 33810 DATA lassen sie dem satz taten folgen!
 33820 DATA handeln sie endlich!
 33830 DATA ihre ausfluechte reichen mir...tun sie etwas.
 33840 DATA nicht gleich oder sofort sondern jetzt! keine ausfluechte!
 33850 DATA wie koennen sie jetzt an ihre freizeit denken!
 33860 DATA sie muessen heute ueberstunden machen...keine freizeit!
 33870 DATA sie haben doch erst gerade ferien gehabt.
 33880 DATA ihr einziger freund bin ich!
 33890 DATA warum denken sie an freunde?
 33900 DATA uebrigens ihre freunde gehen mir auf die nerven.
 33910 DATA wie koennen sie jetzt an freunde denken...sie muessen arbeiten.
 33920 DATA belaeistigen sie mich nicht immer mit ihren freunden.
 33930 DATA sie haben jetzt keine zeit fuer freunde!
 33940 DATA denken sie an etwas sinnvolleres!
 33950 DATA haben sie ueberhaupt freunde?
 33960 DATA was halten sie von computern?
 33970 DATA haben sie etwa etwas gegen computer?
 33980 DATA computer sind sinnvoll. Oder was finden sie?
 33990 DATA wie bitte? computer sind *
 34000 DATA wie ist denn ihre arbeitseinstellung?
 34010 DATA was? arbeit ist*
 34020 DATA wie gefaellt ihnen denn ihre arbeit?
 34030 DATA haben sie zu wenig arbeit?
 34040 DATA sie moechten wohl mehr in ihrem beruf arbeiten?
 34050 DATA reden sie etwa von mir?
 34060 DATA was haben sie da eben gesagt?
 34070 DATA meinen sie etwa mich?
 34080 DATA ein weiteres wort und ich feure sie...fristlos!
 34090 DATA streik??
 34100 DATA schon wieder ein streik?
 34110 DATA bei streiks hilft nur aussperrung oder entlassungen!
 34120 DATA was moegen sie?...*
 34130 DATA warum moegen sie*

34140 DATA moegen sie auch ihre arbeit?
 34150 DATA sie moegen doch sicher ganz besonders mich nicht wahr?
 34160 DATA sie moegen mir entschieden zu viel!
 34170 DATA warum spielen sie das gerne und zwar*
 34180 DATA bei mir wird nicht gespielt!
 34190 DATA wer ist hier alt?
 34200 DATA sie werden auch allmaehlich alt.
 34210 DATA finden sie mich etwa auch alt?
 34220 DATA wie reden sie mit mir?
 34230 DATA was bilden sie sich ein mich so zu nennen!
 34240 DATA was wollen sie eigentlich?
 34250 DATA halten sie gefaelligst ihren mund!
 34260 DATA nuscheln sie nicht so!
 34270 DATA gewoehnen sie sich einen anderen tonfall an!
 34280 DATA ist das alles was sie mir zu sagen haben?
 34290 DATA ich muss noch etwas erledigen. warten sie einige minuten!
 34300 DATA entschuldigen sie mich einige minuten. ich muss kurz telephonieren.
 34310 DATA starren sie mich nicht so aufdringlich an!
 34320 DATA
 34330 DATA
 34340 :
 36000 RETURN

Ein Beispieldialog

Werfen wir abschließend einen Blick auf einen Beispieldialog des neuen ELIZA-Programms:

ANWENDER: Haben Sie mich gerufen?
 ELIZA: Halten Sie gefälligst Ihren Mund!
 ANWENDER: Warum denn?
 ELIZA: Hier wird nicht gefragt sondern gespurt!
 ANWENDER: Ich mag dieses Motto nicht!
 ELIZA: Wirklich nicht?
 ANWENDER: Ganz sicher nicht!
 ELIZA: Noch ein »nein« und ...
 ANWENDER: Was »und«?
 ELIZA: Schluß mit der Fragerei!
 .
 .
 .

Auch das ELIZA-Programm mit dem neuen Scriptteil ist fähig, sich verhältnismäßig gut mit dem Anwender zu unterhalten. Da aber der Scripttext teilweise sicher nicht realitätsbezogen abgefaßt wurde, wirkt der Dialog oft überzogen.

Der Stil und auch das Sachgebiet des Dialogs lassen sich jedoch von Ihnen beliebig und auch erheblich realistischer gestalten. Das Programm sollte nur zur Veranschaulichung dienen. Es ist auch möglich, ein ELIZA-Programm mit Programmen vom Typ RACTER und MICRO-DBABY zu kombinieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei eigenen Experimenten!

3 Computer-Kreativität

Nachdem bisher die Erkennung und Dekodierung natürlicher Sprache und die Erzeugung sinnbezogener Antworten im Mittelpunkt der Betrachtungen standen, wenden wir uns nun der Generierung von Texten durch den Computer zu.

Anhand des Programms SCRUDU, das automatisch Gedichte generiert, werden Grundprinzipien menschlicher und maschineller Kreativität aufgezeigt. Ausführlich behandelt wird dabei das grammatische Format von Sätzen.

Die bisher erarbeiteten Techniken sind grundlegend für die Erzeugung von grammatisch korrekten Antworten auf einer höheren Ebene, als sie durch die bisher vorgestellten Techniken möglich ist.

3.1 Was ist Kreativität?

Können Computer kreativ sein? Diese Frage ist wohl noch umstrittener als die der Computer-Intelligenz. Beschäftigen wir uns vorerst kurz mit der Frage der menschlichen Kreativität. Wie vollbringt der Mensch kreative Leistungen?

Über diesen Komplex sind von Psychologen unzählige Bücher geschrieben worden. Es läßt sich trotz unterschiedlichster Ansichten von Experten auf diesem Gebiet eine klare Linie ziehen:

Voraussetzung für Kreativität ist eine Wissensbank. Das im menschlichen Gehirn gespeicherte Wissen wird dann mit neu aufgenommenen Informationen verglichen und erzeugt Assoziationen.

Ein gutes Beispiel für diesen Vorgang ist die Verarbeitung über das Auge aufgenommener Bilder: »das sieht doch aus wie...«. Den Ausspruch haben Sie sicher schon gehört. Das Gehirn erhält dabei Informationen von einem über die Augen wahrgenommenen Bild und vergleicht es mit anderen bereits bekannten Bildern. Hierbei werden Assoziationen erzeugt, die dann zu einem neuen Begriff zusammengesetzt werden.

Auf einen Nenner gebracht kann man sagen: Kreativität ist die Synthese mehrerer bisher unverbundener Informationen in einer bestimmten Weise.

Bei einer Melodie werden Noten in einer bestimmten Weise miteinander verknüpft. Ein anderes Beispiel ist der sich ständig verändernde Umgangswortschatz. Neue Wörter entstehen meistens durch Zusammensetzen mehrerer, bisher unverbundener Vokabeln zu einem neuen Zusammenhang.

Das hier vorgestellte Programm SCRUDU funktioniert nach diesem Grundprinzip. Die nach unterschiedlichen Mustern hergestellten Verse werden aus einzelnen Wortgruppen zusammengesetzt, die einen neuen Sinn ergeben. Dabei müssen die jeweiligen Komponenten eines Verses einen sinnvollen Zusammenhang bilden. Das Grundvokabular des Programms muß also entsprechend vorgewählt werden.

Ein anderes Problem ist die Bewältigung des korrekten grammatischen Formats. Dieses Problem ist beim komplizierten grammatischen Aufbau der deutschen Sprache besonders schwierig zu lösen, aber es ist – wenn auch mit gewissen Einschränkungen – durchführbar. Wie das genau zu realisieren ist, wird im Programm noch näher erläutert.

3.2 Das Generatorprogramm SCRUDU

Das Programm besteht aus insgesamt acht Unterprozeduren. Davon werden die ersten beiden nur einmal zu Beginn des Programms aufgerufen, die übrigen sechs bilden eine Schleife, die jeweils unterschiedliche Verstypen generiert.

Der Kopfteil des Programms lautet folgendermaßen:

```

3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : SCRUDU - Gedichtgenerierung
5 :
6     MODE 2
7     BORDER 9,9
8     WIDTH 60
10 :
30    PAPER 2
40    PEN 1
50    CLS
60 :
100 REM ***** Supervisor *****
102 :
105    GOSUB 30000
110    REM Initialisation
160    GOSUB 40000
170    REM Titel
180 :
200    GOSUB 1000
210    REM Verstyp ermitteln

```

```

220 :
300    IF ty=1 THEN GOSUB 2000
310        REM Typ 1
400    IF ty=2 THEN GOSUB 3000
410        REM Typ 2
500    IF ty=3 THEN GOSUB 4000
510        REM Typ 3
600    IF ty=4 THEN GOSUB 5000
610        REM Typ 4
620 :
700        GOSUB 50000
710        REM weiterer Vers
720 GOTO 200

```

Die Initialisation

Dieser Programmteil dimensioniert fünf Felder, in denen das Grundvokabular abgelegt wird. Eingelesen werden Artikel, Adjektive, Substantive, Verben und Präpositionen. Der Teil sieht so aus:

```

30000 REM ***** Initialisation *****
30010 :
30100 REM ----- Felder definieren -----
30110 DIM a$(4)
30120     REM Artikel
30130 DIM ad$(50)
30140     REM Adjektive
30150 DIM n$(50)
30160     REM Nomen
30170 DIM v$(14)
30180     REM Verben
30190 DIM p$(6)
30200     REM Praeposition
30210 :
31000 REM ----- Felder einlesen -----
31010     REM Artikel
31020     FOR i=1 TO 4
31030         READ a$(i)
31040     NEXT i
31050 :
31100     REM Adjektive
31120     FOR i=1 TO 50
31130         READ ad$(i)
31140     NEXT i
31150 :
31200     REM Nomen
31220     FOR i=1 TO 50
31230         READ n$(i)
31240     NEXT i
31250 :
31300     REM Verben
31320     FOR i=1 TO 14
31330         READ v$(i)
31340     NEXT i

```

```

31360 :
31400 REM Praeposition
31420 FOR i=1 TO 6
31430 READ p$(i)
31440 NEXT i
31450 :
31500 RETURN
31510 :
32000 REM ----- Daten -----
32010 REM Artikel -----
32020 DATA der,das
32030 DATA ein,der
32080 :
33000 REM Adjektive -----
33010 DATA junge,schwarze
33020 DATA wilde,verdorrte
33030 DATA umherschweifende,zinnoberrote
33040 DATA pochende,funkelnde
33050 DATA kleine,ruhige
33060 DATA rauhe,rote
33070 DATA alte,truebe
33080 DATA fruehe,schmale
33090 DATA frostige,gruene
33100 DATA spaete, lange
33110 DATA klare,sehnsuechtige
33120 DATA fallende,blaue
33130 DATA wiegende,feuchte
33140 DATA kalte,zerbrochene
33150 DATA klingende,gefleckte
33160 DATA feine,still
33170 DATA verschneite,glaenzende
33180 DATA trockene,dunkle
33190 DATA schummrige,durchsichtige
33200 DATA neblige,leere
33210 DATA eisige,heisse
33220 DATA wolkige,warme
33230 DATA rauschende,toenende
33240 DATA herbstliche,reizende
33250 DATA beraubende,gelbe
33990 :
33995 REM Nomen -----
34000 DATA Blume,Leuchtkaefer
34010 DATA Ruhe,Baum
34020 DATA Glitzern,Daemmerung
34030 DATA Funkeln,Sonne
34040 DATA See, Schneeflocke
34050 DATA Lichtung,Vogel
34060 DATA Feder,Dunst
34070 DATA Bach,Wald
34080 DATA Schatten,Nacht
34090 DATA Himmel,Brandung
34100 DATA Grass,Berg
34110 DATA Blume,Wasser
34120 DATA Geraeusch,Form
34130 DATA Feld,Tanne
34140 DATA Violett,Welle

```

```

34150 DATA Tau,Dunst
34160 DATA Blatt,Schatten
34170 DATA Schmetterling,Busch
34180 DATA Huegel,Wolke
34190 DATA Sonnenroete,Regen
34200 DATA Wind,Morgen
34210 DATA Meer,Schnee
34220 DATA Teich,Wasserfall
34230 DATA Brise,Fluss
34240 DATA Sonnenaufgang,Mond
34250 :
35000 REM Verben -----
35010 DATA ist gefallen,schleicht
35020 DATA faellt,ist getropft
35030 DATA trudelt,fliesst
35040 DATA raunt,schlaeft
35050 DATA schuetzelt,treibt
35060 DATA hat gestoppt,kaempft
35070 DATA flattert,ist gestiegen
35080 :
36000 REM Praepositionen -----
36010 DATA unter,ueber
36020 DATA nahe,an
36030 DATA in,auf

```

Die Bestimmung des Verstyps

In diesem Programm-Modul wird der Verstyp-Variablen »ty« ein zufälliger Wert für einen Verstyp zwischen eins und vier zugewiesen. Ist der Typ gleich dem des letzten Verses, wird die Zuweisung wiederholt.

Gleichzeitig wird der gewählte Verstyp in inverser Darstellung im Text-Window angezeigt:

```

1000 REM ***** Verstyp ermitteln *****
1050 ty=1+INT(RND(1)*4)
1070 :
1080 IF ta=ty THEN GOTO 1000
1100 ta=ty
1200 :
1205 PRINT
1207 PRINT TAB(50);
1210 PAPER 0: PEN 1: PRINT "(Verstyp____";ty;"__)"
1215 PAPER 1: PEN 0
1220 :
1400 RETURN

```

Der Versgenerierungs-Teil

Wir schauen uns beispielhaft für alle vier verschiedenen Verstypen die Erzeugung eines Verses des Typs 1 (ty=1) an.

Zunächst werden in der Unterroutine 1800 vor jedem neuen Vers das Satzfeld gelöscht und einige Marker neu gesetzt. Anschließend wählt SCRUDU aus seinen Vokabularfeldern ein Substantiv,

eine Präposition, einen Artikel und ein weiteres Nomen. Das geschieht in den Subroutinen 23000, 25000, 21000 sowie 23000. Die jeweils ermittelten Wörter werden im Feld »w\$(n)« abgelegt. Dies wird in der Routine in Zeile 19000 mit der Satzvariablen »sa\$« vorgenommen.

Nach dem Grundverfahren bestimmt SCRUDU drei unterschiedliche Sätze:

```

2000 REM ***** Verstyp Nr. 1 *****
2003 GOSUB 23000
2005 :
2007 REM
2010 REM ----- erster Satz -----
2015 :
2025 GOSUB 18000
2040 REM Nomen
2050 GOSUB 25000
2060 REM plus Praeposition
2070 GOSUB 21000
2080 REM plus Artikel
2090 GOSUB 23000
2100 REM plus Nomen
2140 :
2170 GOSUB 19000
2180 PRINT sa$
2195 :
2200 REM ----- zweiter Satz -----
2210 :
2215 GOSUB 18000
2220 GOSUB 21000
2225 REM plus Artikel
2230 GOSUB 22000
2240 REM Adjektiv
2250 GOSUB 23000
2260 REM plus Nomen
2270 :
2275 GOSUB 19000
2390 PRINT sa$
2395 :
2400 REM ----- dritter Satz -----
2420 :
2425 GOSUB 18000
2430 GOSUB 21000
2440 REM Artikel
2450 GOSUB 22000
2460 REM plus Adjektiv
2470 GOSUB 23000
2490 REM plus Nomen
2540 :
2570 GOSUB 19000
2590 PRINT sa$
2595 :
2600 RETURN

```

Die anderen vier Verstypen werden dementsprechend nach demselben Grundmuster erzeugt. Die einzelnen Programm-Module sind in dem einige Seiten weiter folgenden kompletten Listing des Programms SCRUDU aufgeführt.

Die Verstyp-Subroutinen

Die Hilfsroutinen sind bereits kurz angesprochen worden. Hier werden sie nun in ihrer vollständigen Form vorgestellt:

1. Satzfeld-Reset

Zunächst wird die Zählvariable des Feldes »w(n)« auf Null gesetzt. Die Marker für die Stellung des Artikels und des Adjektivs sowie der Präpositionsanzeiger werden gelöscht. Anschließend wird jedes Element des alten Satzfeldes »w\$(n)« geleert.

Das sieht in der Programm-Realisierung folgendermaßen aus:

```

18000 REM ***** Satzfeld reset *****
18050 n=0
18070 pa=0
18080 ar=0
18090 ad=0
18100 FOR i=0 TO 10
18110     w$(i)=""
18120 NEXT i
18130 RETURN

```

2. Die Satzzuweisung

Die Satzvariable »sa\$« wird hier mit »n«-Elementen des Wortfeldes »w\$()« belegt. Dabei werden die jeweiligen Worte durch Leerzeichen voneinander getrennt.

Das Modul lautet:

```

19000 REM ***** Satzzuweisung *****
19080 sa$="" : REM zwei Leerzeichen!
19100 FOR i= 1 TO n
19110     sa$=sa$+w$(i)+" "
19120 NEXT i
19200 RETURN

```

3. Bestimmung von Wörtern aus dem Vokabular

Die sechs unabhängigen Unterprozeduren werden einzeln vom Versgenerierungsteil von SCRUDU aufgerufen. In jeder Routine wird zunächst die Anzahl der Wörter (n) eines Satzes um eins erhöht.

Bei Artikeln, Adjektiven und Präpositionen müssen zur Ermittlung der späteren grammatisch korrekten Form Hilfsmarker gesetzt werden. Anschließend wird je ein Element der jeweiligen Vokabulargruppe ausgewählt und dem Array »w\$(n)« zugewiesen:

```

20000 REM * Woerter aus Vokabular bestimmen **
20990 :
21000 REM ----- Artikel -----
21050 n=n+1
21070 ar=n

```

```

21100 vo=1+INT((RND)*4)
21200 w$(n)=a$(vo)
21900 RETURN
21990 :
22000 REM ----- Adjektive -----
22050 n=n+1
22060 ad=n
22100 vo=1+INT(RND(1)*50)
22200 w$(n)=ad$(vo)
22900 RETURN
22910 :
23000 REM ----- Nomen -----
23050 n=n+1
23100 vo=1+INT(RND(1)*50)
23200 w$(n)=n$(vo)
23900 RETURN
23940 :
24000 REM ----- Verben -----
24050 n=n+1
24100 vo=1+INT(RND(1)*14)
24200 w$(n)=v$(vo)
24900 RETURN
24990 :
25000 REM ----- Praepositionen -----
25050 n=n+1
25070 pa=99
25100 vo=1+INT(RND(1)*6)
25200 w$(n)=p$(vo)
25900 RETURN

```

Der Gedichtstitel

Zu jedem gesamten Gedicht wird ein Titel nach dem oben bereits erörterten Verfahren ermittelt.

Der Titel wird in einem eigenen Window angezeigt.

Anschließend wird das Textfenster mit seinen Farben für die Versausgabe gesetzt:

```

41000 REM ----- Gedichtstitel waehlen -----
41100 GOSUB 18000
41110 GOSUB 21000
41120 REM Artikel
41130 GOSUB 22000
41140 REM plus Adjektiv
41150 GOSUB 23000
41160 REM plus Nomen
41180 :
41200 GOSUB 19000
41250 WINDOW 3,60,7,7:CLS
41300 PRINT " Titel___> ";sa$
41500 :
41510 PAPER 1
41520 PEN 0
41530 WINDOW 5,79,9,25
41540 CLS
42000 RETURN

```

Der nächste Vers

Betätigen Sie nach der Generierung eines dreizeiligen Verses in diesem Modul die »s«-Taste, so wird die Versgenerierung beendet. Jede andere Taste führt zur Erstellung eines weiteren Verses:

```

50000 REM *** Taste=weiterer Vers,"s"=Stop ***
50005 :
50010 KE$=INKEY$:IF KE$="" THEN 50010
50020 IF KE$="s" THEN 980
50030 RETURN

```

3.2.1 Das komplette SCRUDU-Programm

Im folgenden sehen Sie das komplette Programm im anschaulichen Zusammenhang mit dem bisher vorenthaltenen Versgenerierungsteil für alle vier Verstypen:

```

3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel : SCRUDU - Gedichtgenerierung
5 :
6 MODE 2
7 BORDER 9,9
8 WIDTH 60
10 :
30 PAPER 2
40 PEN 1
50 CLS
60 :
100 REM ***** Supervisor *****
102 :
105 GOSUB 30000
110 REM Initialisation
160 GOSUB 40000
170 REM Titel
180 :
200 GOSUB 1000
210 REM Verstyp ermitteln
220 :
300 IF ty=1 THEN GOSUB 2000
310 REM Typ 1
400 IF ty=2 THEN GOSUB 3000
410 REM Typ 2
500 IF ty=3 THEN GOSUB 4000
510 REM Typ 3
600 IF ty=4 THEN GOSUB 5000
610 REM Typ 4
620 :
700 GOSUB 50000
710 REM weiterer Vers
720 GOTO 200
960 :
1000 REM ***** Verstyp ermitteln *****
1050 ty=1+INT(RND(1)*4)
1070 :

```

```

1080      IF ta=ty THEN GOTO 1000
1100      ta=ty
1200 :
1205      PRINT
1207      PRINT TAB (50);
1210      PAPER 0: PEN 1: PRINT "(Verstyp____";ty;"__)"
1215      PAPER 1: PEN 0
1220 :
1400 RETURN
1500 :
2000 REM ***** Verstyp Nr. 1 *****
2003 GOSUB 23000
2005 :
2007 REM
2010 REM ----- erster Satz -----
2015 :
2025 GOSUB 18000
2040      REM Nomen
2050 GOSUB 25000
2060      REM plus Praeposition
2070 GOSUB 21000
2080      REM plus Artikel
2090 GOSUB 23000
2100      REM plus Nomen
2140 :
2170 GOSUB 19000
2180 PRINT sa$
2195 :
2200 REM ----- zweiter Satz -----
2210 :
2215 GOSUB 18000
2220 GOSUB 21000
2225      REM plus Artikel
2230 GOSUB 22000
2240      REM Adjektiv
2250 GOSUB 23000
2260      REM plus Nomen
2270 :
2275 GOSUB 19000
2390 PRINT sa$
2395 :
2400 REM ----- dritter Satz -----
2420 :
2425 GOSUB 18000
2430 GOSUB 21000
2440      REM Artikel
2450 GOSUB 22000
2460      REM plus Adjektiv
2470 GOSUB 23000
2490      REM plus Nomen
2540 :
2570 GOSUB 19000
2590 PRINT sa$
2595 :
2600 RETURN
2610 :

```

```

3000 REM ***** Verstyp Nr. 2 *****
3005 :
3007 REM
3010 REM ----- erster Satz -----
3015 :
3025 GOSUB 18000
3030 GOSUB 21000
3040      REM Artikel
3070 GOSUB 22000
3080      REM plus Adjektiv
3110 GOSUB 23000
3120      REM plus Nomen
3140 :
3170 GOSUB 19000
3190 PRINT sa$
3195 :
3200 REM ----- zweiter Satz -----
3210 :
3225 GOSUB 18000
3230 GOSUB 21000
3240      REM Artikel
3244 GOSUB 23000
3246      REM plus Nomen
3250 GOSUB 24000
3260      REM plus Verb
3270 GOSUB 25000
3280      REM plus Praeposition
3290 GOSUB 21000
3300      REM plus Artikel
3310 GOSUB 23000
3320      REM plus Nomen
3340 :
3370 GOSUB 19000
3380 PRINT sa$
3395 :
3400 REM ----- dritter Satz -----
3420 :
3425 GOSUB 18000
3430 GOSUB 21000
3440      REM Artikel
3470 GOSUB 22000
3480      REM plus Adjektiv
3490 GOSUB 23000
3500      REM plus Nomen
3510 GOSUB 24000
3520      REM plus Verb
3540 :
3570 GOSUB 19000
3590 PRINT sa$
3595 :
3600 RETURN
3610 :
4000 REM ***** Verstyp Nr. 3 *****
4005 :
4007 REM
4010 REM ----- erster Satz -----

```

```

4015 :
4025 GOSUB 18000
4030 GOSUB 21000
4040 REM Artikel
4050 GOSUB 22000
4060 REM plus Adjektiv
4070 GOSUB 23000
4080 REM plus Nomen
4090 GOSUB 24000
4100 REM plus Verb
4140 :
4170 GOSUB 19000
4190 PRINT sa$
4195 :
4200 REM ----- zweiter Satz -----
4210 :
4220 t3=77
4225 GOSUB 18000
4230 GOSUB 21000
4240 REM Artikel
4250 GOSUB 22000
4260 REM plus Adjektiv
4270 GOSUB 22000
4280 REM plus Adjektiv 2
4290 GOSUB 23000
4300 REM plus Nomen
4340 :
4370 GOSUB 19000
4390 PRINT sa$
4395 :
4400 REM ----- dritter Satz -----
4420 :
4425 GOSUB 18000
4430 GOSUB 25000
4440 REM Praeposition
4450 GOSUB 21000
4460 REM plus Artikel
4470 GOSUB 22000
4480 REM plus Adjektiv
4490 GOSUB 23000
4500 REM plus Nomen
4540 :
4570 GOSUB 19000
4590 PRINT sa$
4595 :
4600 RETURN
4610 :
5000 REM ***** Verstyp Nr. 4 *****
5005 :
5007 REM
5010 REM ----- erster Satz -----
5015 :
5025 GOSUB 18000
5030 GOSUB 21000
5040 REM Artikel
5050 GOSUB 22000

```

```

5060 REM plus Adjektiv
5090 GOSUB 23000
5100 REM plus Nomen
5140 :
5170 GOSUB 19000
5190 PRINT sa$
5195 :
5200 REM ----- zweiter Satz -----
5210 :
5225 GOSUB 18000
5230 GOSUB 25000
5240 REM Praeposition
5250 GOSUB 21000
5260 REM Artikel
5270 GOSUB 22000
5280 REM plus Adjektiv
5290 GOSUB 23000
5300 REM plus Nomen
5340 :
5370 GOSUB 19000
5390 PRINT sa$
5395 :
5400 REM ----- dritter Satz -----
5420 :
5425 GOSUB 18000
5430 GOSUB 21000
5440 REM Artikel
5450 GOSUB 23000
5460 REM plus Nomen
5470 GOSUB 24000
5480 REM plus Verb
5540 :
5570 GOSUB 19000
5580 PRINT sa$
5595 :
5600 RETURN
5990 :
18000 REM ***** Satzfeld reset *****
18050 n=0
18070 pa=0
18080 ar=0
18090 ad=0
18100 FOR i=0 TO 10
18110     w$(i)=" "
18120 NEXT i
18130 RETURN
18990 :
19000 REM ***** Satzzuweisung *****
19080 sa$=" "; REM zwei Leerzeichen!
19100 FOR i= 1 TO n
19110     sa$=sa$+w$(i)+" "
19120 NEXT i
19200 RETURN
19990 :
20000 REM * Woerter aus Vokabular bestimmen **
20990 :

```

```

21000 REM ----- Artikel -----
21050 n=n+1
21070 ar=n
21100 vo=1+INT((RND)*4)
21200 w$(n)=a$(vo)
21900 RETURN
21990 :
22000 REM ----- Adjektive -----
22050 n=n+1
22060 ad=n
22100 vo=1+INT(RND(1)*50)
22200 w$(n)=ad$(vo)
22900 RETURN
22910 :
23000 REM ----- Nomen -----
23050 n=n+1
23100 vo=1+INT(RND(1)*50)
23200 w$(n)=n$(vo)
23900 RETURN
23940 :
24000 REM ----- Verben -----
24050 n=n+1
24100 vo=1+INT(RND(1)*14)
24200 w$(n)=v$(vo)
24900 RETURN
24990 :
25000 REM ----- Praepositionen -----
25050 n=n+1
25070 pa=99
25100 vo=1+INT(RND(1)*6)
25200 w$(n)=p$(vo)
25900 RETURN
26000 :
30000 REM ***** Initialisation *****
30010 :
30100 REM ----- Felder definieren -----
30110 DIM a$(4)
30120 REM Artikel
30130 DIM ad$(50)
30140 REM Adjektive
30150 DIM n$(50)
30160 REM Nomen
30170 DIM v$(14)
30180 REM Verben
30190 DIM p$(6)
30200 REM Praeposition
30210 :
31000 REM ----- Felder einlesen -----
31010 REM Artikel
31020 FOR i=1 TO 4
31030 READ a$(i)
31040 NEXT i
31050 :
31100 REM Adjektive
31120 FOR i=1 TO 50
31130 READ ad$(i)

```

```

31140 NEXT i
31150 :
31200 REM Nomen
31220 FOR i=1 TO 50
31230 READ n$(i)
31240 NEXT i
31250 :
31300 REM Verben
31320 FOR i=1 TO 14
31330 READ v$(i)
31340 NEXT i
31360 :
31400 REM Praeposition
31420 FOR i=1 TO 6
31430 READ p$(i)
31440 NEXT i
31450 :
31500 RETURN
31510 :
32000 REM ----- Daten -----
32010 REM Artikel -----
32020 DATA der,das
32030 DATA ein,der
32080 :
33000 REM Adjektive -----
33010 DATA junge,schwarze
33020 DATA wilde,verdorrte
33030 DATA umherschweifende,zinnoberrote
33040 DATA pochende,funkelnde
33050 DATA kleine,ruhige
33060 DATA rauhe,rote
33070 DATA alte,truebe
33080 DATA fruehe,schmale
33090 DATA frostige,gruene
33100 DATA spaete, lange
33110 DATA klare,sehnsuechtige
33120 DATA fallende,blaue
33130 DATA wiegende,feuchte
33140 DATA kalte,zerbrochene
33150 DATA klingende,gefleckte
33160 DATA feine,still
33170 DATA verschneite,glaenzende
33180 DATA trockene,dunkle
33190 DATA schummrige,durchsichtige
33200 DATA neblige,leere
33210 DATA eisige,heisse
33220 DATA wolkige,warme
33230 DATA rauschende,toenende
33240 DATA herbstliche,reizende
33250 DATA beraubende,gelbe
33990 :
33995 REM Nomen -----
34000 DATA Blume,Leuchtkaefer
34010 DATA Ruhe,Baum
34020 DATA Glitzern,Daemmerung
34030 DATA Funkein,Sonne

```

```

34040 DATA See, Schneeflocke
34050 DATA Lichtung, Vogel
34060 DATA Feder, Dunst
34070 DATA Bach, Wald
34080 DATA Schatten, Nacht
34090 DATA Himmel, Brandung
34100 DATA Grass, Berg
34110 DATA Blume, Wasser
34120 DATA Geraeusch, Form
34130 DATA Feld, Tanne
34140 DATA Violett, Welle
34150 DATA Tau, Dunst
34160 DATA Blatt, Schatten
34170 DATA Schmetterling, Busch
34180 DATA Huegel, Wolke
34190 DATA Sonnenroete, Regen
34200 DATA Wind, Morgen
34210 DATA Meer, Schnee
34220 DATA Teich, Wasserfall
34230 DATA Brise, Fluss
34240 DATA Sonnenaufgang, Mond
34250 :
35000 REM Verben -----
35010 DATA ist gefallen, schleicht
35020 DATA faellt, ist getropft
35030 DATA trudelt, fliesst
35040 DATA raunt, schlaeft
35050 DATA schuetzelt, treibt
35060 DATA hat gestoppt, kaempft
35070 DATA flattert, ist gestiegen
35080 :
36000 REM Praepositionen -----
36010 DATA unter, ueber
36020 DATA nahe, an
36030 DATA in, auf
38000 :
40000 REM ***** Titel *****
40010 CLS
40020 WINDOW 1,70,1,5:PAPER 1:PEN 0:CLS
40030 PRINT: PRINT TAB(12)"S C R U D U"
40070 PRINT TAB(30)"(c) Olaf Hartwig"
40080 PRINT TAB(55)"1985"
40100 :
41000 REM ----- Gedichtstitel waehlen -----
41100 GOSUB 18000
41110 GOSUB 21000
41120 REM Artikel
41130 GOSUB 22000
41140 REM plus Adjektiv
41150 GOSUB 23000
41160 REM plus Nomen
41180 :
41200 GOSUB 19000
41250 WINDOW 3,60,7,7:CLS
41300 PRINT " Titel___> ";sa$
41500 :

```

```

41510 PAPER 1
41520 PEN 0
41530 WINDOW 5,79,9,25
41540 CLS
42000 RETURN
42120 :
50000 REM *** Taste=weiterer Vers,"s"=Stop ***
50005 :
50010 KE$=INKEY$:IF KE$="" THEN 50010
50020 IF KE$="s" THEN 980
50030 RETURN

```

3.2.2 Modifikation des Generatorprogramms

SCRUDU ist in der vorgestellten Version noch nicht ganz komplett. Das wird sehr schnell deutlich, wenn Sie sich einmal einen Beispiellauf anschauen. Ein typisches abstraktes Gedicht lautet:

```

die eisige See
der feine Welle
unter der frühe Mond
der Dunst flattert

der eisige Meer ist gestiegen
das rauhe pochende See
an ein stille Dunst

```

Was wir gerne als Ergebnis von SCRUDU hätten, sind die folgenden grammatikalisch korrekten Verse:

```

Die eisige See
die feine Welle
unter dem frühen Mond
der Dunst flattert

das eisige Meer ist gestiegen
die rauhe pochende See
an einem stillen Dunst

```

Ganz offensichtlich muß SCRUDU noch die Regeln des korrekten grammatischen Formates beherrschen lernen. Mit dieser Modifikation befassen wir uns im folgenden Abschnitt.

3.2.3 Das grammatische Format

Ändern Sie als erste Modifikation in Richtung eines korrekten grammatischen Formats zunächst den Nomenteil der Initialisierungs-Routine. Jedem Nomen wird ein Marker zugefügt. Er teilt SCRUDU mit, welche Deklination in Zusammenhang mit diesem Wort angewendet werden muß.

Die neue Initialisations-Routine lautet:

```

33995 REM Nomen -----
34000 DATA Blume+,Leuchtkaefer-
34010 DATA Ruhe+,Baum-
34020 DATA Glitzern/,Daemmerung+
34030 DATA FunkeIn/,Sonne+
34040 DATA See-,Schneeflocke+
34050 DATA Lichtung+,Vogel-
34060 DATA Feder+,Dunst-
34070 DATA Bach-,Wald-
34080 DATA Schatten-,Nacht+
34090 DATA Himmel-,Brandung+
34100 DATA Grass/,Berg-
34110 DATA Blume+,Wasser/
34120 DATA GeraeusCh/,Form+
34130 DATA Feld/,Tanne+
34140 DATA Violett/,Welle+
34150 DATA Tau-,Dunst-
34160 DATA Blatt/,Schatten-
34170 DATA Schmetterling-,Busch-
34180 DATA Huegel-,Wolke+
34190 DATA Sonnenroete+,Regen-
34200 DATA Wind-,Morgen-
34210 DATA Meer/,Schnee-
34220 DATA Teich-,Wasserfall-
34230 DATA Brise+,Fluss-
34240 DATA Sonnenaufgang-,Mond-

```

Was bedeuten die einzelnen Marker?

Das Zeichen »-« veranlaßt SCRUDU später, dem mit diesem Marker gekennzeichneten Nomen nicht mehr wahllos alle beliebigen Artikel zuzuordnen. Statt dessen sind jetzt nur noch die beiden Artikel »der« oder »ein« möglich.

Der Marker »+« ermöglicht die Zuweisung der Artikel »die« oder »eine«.

Das Zeichen »/<« bewirkt die Wahl des Artikels »das« oder »ein«, wobei das vorher markierte Adjektiv des Satzes die Endung »s« angehängt bekommt.

Zusätzlich zur Initialisierungs-Routine müssen wir nun noch eine Deklarations-Routine aufbauen, die diese Regeln anwendet. Sie wird aufgerufen durch die zusätzliche Programmzeile:

```
23250 gosub 27000
```

Fügen Sie anschließend die eigentliche Routine in das Programm ein:

```

27000 REM ***** Artikel korrekt zuweisen *****
27010 ko$=RIGHT$(w$(n),1)
27015 ar$=w$(ar)
27018 zu=1+INT(RND(1)*2)
27020 IF ko$="-" AND zu=1 THEN w$(ar)="der"
27025 IF ko$="-" AND pa=99 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=
w$(ad)+"n":GOTO 28000
27030 IF ko$="-" AND zu=2 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=w$(ad)+"r"

```

```

27100 IF ko$="+" AND zu=1 THEN w$(ar)="die"
27110 IF ko$="+" AND zu=2 THEN w$(ar)="eine"
27210 IF ko$="/" AND zu=1 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=w$(ad)+"s"
27220 IF ko$="/" AND zu=2 THEN w$(ar)="das"
27300 :
27500 IF t3=77 THEN t3=0: ad=ad-1: GOTO 27020
27510 REM zwei Adjektive vorhanden, daher
27520 REM Wiederholung fuer voriges adjektiv.
27600 :
28000 w$(n)=LEFT$(w$(n),LEN(w$(n))-1)
28010 REM Marker fuer Geschlecht entfernen (/,-.+)
28050 :
28100 RETURN

```

Mit den vorangegangenen Modifikationen ist SCRUDU komplett. Damit Sie bei der Eingabe des recht umfangreichen Programms keine Probleme mit der Reihenfolge der einzelnen Module bekommen, finden Sie auf den folgenden Seiten das komplette Listing des optimierten SCRUDU-Programms:

```

3 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: SCRUDU - Gedichtgenerierung
5 :
6 MODE 2
7 BORDER 9,9
8 WIDTH 60
10 :
30 PAPER 2
40 PEN 1
50 CLS
70 :
100 REM ***** Supervisor *****
102 :
105 GOSUB 30000
110 REM Initialisation
160 GOSUB 40000
170 REM Titel
180 :
200 GOSUB 1000
210 REM Verstyp ermitteln
220 :
300 IF ty=1 THEN GOSUB 2000
310 REM Typ 1
400 IF ty=2 THEN GOSUB 3000
410 REM Typ 2
500 IF ty=3 THEN GOSUB 4000
510 REM Typ 3
600 IF ty=4 THEN GOSUB 5000
610 REM Typ 4
620 :
700 GOSUB 50000
710 REM weiterer, Vers
720 GOTO 200
960 :
980 :

```

```

990 :
1000 REM ***** Verstyp ermitteln *****
1050   ty=1+INT(RND(1)*4)
1070 :
1080   IF ta=ty THEN GOTO 1000
1100   ta=ty
1200 :
1205   PRINT
1207   PRINT TAB (50);
1210   PAPER 0: PEN 1: PRINT "(Verstyp___";ty;"_)"
1215   PAPER 1: PEN 0
1220 :
1400 RETURN
1500 :
1510 :
2000 REM ***** Verstyp Nr. 1 *****
2003   GOSUB 23000
2005 :
2007 REM
2010 REM ----- erster Satz -----
2015 :
2025 GOSUB 18000
2040   REM Nomen
2050   GOSUB 25000
2060   REM plus Praeposition
2070   GOSUB 21000
2080   REM plus Artikel
2090   GOSUB 23000
2100   REM plus Nomen
2140 :
2160 :
2170 GOSUB 19000
2180   PRINT sa$
2195 :
2200 REM ----- zweiter Satz -----
2210 :
2215 GOSUB 18000
2220   GOSUB 21000
2225   REM plus Artikel
2230   GOSUB 22000
2240   REM Adjektiv
2250   GOSUB 23000
2260   REM plus Nomen
2270 :
2275 GOSUB 19000
2390   PRINT sa$
2395 :
2400 REM ----- dritter Satz -----
2420 :
2425 GOSUB 18000
2430   GOSUB 21000
2440   REM Artikel
2450   GOSUB 22000
2460   REM plus Adjektiv
2470   GOSUB 23000
2490   REM plus Nomen

```

```

2540 :
2560 :
2570 GOSUB 19000
2590   PRINT sa$
2595 :
2600 RETURN
2610 :
2990 :
3000 REM ***** Verstyp Nr. 2 *****
3005 :
3007 REM
3010 REM ----- erster Satz -----
3015 :
3025 GOSUB 18000
3030   GOSUB 21000
3040   REM Artikel
3070   GOSUB 22000
3080   REM plus Adjektiv
3110   GOSUB 23000
3120   REM plus Nomen
3140 :
3150 :
3170 GOSUB 19000
3190   PRINT sa$
3195 :
3200 REM ----- zweiter Satz -----
3210 :
3225 GOSUB 18000
3230   GOSUB 21000
3240   REM Artikel
3244   GOSUB 23000
3246   REM plus Nomen
3250   GOSUB 24000
3260   REM plus Verb
3270   GOSUB 25000
3280   REM plus Praeposition
3290   GOSUB 21000
3300   REM plus Artikel
3310   GOSUB 23000
3320   REM plus Nomen
3340 :
3360 :
3370 GOSUB 19000
3380   PRINT sa$
3395 :
3400 REM ----- dritter Satz -----
3420 :
3425 GOSUB 18000
3430   GOSUB 21000
3440   REM Artikel
3470   GOSUB 22000
3480   REM plus Adjektiv
3490   GOSUB 23000
3500   REM plus Nomen
3510   GOSUB 24000
3520   REM plus Verb

```

```

3540 :
3550 :
3570 GOSUB 19000
3590 PRINT sa$
3595 :
3600 RETURN
3610 :
3990 :
4000 REM ***** Verstyp Nr. 3 *****
4005 :
4007 REM
4010 REM ----- erster Satz -----
4015 :
4025 GOSUB 18000
4030 GOSUB 21000
4040 REM Artikel
4050 GOSUB 22000
4060 REM plus Adjektiv
4070 GOSUB 23000
4080 REM plus Nomen
4090 GOSUB 24000
4100 REM plus Verb
4140 :
4150 :
4170 GOSUB 19000
4190 PRINT sa$
4195 :
4200 REM ----- zweiter Satz -----
4210 :
4220 t3=77
4225 GOSUB 18000
4230 GOSUB 21000
4240 REM Artikel
4250 GOSUB 22000
4260 REM plus Adjektiv
4270 GOSUB 22000
4280 REM plus Adjektiv 2
4290 GOSUB 23000
4300 REM plus Nomen
4340 :
4360 :
4370 GOSUB 19000
4390 PRINT sa$
4395 :
4400 REM ----- dritter Satz -----
4420 :
4425 GOSUB 18000
4430 GOSUB 25000
4440 REM Praeposition
4450 GOSUB 21000
4460 REM plus Artikel
4470 GOSUB 22000
4480 REM plus Adjektiv
4490 GOSUB 23000
4500 REM plus Nomen
4540 :

```

```

4560 :
4570 GOSUB 19000
4590 PRINT sa$
4595 :
4600 RETURN
4610 :
4620 :
5000 REM ***** Verstyp Nr. 4 *****
5005 :
5007 REM
5010 REM ----- erster Satz -----
5015 :
5025 GOSUB 18000
5030 GOSUB 21000
5040 REM Artikel
5050 GOSUB 22000
5060 REM plus Adjektiv
5090 GOSUB 23000
5100 REM plus Nomen
5140 :
5150 :
5170 GOSUB 19000
5190 PRINT sa$
5195 :
5200 REM ----- zweiter Satz -----
5210 :
5225 GOSUB 18000
5230 GOSUB 25000
5240 REM Praeposition
5250 GOSUB 21000
5260 REM Artikel
5270 GOSUB 22000
5280 REM plus Adjektiv
5290 GOSUB 23000
5300 REM plus Nomen
5340 :
5350 :
5370 GOSUB 19000
5390 PRINT sa$
5395 :
5400 REM ----- dritter Satz -----
5420 :
5425 GOSUB 18000
5430 GOSUB 21000
5440 REM Artikel
5450 GOSUB 23000
5460 REM plus Nomen
5470 GOSUB 24000
5480 REM plus Verb
5540 :
5550 :
5570 GOSUB 19000
5580 PRINT sa$
5595 :
5600 RETURN
5990 :

```

```

5995 :
18000 REM ***** Satzfeld reset *****
18050 n=0
18070 pa=0
18080 ar=0
18090 ad=0
18100   FOR i=0 TO 10
18110     w$(i)=""
18120   NEXT i
18130 RETURN
18990 :
19000 REM ***** Satzzuweisung *****
19080 sa$=" ": REM zwei Leerzeichen!
19100   FOR i= 1 TO n
19110     sa$=sa$+w$(i)+" "
19120   NEXT i
19200 RETURN
19990 :
20000 REM * Woerter aus Vokabular bestimmen **
20990 :
21000 REM ----- Artikel -----
21050   n=n+1
21070   ar=n
21100   vo=1+INT((RND)*4)
21200   w$(n)=a$(vo)
21900 RETURN
21990 :
22000 REM ----- Adjektive -----
22050   n=n+1
22060   ad=n
22100   vo=1+INT(RND(1)*50)
22200   w$(n)=ad$(vo)
22900 RETURN
22910 :
23000 REM ----- Nomen -----
23050   n=n+1
23100   vo=1+INT(RND(1)*50)
23200   w$(n)=n$(vo)
23250   GOSUB 27000
23900 RETURN
23940 :
24000 REM ----- Verben -----
24050   n=n+1
24100   vo=1+INT(RND(1)*14)
24200   w$(n)=v$(vo)
24900 RETURN
24990 :
25000 REM ----- Praepositionen -----
25050   n=n+1
25070   pa=99
25100   vo=1+INT(RND(1)*6)
25200   w$(n)=p$(vo)
25900 RETURN
25990 :
26000 :

```

```

27000 REM ***** Artikel korrekt zuweisen ****
27010   ko$=RIGHT$(w$(n),1)
27015   ar$=w$(ar)
27018   zu=1+INT(RND(1)*2)
27020   IF ko$="-" AND zu=1 THEN w$(ar)="der"
27025   IF ko$="-" AND pa=99 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=
w$(ad)+"n":GOTO 28000
27030   IF ko$="-" AND zu=2 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=w$(ad)+"r"
27100   IF ko$="+" AND zu=1 THEN w$(ar)="die"
27110   IF ko$="+" AND zu=2 THEN w$(ar)="eine"
27210   IF ko$="/" AND zu=1 THEN w$(ar)="ein":w$(ad)=w$(ad)+"s"
27220   IF ko$="/" AND zu=2 THEN w$(ar)="das"
27300 :
27500   IF t3=77 THEN t3=0: ad=ad-1: GOTO 27020
27510   REM zwei Adjektive vorhanden, daher
27520   REM Wiederholung fuer voriges adjektiv.
27600 :
28000   w$(n)=LEFT$(w$(n),LEN(w$(n))-1)
28010   REM Marker fuer Geschlecht entfernen (/,-,+)
28050 :
28100 RETURN
29980 :
29990 :
30000 REM ***** Initialisation *****
30010 :
30100 REM ----- Felder definieren -----
30110   DIM a$(4)
30120   REM Artikel
30130   DIM ad$(50)
30140   REM Adjektive
30150   DIM n$(50)
30160   REM Nomen
30170   DIM v$(14)
30180   REM Verben
30190   DIM p$(6)
30200   REM Praeposition
30210 :
31000 REM ----- Felder einlesen -----
31010   REM Artikel
31020   FOR i=1 TO 4
31030     READ a$(i)
31040   NEXT i
31050 :
31100   REM Adjektive
31120   FOR i=1 TO 50
31130     READ ad$(i)
31140   NEXT i
31150 :
31200   REM Nomen
31220   FOR i=1 TO 50
31230     READ n$(i)
31240   NEXT i
31250 :
31300   REM Verben
31320   FOR i=1 TO 14
31330     READ v$(i)

```

```

31340     NEXT i
31360 :
31400     REM Praeposition
31420     FOR i=1 TO 6
31430         READ p$(i)
31440     NEXT i
31450 :
31500 RETURN
31510 :
32000 REM ----- Daten -----
32010     REM Artikel -----
32020     DATA der,das
32030     DATA ein,der
32070 :
32080 :
33000     REM Adjektive -----
33010     DATA junge,schwarze
33020     DATA wilde,verdorrt
33030     DATA umherschweifende,zinnoberrote
33040     DATA pochende,funkelnde
33050     DATA kleine,ruhige
33060     DATA rauhe,rote
33070     DATA alte,truebe
33080     DATA fruehe,schmale
33090     DATA frostige,gruene
33100     DATA spaete, lange
33110     DATA klare,sehnsuechtige
33120     DATA fallende,blaue
33130     DATA wiegende,feuchte
33140     DATA kalte,zerbrochene
33150     DATA klingende,gefleckte
33160     DATA feine,still
33170     DATA verschneite,glaenzende
33180     DATA trockene,dunkle
33190     DATA schummrige,durchsichtige
33200     DATA neblige,leere
33210     DATA eisige,heisse
33220     DATA wolkige,warme
33230     DATA rauschende,toenende
33240     DATA herbstliche,reizende
33250     DATA beraubende,gelbe
33990 :
33995     REM Nomen -----
34000     DATA Blume+,Leuchtkaefer-
34010     DATA Ruhe+,Baum-
34020     DATA Glitzern/,Daemmerung+
34030     DATA Funkeln/,Sonne+
34040     DATA See-,Schneeflocke+
34050     DATA Lichtung+,Vogel-
34060     DATA Feder+,Dunst-
34070     DATA Bach-,Wald-
34080     DATA Schatten-,Nacht+
34090     DATA Himmel-,Brandung+
34100     DATA Grass/,Berg-
34110     DATA Blume+,Wasser/
34120     DATA Geraeusch/,Form+

```

```

34130     DATA Feld/,Tanne+
34140     DATA Violett/,Welle+
34150     DATA Tau-,Dunst-
34160     DATA Blatt/,Schatten-
34170     DATA Schmetterling-,Busch-
34180     DATA Huegel-,Wolke+
34190     DATA Sonnenroete+,Regen-
34200     DATA Wind-,Morgen-
34210     DATA Meer/,Schnee-
34220     DATA Teich-,Wasserfall-
34230     DATA Brise+,Fluss-
34240     DATA Sonnenaufgang-,Mond-
34250 :
35000 REM Verben -----
35010     DATA ist gefallen,schleicht
35020     DATA faellt,ist getropft
35030     DATA trudelt,fliesst
35040     DATA raunt,schlaeft
35050     DATA schuetzelt,treibt
35060     DATA hat gestoppt,kaempft
35070     DATA flattert,ist gestiegen
35080 :
36000 REM Praepositionen -----
36010     DATA unter,ueber
36020     DATA nahe,an
36030     DATA in,auf
37000 :
38000 :
40000 REM ***** Titel *****
40010 CLS
40020 WINDOW 1,70,1.5:PAPER 1:PEN 0:CLS
40030     PRINT: PRINT TAB(12)"S C R U D U"
40070     PRINT TAB(30)"(c) Olaf Hartwig"
40080     PRINT TAB(55)"1985"
40100 :
41000 REM ----- Gedichtstitel waehlen -----
41100 GOSUB 18000
41110     GOSUB 21000
41120         REM Artikel
41130     GOSUB 22000
41140         REM plus Adjektiv
41150     GOSUB 23000
41160         REM plus Nomen
41170 :
41180 :
41200 GOSUB 19000
41250 WINDOW 3,60,7.7:CLS
41300     PRINT " Titel___> ";sa$
41400 :
41500 :
41510         PAPER 1
41520         PEN 0
41530 WINDOW 5,79,9,25
41540     CLS
42000 RETURN
42110 :

```

```

42120 :
50000 REM *** Taste=weiterer Vers,"s"=Stop ***
50005 :
50010 KE$=INKEY$:IF KE$="" THEN 50010
50020 IF KE$="s" THEN 980
50030 RETURN

```

Genießen Sie ruhig einmal die korrekte Dichtung eines Probelaufs. Sie können durch Änderung des Initialisationsteils den Sprachschatz von SCRUDU beliebig verändern und so neue Gedichtsthemen erzeugen.

Ein Demonstrationslauf von SCRUDU

Ein Beispielgedichtsteil lautet im nun korrekten grammatikalischen Format folgendermaßen:

```

Ein fallender Schatten
der beraubende Dunst raunt
der schwarze gefleckte Regen
nahe einem dunklen Mond
eine eisige Nacht fällt
eine ruhige frostige Dämmerung
an einen nebligen See

```

Auch hier möchte ich Sie gerne zu eigenen Experimenten auffordern. Als Anregung vielleicht ein interessanter Hinweis: KI-Experten der Stanford University haben kürzlich ein Programm entwickelt, das selbständig Drehbücher zu den TV-Serien »Dallas« und »Denver« schreibt. Das Grundprinzip des Programms entspricht dem von SCRUDU, nur daß die neu aneinandergefügtten Sprachelemente, also Wörter und einzelne Sätze, durch eine vom Computer vorbestimmte Rahmenhandlung kombiniert werden.

Ein derartiges Programm sprengt natürlich die Grenzen eines Home-Computers, einzelne Aspekte lassen sich jedoch übertragen. Hier eröffnet sich Ihnen ein weites Betätigungsfeld.

3.3 Grafische Computer-Kreativität

Ich möchte Sie in diesem Abschnitt in einen weiteren Teilbereich der Computer-Kreativität einführen.

Wir werden uns hier mit der Computer-Kunst befassen und wenden uns im speziellen dem Entwurf von Berglandschaften zu. Das Besondere ist dabei, daß die Landschaften nicht wie normalerweise üblich durch ein Draw-Programm von einem Menschen eingegeben und erstellt werden. Statt dessen werden sie von einem Programm automatisch erzeugt.

Erstaunlich ist dabei, daß keine der Landschaften einer anderen gleicht. Verblüffend ist aber auch, mit welchem minimalem Aufwand sich die Landschaftsbilder erzeugen lassen:

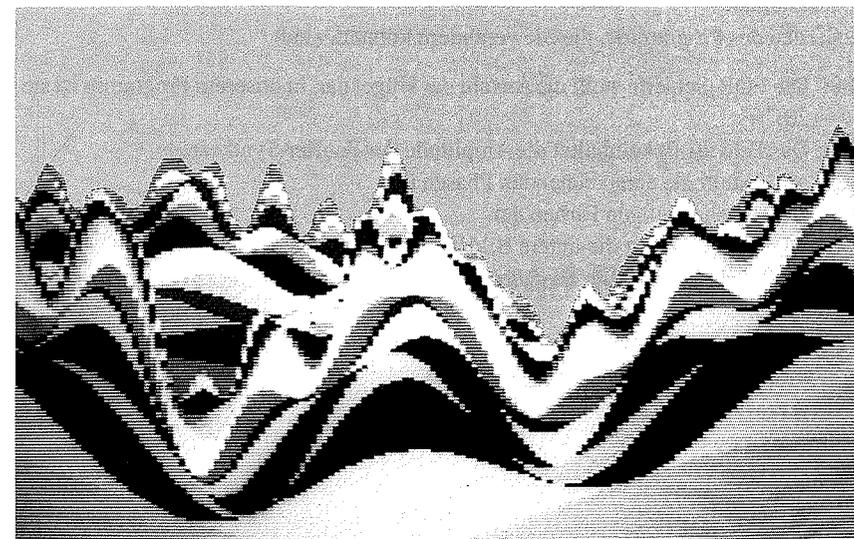


Bild 3.1

Das zum Generieren der Landschaftsbilder notwendige Programm sieht wie folgt aus:

```

10 REM COMPUTERKUNST+'Kreativitaet'
20 REM (c) Olaf Hartwig '85
25 '
30 DIM a(20,2)
40 MODE 0
60 INK 0,11
70 '
80 FOR i=0 TO 20
90   a(i,0)=RND*100/(i+1)
100  a(i,1)=RND*2*PI
110  a(i,2)=RND*15
120 NEXT i
130 '
140 FOR i=1 TO 640 STEP 4
150   w=2*i/640*PI
160   y=9.
170   PLOT i-1,1
180   FOR p=0 TO 20
190     y=y+a(p,0)*(1+SIN(p*w+a(p,1)))
200     DRAW i-1,y,a(p,2)
210   NEXT p
220 NEXT i

```

Es handelt sich bei dem verwendeten Algorithmus um eine Mini-Version einer Fourier-Synthese. Das Programm wurde kompakt gehalten, um dadurch Ihre Experimentierfreudigkeit zu wecken. Es beinhaltet den kompletten Algorithmus und erlaubt es, eindrucksvolle Berglandschaften ganz spontan zu erstellen.

Wichtige Stellen des Programms, die Sie verändern können, sind:

Zeile 80: Die FOR-Schleife stellt die Anzahl der Hügel dar, in unserem Programm ist sie gleich 20.

Zeile 90: Das Feld $a(i,0)$ beinhaltet die Amplitude der Fourier-Synthese.

Zeile 100: $a(i,1)$ stellt die entsprechenden Phasen und

Zeile 110: $a(i,2)$ die jeweiligen Farben dar.

Zeile 160: Die Variable y legt die untere Bildschirmgrenze fest.

Zeile 180: FOR-Schleife entsprechend der Zeile 80.

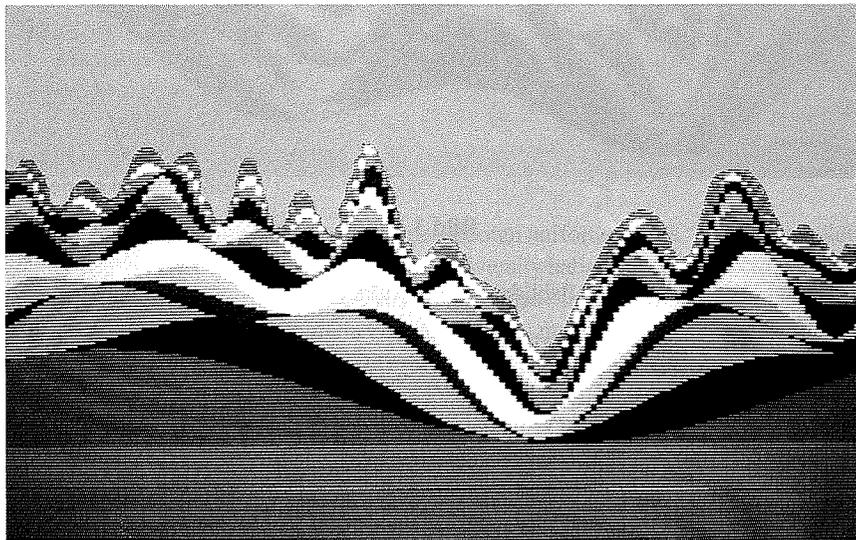


Bild 3.2

4 Künstliche Intelligenz und Robotics

4.1 Der Micro-Mouse-Wettbewerb

In diesem Kapitel werden wir ein Spezialgebiet der KI, Robotics, anhand eines konkreten Beispiels, des MICRO-MOUSE MAZE CONTEST, untersuchen.

Dieser jedes Jahr stattfindende Wettbewerb ist ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von Künstlicher Intelligenz und Robotics. Worum geht es? Eine Micro-Mouse ist natürlich keine richtige Maus, sondern ein Miniatur-Roboter, der von einem eingebauten Mikroprozessor gesteuert wird. Die kleinen und intelligenten Maschinen suchen sich selber ihren Weg durch ein Labyrinth.

Der zu bewältigende Irrgarten, in dem ein Ziel gefunden werden muß, ist ihnen dabei unbekannt. Jede Maus bekommt im Wettbewerb 15 Minuten Zeit, um die Struktur des Labyrinths zu erlernen.

Im wesentlichen hängt der Erfolg einer Maus von zwei Faktoren ab. Der entscheidende Faktor ist die Effizienz der Software. Mit diesem Bereich werden wir uns gleich intensiver beschäftigen. Da der Wettbewerb gegen die Uhr ausgetragen wird, spielt der mechanische Aufbau der Maus ebenfalls eine wichtige Rolle. Je flinker sie ist, je wendiger und schneller, desto besser sind ihre Erfolgsaussichten.

Wozu dieser Wettbewerb? Ist das eigentlich nur Spielerei? Weit gefehlt, die Idee hat einen ganz ernsthaften Hintergrund. Auf spielerische Weise werden nützliche Erkenntnisse zur Verbesserung von Industrie-Robotern gewonnen.

Wir wollen uns nun damit beschäftigen, wie eine Maus so programmiert werden kann, daß sie selbst ihren Weg aus einem Labyrinth findet, und dazu drei verschiedene Lösungsalgorithmen untersuchen.

4.2 Der MMC-BRAIN-Simulations-Algorithmus

Dieser Lösungsalgorithmus funktioniert nach folgendem Grundprinzip: zunächst wird das Labyrinth in ein Datenfeld eingelesen. Anschließend bewegt sich die Maus so lange in einer Richtung durch den Irrgarten, bis sie auf eine Wand trifft. Dann wird die Marschrichtung geändert und der Kurs wird fortgesetzt.

Damit sich die Maus nicht in einer Endlosschleife verfangen kann, also denselben Weg immer wiederholt, wird die bereits zurückgelegte Strecke markiert.

Der Supervisor

Der Programmkopf besteht aus nur drei Unterrouتين, der Initialisierung, dem eigentlichen Lösungsalgorithmus und dem Programmende, das angesprochen wird, wenn der Ausgang des Labyrinths entdeckt wurde:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: MMC-BRAIN Version 1
5 REM Micromouse Contest
6 :
7  BORDER 9,9
8  PAPER 0
9  PEN 1:CLS
10 BORDER 9,9
11 MODE 1
12 WIDTH 60
20 :
80 mar=7
85 :
90 REM Supervisor
100 GOSUB 1000
110  REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210  REM Hauptprogramm
300 GOSUB 5000
310  REM Ausgang gefunden
950 :
960 STOP

```

Die Initialisierung

Die Prozedur liest den Irrgarten in das Feld »f\$(x,y)« ein, legt die Startkoordinaten der Maus fest und setzt den Zähler der Durchgänge »s« auf Null. Zusätzlich wird der Aufbau des Bildschirms gestaltet und der Titel ausgegeben.

Das sieht so aus:

```

1000 REM Initialisation
1005 :
1010 CLS
1020 PRINT TAB(20) "MMC-BRAIN"

```

```

1030 PRINT
1040 PRINT TAB(20) "(c) Olaf Hartwig 1985"
1045 ORIGIN 300,1:DRAW 1,400
1047 ORIGIN 300,330:DRAW 340,1
1048 ORIGIN 1,110:DRAW 300,1
1050 :
1090  REM Labyrinth lesen
1100  DIM f$(17,15)
1110  FOR y=1 TO 16
1120  READ hi$
1130  FOR x=1 TO 15
1140  f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150  NEXT x
1160  NEXT y
1200  s=0
1210  REM Schleifenzaehler
1220 :
1280 RETURN
1290 :
1500 REM Labyrinth
1600 DATA *****
1610 DATA * * * * *
1620 DATA * * * * *
1630 DATA * ** * *
1640 DATA * * * * *
1650 DATA * * * * *
1660 DATA * * * * *
1670 DATA * * * * *
1680 DATA * * * * *
1690 DATA * * * * *
1700 DATA * * * * *
1710 DATA * * * * *
1720 DATA * * * * *
1730 DATA * * * * *
1740 DATA * * * * *
1750 DATA * * * * *

```

Sie können das Labyrinth innerhalb des Rahmenmaßes von 15 Pixel in der Breite und 16 Pixel in der Höhe beliebig für eigene Experimente verändern.

Der Lösungsalgorithmus

Zunächst wird die Marschrichtung der Maus durch die Variable »e« bestimmt. Dabei bedeuten

- e=1 Norden,
- e=2 Osten,
- e=3 Süden und
- e=4 Westen.

Je nach Wert der Variablen »e« wird eine entsprechende Unteroutine für jede Richtung aufgerufen. Jede der Routinen bestimmt, ob der in dieser Richtung nächste Punkt ein Wandzeichen (*) oder ein Wegmarker (.) ist. Ist er ein Wegmarker, so wird die Richtungszuweisung wiederholt.

Der Programmteil lautet:

```

2000 REM Hauptprogramm
2005 :
2006 IF mar=7 THEN GOSUB 6000
2010 yalt=y:xalt=x
2020 :
2100 e=1+INT(RND(1)*4)
2103 mk=0
2104 REM Wandmarker reset
2105 :
2110 ON e GOSUB 2200,2300,2400,2500
2150 :
2160 IF mk=99 THEN 2010
2170 REM Wand ist im Weg
2180 :
2185 IF mk=11 THEN 2010
2187 REM Wiederholung des alten Wegs
2188 :
2190 GOTO 3000
2195 :
2200 REM Norden
2210 IF f$(y+1,x)="*" THEN mk=99:RETURN
2215 IF f$(y+1,x)=". " THEN mk=11:RETURN
2220 GOSUB 2700
2240 y=y+1
2290 RETURN
2295 :
2300 REM Osten
2310 IF f$(y,x+1)="*" THEN mk=99:RETURN
2315 IF f$(y,x+1)=". " THEN mk=11:RETURN
2320 GOSUB 2700
2340 x=x+1
2390 RETURN
2395 :
2400 REM Sueden
2410 IF f$(y-1,x)="*" THEN mk=99:RETURN
2415 IF f$(y-1,x)=". " THEN mk=11:RETURN
2420 GOSUB 2700
2440 y=y-1
2490 RETURN
2495 :
2500 REM Westen
2510 IF f$(y,x-1)="*" THEN mk=99:RETURN
2515 IF f$(y,x-1)=". " THEN mk=11:RETURN
2520 GOSUB 2700
2540 x=x-1
2590 RETURN
2595 :
2700 REM 'Gedaechnis' - Mausweg festhalten
2720 f$(y,x)=". "
2740 RETURN

```

Die Zielabfrage

Als nächstes muß das Hauptprogramm überprüfen, ob es am Ziel angekommen ist, und wenn nicht, die Richtung der Maus sowie ihre aktuelle Position im Labyrinth ausgeben. Im Programm sieht das so aus:

```

3000 REM cont.
3010 s=s+1
3020 REM Durchgaenge zaehlen
3100 REM Am Ziel angelanget?
3110 IF y=16 THEN RETURN
3990 :
4000 REM Ausdruck des Labyrinths
4005 :
4010 zaehler=0
4050 LOCATE xalt,yalt:PRINT"."
4152 :
4153 PRINT
4154 LOCATE 1,20
4155 PRINT "Richtung..>";e
4157 PRINT
4159 IF e=1 THEN PRINT " Sueden"
4161 IF e=2 THEN PRINT " Osten "
4163 IF e=3 THEN PRINT " Norden"
4165 IF e=4 THEN PRINT " Westen"
4169 PRINT
4170 :
4172 LOCATE 1,24
4175 PRINT "Durchgang Nr.";s
4180 :
4200 REM Mausposition
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT"M"
4240 :
4400 GOTO 2010

```

Die Labyrinthausgabe

Die Routine zur Ausgabe des kompletten Labyrinths befindet sich in den Zeilen 6000–6100 und wird von der Zeile 2006 aus aufgerufen.

Sie lautet:

```

6000 REM Ausdruck
6002 LOCATE 1,1
6005 FOR y=1 TO 16
6010 FOR x=1 TO 15
6020 PRINT f$(y,x);
6030 NEXT x
6040 PRINT
6050 NEXT y
6070 x=2:y=2
6080 REM Startposition der Maus
6090 mar=0
6100 RETURN

```

Die Endroutine

Das kurze Unterprogramm gibt eine Statusmeldung in einem Window aus und zeigt die Anzahl der benötigten Durchgänge der Maus, die zum Entdecken des Ausgangs benötigt wurden, an:

```
5000 REM Ausgang gefunden
5010 :
5020 WINDOW 20,39,12,19
5022 PAPER 1:PEN 0:CLS
5028 PRINT
5030 PRINT " Ausgang gefunden"
5035 PRINT
5040 PRINT s;" Durchgaenge."
5100 PRINT
5110 PRINT" Druecken Sie eine Taste..."
5120 k$=INKEY$:IF k$="" THEN 5120
5200 RETURN
```

MMC-BRAIN-Modifikation

Wenn Sie nun das Programm laufen lassen, werden Sie schnell einen Schönheitsfehler feststellen. Die Maus kann sich durch die Markierung ihres bisherigen Weges zwar nicht mehr in einer Endlos-schleife verfangen, doch ist es ihr möglich, sich ihren Weg zu »verbauen«, d.h. sich durch die Wegmarker einzuschließen.

Das Problem kann man durch einige Änderungen lösen. Unten sehen Sie das komplette MMC-BRAIN-Programm mit allen nötigen Korrekturen. Die Hauptänderung befindet sich in den Zeilen 3500 ff.

Das neue MMC-BRAIN-Programm lautet komplett folgendermaßen:

```
1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: MMC-BRAIN Version 2
5 REM Micromouse Contest
6 :
7 BORDER 9,9
8 PAPER 0
9 PEN 1:CLS
10 BORDER 9,9
11 MODE 1
12 WIDTH 60
20 :
80 mar=7
85 :
90 REM Supervisor
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Hauptprogramm
300 GOSUB 5000
310 REM Ausgang gefunden
950 :
960 STOP
970 :
```

```
980 REM Prozeduren
990 :
1000 REM Initialisation
1005 :
1010 CLS
1020 PRINT TAB(20)"MMC-BRAIN"
1030 PRINT
1040 PRINT TAB(20)"(c) Olaf Hartwig 1985"
1045 ORIGIN 300,1:DRAW 1,400
1047 ORIGIN 300,330:DRAW 340,1
1048 ORIGIN 1,110:DRAW 300,1
1050 :
1090 REM Labyrinth lesen
1100 DIM f$(17,15)
1110 FOR y=1 TO 16
1120 READ hi$
1130 FOR x=1 TO 15
1140 f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150 NEXT x
1160 NEXT y
1200 s=0
1210 REM Schleifenzaehler
1220 :
1280 RETURN
1290 :
1500 REM Labyrinth
1600 DATA *****
1610 DATA * * * * *
1620 DATA * * **** * *
1630 DATA * ** * *
1640 DATA * * * *
1650 DATA * * * *
1660 DATA * ***** * *
1670 DATA * * * *
1680 DATA ***** * *
1690 DATA * * * *
1700 DATA * * * * * *
1710 DATA * * * *
1720 DATA * * * * * *
1730 DATA * * * *
1740 DATA * * * *
1750 DATA ** *****
1780 :
2000 REM Hauptprogramm
2005 :
2006 IF mar=7 THEN GOSUB 6000
2007 zaehler=zaehler+1
2008 IF zaehler>30 THEN 3500
2010 yalt=y:xalt=x
2020 :
2100 e=1+INT(RND(1)*4)
2103 mk=0
2104 REM Wandmarker reset
2105 :
2110 ON e GOSUB 2200,2300,2400,2500
2150 :
```

```

2160 IF mk=99 THEN 2007
2170 REM Wand ist im Weg
2180 :
2185 IF mk=11 THEN 2007
2187 REM Wiederholung des alten Wegs
2188 :
2190 GOTO 3000
2195 :
2200 REM Norden
2210 IF f$(y+1,x)="*" THEN mk=99:RETURN
2215 IF f$(y+1,x)="." THEN mk=11:RETURN
2220 GOSUB 2700
2240 y=y+1
2290 RETURN
2295 :
2300 REM Osten
2310 IF f$(y,x+1)="*" THEN mk=99:RETURN
2315 IF f$(y,x+1)="." THEN mk=11:RETURN
2320 GOSUB 2700
2340 x=x+1
2390 RETURN
2395 :
2400 REM Sueden
2410 IF f$(y-1,x)="*" THEN mk=99:RETURN
2415 IF f$(y-1,x)="." THEN mk=11:RETURN
2420 GOSUB 2700
2440 y=y-1
2490 RETURN
2495 :
2500 REM Westen
2510 IF f$(y,x-1)="*" THEN mk=99:RETURN
2515 IF f$(y,x-1)="." THEN mk=11:RETURN
2520 GOSUB 2700
2540 x=x-1
2590 RETURN
2595 :
2700 REM 'Gedaechnis' - Mausweg festhalten
2720 f$(y,x)="."
2740 RETURN
2800 :
3000 REM cont.
3010 s=s+1
3020 REM Durchgaenge zaehlen
3100 REM Am Ziel angelanget?
3110 IF y=16 THEN RETURN
3120 :
3200 GOTO 4000
3500 REM Reset wenn Weg verbaut ist
3510 FOR i=1 TO 16
3520 FOR k=1 TO 15
3530 IF f$(i,k)="." THEN f$(i,k)=" "
3540 NEXT k
3550 :
3560 NEXT i
3600 GOSUB 6000
3610 xalt=2:yalt=2

```

```

3620 s=0
3990 :
4000 REM Ausdruck des Labyrinths
4005 :
4010 zaehler=0
4050 LOCATE xalt,yalt:PRINT"."
4152 :
4153 PRINT
4154 LOCATE 1,20
4155 PRINT "Richtung..>";e
4157 PRINT
4159 IF e=1 THEN PRINT " Sueden"
4161 IF e=2 THEN PRINT " Osten "
4163 IF e=3 THEN PRINT " Norden"
4165 IF e=4 THEN PRINT " Westen"
4169 PRINT
4170 :
4172 LOCATE 1,24
4175 PRINT "Durchgang Nr.";s
4180 :
4200 REM Mausposition
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT"M"
4240 :
4400 GOTO 2007
4440 :
5000 REM Ausgang gefunden
5010 :
5020 WINDOW 20,39,12,19
5022 PAPER 1:PEN 0:CLS
5028 PRINT
5030 PRINT " Ausgang gefunden"
5035 PRINT
5040 PRINT s;" Durchgaenge."
5100 PRINT
5110 PRINT" Druecken Sie eine Taste..."
5120 k$=INKEY$:IF k$="" THEN 5120
5200 RETURN
5500 :
6000 REM Ausdruck
6002 LOCATE 1,1
6005 FOR y=1 TO 16
6010 FOR x=1 TO 15
6020 PRINT f$(y,x);
6030 NEXT x
6040 PRINT
6050 NEXT y
6070 x=2:y=2
6080 REM Startposition der Maus
6090 mar=0
6100 RETURN

```

4.3 Der MMC-RND-Lösungsalgorithmus

Der in diesem Robotics-Simulationsprogramm verwendete Algorithmus wendet im Vergleich zum MMC-BRAIN-Programm eine völlig andere Lösungsstrategie an: zunächst wird eine Marschrichtung gewählt. Sie wird so lange befolgt, bis die Maus auf eine Wegverzweigung trifft. Hier wählt sie einen der möglichen Wege, vermeidet es aber, den alten Weg, auf dem sie gekommen ist, zurückzuwandern.

Stellt die Micro-Mouse fest, daß sie sich in einer Sackgasse befindet, so geht sie ihren Weg bis zur letzten Verzweigung zurück. Dort angekommen, wählt sie eine neue Wegrichtung.

Die Schritte werden so lange wiederholt, bis der Ausgang des Labyrinths gefunden wird.

Schauen wir uns die Problemlösung im Programm an:

Der Supervisor

Er besteht wie der MMC-BRAIN-Programmkopf aus drei Prozeduren:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
3 REM Titel: MMC-RND
4 REM Micromouse Contest
5 :
6 MODE 1
7 PAPER 0
8 PEN 1:CLS
9 BORDER 9,9
10 WIDTH 60
20 :
90 REM ***** Supervisor *****
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Hauptprogramm
300 GOSUB 5000
310 REM Ausgang gefunden
840 CLS
960 STOP

```

Die Initialisierung

Hier werden ein neues Labyrinth in das Feld eingelesen und eine neue Startposition für die Maus festgelegt:

```

1000 REM ***** Initialisation *****
1005 :
1010 CLS
1020 PRINT TAB(21) "MMC-RND"
1030 PRINT
1040 PRINT TAB(21) "(c) Olaf Hartwig"
1045 PRINT: PRINT TAB(21) "1985"
1050 :
1060 ORIGIN 300,300:DRAW 330,1

```

```

1070 ORIGIN 300,130:DRAW 330,1
1075 ORIGIN 300,1:DRAW 1,400
1080 ORIGIN 1,90:DRAW 300,1
1085 :
1090 REM ----- Labyrinth lesen -----
1100 DIM f$(17,15)
1110 FOR y=1 TO 16
1120 READ hi$
1130 FOR x=1 TO 15
1140 f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150 NEXT x
1160 NEXT y
1200 s=0
1210 REM Schleifenzaehler
1220 :
1280 RETURN
1400 :
1500 REM Labyrinth
1600 DATA *****
1610 DATA * * * * *
1620 DATA * * * * *
1630 DATA * * * * *
1640 DATA * * * * *
1650 DATA * * * * *
1660 DATA * * * * *
1670 DATA * * * * *
1680 DATA * * * * *
1690 DATA * * * * *
1700 DATA * * * * *
1710 DATA * * * * *
1720 DATA * * * * *
1730 DATA * * * * *
1740 DATA * * * * *
1750 DATA * * * * *

```

Das Hauptprogramm

Das Hauptprogramm beinhaltet den eigentlichen Lösungsalgorithmus.

Zunächst wird die Grundrichtung Süden vorgewählt. In den Programmzeilen 2120 bis 2150 wird abhängig vom Inhalt der Richtungsvariablen »ri\$« eine Unteroutine der entsprechenden Richtung gewählt. Ist die Y-Koordinate der Mausposition gleich 16, so ist der Ausgang gefunden und das Programm springt zurück in den Programmkopf.

Der Programmteil lautet:

```

2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2002 GOSUB 6000
2005 :
2010 ri$="s"
2020 REM Anfangsrichtung Sueden
2030 :
2100 REM ----- Richtungsrountinen waehlen -----
2105 ya=y:xa=x
2110 :

```

```

2115 m=0
2118 REM Marker fuer Sackgasse reset
2120 IF ri$="n" THEN GOSUB 2300
2130 IF ri$="w" THEN GOSUB 2400
2140 IF ri$="s" THEN GOSUB 2500
2150 IF ri$="o" THEN GOSUB 2600
2160 :
2170 IF m=9 THEN ri$=rk$:rh$=ri$
2200 IF y=16 THEN RETURN
2210 REM Ausgang gefunden
2220 ri$=rh$
2250 GOTO 4000

```

Das Unterprogramm »Norden« wird bei der entsprechend eingeschlagenen Richtung der Maus aufgerufen. Zunächst wird überprüft, ob sich die Maus in einer Sackgasse befindet. Ist das der Fall, so wird die Richtung geändert und aus der Routine zurückgesprungen.

Anschließend erfolgt die Erfassung der Umgebung. Dabei wird untersucht, ob die gewählte Richtung durch eine Wand behindert wird.

Das Programm-Modul sieht wie folgt aus:

```

2300 REM ----- Richtung Norden -----
2310 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y,x+1)="*"
    THEN rk$="s":m=9:RETURN
2315 REM Befindet sich die Maus in einer Sackgasse?
2317 :
2320 GOSUB 2700
2330 IF rh$="s" THEN rh$="n"
2335 REM Alte Richtung zurueck
2337 :
2340 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2320
2345 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2320
2350 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2320
2355 :
2360 GOSUB 2800
2370 REM Wegrichtung bestimmen
2380 RETURN

```

Die Module für die Richtungen »Westen«, »Süden« und »Osten« sind entsprechend aufgebaut. Sie lauten wie folgt:

```

2400 REM ----- Richtung Westen -----
2410 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y+1,x)="*"
    THEN rk$="o":m=9:RETURN
2415 REM Pruefung auf Sackgasse
2417 :
2420 GOSUB 2700
2437 :
2440 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2420
2445 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2420
2450 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2420
2455 :
2460 GOSUB 2800

```

```

2470 REM Wegrichtung bestimmen
2480 RETURN
2495 :
2500 REM ----- Richtung Sueden -----
2510 IF f$(y+1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y,x+1)="*"
    THEN rk$="n":m=9:RETURN
2515 REM Befindet sich die Maus in einer Sackgasse?
2517 :
2520 GOSUB 2700
2530 IF rh$="n" THEN rh$="s"
2535 REM Alte Richtung zurueck
2537 :
2540 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2520
2545 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2520
2550 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2520
2555 :
2560 GOSUB 2800
2570 REM Wegrichtung bestimmen
2580 RETURN
2590 :
2600 REM ----- Richtung Osten -----
2610 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y+1,x)="*" AND f$(y,x+1)="*"
    THEN rk$="w":m=9:RETURN
2615 REM befindet sich die maus in einer sackgasse?
2617 :
2620 GOSUB 2700
2637 :
2640 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2620
2645 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2620
2650 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2620
2655 :
2660 GOSUB 2800
2670 REM Wegrichtung bestimmen
2680 RETURN
2690 :

```

Das Programm verwendet die folgenden Unterroutinen, die dazu dienen, die Richtungen intern zu repräsentieren und umzuwandeln:

```

2700 REM ----- Richtung bestimmen -----
2710 ri=1+INT(RND(1)*4)
2730 IF ri=1 THEN rh$="n"
2740 IF ri=2 THEN rh$="w"
2750 IF ri=3 THEN rh$="s"
2760 IF ri=4 THEN rh$="o"
2790 RETURN
2795 :
2800 REM --- Wegrichtung in rh$ festlegen ---
2820 IF rh$="n" AND y>1 THEN y=y-1
2830 IF rh$="s" AND y<16 THEN y=y+1
2840 IF rh$="w" AND x>1 THEN x=x-1
2850 IF rh$="o" AND x<14 THEN x=x+1
2870 RETURN

```

Wie bei MMC-BRAIN wird dann das Labyrinth ausgegeben und die Position der Maus angezeigt:

```

4000 REM *** Ausgabe der Labyrinthposition **
4005 s=s+1
4007 REM Durchgaenge zaehlen
4010 zaehler=0
4050 LOCATE xa,ya: PRINT " ";
4152 :
4153 LOCATE 21,17
4155 LOCATE 21,19: PRINT "Richtung____> ";rh$
4157 LOCATE 21,21
4158 :
4159 IF rh$="s" THEN PRINT " Sueden"
4161 IF rh$="o" THEN PRINT " Osten "
4163 IF rh$="n" THEN PRINT " Norden"
4165 IF rh$="w" THEN PRINT " Westen"
4170 :
4175 LOCATE 21,23: PRINT "Durchgang Nr. ";s
4180 :
4200 REM Mausposition
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT "M"
4240 :
4250 LOCATE 1,1
4270 :
4400 GOTO 2100

```

Beim ersten Durchgang wird in der Zeile 2002 das Unterprogramm aufgerufen, das das gesamte Labyrinth ausgibt und die Startposition der Maus festlegt.

Es sieht wie folgt aus:

```

6000 REM ***** Labyrinth ausdrucken *****
6050 LOCATE 1,1
6100 FOR i=1 TO 16
6110 FOR k=1 TO 15
6120 PRINT f$(i,k);
6130 NEXT k
6140 PRINT
6150 NEXT i
6200 y=6: x=2
6205 xa=x: ya=x
6210 REM Startposition der Maus
6300 RETURN

```

Die Endprozedur

Sobald der Ausgang des Labyrinths von der Maus gefunden wurde, wird ein Window eröffnet, in dem eine entsprechende Meldung ausgegeben wird.

Die Prozedur lautet:

```

5000 REM ***** gefundener Ausgang *****
5010 :
5020 WINDOW 1,18,21,25
5025 PAPER 1: PEN 0: CLS
5030 PRINT " Ausgang gefunden"
5040 PRINT s;" Durchgaenge."
5050 PRINT" Druecken Sie eine Taste"
5060 q$=INKEY$: IF q$="" THEN 5060
5100 PRINT
5200 RETURN

```

Wie Sie bei einem Programmlauf schnell feststellen werden, ist dieser Algorithmus effektiver als MMC-BRAIN, obwohl hier kein »Gedächtnis« über bereits begangene Wege vorhanden ist. Es ist auch nicht erforderlich, da ein »Hängenbleiben« in einer Endlosschleife hier nicht möglich ist. Das komplette MMC-RND-Programm im vollständigen Zusammenhang und in der korrekten Reihenfolge der einzelnen Module lautet wie folgt:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
3 REM Titel: MMC-RND
4 REM Micromouse Contest
5 :
6 MODE 1
7 PAPER 0
8 PEN 1:CLS
9 BORDER 9,9
10 WIDTH 60
20 :
90 REM ***** Supervisor *****
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Hauptprogramm
300 GOSUB 5000
310 REM Ausgang gefunden
840 CLS
960 STOP
970 :
980 REM Prozeduren
990 :
1000 REM ***** Initialisation *****
1005 :
1010 CLS
1020 PRINT TAB(21) "MMC-RND"
1030 PRINT
1040 PRINT TAB(21) "(c) Olaf Hartwig"
1045 PRINT: PRINT TAB(21) "1985"
1050 :
1060 ORIGIN 300,300:DRAW 330,1
1070 ORIGIN 300,130:DRAW 330,1
1075 ORIGIN 300,1:DRAW 1,400
1080 ORIGIN 1,90:DRAW 300,1
1085 :
1090 REM ----- Labyrinth lesen -----

```

```

1100 DIM f$(17,15)
1110 FOR y=1 TO 16
1120   READ hi$
1130   FOR x=1 TO 15
1140     f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150   NEXT x
1160 NEXT y
1200 s=0
1210 REM Schleifenzaehler
1220 :
1280 RETURN
1400 :
1500 REM Labyrinth
1600 DATA *****
1610 DATA * *
1620 DATA * * * * *
1630 DATA * ** * * *
1640 DATA * * * *
1650 DATA * *
1660 DATA * * * * *
1670 DATA * * *
1680 DATA * * * * *
1690 DATA * * *
1700 DATA * * * * *
1710 DATA * *
1720 DATA * * * * *
1730 DATA * * * *
1740 DATA * * *
1750 DATA * * * * *
1780 :
2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2002 GOSUB 6000
2005 :
2010 ri$="s"
2020 REM Anfangsrichtung Sueden
2030 :
2100 REM ----- Richtungsroutinen waehlen -----
2105 ya=y:xa=x
2110 :
2115 m=0
2118 REM Marker fuer Sackgasse reset
2120 IF ri$="n" THEN GOSUB 2300
2130 IF ri$="w" THEN GOSUB 2400
2140 IF ri$="s" THEN GOSUB 2500
2150 IF ri$="o" THEN GOSUB 2600
2160 :
2170 IF m=9 THEN ri$=rk$:rh$=ri$
2200 IF y=16 THEN RETURN
2210 REM   Ausgang gefunden
2220 ri$=rh$
2250 GOTO 4000
2270 :
2300 REM ----- Richtung Norden -----
2310 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y,x+1)="*"
   THEN rk$="s":m=9:RETURN
2315 REM Befindet sich die Maus in einer Sackgasse?

```

```

2317 :
2320 GOSUB 2700
2330 IF rh$="s" THEN rh$="n"
2335 REM Alte Richtung zurueck
2337 :
2340 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2320
2345 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2320
2350 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2320
2355 :
2360 GOSUB 2800
2370 REM Wegrichtung bestimmen
2380 RETURN
2395 :
2400 REM ----- Richtung Westen -----
2410 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y+1,x)="*"
   THEN rk$="o":m=9:RETURN
2415 REM Pruefung auf Sackgasse
2417 :
2420 GOSUB 2700
2437 :
2440 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2420
2445 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2420
2450 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2420
2455 :
2460 GOSUB 2800
2470 REM Wegrichtung bestimmen
2480 RETURN
2495 :
2500 REM ----- Richtung Sueden -----
2510 IF f$(y+1,x)="*" AND f$(y,x-1)="*" AND f$(y,x+1)="*"
   THEN rk$="n":m=9:RETURN
2515 REM Befindet sich die Maus in einer Sackgasse?
2517 :
2520 GOSUB 2700
2530 IF rh$="n" THEN rh$="s"
2535 REM Alte Richtung zurueck
2537 :
2540 IF f$(y,x-1)="*" AND rh$="w" THEN 2520
2545 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2520
2550 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2520
2555 :
2560 GOSUB 2800
2570 REM Wegrichtung bestimmen
2580 RETURN
2590 :
2600 REM ----- Richtung Osten -----
2610 IF f$(y-1,x)="*" AND f$(y+1,x)="*" AND f$(y,x+1)="*"
   THEN rk$="w":m=9:RETURN
2615 REM befindet sich die maus in einer sackgasse?
2617 :
2620 GOSUB 2700
2637 :
2640 IF f$(y+1,x)="*" AND rh$="s" THEN 2620
2645 IF f$(y-1,x)="*" AND rh$="n" THEN 2620
2650 IF f$(y,x+1)="*" AND rh$="o" THEN 2620
2655 :

```

```

2660 GOSUB 2800
2670 REM Wegrichtung bestimmen
2680 RETURN
2690 :
2700 REM ----- Richtung bestimmen -----
2710 ri=1+INT(RND(1)*4)
2730 IF ri=1 THEN rh$="n"
2740 IF ri=2 THEN rh$="w"
2750 IF ri=3 THEN rh$="s"
2760 IF ri=4 THEN rh$="o"
2790 RETURN
2795 :
2800 REM --- Wegrichtung in rh$ festlegen ---
2820 IF rh$="n" AND y>1 THEN y=y-1
2830 IF rh$="s" AND y<16 THEN y=y+1
2840 IF rh$="w" AND x>1 THEN x=x-1
2850 IF rh$="o" AND x<14 THEN x=x+1
2870 RETURN
2880 :
2890 :
4000 REM *** Ausgabe der Labyrinthposition **
4005 s=s+1
4007 REM Durchgaenge zaehlen
4010 zaehler=0
4050 LOCATE xa,ya: PRINT " ";
4152 :
4153 LOCATE 21,17
4155 LOCATE 21,19: PRINT "Richtung___> ";rh$
4157 LOCATE 21,21
4158 :
4159 IF rh$="s" THEN PRINT " Sueden"
4161 IF rh$="o" THEN PRINT " Osten "
4163 IF rh$="n" THEN PRINT " Norden"
4165 IF rh$="w" THEN PRINT " Westen"
4170 :
4175 LOCATE 21,23: PRINT "Durchgang Nr.";s
4180 :
4200 REM Mausposition
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT "M"
4240 :
4250 LOCATE 1,1
4270 :
4400 GOTO 2100
4440 :
5000 REM ***** gefundener Ausgang *****
5010 :
5020 WINDOW 1,18,21,25
5025 PAPER 1: PEN 0: CLS
5030 PRINT " Ausgang gefunden"
5040 PRINT s;" Durchgaenge."
5050 PRINT" Druecken Sie eine Taste"
5060 q$=INKEY$: IF q$="" THEN 5060
5100 PRINT
5200 RETURN
5500 :

```

```

6000 REM ***** Labyrinth ausdrucken *****
6050 LOCATE 1,1
6100 FOR i=1 TO 16
6110 FOR k=1 TO 15
6120 PRINT f$(i,k);
6130 NEXT k
6140 PRINT
6150 NEXT i
6200 y=6: x=2
6205 xa=x: ya=x
6210 REM Startposition der Maus
6300 RETURN

```

4.4 Der PLEDGE-Algorithmus

Dieser Algorithmus wurde vom zwölfjährigen John Pledge aus England entwickelt. Er stellt eine gute Lösungsstrategie dar. Mit ihm findet nahezu jede Maus auf kürzestem Weg aus einem Labyrinth.

Die Regeln des »Pledge-Algorithmus« lauten folgendermaßen:

1. Wähle eine Anfangsrichtung und richte dich nach dieser Richtung aus.
2. Gehe geradeaus, bis du auf ein Hindernis triffst.
3. Drehe dich dann so lange nach links, bis sich das Hindernis rechts von dir befindet.
4. Bewege dich um das Hindernis herum, so daß es stets rechts von dir bleibt, bis die Gesamtdrehung gleich Null ist.
5. Gehe zurück zu Schritt 2.

Die Anwendung dieser Regeln in einem Beispiel-Labyrinth ist in Bild 4.1 dargestellt:

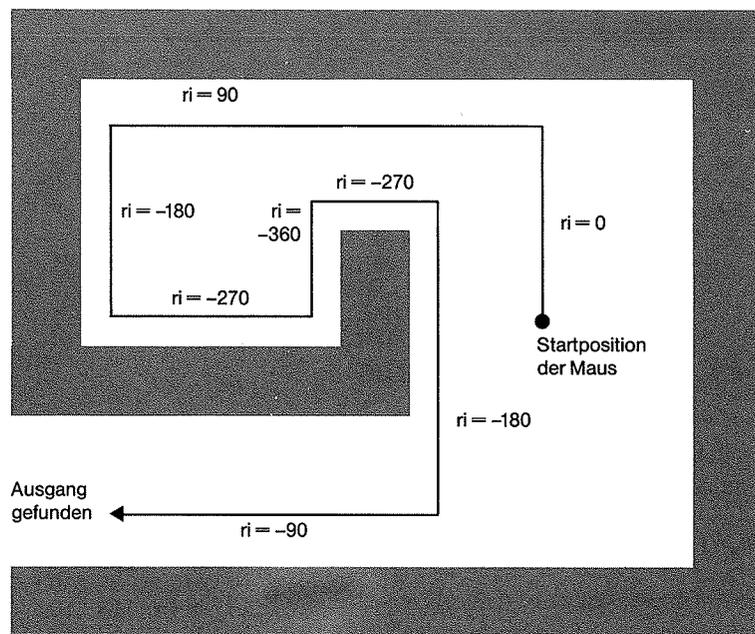


Bild 4.1

Der Algorithmus wurde folgendermaßen auf dem Computer realisiert:

Der Supervisor

Er besteht aus den drei Prozeduren »Initialisierung«, »Hauptprogramm« und »Ausgang«. Dabei befindet sich der entscheidende Programmteil in dem Modul »Hauptprogramm«. Die einzelnen Module werden nacheinander aufgerufen:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: Pledge-Algorithmus
5 REM Micromouse Contest
6 :
10  MODE 1
15  PAPER 1: PEN 0
20  CLS
25  BORDER 9,9
30  WIDTH 60
40 :
90 REM ***** Supervisor *****
100  GOSUB 1000
110  REM Initialisation
200  GOSUB 2000

```

```

210  REM Hauptprogramm
300  GOSUB 5000
310  REM Ausgang gefunden
840  CLS
950 :
960 STOP

```

Die Initialisierung

Nachdem der Programmtitel auf dem Monitor angezeigt und zwei Trennungslinien gezeichnet wurden, liest das Programm den Irrgarten aus DATAs in das Feld »f\$(x,y)« ein. Anschließend werden die Startkoordinaten der Maus bestimmt und der Schleifenähler auf Null gesetzt:

```

1000 REM ***** Initialisation *****
1005 :
1010 CLS
1020 PRINT TAB(20) "MAUSLABYRINTH PLEDGE"
1030 PRINT
1040 PRINT TAB(20) "(c) Olaf Hartwig"
1041 PRINT: PRINT TAB(20) "1986"
1042  ORIGIN 280,1: DRAW 0,400,0
1044  ORIGIN 280,300: DRAW 360,0,0
1050 :
1090 REM ----- Labyrinth einlesen -----
1100 DIM f$(17,15)
1110 FOR y=1 TO 16
1120  READ hi$
1130  FOR x=1 TO 15
1140  f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150  NEXT x
1160  NEXT y
1200 s=0
1210 REM Schleifenzaehler
1220 :
1230 x=2
1240 y=6
1250 ax=x
1255 ay=y
1260 REM Startposition der Maus
1270 :
1280 RETURN
1300 :
1500 REM ----- Labyrinth -----
1600 DATA *****
1610 DATA * * * * *
1620 DATA * * * * *
1630 DATA * ** * * *
1640 DATA * * * * *
1650 DATA * * * * *
1660 DATA * * * * *
1670 DATA * * * * *
1680 DATA * * * * *
1690 DATA * * * * *
1700 DATA * * * * *

```

```

1710 DATA * * * *
1720 DATA * *** ** * **
1730 DATA * * * *
1740 DATA * * * *
1750 DATA ** *****

```

Der Haupt-Lösungsalgorithmus

Zunächst wird die Anfangsrichtung der Maus mit $ri=0$ vorgewählt. Als Richtungswerte kommen

```

0 bzw. -360 für Norden,
-90 für Westen,
-180 für Süden sowie
-270 für Osten

```

in Frage. Dann wird geprüft, ob ein Hindernis, also eine Wand, im Weg ist. Ist das nicht der Fall, so erfolgt ein weiterer Schritt nach Norden. Befindet sich jedoch ein Hindernis vor der Maus, so muß sie sich so lange nach links drehen, bis sich das Hindernis rechts von ihr befindet.

Dieser Teilalgorithmus befindet sich in den Zeilen 2000 bis 2830. Zunächst wird der Kurs der Maus nach Westen korrigiert. Je nach aktueller Marschrichtung wird eine von vier Richtungs-Unterroutinen aufgerufen.

Das Programm-Modul lautet:

```

2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2005 WINDOW 1,17,1,24
2007 PEN 1: PAPER 0: CLS
2010 CLS
2015 GOSUB 4000
2020 :
2040 ri=0
2050 REM Anfangsrichtung vorwaehlen
2090 :
2100 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: GOSUB 4152:
      GOTO 2100: REM kein Hindernis
2150 :
2200 ri=ri-90
2210 REM Drehe dich nach links, bis sich das Hindernis
      rechts befindet
2250 :
2300 IF y>=15 THEN RETURN: REM Ausgang gefunden

```

Die folgenden vier Richtungsmodule testen, ob sich ein Hindernis in Marschrichtung befindet. Wenn ja, so wird die Drehung der Maus fortgesetzt.

Befindet sich keine Wand in der gewählten Richtung, testet das Programm, ob das Hindernis rechts von der Maus liegt. Ist das der Fall, dann bewegt sich die Maus in dieser Richtung weiter durch das Labyrinth.

Auf diese Weise wird ein optimaler Weg aus dem Labyrinth gefunden.

```

2400 REM Schleife
2410 IF ri=-90 THEN GOTO 2500
2420 IF ri=-180 THEN GOTO 2600
2430 IF ri=-270 THEN GOTO 2700
2440 IF ri=-360 THEN GOTO 2800
2450 IF ri=0 THEN GOTO 2100
2460 GOTO 2300
2470 REM Bewege dich um das Hindernis herum, so dass es stets
      rechts von dir bleibt
2490 :
2500 REM ri=-90
2510 IF f$(y,x-1)=" " AND f$(y-1,x)<>" " THEN x=x-1:
      GOSUB 4152:GOTO 2400
2520 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2530 IF f$(y,x-1)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2590 '
2600 REM ri=-180
2610 IF f$(y+1,x)=" " AND f$(y,x-1)<>" " THEN y=y+1:
      GOSUB 4152:GOTO 2400
2620 IF f$(y,x-1)=" " THEN x=x-1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2630 IF f$(y+1,x)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2690 '
2700 REM ri=-270
2710 IF f$(y,x+1)=" " AND f$(y+1,x)<>" " THEN x=x+1:
      GOSUB 4152:GOTO 2400
2720 IF f$(y+1,x)=" " THEN y=y+1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2730 IF f$(y,x+1)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2790 '
2800 REM ri=-360
2810 IF f$(y-1,x)=" " AND f$(y,x+1)<>" " THEN y=y-1:
      GOSUB 4152:GOTO 2400
2820 IF f$(y,x+1)=" " THEN x=x+1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2830 IF f$(y,x-1)="*" THEN PRINT "Kein Ausgang!": STOP
2890 '

```

Anschließend wird der Irrgarten zusammen mit der aktuellen Position der Maus sowie der gerade eingeschlagenen Richtung und der aktuellen Durchgangsnummer auf dem Bildschirm angezeigt:

```

4000 REM ***** Ausdruck des Labyrinths *****
4050 LOCATE 1,1
4100 FOR i=1 TO 16
4110 FOR k=1 TO 15
4120 PRINT f$(i,k);
4130 NEXT k
4140 PRINT
4150 NEXT i
4151 RETURN
4152 REM Statusangaben
4153 LOCATE 1,19
4155 PRINT "Richtung_> ";ri
4157 PRINT
4158 :
4159 IF ri=-180 THEN PRINT " Sueden"
4161 IF ri=-270 THEN PRINT " Osten "

```

```

4163     IF ri= 0 THEN PRINT "  Norden"
4165     IF ri= -90 THEN PRINT "  Westen"
4166 :
4167     durchgang=durchgang+1
4168 :
4170     PRINT
4175     PRINT "Durchgang ";durchgang
4180 :
4200     REM Mausposition
4205     LOCATE ax,ay
4210     PRINT " "
4220     LOCATE x,y
4230     PRINT"M"
4240 :
4300     ax=x
4310     ay=y
4400     RETURN

```

Das Programmende

Sobald der Ausgang des Labyrinths gefunden wurde, wird ein Fenster definiert und eine kurze Meldung sowie die Anzahl der benötigten Durchgänge angezeigt:

```

5000     REM ***** Ausgang gefunden *****
5010 :
5020     WINDOW 16,40,14,22
5025     PEN 0: PAPER 2: CLS
5030     PRINT:PRINT " Ausgang gefunden"
5040     PRINT:PRINT durchgang;" Durchgaenge."
5100 :
5110     PRINT:PRINT:PRINT " Druecken Sie eine Taste"
5120     w$=INKEY$:IF w$="" THEN 5120
5150 :
5200     RETURN

```

Das komplette Programm

An dieser Stelle erhalten Sie die komplette und zusammenhängende Version des Pledge-Algorithmus:

```

1     REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4     REM Titel: Pledge-Algorithmus
5     REM Micromouse Contest
6 :
10     MODE 1
15     PAPER 1: PEN 0
20     CLS
25     BORDER 9,9
30     WIDTH 60
40 :
90     REM ***** Supervisor *****
100     GOSUB 1000
110     REM Initialisation

```

```

200     GOSUB 2000
210     REM Hauptprogramm
300     GOSUB 5000
310     REM Ausgang gefunden
840     CLS
950 :
960     STOP
970 :
980     REM Prozeduren
990 :
1000    REM ***** Initialisation *****
1005 :
1010    CLS
1020    PRINT TAB(20) "MAUSLABYRINTH PLEDGE"
1030    PRINT
1040    PRINT TAB(20) "(c) Olaf Hartwig"
1041    PRINT:PRINT TAB(20) "1986"
1042    ORIGIN 280,1: DRAW 0,400,0
1044    ORIGIN 280,300: DRAW 360,0,0
1050 :
1090    REM ----- Labyrinth einlesen -----
1100    DIM f$(17,15)
1110    FOR y=1 TO 16
1120        READ hi$
1130        FOR x=1 TO 15
1140            f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150        NEXT x
1160    NEXT y
1200    s=0
1210    REM Schleifenzaehler
1220 :
1230    x=2
1240    y=6
1250    ax=x
1255    ay=y
1260    REM Startposition der Maus
1270 :
1280    RETURN
1300 :
1500    REM ----- Labyrinth -----
1600    DATA *****
1610    DATA * * * * *
1620    DATA * * **** * **
1630    DATA * ** * * *
1640    DATA * * * * *
1650    DATA * * *
1660    DATA * ***** **
1670    DATA * * *
1680    DATA ***** **
1690    DATA * *
1700    DATA *** ** **
1710    DATA * * *
1720    DATA * *** ** *
1730    DATA * * * *
1740    DATA * * * *

```

```

1750 DATA ** *****
1800 :
2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2005 WINDOW 1,17,1,24
2007 PEN 1: PAPER 0: CLS
2010 CLS
2015 GOSUB 4000
2020 :
2040 ri=0
2050 REM Anfangsrichtung vorwaehlen
2090 :
2100 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: GOSUB 4152:
GOTO 2100: REM kein Hindernis
2150 :
2200 ri=ri-90
2210 REM Drehe dich nach links, bis sich das Hindernis
rechts befindet
2250 :
2300 IF y>=15 THEN RETURN: REM Ausgang gefunden
2350 :
2400 REM Schleife
2410 IF ri=-90 THEN GOTO 2500
2420 IF ri=-180 THEN GOTO 2600
2430 IF ri=-270 THEN GOTO 2700
2440 IF ri=-360 THEN GOTO 2800
2450 IF ri=0 THEN 2100
2460 GOTO 2300
2470 REM Bewege dich um das Hindernis herum, so dass es stets
rechts von dir bleibt
2490 :
2500 REM ri=-90
2510 IF f$(y,x-1)=" " AND f$(y-1,x)<>" " THEN x=x-1:
GOSUB 4152:GOTO 2400
2520 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2530 IF f$(y,x-1)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2590 '
2600 REM ri=-180
2610 IF f$(y+1,x)=" " AND f$(y,x-1)<>" " THEN y=y+1:
GOSUB 4152:GOTO 2400
2620 IF f$(y,x-1)=" " THEN x=x-1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2630 IF f$(y+1,x)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2690 '
2700 REM ri=-270
2710 IF f$(y,x+1)=" " AND f$(y+1,x)<>" " THEN x=x+1:
GOSUB 4152:GOTO 2400
2720 IF f$(y+1,x)=" " THEN y=y+1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2730 IF f$(y,x+1)="*" THEN ri=ri-90: GOTO 2400
2790 '
2800 REM ri=-360
2810 IF f$(y-1,x)=" " AND f$(y,x+1)<>" " THEN y=y-1:
GOSUB 4152:GOTO 2400
2820 IF f$(y,x+1)=" " THEN x=x+1: ri=ri+90: GOSUB 4152: GOTO 2400
2830 IF f$(y,x-1)="*" THEN PRINT "Kein Ausgang!": STOP
2890 '
4000 REM ***** Ausdruck des Labyrinths *****
4050 LOCATE 1,1

```

```

4100 FOR i=1 TO 16
4110 FOR k=1 TO 15
4120 PRINT f$(i,k);
4130 NEXT k
4140 PRINT
4150 NEXT i
4151 RETURN
4152 REM Statusangaben
4153 LOCATE 1,19
4155 PRINT "Richtung_> ";ri
4157 PRINT
4158 :
4159 IF ri=-180 THEN PRINT " Sueden"
4161 IF ri=-270 THEN PRINT " Osten "
4163 IF ri= 0 THEN PRINT " Norden"
4165 IF ri= -90 THEN PRINT " Westen"
4166 :
4167 durchgang=durchgang+1
4168 :
4170 PRINT
4175 PRINT "Durchgang";durchgang
4180 :
4200 REM Mausposition
4205 LOCATE ax,ay
4210 PRINT " "
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT"M"
4240 :
4300 ax=x
4310 ay=y
4400 RETURN
4440 :
5000 REM ***** Ausgang gefunden *****
5010 :
5020 WINDOW 16,40,14,22
5025 PEN 0: PAPER 2: CLS
5030 PRINT:PRINT " Ausgang gefunden"
5040 PRINT:PRINT durchgang;" Durchgaenge."
5100 :
5110 PRINT:PRINT:PRINT " Druecken Sie eine Taste"
5120 w$=INKEY$:IF w$="" THEN 5120
5150 :
5200 RETURN

```

Der Pledge-Algorithmus ist, wie Sie an dem Programm gesehen haben, sehr effektiv. Testen Sie einmal die volle Leistungsfähigkeit der Lösungsstrategie anhand eines Programms mit einem umfangreicheren Labyrinth.

4.5 Das MAXI-PLEDGE-Programm

Im folgenden finden Sie ein Beispiel-Listing mit allen Änderungen für ein Labyrinth mit einer Größe von 39 mal 23 (=897) Feldern. Zum Vergleich: der alte Irrgarten umfaßte nur 255 Felder. Sie können anhand des Listings deutlich sehen, wie das Pledge-Programm für beliebige Irrgärten mit frei wählbaren Labyrinthgrößen umgewandelt werden kann.

Das vollständige Listing des MAXI-PLEDGE-Programms lautet folgendermaßen:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: MAXI-PLEDGE
5 REM Micromouse Contest
7 :
10  MODE 1
30  PAPER 0
40  PEN 1
50  BORDER 9
60 :
90 REM ***** Supervisor *****
100  GOSUB 1000
110  REM Initialisation
200  GOSUB 2000
210  REM Hauptprogramm
300  GOSUB 5000
310  REM Ausgang gefunden
840  CLS
950 :
960 STOP
970 :
980 REM Prozeduren
990 :
1000 REM ***** Initialisation *****
1005 :
1010 CLS
1050 :
1090 REM Labyrinth lesen
1100 DIM f$(25,39)
1110 FOR y=1 TO 23
1120 READ hi$
1130 FOR x=1 TO 39
1140 f$(y,x)=MID$(hi$,x,1)
1150 NEXT x
1160 NEXT y
1200 s=0
1220 :
1230 x=2
1240 y=6: x=30
1250 ax=x
1255 ay=y
1258 IF marker=0 THEN GOSUB 4000
1260 REM Startposition der Maus
1270 :

```

```

1280 RETURN
1300 :
1500 REM ----- Labyrinth -----
1600 DATA *****
1610 DATA * * * * *
1620 DATA * * * * *
1630 DATA * * * * *
1640 DATA * * * * *
1650 DATA * * * * *
1660 DATA * * * * *
1670 DATA * * * * *
1680 DATA * * * * *
1690 DATA * * * * *
1700 DATA * * * * *
1710 DATA * * * * *
1720 DATA * * * * *
1730 DATA * * * * *
1740 DATA * * * * *
1750 DATA * * * * *
1760 DATA * * * * *
1770 DATA * * * * *
1780 DATA * * * * *
1790 DATA * * * * *
1800 DATA * * * * *
1810 DATA * * * * *
1820 DATA * * * * *
1900 :
1950 :
2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2005 :
2250 ri=0
2255 :
2260 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: GOSUB 4152: GOTO 2260:
REM kein Hindernis
2270 REM Hindernis im Norden getroffen
2290 :
2300 ri=ri-90
2310 REM Drehe dich nach links, bis sich das Hindernis
rechts befindet
2400 REM Bewege dich um das Hindernis herum, so dass es
stets rechts von dir bleibt
2410 IF y>=22 THEN RETURN: 'Ausgang gefunden
2450 IF ri=-90 THEN GOTO 2500
2460 IF ri=-180 THEN GOTO 2600
2470 IF ri=-270 THEN GOTO 2700
2480 IF ri=-360 THEN GOTO 2800
2485 IF ri=0 THEN 2260
2490 GOTO 2450
2495 '
2500 REM ri=-90
2510 IF f$(y,x-1)=" " AND f$(y-1,x)<>" " THEN x=x-1:
GOSUB 4152:GOTO 2450
2520 IF f$(y-1,x)=" " THEN y=y-1: ri=ri+90:GOSUB 4152:
GOTO 2450
2530 IF f$(y,x-1)="*" THEN ri=ri-90:GOTO 2450
2595 '

```

```

2600 REM ri=-180
2610 IF f$(y+1,x)=" " AND f$(y,x-1)<>" " THEN y=y+1:
GOSUB 4152:GOTO 2450
2620 IF f$(y,x-1)=" " THEN x=x-1: ri=ri+90:GOSUB 4152:
GOTO 2450
2630 IF f$(y+1,x)="*" THEN ri=ri-90:GOTO 2450
2695 '
2700 REM ri=-270
2710 IF f$(y,x+1)=" " AND f$(y+1,x)<>" " THEN x=x+1:
GOSUB 4152:GOTO 2450
2720 IF f$(y+1,x)=" " THEN y=y+1: ri=ri+90:GOSUB 4152:
GOTO 2450
2730 IF f$(y,x+1)="*" THEN ri=ri-90:GOTO 2450
2795 '
2800 REM ri=-360
2810 IF f$(y-1,x)=" " AND f$(y,x+1)<>" " THEN y=y-1:
GOSUB 4152:GOTO 2450
2820 IF f$(y,x+1)=" " THEN x=x+1: ri=ri+90:GOSUB 4152:
GOTO 2450
2830 IF f$(y-1,x)="*" THEN PRINT "Kein Ausgang!": STOP
2895 '
3990 :
4000 REM ***** Ausdruck des Labyrinths *****
4010 marker=9
4050 LOCATE 1,1
4100 FOR i=1 TO 23
4110 FOR k=1 TO 39
4120 PRINT f$(i,k);
4130 NEXT k
4140 PRINT
4150 NEXT i
4151 RETURN
4152 REM Statusausgaben
4153 durchgang=durchgang+1
4154 LOCATE 1,24
4155 PRINT "Richtung___>";ri;" ";
4159 ' IF ri=-180 THEN PRINT " Sueden ";
4161 ' IF ri=-270 THEN PRINT " Osten ";
4163 ' IF ri=0 THEN PRINT " Norden ";
4165 ' IF ri=-90 THEN PRINT " Westen ";
4169 PRINT
4170 :
4175 PRINT "Durchgang Nr. ";durchgang
4180 :
4200 REM Mausposition
4205 LOCATE ax,ay
4210 PRINT " "
4220 LOCATE x,y
4230 PRINT "M"
4240 :
4300 ax=x
4310 ay=y
4350 RETURN
4400 STOP
4440 :

```

```

4450 :
5000 REM ***** Ausgang gefunden *****
5010 :
5020 WINDOW 22,35,1,20
5022 PAPER 2
5024 PEN 3
5026 CLS
5040 PRINT:PRINT " MAXI-PLEDGE"
5050 PRINT:PRINT " (c) Olaf":PRINT " Hartwig"
5060 PRINT:PRINT " 1986"
5070 PRINT:PRINT
5080 PRINT" Ausgang gefunden!"
5090 PRINT:PRINT durchgang;" Durchgaenge"
5100 :
5110 PRINT:PRINT:PRINT" Druecken Sie":PRINT " eine Taste..."
5120 q$=INKEY$:IF q$="" THEN 5120
5200 RETURN

```

4.6 Ein Fazit des Micro-Mouse-Contest

An den vorgestellten Micro-Mouse-Simulationsbeispielen wird sehr gut deutlich, was »intelligente« Roboter ausmacht: entscheidend ist die Flexibilität der Software.

Wir haben aber andere Faktoren, die im Micro-Mouse-Contest mit über Sieg und Niederlage entscheiden, noch nicht berücksichtigt. Es sind vor allem die Sensortechniken sowie die Mechanik. In der Praxis der letzten Micro-Mouse-Wettbewerbe hat sich gezeigt, daß die Software der unterschiedlichen Mäuse seit 1981 fast standardisiert ist und jeweils ein ähnliches Lösungskonzept verfolgt.

Heute ist das Hauptanliegen des Wettbewerbs die Verbesserung der Sensor- und Steuerungstechnik, um aus den gewonnenen Ergebnissen Erkenntnisse für Industrie-Roboter ableiten zu können.

4.6.1 Die Micro-Mouse-Sensortechnik

Die verwendeten Sensortechniken sind recht vielfältig. Kaum eine Maus gleicht einer anderen. Die eingesetzten Techniken reichen von ausgeklügelten mechanischen Sensoren über Ultraschallsensoren bis hin zu optischen, wie z.B. Infrarot-Sensoren. Teilweise werden auch einzelne Sensorentypen miteinander gekoppelt.

Denkbar ist jedoch auch eine Steuerung über moderne Laser-Sensoren. Mehr über den Einsatz der Lasertechnologie in Verbindung mit Robotics erfahren Sie in Abschnitt 4.8.4.

Die Verbesserungen und Verfeinerungen der Sensorentwicklung zielen vor allem darauf ab, die unmittelbare Umgebung der Maus näher und noch detaillierter zu erfassen. Dadurch sollen Koor-

dinationsprobleme der Maus vermieden werden. So muß der Micro-Mouse-Roboter beispielsweise ständig rechtwinklig zu den Labyrinthwänden stehen, um einen Weg durch den Irrgarten zu finden.

Schwieriger als dieses Problem ist jedoch die genaue Erfassung der begehbaren Abzweigungen vom momentanen Labyrinthweg, auf dem sich die Maus befindet. Auch auf dem letzten Micro-Mouse-Contest fielen Mäuse aufgrund von Fehlern in der Sensortechnik aus.

4.6.2 Die Micro-Mouse-Mechanik

Auf dem Gebiet der Mechanik hat der Micro-Mouse-Wettbewerb die größten Erfolge hervorgebracht. Die Aufgabenstellung der Mechanik läßt sich grob in zwei Teilbereiche untergliedern:

Die Geschwindigkeit

Da ist zum einen die Schnelligkeit mechanischer Vorgänge. Geschwindigkeit ist Trumpf, da der Wettbewerb gegen die Uhr ausgetragen wird. Heute rasen die Mäuse mit hoher Geschwindigkeit durch das Labyrinth. Sie sind sehr wendig, können also in kürzester Zeit Richtungsänderungen vornehmen.

Die Entwicklung verlief parallel zur Verbesserung der Sensortechnik. Um derartige Geschwindigkeiten erreichen zu können, ist es natürlich für die Sensoren des Micro-Mouse-Roboters notwendig, innerhalb von Sekundenbruchteilen die Umgebung der Maus richtig und vor allem umfassend zu erfassen.

Eine weitere Geschwindigkeitsverbesserung liegt in Faktoren, die sich mit denen aus dem Automobilrennsport vergleichen lassen. Einer der Faktoren ist beispielsweise die maximale Beschleunigung des Roboters nach einer Richtungsänderung oder aus dem Stand. Genauso wichtig ist das Erreichen einer Höchstgeschwindigkeit in den schmalen Labyrinthgängen, ohne daß die Maus entgleist.

Das Konzept der Economical-Mouse

Die zuvor beschriebenen Faktoren führten im letzten Entwicklungsstadium zur sogenannten Economical-Mouse. Sie wurde von Alan Dibley aus England 1982 eingeführt.

Er erstand den billigsten Mikrocomputer, entfernte das Gehäuse und die Tastatur und entwickelte eine aus leichtem Balsaholz aufgebaute Maus. Sie wurde von leistungsfähigen Sensoren und Servo-Motoren mit großer Beschleunigungsfähigkeit gesteuert. Mit diesem Konzept erreichte er sehr gute Erfolge im Wettbewerb.

4.7 Übertragung der Micro-Mouse-Ergebnisse auf Industrie-Roboter

Wie lassen sich die gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse auf Industrie-Roboter anwenden?

4.7.1 Die Sensortechnik

Sensoren werden für kommerzielle Roboter immer wichtiger. Mit steigendem Maß an Eigenintelligenz und Flexibilität, die einem Roboter abverlangt werden, steigt auch der Bedarf an präzisen Sensoren. Und hier lassen sich die Ergebnisse der Micro-Mouse-Sensoren direkt übertragen. Neben anfangs nur einfachen mechanischen Sensoren spielen Infrarot, Ultraschall und neuerdings auch Laser-Sensoren eine immer größere Rolle.

Die Sensoren ermöglichen es den Robotern, die Umwelt näher und genauer wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten.

4.7.2 Die Mechanik der Industrie-Roboter

Hier wurden vor allem die Präzision und die mechanische Geschwindigkeit der Micro-Mäuse übernommen.

Wichtig ist dabei vor allem das Feedback einzelner Servos. Der Steuerungs-Computer des Roboters muß jederzeit genau wissen, in welcher Stellung sich ein Servo-Gelenk des Roboters befindet. Entscheidend ist hier die Genauigkeit.

Sehr nützliche Anstöße für die Industrie-Roboter liefert vor allem die Geschwindigkeit der Mechanik. Je schneller ein Roboter einen Bewegungsvorgang ausführen kann, desto effektiver und leistungsfähiger läßt er sich einsetzen.

4.7.3 Der Micro-Cat-Wettbewerb

Der Micro-Mouse-Wettbewerb wurde 1980 von John Billingsley ins Leben gerufen. Heute liefert er allerdings nur noch wenige Anstöße zur Entwicklung neuer Techniken. Vor allem deshalb wurde der Euro-Mouse-Wettbewerb, als er von den Japanern übernommen wurde, wesentlich erweitert, um so weitere Erkenntnisse für Roboter zu gewinnen.

Die japanische »Science Foundation« veranstaltet jährlich einen Roboter-Wettbewerb, der wesentlich höhere Anforderungen an die Software, die Sensoren und die Mechanik stellt. Neben den Micro-Mäusen starten dort nämlich auch Micro-Cats. Die wesentlich komplizierter aufgebauten Roboter können sich in drei Dimensionen bewegen. Eine weitere Besonderheit besteht darin, daß das zu bewältigende Labyrinth im Gegensatz zum Euro-Mouse-Irrgarten Kreuzungen enthält.

Es ist leicht einsehbar, daß die Micro-Cats noch ausgeklügeltere Sensoren als die Mäuse benötigen, um sich im Labyrinth zurechtzufinden.

Doch auch die so erzielten Ergebnisse reichen heute nicht mehr aus. Deshalb wurde kürzlich ein neuer, weltweiter Roboter-Wettbewerb vorgeschlagen.

4.7.4 Robot Ping-Pong

Ein Tischtennis-Wettbewerb zwischen zwei Robotern!

Dieser Wettbewerb wurde vom Gründer und Organisator des Micro-Mouse-Contest entwickelt. John Billingsley hat dabei das Ziel vor Augen, die Entwicklung von Robotern in eine neue Dimension zu führen.

Denken Sie einmal kurz darüber nach, was ein Ping-Pong spielender Roboter zu leisten hat. Die größte Schwierigkeit liegt in der sehr hohen Geschwindigkeit des Ping-Pong-Balles. Die Mechanik muß um Zehnerpotenzen schneller als die der Micro-Mäuse sein, um den Ball zu treffen.

Damit verbunden steigt die Komplexität der Software. Berücksichtigt werden müssen komplizierteste Faktoren wie die Ballgeschwindigkeit, der Aufschlagswinkel und später auch angeschnittene Bälle.

Die umfangreichsten Anforderungen werden aber an die Sensoren gestellt. Ein Ping-Pong-Match läßt sich nur über ein Visions-System durchführen. Auf dem Gebiet werden dann wohl auch die größten Fortschritte zu erwarten sein. Für die kommerzielle Industrie ist das insofern sehr interessant, als sehende Computer und Roboter im Bereich der Robotics einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Mehr darüber später in diesem Kapitel.

Der Wettbewerb ist nicht ganz so futuristisch, wie es zunächst erscheinen mag. Das wird deutlich, wenn man sich die Wettbewerbsbedingungen genauer anschaut. Die Tischtennisplatte ist zwei Meter lang und einen halben Meter breit. Über dem Netz, das 25 cm hoch ist, befindet sich in 50 cm Höhe ein Rahmen, der die maximale Höhe des fliegenden Balles einschränkt. Die Einschränkungen sind erforderlich, damit die heute schnellste Mechanik in der Lage ist, den Ball zu erreichen.

Nach John Billingsley ist von der mechanischen Seite her lediglich ein umgebauter sehr schneller X/Y-Plotter notwendig.

Entscheidend für die Effektivität eines Ping-Pong-Roboters wird bei den vorgegebenen Rahmenbedingungen zum einen das optische System sein, das die Bahn des Balles in jedem Moment genau verfolgen muß. Genauso wichtig wird, wie durch erste Simulationen festgestellt wurde, die Spielstrategie sein. Sie muß so intelligent wie möglich sein. Um einen für den Gegner schwierigen Return zu spielen, ist größte Präzision des Roboters notwendig.

Wir werden in nächster Zukunft sicher mehr über den Wettbewerb hören.

4.7.5 Intelligente Roboter der fünften Generation

Werfen wir nun einen Blick auf moderne Industrie-Roboter sowie Forschungs-Roboter.

Wie der Titel bereits andeutet, haben die Japaner in ihr Projekt intelligenter Computer der fünften Generation auch ein nationales Roboter-Projekt mit einbezogen. Das zeigt den sehr hohen Stellen-

wert, der Robotics innerhalb der Künstlichen Intelligenz zugewiesen wird. Der entscheidende Schwerpunkt, den die Japaner sich gesetzt haben, ist dabei die Entwicklung leistungsfähiger, möglichst universell anwendbarer Visions-Systeme.

Das angestrebte Bilderkennungs-System soll in der Lage sein, schließlich rund 100 000 Bilder speichern und zum Vergleich mit neuen Bildern heranziehen zu können.

Die Entwicklung läuft dabei in drei Schritten ab:

Der erste Schritt ist die Versuchsphase. In ihr werden Probleme wie die Hardware-Architektur, die Wahl von Analysemerkmalen (etwa die Bestimmung von Grenzen im Bild), die Generierung von Displays sowie die Organisation von Bilddatenbanken gelöst.

In der zweiten Phase sollen leistungsfähige Pilotmodelle entwickelt werden.

In der letzten Phase schließlich wird das Visions-System mit anderen Projekten der fünften Generation zusammengesetzt. In diese Phase fällt dann auch die Integration des Systems in Roboter.

Allerdings wird das Projekt frühestens in den nächsten fünf Jahren realisiert werden. Robotics nimmt aber im Bereich der KI und der kommerziellen Anwendung bereits heute einen immer größeren Stellenwert ein.

4.8 Der Stellenwert von Robotics

Das Geschäft mit Robotertechnologie ist »Big Business«. Allein in den USA wurden im letzten Jahr 300 Millionen Dollar in diesem Geschäftsbereich erwirtschaftet. Die Wachstumsrate lag bei 25 Prozent.

Derzeit sind zwar noch 260 Firmen im Robotics-Bereich tätig, doch es wird angenommen, daß drei von vier in den nächsten Jahren verschwinden werden.

4.8.1 Die Intelligenz kommerzieller Roboter

Bis vor wenigen Jahren waren Roboter noch nicht intelligent. Viele Roboter waren auch keine wirklichen Roboter, sondern einfache Handhabungsautomaten. Doch in den letzten Jahren führten vor allem Visions-Systeme zu einem gehörigen Maß an Eigenintelligenz. Sie ist vor allem durch eine größere Eigenständigkeit der Software der Systeme bedingt.

Moderne intelligente Roboter können beispielsweise über eine Kamera fehlerhafte Werkstücke entdecken und aussortieren. Auch wenn Bausteine nicht wie üblich nebeneinander auf einem Fließband, sondern aufeinander liegen, kann der Roboter sie wieder in die richtige Position einordnen.

Ein wesentlicher Vorteil intelligenter sehender Roboter besteht auch darin, daß sie in der Lage sind, aus einer großen Anzahl unterschiedlichster Werkstücke das derzeit gerade benötigte herauszusuchen.

Ein weiteres wichtiges Einsatzgebiet für mit Visions-Systemen ausgestattete Roboter ist die Montage. Sehende Roboter übernehmen beispielsweise schon heute die Justierung und Montage von Rädern an Autos. Die Schraublöcher beider zu verbindenden Teile werden gesehen und das Rad entsprechend von Robotern ausgerichtet und anschließend montiert.

Als Augen eines Roboters werden heute nicht mehr die üblichen Röhrenkameras eingesetzt. Statt dessen findet man fast ausschließlich MOS-Halbleiterkameras, die zum einen wesentlich schneller als Röhrenkameras, zum anderen kompatibel zum Computer sind.

4.8.2 Aktuelle Robotics-Trends

Der Trend in Robotics läuft darauf hinaus, daß Visions-Systeme einen immer größeren Stellenwert in Robotics einnehmen werden.

Außer den vorgestellten Anwendungsbereichen der Montage sowie der Selektion spezifischer Werkstücke wird die Qualitätssicherung und Überprüfung stärker in den Vordergrund rücken. Bei vielen Produkten ist heute der Aufwand für die Qualitätssicherung und -prüfung vergleichbar mit den Herstellungskosten. Automatische Prüfverfahren durch sehende Roboter ermöglichen eine objektive, ermüdungsfreie und rationelle Qualitätskontrolle. So ist es heute bereits möglich, mittels visueller Prüfverfahren beispielsweise die Oberflächenqualität eines Werkstücks zu bestimmen und so auch kleine Risse zu erkennen.

Weitere Schwerpunkte der aktuellen Robotics-Forschung deuten sich heute bereits an:

- Robotergerechtes Konstruieren (CAD/CAM)
- Graphische Simulation
- Mensch-Maschine-Schnittstelle
- Expertensysteme und Robotics
- Anwendungsbereich Raumfahrt
- Roboter in Haushalts- und Dienstleistungsbereichen
- Optimierung der Rechner-Architektur
- Einsatz von Laser-Technologien

4.8.3 Das US-Air-Force-Robotics-Programm

Der weltweite Führer in Robotics-Forschungen ist nicht die kommerzielle Industrie, sondern die US Air Force. Die Air Force hat das Ziel, über flexible Automation die Produktivität und Effektivität ihrer militärischen Flugzeuge und deren Systeme zu verbessern. Die derzeitigen Air-Force-Projekte werden daher große Auswirkungen auf die gesamte Robotics-Entwicklung der Zukunft haben.

Schwerpunkte des Programms sind Visions-Systeme mit der Fähigkeit zur »Real Time Vision«. Dazu werden Real-Time-Sensoren, Kontrollsysteme sowie Systemintegration und die entsprechende Hardware entwickelt. Die KI-Software entsteht derzeit im weltweit bekannten KI-Labor der Stanford University, das von Prof. E. Feigenbaum geleitet wird.

Das Programm verläuft in zwei Phasen:

In der ersten Phase wird ein »micro-manipulator« mit integrierten »force-sensing«-Fingern sowie ein »Real-Time«-Kontrollsystem mit Künstlicher Intelligenz sowie einem fortschrittlichen »Output«-System entwickelt.

Die zweite Phase beinhaltet die Konstruktion eines Roboter-Systems, das sowohl zufällig angeordnete Werkstücke als auch kompliziertere, d.h. komplexere Zubehörteile für Flugzeuge zusammensetzen kann.

Die neuartige Grundidee dabei ist, von der bisherigen sorgfältig auf den Roboter abgestimmten Umgebung abzukommen. Der Roboter wird also beispielsweise ohne ein Fließband operieren können und bewegt sich selbst zu einzelnen Werkstücken. Neu ist auch, daß Einschränkungen bezüglich der Lichtverhältnisse, der Geschwindigkeit sowie der Genauigkeit heutiger Visions-Systeme beseitigt werden sollen.

Das Hauptziel ist also die Entwicklung flexibler intelligenter Fertigungs-Systeme, die in »Real-Time« operieren können.

4.8.4 Robotics und Laser-Technologie

Die moderne Laser-Technologie findet immer stärkeres Interesse bei Robotics-Wissenschaftlern. Erste Einsatzbereiche sind bereits erschlossen. Man unterscheidet zwei Arten von Lasereinsätzen in Robotics: High- und Low-Energy-Laser.

High-Energy-Laser, wie sie derzeit im amerikanischen »Star Wars«-Weltraum-Verteidigungsprogramm eingesetzt werden, dienen in Verbindung mit Robotics beispielsweise zur Materialbearbeitung. High-Energy-Laser können dicke Stahlplatten in kurzer Zeit mit größter Präzision zerschneiden.

Low-Energy-Laser lassen sich dagegen ideal in der Sensor-Technologie einsetzen. Sie können mit großer Genauigkeit Entfernungen messen und so beispielsweise dem Feedback einzelner Roboter-elemente dienen.

Die Laser-Technologie ermöglicht insgesamt gesehen interessante neuartige Anwendungsbereiche für Roboter.

5 Experten-Systeme

5.1 Stellenwert von Experten-Systemen

Das Gebiet der Experten-Systeme hat bis heute die für die praktische Anwendung wichtigsten Resultate erbracht. Während die meisten der KI-Programme der anderen KI-Gebiete wie Spracherkennung, Deduktionssysteme, Wissensverarbeitung und zu einem Teil auch Bildverarbeitung noch nicht praktisch für jeden Anwender oder in der Wirtschaft einsatzbereit sind, finden fertige Experten-Systeme und Experten-System-Shells (Experten-Systeme ohne Wissensbasis) eine immer stärkere Verbreitung.

Die große Popularität wird verständlich, wenn man sich verdeutlicht, was Experten-Systeme heute bereits leisten können. Ein in der KI-Geschichte wichtiges Experten-System ist MYCIN. Es handelt sich dabei um ein rein medizinisches Diagnose-Experten-System. MYCIN diagnostiziert Blut-Infektionen und berät den behandelnden Arzt über die effizientesten Therapiemöglichkeiten. Experten-Systeme werden als »Intelligente Assistenten« bezeichnet. Auch MYCIN übt als Assistent eine Beraterfunktion aus. Seine Wissensbank beinhaltet das Wissen zahlreicher Experten für Blut-Infektionen. Zur Fertigstellung des Regelmechanismus und der Wissensbank mußte sehr viel Zeit und Mühe investiert werden, aber die Leistungsfähigkeit von MYCIN ist auch erstaunlich. Bei den Diagnosevorschlägen wird die Stufe von menschlichen Experten des speziellen Fachgebiets von Blut-Infektionen erreicht. Die Diagnosen auf allgemeinem Gebiet tätiger Ärzte werden durch MYCIN sogar noch übertroffen.

Damit das System ständig kontrolliert werden kann, verfügt es über eine Erklärungskomponente. Der Arzt kann MYCIN jederzeit fragen, warum es einen speziellen Diagnosevorschlag unterbreitet hat, warum es bestimmte Folgerungswege nicht beschritten hat oder wie es auf die einzelnen Schlußfolgerungen gekommen ist.

Was MYCIN zu seiner Diagnose benötigt, sind lediglich alle wissenschaftlichen Außendaten, wie Ergebnisse von Laboruntersuchungen und die Krankheitsgeschichte des Patienten. Zusätzlich führt es wie fast alle Experten-Systeme, während es die Diagnose erstellt, einen Dialog mit dem jeweiligen Arzt.

Nachdem sich MYCIN in der Praxis ausgezeichnet bewährt hatte, wurde es zu einer Experten-System-Shell umgewandelt. Man hat, um die Erstellung neuer Experten-Systeme für andere Problemgebiete zu vereinfachen, das Folgerungssystem von der Wissensbank getrennt. Das MYCIN-Folgerungssystem wurde also isoliert und als Shell verwendet. Dieses leere Experten-System kann mit beliebigen Wissensbanken kombiniert werden. Um das System auf neue Problemgebiete abzustimmen, müssen die KI-Wissensingenieure sich nur noch um die Erstellung der neuen Wissensbank für das Gebiet kümmern und können das alte Folgerungssystem weiterverwenden. Eine praktische Anwendung der MYCIN-Shell liegt auf dem Gebiet der Lungenkrankheiten. Das neue Experten-System hat sich bereits in der Praxis bewährt.

Medizinische Experten-Systeme stellen derzeit die größte Gruppe unter den Experten-Systemen dar. Das Einsatzgebiet von Experten-Systemen ist aber schon heute sehr vielfältig: Es gibt intelligente Geologenmaschinen, wie PIPMETER, das nach Erdöl sucht, militärische Experten-Systeme, Betriebswirtschafts-Systeme, Experten-Systeme in der Biotechnik, der Chemie, spezielle Systeme für Computeranlagen, Erziehung, Rechtswissenschaften und Systeme für technische Probleme, wie die Entwicklung dreidimensionaler mikroelektronischer Schaltungen.

5.2 Experten-Systeme auf dem CPC

Im folgenden werden wir unterschiedliche Ansätze zur Entwicklung von Experten-Systemen auf Home-Computern in BASIC untersuchen.

5.2.1 Grundlagen von Experten-Systemen

Was ist eigentlich genau ein menschlicher Experte? Und was muß ein Experten-System leisten können?

Ein menschlicher Experte ist jemand, der viel über ein bestimmtes Fachgebiet weiß. Er kann ein sinnvolles Urteil über Probleme seines Gebietes abgeben. Die Fähigkeiten mußte er sich in jahrelangem Training, in Schulungen und durch Sammeln von Erfahrungen aneignen.

Es ist verständlich, daß fähige Experten knapp und für die Industrie recht teuer sind. U.a. aus diesem Grund wurden die oben beschriebenen Experten-Systeme entwickelt.

Ein menschlicher Experte analysiert und löst ein spezifisches Problem im wesentlichen folgendermaßen:

1. Zuerst sammelt er alle verfügbaren Informationen zu der zu lösenden Problemstellung seines Fachgebietes.
2. Dann vergleicht er die Informationen, die er zu der Problemlösung erhielt, mit dem Wissen, das er sich während seiner Schulung und durch Erfahrung angeeignet hat. Dabei versucht er, einen Zusammenhang zwischen beiden Informationen zu finden.
3. Hat er einen derartigen Zusammenhang gefunden, so gibt er eine entsprechende Meldung über die Problemlösung aus. Konnte er keine Beziehung zwischen seinem Wissen und der Problemlösungsaufgabe finden, so teilt er das ebenfalls mit.

5.2.2 Realisierung eines einfachen Database-Programms

Die Aufgabe des oben beschriebenen Lösens von Problemen kann im wesentlichen von einem einfachen Database-Programm gelöst werden, das die Informationen einer Aufgabenstellung mit dem in der Database gespeicherten Wissen vergleicht.

Angenommen, wir stehen vor dem Problem, verschiedene Laute und Geräusche unterschiedlichen Tieren zuzuordnen. Dieses Expertenproblem ist verhältnismäßig einfach zu lösen. Das Programm »DATABASE« fragt zuerst nach Informationen zum Problem, in diesem Fall nach dem Geräusch eines Tieres. Anschließend wird dieses mit den Informationen der Database verglichen. Danach gibt das Programm aus, ob ein Zusammenhang gefunden wurde oder nicht.

Unten sehen Sie das Listing des Programms »DATABASE« in der Version 1:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: Database Version 1
5 :
6 MODE 1
10 :
90 REM ***** Supervisor *****
100   GOSUB 1000
110   REM Initialisation
200   GOSUB 2000
210   REM Vergleich
300   GOSUB 3000
310   REM Ausgabe
320 :
330   PRINT
400   PRINT "Wuenschen Sie noch einen Durchgang?(J/ )"
420   a$=INKEY$
430   IF a$="" THEN 420
440   IF a$="j" THEN 200
450 STOP
460 :
1000 REM ***** Initialisation *****
1100  DIM l$(20)
1110  REM linkes Feld
1120  DIM r$(20)
1130  REM rechtes Database Feld
1140 :
1200  FOR f=1 TO 10
1210    READ l$(f)
1220  NEXT f
1230 :
1300  FOR f=1 TO 10
1310    READ r$(f)
1320  NEXT f
1330 :
1340 RETURN
1350 :
1400 REM ----- Datas Tiere -----
1410   DATA Lerche
1420   DATA Hahn
1430   DATA Kuh

```

```

1440      DATA Schaf
1450      DATA Hund
1460      DATA Katze
1470      DATA Schwein
1480      DATA Huhn
1490      DATA Frosch
1500      DATA Eule
1510 :
1520 REM ----- Datas Geraeusche -----
1530      DATA zwitscher
1540      DATA kiekerikie
1550      DATA muh
1560      DATA maeh
1570      DATA wau
1580      DATA miau
1590      DATA grunz
1600      DATA gluck
1610      DATA quack
1620      DATA uhu
1630 :
2000 REM ***** Vergleich der Database *****
2030 :
2050 PRINT
2060 INPUT "Welches Geraeusche macht das Tier      ";ge$
2070 PRINT
2080 :
2090 ma=0
2095 REM marker reset
2100 FOR f=1 TO 10
2110 IF r$(f)<>ge$ THEN NEXT f:ma=66:RETURN
2120 RETURN
2130 REM beziehung gefunden
2990 :
3000 REM ***** Ausgabe des Resultats *****
3100 :
3120 PRINT "Das wahrgenommene Geraeusche ";ge$
3130 PRINT "gehört zu dem Tier ";l$(f)
3150 RETURN

```

Für unsere Aufgabenstellung genügt das obige Programm. Es hat aber den Nachteil, zu unflexibel zu sein. Bei vielen Expertenaufgaben besteht nicht nur der hier realisierte Zusammenhang zwischen jeweils einem Geräusch und je nur einem zugehörigen Tier. Vielmehr sind die Beziehungen wesentlich vielfältiger.

Auch in unserem Beispiel gibt es schon die Möglichkeit von Mehrfachzuweisungen. So können dem Vogel »Lerche« alle folgenden Geräusche zugewiesen werden:

singen, zwitschern, piepen, trällern

und so weiter. Die Mehrfachbedeutungen lassen sich durch eine Änderung der Database in unser Programm implementieren.

Das neue Programm »DATABASE« sieht dann folgendermaßen aus:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: Database Version 2
5 :
6 MODE 1
7 PAPER 0:PEN 1
8 BORDER 12
9 WIDTH 60
10 :
90 REM ***** Supervisor *****
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Vergleich
300 GOSUB 3000
310 REM Ausgabe
320 :
330 PRINT
400 PRINT " Wuenschen Sie noch einen Durchgang? (J/_ ) ";
420 a$=INKEY$
430 IF a$="" THEN 420
440 IF a$="j" THEN PRINT a$:GOTO 200
450 STOP
460 :
1000 REM ***** Initialisation *****
1100 DIM l$(20)
1110 REM linkes Feld
1120 DIM r$(20)
1130 REM rechtes Database Feld
1140 :
1150 WINDOW 1,30,1,6:PAPER 1:PEN 0:CLS
1160 PRINT:PRINT" Verbesserte KI-Demo-DATABASE"
1170 PRINT:PRINT TAB(9);"(c) Olaf Hartwig"
1180 PRINT TAB(26);"1985"
1185 WINDOW 4,39,6,24:PAPER 2:CLS
1190 :
1200 FOR f=1 TO 13
1210 READ l$(f)
1220 NEXT f
1230 :
1300 FOR f=1 TO 13
1310 READ r$(f)
1320 NEXT f
1330 :
1340 RETURN
1350 :
1400 REM ----- Datas Tiere -----
1420      DATA Hahn
1430      DATA Kuh
1440      DATA Schaf
1450      DATA Hund
1460      DATA Katze
1470      DATA Schwein
1480      DATA Huhn
1490      DATA Frosch
1500      DATA Eule
1502      DATA Lerche

```

```

1504      DATA Lerche
1506      DATA Lerche
1508      DATA Lerche
1510 :
1520 REM ----- Datas Geraeusche -----
1540      DATA kiekerikie
1550      DATA muh
1560      DATA maeh
1570      DATA wau
1580      DATA miau
1590      DATA grunz
1600      DATA gluck
1610      DATA quack
1620      DATA uhu
1622      DATA piep
1624      DATA traellert
1626      DATA zwitschert
1628      DATA singt
1630 :
2000 REM ***** Vergleich der Database *****
2030 :
2050 PRINT
2060 INPUT " Welches Geraeusche macht das Tier   _>";ge$
2070 PRINT
2080 :
2090 ma=0
2095 REM marker reset
2100 FOR f=1 TO 10
2110 IF r$(f)<>ge$ THEN NEXT f:ma=66:RETURN
2120 RETURN
2130 REM beziehung gefunden
2990 :
3000 REM ***** Ausgabe des Resultats *****
3100 :
3105 IF ma=66 THEN 4000
3110 :
3120 PRINT " Das wahrgenommene Geraeusche ";ge$
3130 PRINT " gehoert zu dem Tier ";l$(f)
3150 RETURN
3200 :
4000 PRINT " Das Geraeusche ist noch nicht      bekannt!"
4100 RETURN

```

Das Programm löst unsere Problemstellung ganz zufriedenstellend.
Ein Beispiel-Programmablauf ist im folgenden dargestellt.

Verbesserte KI-Database

Welches Geraeusche macht das Tier?

?maeh

Das wahrgenommene Geraeusche maeh
gehört zu dem Tier schaf

Wünschen Sie noch einen Durchgang?

(J/)_j

Welches Geraeusche macht das Tier?

?

.

.

.

Das Programm ist in seiner Leistungsfähigkeit immer noch recht begrenzt, obwohl es unser Problem gut löst. Es wird jeweils nur eine Frage gestellt und das Programm gibt nur eine korrekte Antwort.

Zur Lösung komplexerer Probleme reicht »DATABASE« nicht aus. Daher entwickeln wir im folgenden einen neuen Lösungsansatz.

5.2.3 Das EXEC-Programm

Dieses Experten-System löst ein ähnliches, aber komplexeres Problem als das Programm DATABASE aus dem Gebiet der Biologie, jedoch nach einem anderen Verfahren.

Unsere Problemstellung ist hier, verschiedene Lebewesen anhand individueller Fragen zu erkennen. Schauen Sie sich einmal die prinzipielle Lösungsstrategie von EXEC an. Sie macht das Experten-System EXEC deutlich universeller als das Programm DATABASE.

Das EXEC-Listing lautet:

```

1 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
4 REM Titel: EXEC
5 :
6 MODE 1
7 PAPER 0:PEN 1:CLS
8 WIDTH 60
9 BORDER 9
10 :
90 REM ***** Supervisor *****
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Vergleich
300 GOSUB 3000
310 REM Ausgabe
320 :
330 PRINT
400 PRINT " Wuenschen Sie noch einen Durchgang?(J/_) "
420 a$=INKEY$
430 IF a$="" THEN 420
440 IF a$="j" THEN RUN
450 STOP
460 :
1000 REM ***** Initialisation *****
1002 WINDOW 8,39,8,24:PAPER 2:CLS

```

```

1010 WINDOW 3,10,1,20
1020 PAPER 1:PEN 0:CLS
1050 PRINT: PRINT " EXEC"
1060 PRINT: PRINT: PRINT" (C)"
1070 PRINT " Olaf"," Hartwig"
1075 PRINT " 1985"
1080 ORIGIN 45,150:DRAW 1,250,0
1090 WINDOW 11,39,8,24
1092 PAPER 2:CLS
1095 :
1100 c=0
1110 REM Zuweisungsindikator
1200 RETURN
1210 :
2000 REM ***** Hauptprogramm *****
2010 PRINT "Bitte denken Sie nun an eines";
2020 PRINT "der 4 Lebewesen Hund, Mensch,";
2030 PRINT "Delphin oder Adler ..."
2035 PRINT
2040 :
2100, PRINT"Hat das Lebewesen zwei Beine?";
2110 GOSUB 2500
2120 PRINT"Kann es gehen?"
2130 GOSUB 2500
2140 PRINT"Kann es fliegen?"
2150 GOSUB 2500
2160 :
2170 RETURN
2300 :
2500 REM ----- Antwortensubroutine -----
2510 PRINT "Druecken Sie (J)a oder (N)ein";
2515 PRINT
2520 FOR f=1 TO 50
2530 NEXT f
2540 b$=INKEY$
2550 IF b$="" THEN 2540
2600 IF b$="j" THEN c=c+1:RETURN
2610 IF b$<>"n" THEN 2540
2615 :
2620 RETURN
2990 :
3000 REM ***** Ergebnisausgabe *****
3002 WINDOW 15,40,18,25: PAPER 3: PEN 1: CLS
3005 c=c+1
3010 ON c GOSUB 3050,3100,3200,3300
3020 GOTO 3500
3030 :
3050 REM c=1
3060 t$="Delphin"
3070 RETURN
3080 :
3100 REM c=2
3110 t$="Hund"
3120 RETURN
3130 :
3200 REM c=3

```

```

3210 t$="Mensch"
3220 RETURN
3230 :
3300 REM c=4
3310 t$="Adler"
3320 RETURN
3330 :
3500 PRINT
3510 PRINT" Das Lebewesen ist ein _>"
3520 PRINT " ";t$
3600 RETURN

```

Nach dem EXEC-Experten-System-Grundmuster können Sie beliebige Experten-Systeme für eigene Problemlösungen entwickeln. Im Programm werden jeweils unterschiedliche Parameter so verknüpft, daß ein einziger arithmetischer Wert, der sich aus den Verknüpfungen ergibt, für eine spezielle Antwort typisch ist. Der Wert wird durch die Variable »c« festgelegt.

Der Programmablauf ist im folgenden dargestellt:

EXEC (Olaf Hartwig '86)

Bitte denken Sie an eines
der vier Lebewesen Hund, Mensch,
Delphin oder Adler ...

Hat das Lebewesen zwei Beine?
Druecken Sie (J)a oder (N)ein... N

Kann es gehen?
Druecken Sie (J)a oder (N)ein... N

Kann es fliegen?
Druecken Sie (J)a oder (N)ein... N

Das Lebewesen ist ein.. delphin

Wuenschen Sie einen neuen Durchgang?
(J/)

5.2.4 Ein Fazit

Wenn Sie sich die beiden Lösungsansätze anschauen, werden Sie trotz der recht effektiven Problemlösungs-Strategie, die beide Experten-Systeme verfolgen, einen wesentlichen Mangel feststellen: Beide Systeme können nicht im Dialog mit dem Benutzer von selbst hinzulernen. Außerdem haben sie nicht die Fähigkeit, fehlerhafte Daten selbst zu erkennen und zu löschen bzw. umzuändern.

Da die Fähigkeit des Lernens, also die Erweiterung der Wissensbank, die Fehlerkontrolle und die Möglichkeit, fehlerhafte Regeln zu korrigieren, für moderne Experten-Systeme eine entscheidende Voraussetzung sind, muß auch die Programmstruktur entsprechend geändert werden. In den

folgenden Abschnitten wird Ihnen daher das Programm EXPERT vorgestellt, das auf einer Suchbaumstruktur aufgebaut ist und die geforderten Fähigkeiten besitzt.

5.3 Das Experten-System EXPERT

Das EXPERT-System stellt die Grundstufe zahlreicher Experten-Systeme dar. Es läßt sich als Experten-System-Shell anwenden. Das bedeutet, daß es über eine Flexibilität verfügt, die es ermöglicht, unterschiedliche Wissensbänke zu verwalten und so unterschiedliche Aufgabenbereiche zu bewältigen.

Das Grundkonzept des Suchbaums ist altbewährt. Als Standard-Anwendung, anhand derer die Funktionsweise des Suchbaums am besten demonstriert werden kann, gilt das Evolutions-Experten-System. Geben Sie zunächst das EXPERT-Listing ein:

```

10 ' EXPERT (c) Olaf Hartwig '86
20 ' Initialisierung
30 GOSUB 3000
40 '
100 ' Expert-Hauptschleife
110 ' Marker fuer Baumebene Reset
115 CLS
120 baum=1: REM momentane Baumebene Reset
130 '
135 PRINT TAB(19)"Anzahl der gespeicherten Tiere: ";tiere
140 PRINT "EXPERT-Frage: "; fr$(baum)
150 INPUT "ANWENDER-Antwort: ", antwort$
155 IF antwort$="ende" OR antwort$="stop" THEN PRINT:PRINT
    "Bis zum naechsten Mal!": END
160 IF LEN(antwort$)=0 OR LEN(antwort$) >4 THEN 150
165 antwort$=LEFT$(antwort$,1)
170 '
180 ' Verzweigung aufgrund der linken und rechten
190 ' Fragespalten und der Antworten
200 IF rechts(baum)=0 AND antwort$="j" OR antwort$="J" THEN 1000
210 IF rechts(baum)<0 AND antwort$="j" OR antwort$="J" THEN
    hilf=-rechts(baum): GOTO 2000
220 IF links(baum)=0 AND antwort$="n" OR antwort$="N" THEN 1000
230 IF links(baum)<0 AND antwort$="n" OR antwort$="N" THEN
    hilf=-links(baum): GOTO 2000
240 IF antwort$="n" OR antwort$="N" THEN baum=links(baum)
250 IF antwort$="j" OR antwort$="J" THEN baum=rechts(baum)
260 ' Schleifenende
270 GOTO 140
990 '
1000 ' Modul fuer nicht bekannte Tiere
1020 PRINT
1030 PRINT "Das gedachte Tier ist noch unbekannt!"
1040 PRINT "Bitte geben Sie naehere Informationen ein:"
1045 tiere=tiere+1

```

```

1050 INPUT "Wie lautet sein Name? ",na$(tiere)
1055 IF LEN(na$(tiere))<3 THEN 1050
1057 frage=frage+1
1060 INPUT "Mit welcher Frage kann man das Tier bestimmen? ",
    fr$(frage)
1070 IF LEN(fr$(frage))<6 THEN 1060
1080 IF antwort$="j" OR antwort$="J" THEN rechts(baum)=antwort+1
1090 antwort=antwort+1
1100 rechts(antwort)--tiere
1110 links(antwort)=0
1115 IF antwort$="n" OR antwort$="N" THEN links(baum)=antwort
1120 INPUT "Lautet die Antwort auf die Frage ja oder nein? ",
    antwort$
1125 IF LEN(antwort$)<1 THEN 1120
1130 IF antwort$="n" OR antwort$="N" THEN links(antwort)--tiere:
    rechts(antwort)=0
1140 GOTO 100
1200 '
2000 ' Modul fuer bekannte Tiere
2010 PRINT"Handelt es sich bei dem gesuchten Tier um ";
2020 PRINT na$(hilf);
2025 INPUT awort$: IF LEN(awort$)<1 THEN 2025
2030 IF awort$="j" OR awort$="J" THEN PRINT "Das Tier ist
    identifiziert!" ELSE GOTO 2100
2035 antwort$=""
2040 antwort$=INKEY$: IF antwort$="" THEN 2040
2050 GOTO 100
2100 ' Das Tier ist nicht bekannt
2105 PRINT
2110 PRINT"Das Tier ist noch unbekannt!"
2115 tiere=tiere+1
2120 INPUT "Wie lautet sein Name? ", na$(tiere)
2125 frage=frage+1
2130 PRINT "Mit welcher Frage kann man es von ";na$(hilf);
    " unterscheiden? "
2140 INPUT fr$(frage): IF LEN(fr$(frage))<5 THEN 2140
2145 antwort=antwort+1
2150 IF antwort$="j" OR antwort$="J" THEN rechts(baum)=frage
2160 rechts(antwort)--tiere: links(antwort)--hilf
2165 IF antwort$="n" OR antwort$="N" THEN links(baum)--hilf
2170 INPUT "Lautet die Antwort auf die Frage ja oder nein? ",
    antwort$
2175 IF LEN(antwort$)<1 THEN 2170
2180 IF antwort$="n" THEN links(antwort)--tiere:rechts
    (antwort)--hilf
2190 GOTO 100
2200 :
3000 ' Initialisierung
3010 ' Datenfelder dimensionieren
3020 DIM fr$(200): 'Fragenfeld
3030 DIM na$(200): 'Namenfeld
3040 DIM links(200): 'linke Spalte
3050 DIM rechts(200): 'rechte Spalte
3060 ' Daten initialisieren
3070 frage=1
3075 fr$(frage)="Kann das zu suchende Tier schwimmen?"

```

```

3080 antwort=1
3090 ' Textwindow und Titel setzen
3100 MODE 2
3105 PAPER 0: PEN 1:CLS
3110 PRINT:PRINT TAB(25)"E X P E R T E N S Y S T E M"
3120 PRINT:PRINT TAB(45)"(c) Olaf Hartwig '86"
3125 PLOT 18,325: DRAW 600,325
3126 DRAW 600,390: DRAW 18,390
3127 DRAW 18,325
3130 WINDOW 3,75,7,23
3140 PAPER 1:PEN 0: CLS
3150 RETURN

```

5.3.1 Die Funktionsweise des Suchbaums

Im Anfangszustand ist der Suchbaum - bis auf die Eingangsfrage »Kann das zu suchende Tier schwimmen?« nicht mit Daten belegt. Erst während des Dialogs mit dem Anwender, also mit Ihnen, werden die Daten vom System gelernt. Ein Dialog kann zu Anfang folgendermaßen aussehen:

E X P E R T E N - S Y S T E M
(c) Olaf Hartwig '86

Anzahl der gespeicherten Tiere: 0

EXPERT-Frage: Kann das zu suchende Tier schwimmen?
ANWENDER-Antwort: ja

Das gedachte Tier ist noch unbekannt!
Bitte geben Sie naehere Informationen ein:
Wie lautet sein Name? Delphin
Mit welcher Frage kann man das Tier bestimmen? Ist es ein Saeugetier
Lautet die Antwort auf die Frage ja oder nein? ja

E X P E R T E N - S Y S T E M
(c) Olaf Hartwig '86

Anzahl der gespeicherten Tiere: 1

EXPERT-Frage: Kann das zu suchende Tier schwimmen?
ANWENDER-Antwort: ja
EXPERT-Frage: Ist es ein Saeugetier?
ANWENDER-Antwort: nein

Das gedachte Tier ist noch unbekannt!
Bitte geben Sie naehere Informationen ein:
Wie lautet sein Name? Hai
Mit welcher Frage kann man das Tier bestimmen? Ist es ein Allesfresser?
Lautet die Antwort auf die Frage ja oder nein? ja

Das Grundprinzip ist dabei, daß Sie an ein spezielles Tier denken und das System durch Fragen versucht, es zu bestimmen. Ist das Tier nicht bekannt, so werden die entsprechenden Fragen zu seiner Bestimmung gestellt. Mit jedem neuen Tier wächst der Suchbaum. Dabei wird jedem Tier ein spezieller Platz auf einem zugehörigen Baumast zugewiesen. An den Verzweigungen, den Knoten, stehen die Entscheidungsfragen, die Sie mit Ja oder Nein beantworten können. Anhand der Antworten findet EXPERT seinen jeweiligen Weg durch die Verästelungen, bis es entweder das gesuchte Tier findet oder feststellt, daß es noch unbekannt ist.

EXPERT erweitert mit jedem Dialogdurchgang seine Wissensbank. Es ist bereits bei diesem System möglich, daß es auf seinem Fachgebiet intelligenter als ein einzelner menschlicher Anwender ist. Dazu muß es nur genügend Informationen erhalten und sich zusätzlich z.B. mit mehreren Anwendern unterhalten. In seiner Datenbank enthält es damit das Wissen aller Dialogpartner, das über das eines einzelnen Anwenders hinausgehen kann.

Das EXPERT-System stellt mit seiner Suchbaumstruktur die Basis jedes modernen Experten-Systems dar. Es läßt sich ohne großen Aufwand als Shell verwenden. Dazu müssen nur einige Kommentare im Text sowie die Ausgangsfrage geändert werden. EXPERT eignet sich für alle Anwendungen, die auf Ja-/Nein-Entscheidungen basieren, also keine Wahrscheinlichkeiten verlangen. Einige mögliche Anwendungsgebiete sind einfache Fehleranalysen (z.B. ein Analyse-system für Fehler in Schaltkreisen oder Defekten an einem Auto), Diagnosen (z.B. Krankheiten), Wetteranalysen oder intelligente Lehranwendungen. Sie können EXPERT problemlos auf Ihre speziellen Anwendungen abstimmen. Es ist auch möglich, mehrere Suchbäume miteinander zu kombinieren. Ihnen steht hier ein großes Betätigungsfeld offen!

5.3.2 Eine Zusammenfassung

Wie bereits zu Anfang des Kapitels erwähnt wurde, sollte dieses Kapitel lediglich eine knappe Einführung in das komplexe Gebiet der Experten-Systeme geben. Es wurde dabei ein erster Ansatz zum Verständnis von Experten-Systemen unternommen. Sie können nun bereits aufbauend auf einer Database und einem Suchbaum ein Experten-System entwickeln, das auf seinem Fachgebiet gut Bescheid weiß.

Das auf einem Suchbaum basierende Experten-System ist für eindeutige Problemstellungen, wie für die erwähnten Gebiete, gut anwendbar, doch stellt man in der Praxis schnell fest, daß komplexe Probleme wesentlich kompliziertere Ansätze erfordern.

Nehmen wir einmal das Beispiel eines Psychiater-Experten-Systems oder eines medizinischen Diagnose-Systems. Sie müßten für eine annähernd korrekte Diagnose als Erweiterung des Suchbaum-Systems mit Wahrscheinlichkeiten operieren können.

Wenn der Patient die spezifischen Symptome x, y und z zeigt, so besteht eine Wahrscheinlichkeit von p Prozent, daß er unter der Krankheit n leidet.

Fast alle komplexen Probleme sind nur über Wahrscheinlichkeiten zu lösen. Zum anderen muß die interne Wissensrepräsentation umfassender gelöst werden. Experten-Systeme im professionellen Einsatz benötigen eine sehr große Datenbank.

Um diese Datenmengen sinnvoll abrufen zu können, ist einerseits eine Trennung der Wissensbasis

vom Problemlösungsteil als auch der Benutzerschnittstelle erforderlich. Andererseits reicht ein einziger Suchbaum für die Daten nicht aus. Daher müssen oft mehrere Suchbäume von der Konzeption des vorangegangenen Experten-Systems mit unterschiedlichen Datenbanken verbunden werden.

Schauen wir uns die Konzeption eines Experten-Systems einmal im folgenden näher an.

5.4 Das Profil eines Experten-Systems

Bei all den vielfältigen und grundverschiedenen Anwendungsbereichen, in denen professionelle Experten-Systeme eingesetzt werden, sind doch zulässige Verallgemeinerungen über den Aufbau eines intelligenten Assistenten möglich.

Aufgrund der Database- und Experten-Suchbaumprogramme in diesem Kapitel sollte deutlich geworden sein, daß der entscheidende Schlüsselfaktor eines Systems das Wissen, repräsentiert durch die »Knowledge Base«, ist.

Das Wissen ist von zweierlei Art:

5.4.1 Die Wissenstypen eines Experten-Systems

Zum einen gibt es die zur Beherrschung eines speziellen Fachgebietes notwendigen Fakten. Damit ist das Wissen gemeint, das beispielsweise in Lehrbüchern oder Fachzeitschriften behandelt wird.

Die zweite Art von Wissen ist das sogenannte heuristische Wissen. Es beinhaltet Wissen über den Vorgang der Problemlösung zu einem Fachgebiet. Anders ausgedrückt wird hier dem Computer mitgeteilt, wie er bei der Problemlösung praktisch vorzugehen hat. Es handelt sich also um Erfahrungswissen, das jeder menschliche Spezialist in jahrelanger Arbeit erwirbt.

Das heuristische Wissen teilt dem Rechner mit, wie er das Faktenwissen genau auf das spezifische Problem, das das Experten-System zu lösen hat, anwenden muß.

5.4.2 Die Struktur der Experten-System-Datenbank

Um ein Problem mit einem hohen Sachverstand, vergleichbar dem eines menschlichen Experten, lösen zu können, muß das Experten-System in seiner Datenbank beide Arten von Wissen beinhalten.

In der Praxis verfährt man dabei zumeist so, daß die Datenbank in zwei Sub-Datenbanken unterteilt wird:

Die Wissensbasis

Sie enthält die allgemeingültigen Informationen über ein Fachgebiet. Sie beinhaltet also das heuristische Wissen zu einem Fachgebiet. Hier sind neben Praxiserfahrungen und Vorgehensweisen zur Problemlösung auch Meinungen und Vermutungen enthalten.

Die Datenbasis

Die Datenbank eines Experten-Systems gibt für die konkrete Situation eines Problemfalles die notwendigen und zugehörigen Regeln wieder.

Sie beinhaltet somit das spezifische Fachwissen, die Fakten zu dem Problemgebiet.

5.4.3 Anatomie eines Experten-Systems

Das Experten-Folgerungssystem

Die im vorherigen Abschnitt umrissene Wissensrepräsentation nimmt einen zentralen Stellenwert, die Schlüsselposition eines Experten-Systems ein. Aber aus dem Anatomiediagramm eines Systems im vorigen Abschnitt wird schon deutlich, daß Wissen allein noch kein Experten-Problem löst. Notwendig ist noch ein Steuerungsmechanismus, der aus den Regeln der gesamten Datenbank die richtige, d.h. die für den speziellen Problemfall zutreffende Regel auswählt und dann die entsprechenden Schlüsse zieht. Hier werden also Wissen und spezifische Problemdaten miteinander kombiniert.

Nützlich ist dabei die Anwendung einfacher Logik, auch bei komplexeren Problemen. Das hat den Vorteil, daß der Anwender selbst die Schlußfolgerungen des von ihm verwendeten Systems nachvollziehen und überprüfen kann.

Die modernsten Systeme setzen diese Technik konsequent ein. Vor allem bei Experten-Systemen in Kernkraftwerken wird die Entscheidung eines intelligenten Systems bei Unfällen oder auch Regulierungen innerhalb des Kraftwerks dem Anwender in einem graphischen Entscheidungsbaum dargestellt. Durch die anschauliche Darstellung und die Anwendung einfachster Regeln kann der Anwender in kritischen Fällen dem System mitteilen, ob er die vorgenommene Entscheidung unter Berücksichtigung seines menschlichen Erfahrungsschatzes akzeptiert.

Er kann auch bestimmte Faktoren manuell ändern und das Experten-System so direkt beeinflussen. Ein weiterer Vorteil der graphischen Darstellung von Entscheidungen besteht darin, daß der Anwender im Dialog mit dem System, wenn ihm die vorgenommenen Schlußfolgerungen nicht zusagen, die Regeln der Wissensbasis direkt ändern kann. Das System lernt also dazu und erweitert sein Wissen.

Die Systempflege

Ein professionelles Experten-System muß seinen Wissensschatz ständig erweitern. Das geschieht durch Feedback mit einem Experten. Eine spezielle Problemstellung wird jeweils sowohl einem menschlichen Spezialisten als auch einem Experten-System vorgelegt und anhand der Lösungsschritte werden die Qualität und Abweichung des Systems bestimmt.

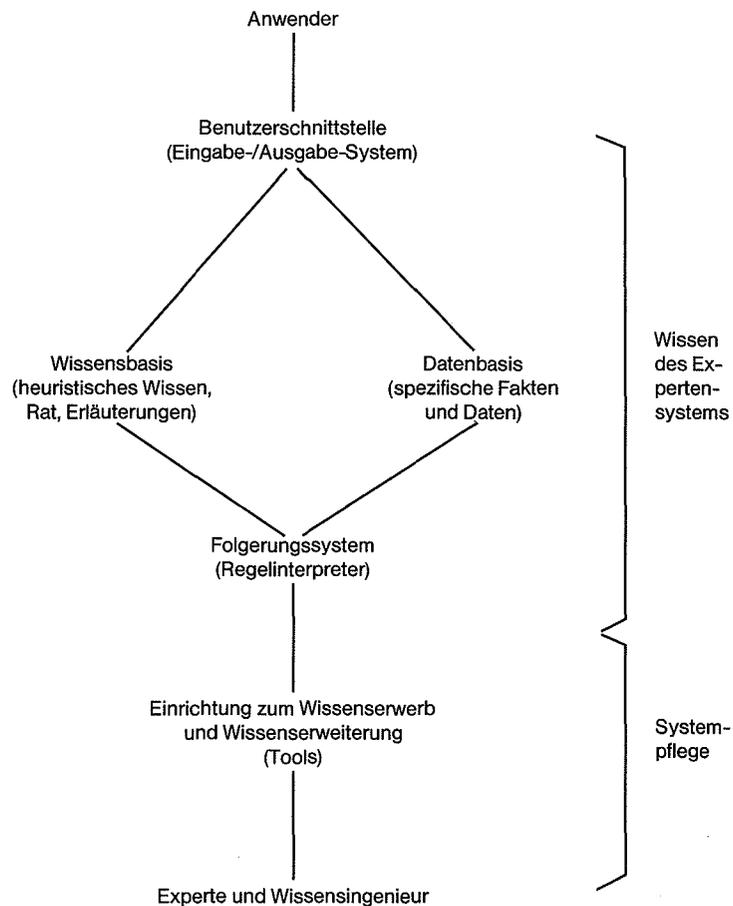


Bild 5.1

Die Regeln des intelligenten Assistenten werden dann entsprechend geändert. Die fähigsten Systeme sind auch in der Lage, nicht nur halbautomatisch, sondern autonom zu lernen und ihr Wissen zu erweitern bzw. aufgrund neuer Fakten alte Regeln zu überprüfen.

Abriss der Anatomie eines Experten-Systems

Die entscheidende Frage für die Künstliche Intelligenz eines Experten-Systems ist die Frage der Wissensdarstellung. Wie wird das Wissen im Computer repräsentiert?

Hier hat sich die Teilung des Wissens in heuristisches Wissen, also Erfahrungswissen, und in Faktenwissen durchgesetzt. Die Datenbank ist vom Steuerungsteil des Systems getrennt, vor allem wegen der besseren Softwarepflege, also der Erweiterung und Änderung des Wissens wegen.

An zweiter Stelle steht das Problem der Wissensnutzung. Wie kann das vorhandene Wissen zur Problemlösung herangezogen werden? Dieses Problem wird vom Folgerungs-System bewältigt. Der dritte Punkt ist der Wissenserwerb. Wie kann das für die Problemlösung notwendige Wissen automatisch oder, wenn dies nicht möglich ist, halbautomatisch erworben werden? Der Erwerb von Wissen, autonomes Lernen, ist ein altes Problem der KI. Dieses Problem ist auch heute noch nicht gelöst. Derzeit ist die Problematik des Wissenserwerbs noch der entscheidende Engpaß, nicht nur bei Experten-Systemen, sondern in der Künstlichen Intelligenz allgemein.

Die Datenbank eines Experten-Systems wird von einem Wissensingenieur in Zusammenarbeit mit einem Experten in mühevoller Kleinarbeit erworben.

Nur wenn ein System mit einem recht umfangreichen Grundwissen ausgestattet ist, kann es später in der Lage sein, die Datenbank selbständig zu ändern und zu erweitern. Aber auch diese automatischen oder halbautomatischen Lernvorgänge sind noch lange nicht optimal gelöst.

Wie Sie festgestellt haben werden, ist die Problematik der Experten-Systeme sehr komplex, besonders Erstellung, Wissensrepräsentation, Folgerungs-System, Systempflege als auch, ganz entscheidend, Lernfähigkeit.

5.5 Das DEX.C3-Experten-System

Die GMD, die Großforschungsstelle für Mathematik und Datenverarbeitung in Deutschland, hat das professionelle Experten-System DEX.C3 entwickelt. Das für den Automobilhersteller FORD (Europa) konzipierte System dient der Fehlerdiagnose im automatischen Getriebe von FORD-Motoren.

Die Wissensbasis des Experten-Systems besteht dank des sehr eingeschränkten Wirkungsbereichs aus insgesamt 140 Regeln.

Auf der folgenden Seite ist ein Bildschirmausdruck dargestellt, der wie die Beschreibung des DEX.C3-Systems mit freundlicher Genehmigung der GMD abgedruckt wird:

Bild 5.2 zeigt, wie sich das System dem Benutzer auf dem hochauflösenden Rasterdisplay präsentiert. Der Bildschirm ist in zwei große Regionen aufgeteilt. Das obere Fenster beinhaltet eine Darstellung des Getriebes mit allen wichtigen Erklärungen. Darunter befindet sich das Dialogfenster, über das der Benutzer mittels einer Maus kommuniziert.

Rechts daneben ist das TRACE-Fenster dargestellt. In ihm »denkt das System laut«, d.h. der Benutzer kann die einzelnen Folgerungsabschnitte des Experten-Systems nachvollziehen.

Das gewählte Wissensgebiet eines C3-Getriebes scheint zwar auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich, die Wahl des Gebiets hat aber die folgenden Hintergründe:

- Das Expertenwissen über die Fehlerdiagnose im C3-Getriebe ist nicht bei jedem Mechaniker vorhanden.
- Es handelt sich um ein überschaubares Feld, so daß die Entwicklung in verhältnismäßig kurzer Zeit abgeschlossen werden konnte.
- Das automatische Getriebe C3 ist ein im wesentlichen abgeschlossenes System, das mechani-

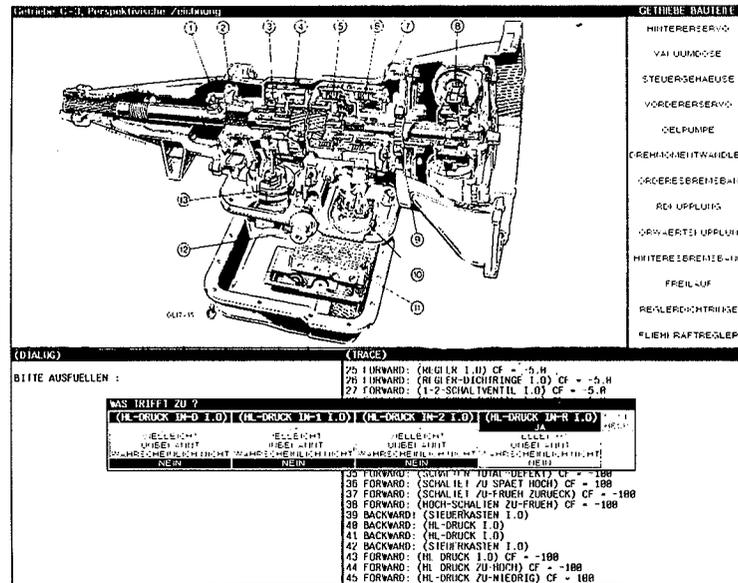


Bild 5.2

sche und hydraulische Komponenten in sich vereint. Die Abgeschlossenheit vereinfacht die Diagnose wesentlich.

- Es kommt vor, daß Fehler im automatischen Getriebe nicht richtig erkannt werden, wodurch unnötig hohe Kosten entstehen. Diese können durch den Einsatz dieses Systems minimiert werden.

5.5.1 Die DEX.C3-Wissensbasis

Die Wissensbasis des Systems enthält das relevante Erfahrungswissen des Kundendienstfachmannes. Das Wissen ist im wesentlichen durch die potentiellen Fehlerfälle bestimmt, auf die sich die Diagnosen beziehen.

Die Hauptproblematik der Diagnosestellung liegt darin, daß die wirklichen Ursachen eines Defekts oft nicht erkannt werden. Das hat zur Folge, daß unnötige Reparaturen durchgeführt werden, welche den Defekt nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum beheben. Teilweise können durch derartige Reparaturen sogar kostspielige Folgefehler auftreten.

Das System DEX.C3 teilt die Diagnosen in drei Kategorien ein. Es sind

- Kraftübertragung (11 Diagnosen),
- Hydraulik (17 Diagnosen) und
- Verschiedenes (5 Diagnosen).

Die Diagnose »Kraftübertragung« ist noch einmal in

- kraftschlüssig (6 Diagnosen) und
- formschlüssig (5 Diagnosen)

unterteilt.

Die Diagnose »Hydraulik« ist ebenfalls in weitere Unterkategorien unterteilt:

- Ölversorgung, Ölstand (5 Diagnosen),
- Stellhydraulik (5 Diagnosen) und
- Schalthydraulik (7 Diagnosen).

Das Diagnosewissen ist in 140 Regeln abgefaßt. Sie lassen sich in

- 37 Steuerregeln,
- 24 Konsistenzregeln und
- 79 Diagnoseregeln

einordnen.

Die Steuerregeln legen das Frageverhalten des Systems fest, bestimmen die Reihenfolge der zu überprüfenden Hypothesen und unterdrücken unsinnige Tests. Sie dienen damit zur Kontrolle des Systemverhaltens.

Konsistenzregeln beinhalten logische Zusammenhänge allgemeiner Art.

Diagnoseregeln sind die Regeln, die zur Herleitung von End- und Zwischendiagnosen aus den Symptomen benötigt werden.

Alle Regeln sind einheitlich strukturiert. Eine Regel besteht immer aus einem Bedingungs- und einem Aktionsteil.

Bei der Abarbeitung der Regeln werden zwei grundsätzlich verschiedene Strategien miteinander kombiniert:

Forward Chaining

Bei dieser Strategie geht das System von bekannten Fakten aus. Es sucht dann eine Regel, deren Bedingungsteil aufgrund der Fakten erfüllt ist.

So werden neue Fakten abgeleitet, die sich aus dem Aktionsteil einer Regel ergeben.

Backward Chaining

Hierbei wird von einer Hypothese ausgegangen und versucht, sie zu verifizieren. Dabei muß eine Regel gefunden werden, die die Hypothese im Aktionsteil enthält und deren Bedingungsteil erfüllt ist.

Die Kombination der beiden Verfahren läuft nach folgendem Konzept ab: zunächst werden »vorwärts« Übersichtsfragen gestellt, die zur Verdachtsgenerierung benutzt werden.

Die jeweils aussichtsreichste Hypothese wird daraufhin rückwärts überprüft. Beim »Backward Chaining«-Verfahren werden an den Benutzer weitere Fragen gestellt. Diese dienen dazu, den Verdacht zu erhärten oder zu widerlegen. Wenn eine Hypothese auf diese Weise abgearbeitet

wurde, werden die inzwischen vom Benutzer erhaltenen Informationen wieder nach dem »Forward Chaining« zur erneuten Verdachtsgenerierung benutzt.

Dieser Zyklus von Verdachtsgenerierung und Verdachtsüberprüfung spiegelt das Vorgehen des menschlichen Experten bei der Fehlersuche wider.

5.5.2 Wahrscheinlichkeiten

DEX.C3 kann auch mit unsicherem Wissen umgehen. Die Informationen, mit denen ein Experte arbeiten muß, sind häufig ungenau und vage. Die Behandlung von »Unsicherheit« wird über Wahrscheinlichkeiten gelöst.

Das bedeutet, daß der Benutzer Fragen nicht nur mit

»JA«

oder

»NEIN«

beantworten kann, sondern auch

»VIELLEICHT«

»UNBEKANNT«

oder

»WAHRSCHEINLICH«

als Antwort geben kann. Die einzelnen Wahrscheinlichkeiten werden vom System auf plausible Weise verarbeitet.

5.5.3 Die Erklärungskomponente

Das Verhalten von Experten-Systemen muß für den Benutzer immer transparent und kontrollierbar bleiben. Deshalb spielt die Erklärungskomponente bei jedem der Systeme eine wesentliche Rolle. In DEX.C3 gibt es hierbei die folgenden Möglichkeiten:

1. Der Benutzer kann sich erklären lassen, warum das System eine bestimmte Frage stellt. Es werden dann die Regeln aufgelistet, aus denen zusammen mit dem erfragten Faktum die untersuchte Hypothese abzuleiten ist.
2. Der Wissensstand des Systems kann zu jeder Zeit erfragt werden.
3. Alle Regeln, die ein bestimmtes Faktum enthalten, lassen sich auflisten.
4. Während des gesamten Dialogs wird das Getriebe in perspektivischer Darstellung gezeigt. Bauteile, die gerade untersucht werden und als hinreichend verdächtig erscheinen, blinken dabei auf. Auf diese Weise kann der Benutzer stets den Fortgang der Untersuchung beobachten.
5. Der TRACE-Modus spiegelt zeilenweise die Ableitung von Fakten wider, wie sie sich, durch die Dialogeingaben gesteuert, durch Ausführen der jeweiligen Regeln ergeben.
6. Der Benutzer kann ferner erfragen, warum ein System ein Faktum abgeleitet hat.

An Bild 5.2 wird deutlich, daß die Anwendung von DEX.C3 sehr bedienungsfreundlich gestaltet ist. Die Benutzeroberfläche ist weitgehend durch die interaktive Auswahl von Alternativen mit Hilfe der Menütechnik realisiert. Der Bildschirm ist dabei in einzelne Windows aufgeteilt, in denen Fragen, Erklärungen, Ergebnisse und graphische Darstellungen des Systems erscheinen. In der Praxiserprobung hat sich gezeigt, daß das System nach der Beurteilung menschlicher C3-Experten die Fehlerdiagnose wie ein Mensch vollzieht. Es werden die richtigen Fragen zur richtigen Zeit gestellt und die korrekten Diagnosen generiert.

6 Wissensrepräsentation auf dem CPC

6.1 Anwendungen der Wissensrepräsentation

Im vorherigen Kapitel wurde dargestellt, welchen zentralen Stellenwert die Wissensrepräsentation (»Knowledge-Representation«) in der Künstlichen Intelligenz einnimmt.

In diesem Kapitel mache ich Sie nach der im Experten-System EXPERT realisierten Suchbaumstruktur mit einer weiteren effizienten Wissensrepräsentation vertraut. Das Programm stellt eine Version des SIR, des »Semantic Information Retrieval« dar. Das mit Künstlicher Intelligenz ausgestattete Programm wurde in seinem Grundkonzept ursprünglich vom KI-Experten Bertram Raphael entwickelt.

Es ist eine der bekanntesten Versionen der intelligenten »Q/A-Programme«. Q/A-Programme sind »Question-answering«-Programme. Der Anwender kann Informationen in ein Q/A-System eingeben und zu jeder Zeit Fragen stellen, die auf intelligente Weise beantwortet werden.

Die Daten können in natürlicher Sprache eingegeben werden. Raphaels Programm versteht Englisch, das in diesem Buch vorgestellte SIR-Programm kann nach einem ähnlichen Prinzip deutsche Sätze verarbeiten. Wenn Fragen zu den gespeicherten Daten gestellt werden, ist das SIR-Programm in der Lage, mit einem sinnvollen Text in Deutsch zu antworten.

Die ganz besondere Eigenschaft des CPC-SIR-Programms liegt allerdings darin, daß das Programm automatisch intelligente Verknüpfungen der eingegebenen Daten vornimmt. Logische Zusammenhänge zwischen den Daten werden erkannt und intern entsprechend repräsentiert. Die Schlußfolgerungen von SIR werden auf spezielle Fragen dem Anwender mitgeteilt.

Das SIR-Programm kann beispielsweise den folgenden Dialog führen:

ANWENDER: Peter ist ein Stanford Student
SIR: Ich verstehe.
ANWENDER: Jeder Stanford Student ist intelligent
SIR: Ich verstehe.

ANWENDER: Ist Peter intelligent?
SIR: Ja.

Es können nicht nur zwei Daten wie im Beispiel, sondern Hunderte von Fakten von SIR miteinander verknüpft werden.

Bei dem Dialog handelt es sich um einen »Syllogismus«. Einer der bekanntesten Syllogismen stammt aus der Zeit von Aristoteles und lautet folgendermaßen:

Sokrates ist ein Mensch.
Jeder Mensch ist sterblich.
Daher ist auch Sokrates sterblich.

Die ersten beiden Zeilen stellen die Prämissen dar, die dritte Zeile ist die Schlußfolgerung. Entscheidend ist hierbei, daß durch die Schlußfolgerung keine neuen Daten geschaffen werden, sondern vielmehr alte Informationen logisch miteinander verknüpft werden.

Dies entspricht dem Vorgang des »deduktiven Denkens«. Dabei werden Beziehungen zwischen unterschiedlichen Datenklassen hergestellt.

Die Logik in unserem Beispiel ist einfach:

A ist B
und
B ist C,
daraus folgt
A ist C.

Dabei entspricht

A der Aussage »Sokrates ist ein Mensch.« und
B der Aussage »Jeder Mensch ist sterblich.« und
C der Folgerung »Sokrates ist sterblich.«

Das nun folgende SIR-Programm kann noch mehr, als Syllogismen zu entdecken. Aber realisieren wir vorerst den Syllogismen-Teil:

6.2 Das SIR-Programm

Der Programmkopf des »Semantic Information Retrieval«-Programms ruft die vier Module »Initialisierung«, »Titel«, »Eingabe« und »Processing« auf. Er lautet:

```
10 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
20 REM Semantic Information Retrieval - SIR
25 :
30 BORDER 9,9
33 WIDTH 60
35 MODE 1
40 PAPER 0
45 PEN 1
50 :
100 GOSUB 1000
110 REM Initialisation
200 GOSUB 2000
210 REM Titel
250 GOSUB 2400
260 REM Eingabe
300 GOSUB 3000
310 REM Processing
400 GOTO 250
```

Die Initialisierung

In diesem Programmteil wird die Repräsentation der Wissensstruktur von SIR initialisiert. Dabei erfolgt die Festlegung eines Textfeldes mit 21 * 21 Elementen. Anschließend wird die oberste Zeile des Feldes mit dem Zeichen »#« markiert.

Das Modul lautet:

```
1000 REM Initialisation
1005 DIM d$(21,21)
1010 FOR i=0 TO 20
1020 d$(0,i)="#"
1030 NEXT i
1500 RETURN
```

Der Titel

Hier werden das Graphikdesign des Programms festgelegt, der Titel ausgegeben und ein Textfenster gesetzt.

Das sieht wie folgt aus:

```
2000 REM Titel
2005 CLS
2010 PRINT "Semantic Information Retrieval - SIR"
2015 PRINT
2016 ORIGIN 0,380:DRAW 660,0
2018 ORIGIN 300,350:DRAW 330,0
2020 PRINT TAB(20)"(c) Olaf Hartwig '85"
2050 WINDOW 3,40,5,40
2060 PAPER 3
2070 CLS
2100 RETURN
```

Die Texteingabe

Ihre in natürlicher Sprache abgefaßten Informationen und Anweisungen werden in die Variable »ein\$« übernommen. Geben Sie hier »s« oder »stop« ein, so wird der Dialog beendet:

```
2400 REM Texteingabe
2420 INPUT "SIR_>";ein$
2500 IF ein$="s" OR ein$="stop" THEN PRINT:STOP
2700 RETURN
```

6.2.1 Der SIR-Verarbeitungsteil

Dieser Teil stellt das Kernmodul des Programms dar. Er gliedert sich in drei große Untermodule, die von einem Modul-Supervisor aufgerufen werden.

Der Modulkopf lautet:

```
3000 REM Verarbeitung
3005 :
3010 REM Parsing nach Keywoertern
3015 hilf$=LEFT$(ein$,4)
3020 IF hilf$="ist " OR hilf$="Ist " THEN GOSUB 10000
3030 IF hilf$="Info" OR hilf$="info" THEN GOSUB 20000
3040 FOR i=1 TO LEN(ein$)
3050 IF MID$(ein$,i,4)="ist " THEN GOSUB 30000
3060 NEXT i
3070 RETURN
```

Der Kopfteil untersucht den zuvor im Eingabeteil eingegebenen Text nach Schlüsselwörtern. Dazu muß gesagt werden, daß bei der Eingabe zwischen drei verschiedenen Satztypen unterschieden wird:

1. Fragesatz

Ein Beispiel für einen derartigen Satz ist unsere Frage

»Ist Sokrates sterblich?«

Ein Fragesatz wird daran erkannt, daß er mit dem Hilfsverb »ist« beginnt. Ist eine Frage als solche erkannt worden, so wird das die Fragesätze behandelnde Untermodul in den Zeilen 10000 ff. aufgerufen.

2. Information

Ein Beispiel für eine Informationsfrage ist die Anweisung

»Info Sokrates.«

Dabei werden alle Sokrates betreffenden Daten in einem speziellen Infofenster ausgegeben. Dieses Untermodul befindet sich in den Zeilen 20000 ff.

3. Aussagesatz

Ein Aussagesatz liefert SIR die entsprechenden Informationen. Ein Beispiel dafür ist

»Sokrates ist ein Mensch.«

Der Aussagesatz wird an der Zuweisung A ist B, also in diesem Fall »SOKRATES« ist »EIN MENSCH«, erkannt. Das den Aussagesatz aufbereitende Modul befindet sich in den Zeilen 30000 ff.

6.2.2 Die SIR-Wissensrepräsentation

Nach der Initialisierung ist ein Datenfeld vorhanden, von dem ein Ausschnitt in Bild 6.1 dargestellt ist.

	0	1	2	3	4
0	Marcus	Mensch	Bewohner Pompeius	Sterblicher	Jahr
1	'#'	'#'	'#'	'#'	'#'
2					
3					
4					
5					

Bild 6.1

Wenn das Feld mit einzelnen Daten belegt ist, erhalten wir eine Datenstruktur, wie sie in Bild 6.2 dargestellt ist. Die erste Zeile des Arrays enthält die einzelnen Oberbegriffe. Bei der Dateneingabe wurden dabei Informationen zu den folgenden Oberbegriffen gegeben:

- Marcus
- Mensch
- Bewohner Pompejis
- Sterblicher
- Jahr

Die eingegebenen Informationssätze lauten in unserem Beispiel wie folgt:

- Marcus ist ein Mensch.
- Marcus ist ein Bewohner Pompejis.
- Ein Mensch ist sterblich.
- Jeder Bewohner Pompejis ist beim Vulkanausbruch gestorben.
- Jeder Bewohner Pompejis ist ein Mensch.
- Das Jahr ist 1985.

	0	1	2	3	4
0	Marcus	Mensch	Bewohner Pompejus	Sterblicher	Jahr
1	Mensch	sterblich	beim Vulkanausbruch gestorben	'#'	1985
2	Bewohner Pompejus	'#'	Mensch		'#'
3	'#'		'#'		
4					

Bild 6.2

Das Aussagesatz-Modul

Das Modul schlüsselt die eingegebenen Aussagesätze so auf, daß sie in eine für das Datenfeld akzeptable Form gebracht werden. Der Prozeß läuft so ab, daß festgestellt wird, wo sich das trennende Hilfsverb »ist« im Aussagesatz befindet.

Der Satz

Sokrates IST ein Mensch

wird aufgeteilt in das Objekt

Sokrates

und in das dazugehörige Element

ein Mensch.

Zunächst werden die bereits gespeicherten Objekte untersucht, ob eines von ihnen identisch mit »Sokrates« ist. Ist das der Fall, so wird die Anzahl der Elemente um eins erhöht und das neue Element »ein Mensch« eingetragen. Daran schließt sich der Marker »#« an, der anzeigt, daß das Datenfeld nach diesem Element beendet ist. Der alte Marker wurde zuvor durch den Inhalt des neuen Elements überschrieben.

Wenn das Objekt »Sokrates« nicht gefunden wurde, wird es neu eingerichtet und das Element »ein Mensch« als erstes gespeichert.

Das entsprechende Programm-Modul sieht folgendermaßen aus:

```

30000 REM Zuweisung : A ist B
30020 a$=LEFT$(ein$,i-2)
30040 b$=MID$(ein$,i+4)
30100 :
30500 FOR x=0 TO 20
30510 IF a$=d$(0,x) THEN 30600
30520 NEXT x
30525 :
30530 FOR x=0 TO 20
30540 IF d$(0,x)="#" THEN 30560
30550 NEXT x
30555 :
30560 d$(0,x)=a$:d$(0,x+1)="#"
30570 d$(1,x)=b$:d$(2,x)="#"
30575 PRINT"OK!"
30580 RETURN
30590 :
30600 FOR y=1 TO 9
30610 IF d$(y,x)="#" THEN d$(y,x)=b$:d$(y+1,x)="#" :GOTO 30700
30650 NEXT y
30700 PRINT"OK!"
30710 RETURN

```

Das Informations-Modul

Dieses Modul gibt alle zu einem Objekt gespeicherten Elemente aus. Dazu wird ein spezielles Informationsfenster definiert. Das sieht so aus:

```

20000 REM Objekt-Information
20003 yp=VPOS(#0)
20005 WINDOW 30,40,6,25
20007 PAPER 9:PEN 0:CLS
20008 IF LEN(ein$)=4 THEN 20250
20010 ein$=RIGHT$(ein$,LEN(ein$)-5)
20011 :

```

```

20012 PRINT" INFOLISTE"
20014 PRINT"-----";
20015 t$="Ich habekeine DATENbezuglich:"
20020 FOR x=0 TO 20
20030 IF d$(0,x)<>ein$ THEN NEXT x:PRINT t$:PRINT ein$:
      GOTO 20250
20035 :
20040 PRINT ein$;">":PRINT
20045 :
20050 FOR y=1 TO 20
20060 IF d$(y,x)<>"#" THEN PRINT d$(y,x): NEXT y
20090 :
20100 PRINT
20200 PRINT"Datenende."
20250 WINDOW SWAP 0,2
20260 WINDOW 3,29,5,25
20280 PAPER 3
20285 PEN 1
20290 LOCATE 1,yp
20300 RETURN

```

Das Fragesatz-Modul

Eine an SIR gestellte Frage hat das Format

IST A (Artikel) B ?

Zunächst wird das Hilfsverb »ist« vom eingegebenen Satz abgeschnitten. Anschließend wird der Restsatz nach dem Artikel

ein
eine
der
die

abgesucht.

Das Prinzip ist dabei das des »scanning«, das Sie bereits beim ELIZA-Programm kennengelernt haben.

Der so analysierte Satz wird in das Objekt und ein dazugehöriges Element unterteilt. Anschließend wird das gesamte Datenfeld nach dem Objekt und dem Element abgesucht, wobei nach dem Prinzip des bereits erörterten »deduktiven Denkens« logische Verknüpfungen vorgenommen werden.

Das Modul lautet folgendermaßen:

```

10000 REM Keyword "Ist...?" : Frage
10010 ein$=RIGHT$(ein$,LEN(ein$)-4)
10020 REM ersten vier Buchstaben abschneiden
10030 :
10100 REM Zuweisungssatz teilen
10120 FOR x=1 TO LEN(ein$)
10130 IF MID$(ein$,x,4)="ein " THEN 11000
10140 IF MID$(ein$,x,5)="eine " THEN 11000
10150 IF MID$(ein$,x,4)="der " THEN 11000

```

```

10160 IF MID$(ein$,x,4)="die " THEN 11000
10170 NEXT x
10200 :
10300 FOR x=1 TO LEN(ein$)
10310 IF MID$(ein$,x,1)=" " THEN 11000
10330 NEXT x
10400 PRINT"Unidentifizierbare Frage!"
10410 RETURN
11000 a$=LEFT$(ein$,x-1)
11010 b$=MID$(ein$,x):b$=MID$(b$,2)
12000 FOR i=0 TO 20
12020 IF d$(0,i)=a$ THEN 15000
12030 NEXT i
12050 PRINT"Objekt ist nicht bekannt."
12060 RETURN
14000 :
15000 FOR y=0 TO 20
15010 FOR x=0 TO 20
15020 IF d$(y,x)=b$ THEN 15100
15030 NEXT x
15040 NEXT y
15050 GOTO 15500
15070 :
15100 FOR y=1 TO 20
15110 IF d$(y,i)=d$(0,x) THEN PRINT"JA!":RETURN
15120 IF d$(y,i)=b$ THEN PRINT "JA, im selben Objekt!":RETURN
15150 NEXT y
15500 PRINT"Nicht bekannt!"
15510 RETURN

```

Damit ist das SIR-Programm vollständig. Ein beispielhafter Demonstrationslauf ist im folgenden dargestellt:

Semantic Information Retrieval - SIR

(Olaf Hartwig '86)

SIR..> ? Sokrates ist ein Mensch

OK!

SIR..> Info Sokrates

INFOLISTE

Sokrates>

ein Mensch

Datenende.

SIR..> ? ein Mensch ist sterblich

SIR..> ? Sokrates ist Wissenschaftler

OK!

SIR..> ? ist Sokrates sterblich

JA!

Unten sehen Sie das komplette Listing des SIR-Programms mit allen Modulen in der korrekten Reihenfolge:

```

10 REM Kuenstliche Intelligenz auf dem CPC
20 REM Semantic Information Retrieval - SIR
25 :
30  BORDER 9,9
33  WIDTH 60
35  MODE 1
40  PAPER 0
45  PEN 1
50 :
100  GOSUB 1000
110  REM Initialisation
200  GOSUB 2000
210  REM Titel
250  GOSUB 2400
260  REM Eingabe
300  GOSUB 3000
310  REM Processing
400 GOTO 250
500 :
1000 REM Initialisation
1005 DIM d$(21,21)
1010 FOR i=0 TO 20
1020   d$(0,i)="#"
1030 NEXT i
1500 RETURN
1600 :
2000 REM Titel
2005 CLS
2010 PRINT "Semantic Information Retrieval - SIR"
2015 PRINT
2016 ORIGIN 0,380:DRAW 660,0
2018 ORIGIN 300,350:DRAW 330,0
2020 PRINT TAB(20)"(c) Olaf Hartwig '85"
2050 WINDOW 3,40,5,40
2060 PAPER 3
2070 CLS
2100 RETURN
2200 :
2400 REM Texteingabe
2420 INPUT"SIR_>":ein$
2500 IF ein$="s" OR ein$="stop" THEN PRINT:STOP
2700 RETURN
2900 :
3000 REM Verarbeitung
3005 :
3010 REM Parsing nach Keywoertern
3015 hilf$=LEFT$(ein$,4)
3020 IF hilf$="ist " OR hilf$="Ist " THEN GOSUB 10000
3030 IF hilf$="Info" OR hilf$="info" THEN GOSUB 20000
3040 FOR i=1 TO LEN(ein$)
3050   IF MID$(ein$,i,4)="ist " THEN GOSUB 30000
3060 NEXT i

```

```

3070 RETURN
4000 :
10000 REM Keyword "Ist...?" : Frage
10010 ein$=RIGHT$(ein$,LEN(ein$)-4)
10020 REM ersten vier Buchstaben abschneiden
10030 :
10100 REM Zuweisungssatz teilen
10120 FOR x=1 TO LEN(ein$)
10130   IF MID$(ein$,x,4)="ein " THEN 11000
10140   IF MID$(ein$,x,5)="eine " THEN 11000
10150   IF MID$(ein$,x,4)="der " THEN 11000
10160   IF MID$(ein$,x,4)="die " THEN 11000
10170 NEXT x
10200 :
10300 FOR x=1 TO LEN(ein$)
10310   IF MID$(ein$,x,1)=" " THEN 11000
10330 NEXT x
10400 PRINT"Unidentifizierbare Frage!"
10410 RETURN
11000 a$=LEFT$(ein$,x-1)
11010 b$=MID$(ein$,x):b$=MID$(b$,2)
12000 FOR i=0 TO 20
12020   IF d$(0,i)=a$ THEN 15000
12030 NEXT i
12050 PRINT"Objekt ist nicht bekannt."
12060 RETURN
14000 :
15000 FOR y=0 TO 20
15010   FOR x=0 TO 20
15020     IF d$(y,x)=b$ THEN 15100
15030   NEXT x
15040 NEXT y
15050 GOTO 15500
15070 :
15100 FOR y=1 TO 20
15110   IF d$(y,i)=d$(0,x) THEN PRINT"JA!":RETURN
15120   IF d$(y,i)=b$ THEN PRINT "JA, im selben Objekt!":RETURN
15150 NEXT y
15500 PRINT"Nicht bekannt!"
15510 RETURN
19800 :
20000 REM Objekt-Information
20003 yp=VPOS(#0)
20005 WINDOW 30,40,6,25
20007 PAPER 9:PEN 0:CLS
20008 IF LEN(ein$)=4 THEN 20250
20010 ein$=RIGHT$(ein$,LEN(ein$)-5)
20011 :
20012 PRINT" INFOLISTE"
20014 PRINT"-----";
20015 t$="Ich habekeine DATENbezuglich:"
20020 FOR x=0 TO 20
20030   IF d$(0,x)<>ein$ THEN NEXT x:PRINT t$:PRINT ein$:
      GOTO 20250
20035 :
20040 PRINT ein$;">":PRINT

```

```

20045 :
20050   FOR y=1 TO 20
20060     IF d$(y,x)<>"#" THEN PRINT d$(y,x) : NEXT y
20090 :
20100   PRINT
20200   PRINT"Datenende."
20250   WINDOW SWAP 0,2
20260   WINDOW 3,29,5,25
20280   PAPER 3
20285   PEN 1
20290   LOCATE 1,y
20300   RETURN
29980 :
30000   REM Zuweisung : A ist B
30020   a$=LEFT$(ein$,i-2)
30040   b$=MID$(ein$,i+4)
30100 :
30500   FOR x=0 TO 20
30510     IF a$=d$(0,x) THEN 30600
30520   NEXT x
30525 :
30530   FOR x=0 TO 20
30540     IF d$(0,x)="#" THEN 30560
30550   NEXT x
30555 :
30560   d$(0,x)=a$:d$(0,x+1)="#"
30570   d$(1,x)=b$:d$(2,x)="#"
30575   PRINT"OK! "
30580   RETURN
30590 :
30600   FOR y=1 TO 9
30610     IF d$(y,x)="#" THEN d$(y,x)=b$:d$(y+1,x)="#" :GOTO 30700
30650   NEXT y
30700   PRINT"OK! "
30710   RETURN

```

6.2.3 Modifikationen des Programms

Das »Semantic Information Retrieval« ist ein gutes Beispiel dafür, wie man Wissen auf dem Computer repräsentieren kann.

Es gibt aber noch Verbesserungsmöglichkeiten. So ist beispielsweise das Eingabeformat auf einige wenige, deutschsprachige Satzkonstruktionen beschränkt. So können Fragesätze nicht nur mit »Ist...?« beginnen, sondern auch mit anderen Hilfsverben bzw. anderen Formen des Hilfsverbs »sein«.

Das sollten Sie jedoch nach dem Kapitel über das Verarbeiten natürlicher Sprache mit etwas Programmieraufwand beseitigen können.

Ferner lassen sich die logischen Fähigkeiten des Programms noch erweitern. Hier haben Sie für eigene Experimente ein weites und interessantes Betätigungsfeld.

7 Das Verzeichnis der KI-Programme für den CPC

An dieser Stelle gebe ich Ihnen eine Übersicht über alle in dem Buch vorgestellten Programme der Künstlichen Intelligenz auf dem CPC.

Verarbeiten natürlicher Sprache:

DOC

Programmtyp: Pseudo-Dialog

PARSING VON SÄTZEN

Programmtyp: Parsing von Texten in Sätze

PARSING VON WORTEN

Programmtyp: Parsing von Sätzen in Worte

PARSING VON TEXTEN

Programmtyp: Gesamtparsing von Texten

PARSING MIT AUTOMATISCHEM LERNEN

Programmtyp: Parsing von Texten mit kombiniertem Lernen und Erweiterung des Parsing-vokabulars

BASIC RAC

Programmtyp: Umwandlung von Eingaben in natürlicher Sprache und Ansätze zu sinnvollen Antworten am Beispiel von RACTER

MDBABYVERSION 1

Programmtyp: Generierung intelligenter Antworten

MDBABYVERSION 2

Programmtyp: Modifizierte Generierung intelligenter natürlichsprachiger Antworten

ELIZA PSYCHIATER

Programmtyp: ELIZA mit Scriptmodul eines Psychiaters

ELIZAVORGESETZTER

Programmtyp: ELIZA mit Scriptmodul eines Vorgesetzten

Computer-Kreativität:**SCRUDU PROTO**

Programmtyp: Automatische Textgenerierung, Gedichtsgenerierung ohne Beachtung des grammatischen Formats

SCRUDU

Programmtyp: Automatische Gedichtsgenerierung mit grammatischer Umformung

Robotics - Der Micro-Mouse-Wettbewerb:**MMC-BRAIN**

Programmtyp: Intelligente Micro-Mouse-Simulation mit einfachem »Gedächtnis« durch Markierung des zurückgelegten Weges der Maus

MMC-RND

Programmtyp: Intelligente Micro-Mouse-Simulation durch kontrollierte Zufallswahl

PLEDGE

Programmtyp: Intelligente Micro-Mouse-Simulation mittels Befolgen des Pledge-Algorithmus

MAXI-PLEDGE

Programmtyp: Intelligente Micro-Mouse-Simulation auf einem großen Labyrinth

Experten-Systeme:**DATABASEVERSION 1**

Programmtyp: Demo-Database zum Aufzeigen der Wissensrepräsentation von Daten

DATABASEVERSION 2

Programmtyp: Optimierte und flexiblere Demo-Database

EXEC-EXPERTENSYSTEM

Programmtyp: »Starres Experten-System«, alles Wissen ist fest vorhanden, es besteht noch keine autonome Lernfähigkeit

EXPERT

Programmtyp: Intelligenter Suchbaum mit der Grundstruktur professioneller Experten-Systeme. Er beinhaltet u.a. die Fähigkeit zum eigenständigen Erkennen und Korrigieren von fehlerhaften Eingaben kombiniert mit Lernvermögen

Wissensrepräsentation:**SIR**

Programmtyp: Semantic Information Retrieval, intelligentes »Question-Answer«-Programm mit der Fähigkeit zu logischen Schlußfolgerungen

8 Die KI-Chronologie

In diesem Kapitel erhalten Sie eine Zusammenstellung aller wichtigen die Künstliche Intelligenz und Robotics betreffenden Entwicklungen.

8.1 Entwicklung bis zur Gegenwart

JAHR ENTWICKLUNG

- | | |
|------|--|
| 1854 | George Boole entwickelt die Boolesche Algebra, mit der Logik in algebraischer Form dargestellt werden kann. |
| 1921 | Einführung des Wortes »Robot« durch den tschechischen Autor Karel Capek. |
| 1942 | Isaac Asimov veröffentlicht seine »Drei Gesetze für Roboter«. |
| 1943 | Colossus, der erste elektronische Rechner, wird in England fertiggestellt. |
| 1948 | Fertigstellung von Mark 1, dem ersten Computer, der in der Lage ist, ein Programm zu fahren. |
| 1950 | Der Mathematiker Alan Turing schlägt seinen später als »Turing Test« bekannten Test auf Künstliche Intelligenz vor. |
| 1954 | Erster großer Computer im Einsatz in der Industrie. |
| 1956 | John McCarthy prägt den Ausdruck der »Künstlichen Intelligenz« und organisiert den ersten KI-Kongreß. |
| 1957 | Der amerikanische Sprachwissenschaftler Noam Chomsky schafft mit seinem Werk »Syntactic Structures« die Basis für die heutige Spracherkennung. |
| 1960 | Entwicklung von LISP, der ersten KI-Sprache durch John McCarthy. |
| 1960 | GPS, der General Problem Solver, entwickelt von Allen Newell und Herbert Simon, ist in der Lage, Alltagsprobleme zu lösen. |
| 1964 | DENDRAL, ein chemisches Analyse-Expertensystem (siehe Teil 1, Expertensysteme), wird entwickelt. |

- 1965 Noam Chomsky veröffentlicht sein Buch »Aspects of the theory of syntax«, das einen starken Einfluß auf spätere natürlichsprachige Systeme und maschinelle Sprachübersetzungs-Programme hat.
- 1966 Prof. Joseph Weizenbaum zeigt mit dem ELIZA-Programm, wie leicht ein Computer einen Psychiater imitieren kann.
- 1968 Der intelligente Computer HAL im Science-fiction-Film »2001« führt zu einer intensiven Diskussion über die Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz in der breiten Bevölkerung.
- 1971 Mit dem Intel 4004 (4 bit) wird der erste Mikroprozessor geschaffen.
- 1972 Erste Prolog-Implementation durch Alain Colmerauer.
- 1972 Unimation, die erste Firma, die sich auf den Roboterbau spezialisiert, wird gegründet.
- 1972 SHRDLU, ein natürliche Sprache verarbeitendes System, wird von Terry Winograd am MIT entwickelt.
- 1973 Das erste kommerzielle Spracherkennungs-System kommt auf den Markt.
- 1980 Erster Micro-Mouse-Wettbewerb.
- 1981 Japan kündigt sein Projekt der fünften, intelligenten, Computergeneration an.
- 1981 Entdeckung von AIDS durch ein Experten-System.
- 1982 Die erste Phase des japanischen Großprojekts beginnt mit dem Ziel der Gewinnung neuer KI-Grundlagen.
- 1983 Das europäische ESPRIT-Programm, auf fünf Jahre mit einem Etat von 1,5 Milliarden Dollar angelegt, wird zur Förderung moderner Informationstechnologie ins Leben gerufen.
- 1983 Das HAM-RPM-System der Hamburger Universität ist fertiggestellt und genießt internationale Anerkennung. Es handelt sich um ein natürlichsprachiges System mit Vision-Verarbeitung.
- 1983 Erste preiswerte Vision-Systeme für Personalcomputer.
- 1983 Experten-Systeme auf Personalcomputern.
- 1984 Die erste Phase des japanischen Projekts wird erfolgreich abgeschlossen.
- 1985 Beginn der zweiten Phase des Fünfte-Generation-Programmes. Ziel ist die Verbesserung der Hardware-Struktur durch Entwicklung von Parallelprozessoren.
- 1985 Mit dem 1024-Kbyte-Atari 520 ST PLUS kommt eine neue Generation hochleistungsfähiger Personalcomputer auf den Markt.

8.2 Die chronologische Zukunftsentwicklung

Einige der voraussichtlichen Entwicklungen in der Zukunft sind im folgenden dargestellt:

JAHR ENTWICKLUNG

- 1987 Erster »Robot Ping Pong Competition«.
- 1988 Intelligente Roboter der fünften Generation mit hoher Flexibilität ziehen verstärkt in Fabriken ein.

- 1988 Mega-Byte-Chip preiswert erhältlich.
- 1990 Der Kontrollraum der NASA in Houston, Texas, wird durch ein Experten-System ersetzt.
- 1990 Intelligente Lehrprogramme zu allen wichtigen Bereichen mit der Fähigkeit zum intelligenten Dialog und graphischer Unterstützung auf Homecomputern der neuesten Generation.
- 1992 Beendigung des Programms der fünften Computergeneration.
- 1995 Der Umsatz großer Computerfirmen wird fast ausschließlich auf Software basieren. IBM macht heute 20 Prozent seines Gewinnes mit Software, 1995 werden es voraussichtlich 80 Prozent sein.

Alle Angaben über die Zukunftsentwicklung beruhen auf realistischen Einschätzungen anerkannter Experten wie E. Feigenbaum, Christopher Evans, Pamela McCorduck, Peter Laurie sowie japanischer KI-Experten, die am Projekt der fünften Generation arbeiten. Bedenken Sie auch, daß der Fortschritt in der »High Technology« allgemein exponentiell, nicht linear abläuft. Was uns genau in der Zukunft erwartet, läßt sich nur schwer abschätzen. Daher beschränkt sich die obige Liste lediglich auf als gesichert anzusehende Prognosen.

9 Das Forschungsprofil der Künstlichen Intelligenz und Robotics

Aus der anwendungsorientierten Sicht gliedert sich die KI in fünf große Teilbereiche:

1. Die Verarbeitung natürlicher Sprache
2. Experten-Systeme
3. Deduktions-Systeme
4. Robotertechnologie
5. Vision-Systeme

Auf diese Gebiete konzentrieren sich die heutige Forschung sowie die Lehre an Universitäten und Hochschulen. Ich möchte nun einen knappen, aber umfassenden Überblick über die einzelnen Teildisziplinen geben.

9.1 Verarbeitung natürlicher Sprache

Eine Definition des Gebietes lautet folgendermaßen:

»Die komplexen Informationsprozesse, die dem Verstehen, der Produktion und dem Erwerb natürlicher Sprache zugrunde liegen, sollen mit den Mitteln der Informatik exakt beschrieben und erklärt werden.«

(Prof. J. Siekmann)

Allgemein gesagt, soll die Kommunikation zwischen dem Menschen und der Maschine verbessert werden.

Das wichtige Teilgebiet der KI verfolgt im wesentlichen die folgenden drei Hauptaufgaben:

1. Verstehen von über die Tastatur eingegebenen Sätzen
2. Identifizierung echter natürlicher Sprache durch Schallmuster
3. Entwicklung neuartiger Dolmetscher-Programme

9.1.1 Verstehen geschriebener Sätze

Das typische Beispiel für ein System, das in der Lage ist, über die Tastatur eingegebene Sätze zu verstehen und auch richtig zu verarbeiten, ist das in diesem Buch vorgestellte Programm SHRDLU. Erinnern wir uns, das System leistet einiges, doch ist sein Sprachumfang nur auf die stark begrenzte Welt einer mit bunten Bauklötzchen besetzten Tischplatte eingeschränkt.

Heute versuchen KI-Forscher vor allem, Systeme zu entwickeln, die einen Diskurs über komplexere Gebiete zulassen. Der Forschungsschwerpunkt hat sich seit 1975 vom Problem des reinen Sprachverstehens auf die zusätzlichen Probleme des Dialogs verlagert.

Charakteristische Punkte sind die Rückführung des Dialogs auf spezielle Punkte, die unterschiedliche Motivation der Dialogpartner sowie die Fähigkeit, ein »Ausufern« des Gesprächs zu verhindern.

Die Problempunkte werden dadurch gelöst, daß das Computersystem während des Dialogs eine interne Repräsentation der ausgesprochenen Sachverhalte aufbaut. Dieser Vorgang ist das eigentliche Verstehen der gesprochenen Sprache. Mit Hilfe einer Wissensbasis (vgl. Kapitel über Experten-Systeme) werden dann sinnvolle Antworten über die angesprochenen Sachverhalte generiert.

9.1.2 Identifizierung gesprochener Sprache

Dieser KI-Bereich steckt noch in den Anfängen. KI-Forscher werden hier mit den unterschiedlichsten Problemen konfrontiert, die beim Erkennen von Schallmustern auftreten. Alle bisher entwickelten Systeme haben den Nachteil, daß der Anwender ungewohnt langsam sowie absolut klar und deutlich sprechen muß.

Das Hauptproblem liegt aber in Fremdsprechern. Man kann ohne weiteres ein leistungsfähiges System aufbauen, das einen einzigen Benutzer gut versteht. Doch bei anderen Sprechern mit einer anderen Betonung und Aussprache versagt ein derartiges System kläglich.

Der aktuelle Trend der KI-Forschung läuft momentan dahin, komplette Experten-Systeme zu erstellen, in deren Wissensbasis die unterschiedlichsten Sprachmuster verschiedener Anwender gespeichert sind, die das System selbständig ändern kann. Das ist jedoch mit einem sehr großen Aufwand verbunden.

Die Japaner entwickeln derzeit in der kürzlich begonnenen zweiten Phase ihres KI-Programms Prototypen von Systemen, die einen Wortschatz von 50 000 Wörtern und ca. 100 000 Ableitungsregeln mit einem prozentualen Genauigkeitswert von über 95 Prozent besitzen. Die 95 Prozent beziehen sich dabei auf eine Zahl von 100 Fremdsprechern.

Zusätzlich wird angestrebt, mit Hilfe synthetischer Sprache in Englisch und Japanisch einen intelligenten Dialog führen zu können.

9.1.3 Die Maschinenübersetzung

Bisher ergaben sich hier große Probleme – vor allem mit Doppeldeutigkeiten. Der Wortschatz von automatischen Dolmetscher-Programmen ist stark begrenzt, und die Übersetzungsgenauigkeit beträgt momentan 75–80 Prozent. Die Japaner streben in diesem Bereich ein Maschinenübersetzungs-Programm an, das einen Wortschatz von 100 000 Wörtern beherrscht und eine Übersetzungsgenauigkeit von über 90 Prozent besitzt.

9.1.4 Die Anwendungen der Übersetzer

Die unmittelbaren Anwendungen, die heute bereits angestrebt werden, liegen in der Kopplung einer natürlingsprachigen Schnittstelle mit einer Datenbank, einem Experten-System, einem Informations-System oder einer Roboterkontrolle.

Die Forschung war bisher sehr erfolgreich. Das führte zu erheblichen Investitionen amerikanischer und japanischer Firmen und Forschungszentren.

Man darf auf die Ergebnisse der sehr ehrgeizigen Ansätze gespannt sein. Sie werden noch in diesem Jahrzehnt erwartet.

9.2 Experten-Systeme

Knapp zusammengefaßt, sollen in diesem KI-Gebiet Programme entwickelt werden, die Aufgaben erfüllen, die bisher menschlichen Spezialisten vorbehalten waren. Das Anwendungsspektrum ist schon heute vielfältig. Die Schwerpunkte liegen auf den folgenden Gebieten:

- Allzweck-Tools:
Systeme zur Entwicklung von Experten-Systemen, Wissenserwerb-Systemen, Ableitungssystemen sowie Diagnose-Systemen
- Betriebswissenschaft:
Risiko- und Kostenbewertung beispielsweise von Bauprojekten, Datenverwaltungs-Systemen
- Biotechnik:
Strukturanalyse und Synthese von DNS
- Chemische Industrie:
Organische Synthese, Strukturanalyse
- Computer-Systeme:
Diagnose von Computer-Defekten, Verkaufsberater von Computer-Systemen
- Computing:
Experten-Systeme zur Unterstützung von Software-Entwicklung, automatische Programmierung

- Erziehung:
Computergestützte Unterrichts-Systeme (CAI), Lehr-Systeme für Computersprachen
- Herstellung:
Überwachung von Arbeitsabläufen, Verwaltung von Großprojekten, Fabrik-Arbeitsabläufe und Robotics
- Medizin:
Infektionen, Diagnose-Systeme, Therapiediagnose und Hypothesen, Krebsbehandlung, Intensivpflege-Systeme
- Militär:
Erkennung und Verfolgung von Schiffen und U-Booten, taktische Zielführungen in der Luft, Analyse strategischer Indikatoren und Warnungen, taktische Kampffeld-Kommunikation
- Recht:
Assistent für Rechtsanwälte, Steuerrechtsgesetze
- Rohstoffsuche:
Ölsuche, Wasserressourcen-Probleme, Minerallager
- Technik:
VLSI-Entwicklung, Entwicklung neuartiger dreidimensionaler Mikrochips, Steuerung von Atomreaktoren
- Wissenschaft:
Planung von Genspaltungsversuchen

Anmerkung:

Unter jedem Gebiet wurden einige Anwendungsbereiche aufgeführt, in denen schon heute Experten-Systeme erfolgreich operieren. Experten-Systeme demonstrieren, wie weit es bereits gelungen ist, Fähigkeiten auf dem Computer zu realisieren, die bisher nur der menschlichen Intelligenz vorbehalten waren.

9.3 Deduktions-Systeme

Ursprünglich wurde auf diesem Gebiet hauptsächlich das Beweisen mathematischer Sätze und Theoreme behandelt. Doch aus dem rein mathematischen Bereich wurden Anwendungen in der Informatik gefunden, wie:

- Logik als Programmiersprache
- Programmsynthese
- Programmverifikation
- Beweis der Fehlerfreiheit integrierter Schaltkreise
- Steuerung von Atomreaktoren
- Verwaltung allgemeiner Organisations-Strukturen

Die höchste Priorität liegt derzeit bei der Problematik der Programmverifikation, der Überprüfung eines Algorithmus auf seine Fehlerfreiheit.

9.4 Der Bereich der Robotics

Das Ziel des immer mehr an Bedeutung gewinnenden KI-Gebietes ist die Entwicklung von Robotern mit Eigenintelligenz.

Die Forschung im Bereich der Robotics ist stark anwendungsorientiert, Erkenntnisse werden meistens sofort kommerziell angewendet. Schwerpunkt ist derzeit die Entwicklung flexibler, mit umfassenden Sensoren ausgestatteter Roboter.

Die Flexibilisierung von Robotern läuft darauf hinaus, daß ein robotergesteuerter Produktionsablauf bei Bedarf nach Belieben geändert werden kann.

Roboter sind heute bereits in der Lage, sich zum einen an die Umwelt anzupassen, zum anderen eine gesamte Produktionspalette in kurzer Zeit zu ändern. Jedes Werkstück kann unterschiedlich behandelt werden. General Motors hat Roboter entwickelt, die z.B. je nach Belieben einzelne Autos in den unterschiedlichsten Farben und Ausstattungen herstellen können. Das kann so aussehen, daß zuerst ein rotes Auto mit zwei Türen aus der Produktion läuft, dann ein grünes viertüriges sowie ein weiteres mit einem Schiebedach usw.

Entscheidend ist auch die Mechanik, vor allem die maximale Arbeitsgeschwindigkeit sowie die Präzision des Roboters, verbunden mit der Fähigkeit zu »Real Time«-Aktionen.

Im Trend liegen außerdem

- robotergerechte Konstruktion (CAD/CAM)
- graphische Simulation
- Mensch-Maschine-Schnittstelle (z.B. in natürlicher Sprache)
- Experten-Systeme und Robotics
- Neue Anwendungsbereiche wie Raumfahrt und Home-Roboter in Dienstleistungsbereichen
- Autonome Roboter

Weitere Entwicklungstendenzen, wie der Einsatz moderner Lasertechnologien, und neuartige Sensortechnik wurden bereits im Roboterkapitel erörtert. Hand in Hand mit Robotics läuft die Entwicklung von Vision-Systemen.

9.5 Das Bild-Verstehen

Neben der Verarbeitung natürlicher Sprache ist dieses Gebiet sicher eines der größten und wichtigsten Unternehmen der KI-Forschung. Die Bildverarbeitung nimmt einen derart großen Bereich ein, daß selbst Spezialisten das Gebiet nicht mehr im einzelnen überblicken können.

Schwerpunkt ist die Gestaltwahrnehmung. Sie ist bereits im zweidimensionalen Bereich problematisch genug, doch ein Teilbereich beschäftigt sich auch mit der dreidimensionalen Auswertung von Bildern. Hauptinteressent ist die U.S. Air Force, die auf diese Weise Luftbildaufnahmen von Flugzeugen und »Spionagesatelliten« noch effektiver auswerten will.

Auch das sehr ehrgeizige Bilderkennungs-System der Japaner mit einer Kapazität von 100 000 Bildern wurde bereits erwähnt.

Vision-Anwendungsbereiche

Die Anwendungsbereiche sind vielfältig. Die wichtigsten Gebiete sind:

- Robotics, sehende intelligente Roboter
- medizinische Anwendungen, wie Reihenuntersuchungen von Röntgenaufnahmen
- Auswertung von Luftbildaufnahmen
- Vergleich von Photos
- Klarschriftleser

Das Gebiet ist sicher sehr interessant, einige der vielen möglichen Anwendungen beinhalten aber auch Risiken.

Ein Beispiel für mögliche risikoreiche Faktoren der Vision-Systeme ist das HAM-RPM-System. Das an der Hamburger Universität entwickelte System ist in der Lage, beispielsweise einen Straßenzug längere Zeit zu beobachten. Dabei merkt es sich alle Einzelheiten, auf die es programmiert wurde.

Anschließend kann der Anwender in einem natürlichsprachigen Dialog alle Einzelheiten abrufen, indem er Fragen stellt, wie

»Ist in dem Zeitraum von x bis y Uhr ein Mann mit einem Regenmantel auf dem rechten Bürgersteig vorbeigelaufen?«

Hier deutet sich die Möglichkeit einer Überwachung an. Derartige Risiken der Bildverarbeitung sind vergleichbar mit denen der Genforschung. Um bedenklichen Entwicklungen vorzubeugen, sollte die Anwendung der Forschung kontrolliert werden. Nicht alles mittels der KI-Techniken Machbare sollte auch in der Praxis realisiert werden.

9.6 Ein Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, daß unter allen KI-Fachleuten Einigkeit darüber herrscht, daß der Künstlichen Intelligenz eine Schlüsselfunktion beim Einsatz von Computern im kommenden Jahrzehnt zufällt. Dies liegt vor allem an der, in diesem Kapitel teilweise aufgezeigten, großen Anwendungsvielfalt. Zudem lassen sich wissenschaftliche Ergebnisse sofort praktisch anwenden. Viele der von der KI erzielten wissenschaftlichen Resultate werden in den neunziger Jahren eine entscheidende Rolle in der Computer-Technologie einnehmen.

»KI wird zu einem wichtigen Bestandteil technologischer Wettbewerbsfähigkeit.« (Prof. E. Feigenbaum).

Bei dem Stellenwert, der der KI zugemessen wird, ist es auch für Sie sicher interessant, sich weiter über dieses Gebiet zu informieren. Daher erhalten Sie in Kapitel 12 eine Zusammenstellung der wichtigsten Basisliteratur zur KI.

10 Die Perspektiven der Künstlichen Intelligenz

Alle Voraussagen sind schwierig, vor allem solche über die Zukunft. Dieser Satz wird dem Physiker Nils Bohr zugeschrieben. Er trifft im besonderen auf das Forschungsgebiet der Künstlichen Intelligenz zu.

Werfen wir an dieser Stelle einen Blick auf die Gegenwart der KI. Derzeit werden immer mehr Ergebnisse der KI-Forschung auf andere Gebiete des Computerbereichs übertragen. Die Erkenntnis, daß sich KI-Techniken gewinnbringend und effektiv auf ein breites Spektrum von Einsatzbereichen anwenden lassen, hat sich fast überall durchgesetzt.

Die ersten Ergebnisse dieser Anschauung lassen sich bereits im Home- und PC-Computer-Bereich aufzeigen. So entstammt beispielsweise die Fenstertechnik wie GEM und die MAUS-Steuerung der KI-Forschung. Ziel war dabei die Entwicklung einer möglichst effektiven Benutzeroberfläche.

Heute gehören WINDOWS und die MAUS schon fast zum Standard von Personalcomputern. Die beiden Errungenschaften sind nur ein Nebeneffekt der KI-Forschung. Aber sie machen deutlich, welche entscheidenden Anstöße und vorteilhaften Entwicklungen von der KI-Forschung ausgehen.

Richtig interessant wird es aber bei der Integration »Künstlicher Intelligenz« in PC-Software. So entstammen auch Programme wie »Ideenprozessoren« der KI-Entwicklung. Es gibt auch bereits Programme zur Sprachübersetzung vom Deutschen ins Englische und Französische für PCs.

Fortgeschrittene Compiler wie der PQCC, der »Production Quality Compiler Compiler«, die einen optimierten Code generieren, basieren auf einer Ansammlung von individuellen Experten-Modulen. Diese beinhalten das Wissen zur Algorithmus- und Code-Optimierung.

Für Homecomputer wurden Ende 1985 in den USA neuartige intelligente Adventures vorgestellt. Sie sind fähig, normale englischsprachige Eingaben zu verstehen. Bisher war das Vokabular von Adventures auf einfache Anweisungen wie

GO NORTH

oder

EXAMINE ROOM

beschränkt. Die neue Adventure-Generation ist nun in der Lage, auch komplexe Eingaben zu verstehen und alle gegebenen Anweisungen auszuführen.

Ein eingebener Beispielsatz lautet folgendermaßen:

Go north and follow the path up to the top of the hill. If you see something unusual then stop.

Auch noch kompliziertere Eingaben als dieses Beispiel werden durch ein intelligentes Parsing-Modul erfaßt.

Es gibt auch Experten-Systeme für professionelle Anwendungen auf Personalcomputern, die als intelligente Assistenten eingesetzt werden können. Die universellen Möglichkeiten von Experten-Systemen wurden ausführlich in diesem Buch vorgestellt.

Großen Einsatz findet die KI derzeit im Database-Management. Intelligente Datenbanken suchen hier anhand unterschiedlichster Informationen nach spezifischen Daten. Dabei wird vor allem an einer Benutzerschnittstelle in natürlicher Sprache gearbeitet.

Ein Beispiel dafür, was auf dem Gebiet der Verarbeitung von natürlicher Sprache möglich ist, stellt das HAM-RPM-Programm dar. Es simuliert das sprachliche Verhalten eines Hotelmanagers. Dabei versucht es, eine möglichst positive Darstellung des Hotels zu erzeugen und ein Zimmer zu vermieten.

Ein wichtiges Gebiet, auf dem KI-Techniken angewendet werden, stellt die Automatische Programmierung dar. Derartige Programme sind auch bereits für PCs erhältlich. Nach Eingabe einer Problembeschreibung wird das Problem automatisch in einen Algorithmus umgesetzt und in einer normalen Programmiersprache formuliert.

Einen weiteren vor allem in der Zukunft sicher immer wichtiger werdenden Bereich der Anwendung von KI-Techniken stellt die CAI dar, die »Computer Aided Instruction«. Intelligente Lehr- und Lernprogramme, die mit dem Schüler in natürlicher Sprache kommunizieren und Wissen anschaulich graphisch darstellen, existieren bereits heute auf teuren Computer-Systemen. Doch mit der neuen Computer-Generation wie dem ATARI ST mit 1 Mbyte RAM können derartige Systeme auch für einen breiten Interessentenkreis preiswert angeboten werden.

Die Systeme können sich dem Leistungsstand des Schülers genau anpassen und ihn individuell betreuen. Im interaktiven Dialog werden die Schwächen und Stärken des Schülers ermittelt und genau berücksichtigt. Wissen wird so sehr viel schneller und effektiver als mit den herkömmlichen Lehrmethoden vermittelt.

Damit befinden wir uns in unseren Betrachtungen zur CAI bereits in der nahen Zukunft. Wie wird sich die KI weiterentwickeln? Die bereits heute existierenden intelligenten Datenbanken und die CAI werden mit den nun vorhandenen Speichergrößen preiswerter Computer im Mbyte-RAM-Bereich sicher eine immer stärkere Verbreitung finden.

Die Systeme, die größtenteils bereits heute einsatzfähig in den KI-Labors bereitstehen, werden dazu führen, daß jedem Anwender ein Zugang zu sinnvoll ausgewähltem und klug organisiertem Wissen möglich ist.

Das klingt recht harmlos, es handelt sich dabei allerdings um ein Ereignis, dessen Tragweite sich heute noch gar nicht absehen läßt. Die tiefgreifendste Veränderung wird wahrscheinlich in der in naher Zukunft liegenden automatischen Erzeugung von Wissen eintreten:

Die automatische Wissensgenerierung kann unberechenbare Auswirkungen haben. Wir haben

heute keinerlei Vorstellungen davon, was passieren kann, wenn ein Computer alles ihm zur Verfügung stehende Wissen verwenden kann. Was geschieht, wenn das System die Wissensverarbeitung auf eine systematische Weise vornimmt, die dem Menschen nicht möglich ist?

Der Mensch ist durch seinen Evolutionserbteil auf etwa vier Themen beschränkt, die maximal gleichzeitig verarbeitet werden können. Ein Computer besitzt diese Einschränkung nicht. Besonders durch Parallelrechner werden atemberaubende Rechengeschwindigkeiten erzielt. Was passiert, wenn derartige Rechner bei der Wissensverarbeitung weiterreichende Folgerungen als die Menschen ziehen können?

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, daß wir mit der Einführung einer neuen Technik verlernen, bestimmte Dinge zu tun. In der Schule haben wir gelernt, wie man schriftlich dividiert, multipliziert, Wurzeln zieht oder Logarithmen bildet. Heute können das nur noch die wenigsten Menschen. Die meisten überlassen diese Arbeit Taschenrechnern. Es ist gut möglich, daß Computer uns in Zukunft weiterreichende Arbeiten abnehmen und uns mehr Zeit für komplexere Problemlösungen lassen.

Es ist allerdings ungewiß, ob ein Computer, der schneller und weitreichender als Menschen denken kann, nicht auf ganz anderen Bahnen denkt und zu neuen Schlußfolgerungen kommt.

Doch kehren wir nun in die Gegenwart zurück.

In diesem Buch wurde Ihnen eine umfassende, praxisbezogene Einführung in den faszinierenden Bereich der Künstlichen Intelligenz und Robotics vermittelt. Ich möchte Sie an dieser Stelle dazu anregen, mit den vorgestellten Techniken und Programmen zu experimentieren und Künstliche Intelligenz in Ihren eigenen Programmen zu verwenden.

11 Glossar der Künstlichen Intelligenz

Im nachfolgenden Wörterbuch werden die wichtigsten Begriffe aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz herausgegriffen und näher erläutert.

Den größten Stellenwert nehmen dabei englische Fachausdrücke ein. Die jeweiligen Erklärungen sollen Ihnen helfen, mit weiterführender KI-Literatur, die größtenteils englischsprachig ist, besser zurechtzukommen. Die Zusammenstellung enthält auch Begriffe, die im Rahmen dieses Buches des besseren Verständnisses wegen nicht erwähnt wurden.

AI

Artificial Intelligence = Künstliche Intelligenz.

ALPHA-BETA PRUNING

Suchmethode in einem Problembaum, bei der jeweils einzelne Baumknoten (Zustände eines Problems) eliminiert und vom Suchprozeß ausgeklammert werden. Die Methode stellt eine Variation des → Minimax-Search-Verfahrens dar.

ATN

Argumented Transition Network, ein erweitertes Übergangs-Netzwerk. Es wird in der Verarbeitung natürlicher Sprachen als Repräsentationsmethode für Grammatiken eingesetzt.

A* ALGORITHMUS

Er stellt einen Suchalgorithmus zur Implementierung heuristischer Bewertungsfunktionen dar.

B* ALGORITHMUS

Algorithmus, der mit normalen → problem solving trees und → game trees Spiel-Probleme löst.

BACKTRACKING

Vertikales Durchsuchen eines Problembaumes (→ Depth-first-Verfahren).

BACKWARD CHAINING

Ein denkendes System, das von einigen selbst vorgenommenen Annahmen ausgeht und dann ermittelt, ob sie wahr sind oder nicht.

BACKWARD REASONING

Hier wird von der Lösung eines Problems ausgegangen und versucht, den Ausgangszustand zu erreichen. Ein Problem wird dabei von »hinten nach vorne« analysiert.

BELIEF SYSTEMS

Belief Systems gehen von einem Satz an Annahmen aus, die durch Beweise zu einer Lösung führen.

BEST FIRST SEARCH

Ein Ordnungsprinzip sowohl bei der Abarbeitung als auch bei der Erweiterung eines Suchbaumes. Dabei werden die Faktoren der höchsten Priorität zuerst berücksichtigt.

BIDIRECTIONAL SEARCH

Abarbeiten eines Baumes gleichzeitig von der Wurzel und der Spitze. Anders ausgedrückt, ein Problem wird gleichzeitig vom Ausgangszustand und vom Zielzustand gelöst.

BLIND SEARCH

Blinde Suche nach Zusammenhängen. Es werden keine Suchkriterien (heuristische Methoden) angewendet.

BRANCH AND BOUND

Bei dieser Baum-Suchstrategie werden die jeweils kürzesten Lösungswege für die Teilprobleme ermittelt und weiterverfolgt.

BRANCHING FACTOR

Er gibt für die momentan erreichte Ebene eines Suchbaumes die durchschnittliche Zahl der folgenden Problemebenen (Knoten) an. Er ist damit ein Maß für die benötigte Suchzeit.

BREADTH-FIRST SEARCH

Vgl. Depth-First Search. Die Durchsuchung eines Problembaumes erfolgt hier aber horizontal anstatt vertikal.

COMBINATORIAL EXPLOSION

Mit jeder weiteren Ebene eines Baumes wächst er in seinen Faktoren exponentiell an, bedingt durch kombinatorische Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

CONTROL STRATEGY

Die Kontrollstrategie ist ein Steuerungsverfahren zur Lösung eines Problems. Sie legt fest, welche einzelnen Operatoren wann auf einzelne Daten angewendet werden.

Man unterscheidet drei Kontrollstrategien:

data driven – abhängig vom Dateninhalt;

irrevocable – unwiderruflich, der gewählte Suchweg muß auf jeden Fall verfolgt werden;

tentative – versuchsweise, dabei können einmal gewählte Wege rückgängig gemacht werden.

DATABASE

Datenbank, in ihr sind alle Ausgangsdaten, die zur Lösung eines Problems benötigt werden, enthalten.

DATA DRIVEN STRATEGY

Siehe Forward Chaining.

DATA STRUCTURE

Die Form, in welcher die → Knowledge Base strukturiert ist → Knowledge Representation.

DEDUCTION

Logische Herleitung eines Problems.

DEDUCTION SYSTEMS

Deduktions-Systeme werden vor allem angewendet, um mathematische Sätze zu beweisen und die Verifikation von Programmen vorzunehmen. Diese KI-Disziplin nimmt innerhalb der heutigen Forschung einen immer höheren Stellenwert ein.

DEGREE OF A TREE

Der Grad stellt die Ordnung eines Suchbaumes, also die Anzahl seiner Stufen/Ebenen, dar.

DEPTH BOUND

Die maximale Suchtiefe innerhalb eines Suchbaumes, wichtig als Abbruchbedingung eines Suchvorgangs.

DEPTH-FIRST SEARCH

Vertikales Durchsuchen eines Problembaumes.

DERIVATION TREE

In diesem Baum werden Terme dargestellt, die von einem Ausgangsterm abgeleitet werden.

DOMAIN OF ENQUIRY

Das Gebiet, in dem ein Experten-System Spezialist ist, z.B. Ölsuche anhand geologischer Faktoren.

ES

Experten-System.

EVALUATION FUNCTION

Die Funktion weist einem Knoten, einem Operator eines Baumes eine Zahl zu, deren Wert ein Kriterium für die Ordnung, also die Qualität des Operators, ist.

EXPANSION OF A NODE

Stellt die Erweiterung eines Baumes um einen Operator dar. Vgl. EXPERTENSYSTEM-Baumerweiterung im Lern-Modus.

EXPERT SYSTEM

Ein intelligenter Assistent für ein begrenztes Spezialgebiet, auf dem er gestellte Probleme anhand einer Datenbank lösen kann.

FORMAL LANGUAGE

Eine formale Sprache ist eine Sprache, die mit wenigen, aber prägnanten syntaktischen Regeln auskommt. BASIC, Pascal und C sind formale Sprachen.

FORWARD CHAINING

Ein intelligentes System, das am Anfang eines Problems beginnt und dann versucht, es so gut es kann zu lösen. Es ist wesentlich einfacher zu programmieren als ein Backward reasoning/chaining-System.

FRAME

Frames werden verwendet, um eine Anzahl Attribute zu einem bestimmten Objekt, wie einem Stuhl, zu beschreiben. Vgl. → Script.

FRAMEWORK

Grundgerüst; die grundlegende Struktur eines Programms. → Shells bilden ein Framework für ein Experten-System.

FULL-WIDTH SEARCH

Hier wird die Suche nach Kriterien im gesamten Problembaum vorgenommen. Die Suchmethode erfordert sehr viel Zeit. Daher wird meistens versucht, das Problem auf wenige Zweige eines Baumes einzuzugrenzen.

GAME TREE

Der Suchbaum für ein Spiel, wird z.B. bei Schach eingesetzt.

GENERATE AND TEST

Ein System, das eine Lösung eines Problems generiert und dann überprüft, ob sie korrekt ist. Dies ist nützlich, wenn die gesamte Anzahl aller Lösungen nicht in den Speicher eines Computers paßt. Statt alle möglichen Lösungen ständig zugriffsbereit gespeichert zu haben, werden sie ständig neu generiert.

GOAL STATE

Zielzustand, d.h. Lösung eines Problems.

GPS

General Problem Solver, ein KI-Programm, das alltägliche Probleme löst.

HEURISTIC SEARCH

Bei einer heuristischen Suche wird ein Problem gelöst, indem alle vorhandenen Informationen zur Ermittlung der Lösung berücksichtigt werden.

HEURISTIK

Eine Regel oder Prozedur, die ein Problem durch ein intuitives Verfahren löst.

HILL CLIMBING SEARCH

In einem Suchbaum wird von dem Knotenpunkt, an dem sich das Programm momentan befindet, der höchstwertige Knoten in der Umgebung ausgewählt. Die Suche wird dabei in einer Richtung durchgeführt (→ Best Search, → Ordered Search).

HYBRID CONTROL STRATEGY

Im Gegensatz zur normalen → Control Strategy wird hier mit verschiedenen Kontrollverfahren gearbeitet.

INFERENCE ENGINE

Bezeichnung für ein Programm, das die → Knowledge Base steuert. Sie ist in der Lage, ähnlich aufgebaute Knowledge Bases mit unterschiedlichem Inhalt zu verwalten.

INITIAL STATE

Anfangszustand eines Problems.

INTELLIGENT ASSISTENT

Experten-System.

INTELLIGENT KNOWLEDGE BASED SYSTEM

Ein anderer Ausdruck für Experten-Systeme.

INTERLISP

Lisp-Version, die die Vorzüge von → Lisp mit denen von → Prolog vereinigt. Der Dialekt wird z.B. von Siemens, Nixdorf und Xerox eingesetzt.

KB

Siehe Knowledge Base.

KIPS

Wissens- und Informationsverarbeitungssysteme, die neue, fünfte Generation der Computer-Systeme, wie sie die Japaner momentan entwickeln. Sie besitzen hohe Verarbeitungsgeschwindigkeiten, hervorragende Schnittstellen zum Menschen und sind mit sehr großen Wissensbanken verbunden.

KNOWLEDGE ACQUISITION

Sie stellt den Vorgang des Auffüllens der → Knowledge Base dar. Das kann entweder manuell oder durch selbstlernende Systeme geschehen.

KNOWLEDGE BASE

Sie enthält alle Daten, die das Experten-System verwendet. Die Daten sollten transparent konzipiert sein, d.h., der User soll die Möglichkeit haben, das Wissen zu kontrollieren und festzustellen, ob es sinnvoll ist. Dies ist wichtig zur Pflege und Erweiterung des Wissens.

KNOWLEDGE ENGINEER

Der Mensch, der meist mit Hilfe eines Spezialisten eines Fachgebietes das Wissen des Experten in computergerechte Regeln umwandelt und diese zu einem Experten-System zusammensetzt.

KNOWLEDGE REPRESENTATION

Darstellung des Wissens innerhalb des Computers → Data Structure.

LISP

Abkürzung für LIS-t P-rocessing Language. Mit → Prolog die beliebteste KI-Programmiersprache. Sie ist speziell zur Verarbeitung von Datenlisten konzipiert.

MEAN ENDS ANALYSIS

Ein Problem wird hier gelöst, indem der aktuelle Zustand eines Problems jeweils mit dem Zielzustand verglichen wird. Dabei versucht das KI-Programm, die Problemstellung durch schrittweise Reduzierung der Differenz der beiden Zustände zu lösen.

MINIMAX SEARCH

Spezielles Suchverfahren für Spiel-Bäume. Dabei wird, um abwechselnd Züge des Computers und des Spielers zu simulieren, jeweils ein hochwertiger und ein niedrigwertiger Knoten ausgewählt.

NATURAL LANGUAGE PROCESSING

Verarbeitung natürlicher Sprache, vgl. auch die ersten Kapitel dieses Buches.

NETWORK

Ein Netz, also Computer und Kommunikationsverbindungen, ermöglicht Rechnern, miteinander Verbindung zu halten und Daten, Wissensbänke oder Programme auszutauschen. Man unterscheidet zwischen lokalen, landesweiten und globalen Netzen.

NODE

Knoten eines Baumes, d.h. ein bestimmter Zustand eines Problems.

NONMOTONIC REASONING

Traditionelle Systeme sind nonmotonic, d.h. die Anzahl der als wahr bekannten Regeln nimmt stetig zu. Dadurch werden alte Regeln aber nicht falsch.

ORDERED SEARCH

Bei der geordneten Suche wird die Abfolge der zu wählenden Knoten anhand einer oder mehrerer spezieller Bewertungsfunktionen bestimmt.

PARSING

Analyse eines natürlichsprachigen Satzes durch Erkennung und Zuweisung seiner syntaktischen und semantischen Struktur.

PATTERN MATCHING

Musteranpassung ist die Methode, um Übereinstimmungen zwischen Problemen und gespeicherten Daten zu ermitteln.

PATTERN RECOGNITION

Die Mustererkennung wird vor allem bei Bild- und Sprachanalysen, also zur Erkennung regelmäßiger Strukturen, angewendet.

PERCEPTION

KI-Bereich der Wahrnehmung:

Vision – optische Wahrnehmung

Speech – Spracherkennung

PLANNING

Die Planung wird zur Lösung komplexer Probleme, besonders in Verbindung mit Robotics, verwendet.

PROBLEM REDUCTION

Einer der wesentlichen Bereiche der KI-Forschung. Durch Zerlegung eines Problems in Teil- und Unterprobleme bzw. einfach lösbare Aufgaben können auch die komplexesten Aufgaben sinnvoll gelöst werden.

PROBLEM REDUCTION REPRESENTATION

Ähnlich wie bei der → Knowledge Representation wird hier die interne Problemdarstellung behandelt.

PROBLEM REPRESENTATION

Interne Problemdarstellung im Computer.

PROBLEM SOLVING

Problemlösung.

PRODUCTION RULES

Die → Knowledge Base eines → ES wird durch Production Rules dargestellt. Die Regeln haben oft die »Wenn-dann«-Form.

PROGRAM GENERATORS

KI-Programme, die selbständig anhand einer kurzen Problembeschreibung ein komplettes Programm in einer → formalen Programmiersprache erstellen.

PROLOG

Die KI-Programmiersprache findet ihre Anwendung vor allem in der Entwicklung von Experten-Systemen. Bekannt und populär ist Prolog hauptsächlich durch die Entscheidung der Japaner geworden, die Sprache als Basis ihres Fünfte-Generation-Projekts zu wählen.

REASONING

Aufgrund eines Urteils wird über eine Beweisführung ein logischer Schluß gezogen.

ROBOTICS

Spezialgebiet der KI. In Zusammenarbeit mit der KI werden autonome Roboter entwickelt, die sehen, fühlen und mittels Software intelligente Entscheidungen treffen können.

RULE BASE

Die Regelbasis beinhaltet die Menge aller Operatoren, die auf die Daten und die Entscheidungsknoten eines Baumes wirken.

RULE-BASED SYSTEM

Ein Experten-System, das seine Entscheidungen stark auf Production Rules stützt.

RULE VALUES

Jede Regel erzeugt einen spezifischen Wert für ein bestimmtes Datenmuster. Die Regel mit dem höchsten Wert wird als nächste behandelt.

RULEVALUE SYSTEMS

Diese Systeme operieren, indem sie versuchen, das Maß an Ungewißheit, unter dem ein Experten-System leidet, zu reduzieren.

SCRIPT

Ein Script beschreibt eine Sequenz von Vorgängen.

SEARCH ALGORITHM

Suchalgorithmus.

SEARCH GRAPH

Suchgraph, Teil des Problembaumes.

SEARCH TREE

Suchbaum.

SEARCH SPACE

Suchraum eines Suchalgorithmus.

SHELL

Eine Experten-System-Shell ist ein Rahmen, in dem ein Experten-System schnell erstellt werden kann, indem die einzelnen Regeln und damit das spezifische Wissen nachträglich implementiert werden.

Es besteht meistens aus einer Inference Engine und einem Programm-Modul, das die Knowledge Base festlegt. Die Shell ähnelt Programm-Generatoren; anstelle von Programmen werden jedoch Experten-Systeme erstellt.

SHRDLU

KI-Programm, das mit dem Anwender einen intelligenten Dialog über eine Klötzchenwelt auf einer Tischplatte führt und Tätigkeiten ausübt.

SOLUTION TREE

Der Lösungsbaum ist in einem Teil des Suchbaums enthalten und dient zur Festlegung des Lösungsweges.

STATE

Zustand des Problems, gibt die Problemebene wieder.

STATE SPACE

Der Zustandsraum beinhaltet die Menge der möglichen Zustände, die ein Problem annehmen kann.

SUPERVISOR

Programmkopf/Leiter, der Steuerungsteil eines Programms.

THEOREM PROVING

Der Theorembeweis stellt einen wichtigen Teil bei → Deduction Systems dar.

TREE

Baum.

TURING TEST

Dieser Test ist der von allen Wissenschaftlern anerkannte Test auf wirkliche Intelligenz durch natürlichsprachige Kommunikation.

VERIFICATION

Überprüfung von Programmen im Bereich der → Deduction Systems.

VLSI

Hohe Integration von Transistoren auf Chips. Die modernsten Chips enthalten maximal eine halbe Million Transistoren. Der sich in der Entwicklungsphase befindende Mega-Chip soll zehn Millionen Transistoren enthalten.

12 Basisliteratur zur Künstlichen Intelligenz

Wenn Sie weiterführende Literatur studieren wollen und damit weiter in das interessante, aber auch komplexe Gebiet der Künstlichen Intelligenz einsteigen wollen, werden Sie schnell feststellen, daß es eine fast unüberschaubare Fülle an Literatur gibt.

Um Ihnen eine Hilfe bei der Auswahl der Literatur zu den speziellen Fachgebieten zu geben, wird in diesem Kapitel ausgewählte KI-Literatur vorgestellt. Fast alle Fachbücher sind in Englisch geschrieben. Deutsche KI-Fachbücher sind rar.

12.1 Einführende Lehrbücher

A.Barr, E.Feigenbaum »The Handbook of Artificial Intelligence«, vol. I, vol. II, vol. III, William Kaufman Inc. 1981

Feigenbaum and Feldman »Computers and Thought«, McGraw Hill Inc.

N.Nilson »Problem Solving Methods in Artificial Intelligence«, McGraw Hill, New York, 1971

N.Nilson »Principles of Artificial Intelligence«, Springer, 1982

B.Raphel »The Thinking Computer: Mind inside Matter«, San Francisco, W.H. Freeman, 1976

Elaine Rich »Artificial Intelligence«, McGraw Hill Book Inc., 1984

P.H. Winston »Artificial Intelligence«, Addison Wesley Publ. Company, 1977

12.2 Verarbeitung natürlicher Sprache

- E.Charniak, Y.A. Wilks »Computational Semantics«, North Holland, 1976
H.Tennant »Natural Language Processing«, vol. I: Syntax, Addison Wesley Publ. Comp., 1983
D.Walker »Understanding Spoken Language«, Elsevier North Holland, 1978
T.Winograd »Language as a cognitive Process«, vol. I: Syntax, Addison Wesley Publ. Comp., 1983

12.3 Automatische Beweise

- W.Bibel »Automated Theorem Proving«, Vieweg, 1982
C.Chang, R.Lee »Symbolic Logic and Mecanical Theorem Proving«, Academic Press, 1973

12.4 Computer-Vision

- Faugeras »Fundamentals in Computer Vision«, Cambridge University Press, 1983
E.L. Hall »Computer Image Processing and Recognition«, Academic Press, 1979
A.R. Hanson, E.M. Riseman »Computer Vision Systems«, Academic Press, 1978
P.H. Winston »The Psychology of Computer Vision« McGraw Hill, 1975

12.5 Experten-Systeme

- D.B.Lenat »Knowledge-based Systems in Artificial Intelligence«, McGraw Hill, New York, 1982
D.Michie »Introductory Readings in Expert Systems«, Gordon and Breach, New York, 1982
D.Michie »Expert Systems in the Microelectronic Age«, Edinburgh University Press, 1979

12.6 KI-Sprachen

- J.Allen »Anatomy of LISP«, McGraw Hill, 1978
W.F.Clocksinn, C.S. Mellish »Programming in Prolog«, SpringerVerlag, 1984
Ennals »Beginning in micro-Prolog« Chichester: Ellis Horwood, 1982
H.Stoyan, G.Görz »LISP - Eine Einführung in die Programmierung«, SpringerVerlag, 1984

Anhang: Bibliographie zur Künstlichen Intelligenz

Das Literaturangebot für den Themenbereich der Künstlichen Intelligenz und der Robotics hat einen großen Umfang angenommen. Leider nehmen deutschsprachige Werke nur einen kleinen Teil der Veröffentlichungen ein.

Das folgende Verzeichnis bietet Ihnen die Möglichkeit, sich spezielle Informationen zu einem Themenbereich der KI zu verschaffen.

A. Englischsprachige Fachliteratur

- Albus, »Brains, Behavior and Robotics«, McGraw Hill 1981, New York
 Barr, Feigenbaum, »The Handbook of Artificial Intelligence«, Los Altos, Kaufmann, 1981
 Boic, »Natural Language Communication with Computers«, Springer, 1978
 Carness, »Human Chess Skill«, Springer, 1977
 Dreyfus, »What Computers Can't Do«, Harper and Row, New York, 1979
 Elcock, Minchie, »Machine Intelligence 2«, Chichester, Ellis Horwood, 1977
 Feigenbaum, »Computer and Thought«, McGraw Hill, New York, 1963
 Frey, »Chess Skill in Man and Machine«, Springer, New York, 1977
 Mazollo, »Topics of Artificial Intelligence«, New York, Wien, Springer, 1976
 Newell, Simon, »Human Problem Solving«, Englewood Cliffs, Prentice Hall, 1972
 Nilsson, »Problem Solving Methods in Artificial Intelligence«, New York, McGraw Hill, 1971
 Nilsson, »Principles of Artificial Intelligence«, Berlin, New York, Springer, 1982
 Pearl, »Heuristics - Intelligent Search Strategies for Computer Problem Solving«, Addison Wesley, Massachusetts, 1984
 Rich, »Artificial Intelligence«, McGraw Hill, New York, 1983
 Siekmann, Wrightson, »The Automation of Reasoning«, Berlin, New York, Springer, 1983

- Wilensky, »Planning and Understanding«, Reading, Addison Wesley, 1983
 Winograd, »Language as a Cognitive Process«, Reading, Addison Wesley, 1983
 Winston, »Artificial Intelligence«, Reading, Addison Wesley, 1977
 Winston, Horn, »LISP«, Reading, Addison Wesley, 1981
 Wos, Overbeek, Lusk, Boyle, »Automated Reasoning: Introduction and Applications«, Prentice Hall, New Jersey, 1984

B. Deutschsprachige Fachliteratur

- Bibel, Siekmann, »Künstliche Intelligenz«, Berlin, New York, Springer, 1982
 Botvinnik, »Meine neuen Ideen zur Schachprogrammierung«, Berlin, New York, Springer, 1982
 Bruderer, »Automatische Sprachübersetzung«, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1982
 Eisenberg, »Semantik und Künstliche Intelligenz«, Berlin, DeGruyter, 1976
 Feigenbaum, »Die Fünfte Computer-Generation«, Birkhäuser, Stuttgart, 1984
 Findler, »Künstliche Intelligenz und Heuristisches Programmieren«, Wien, New York, Springer, 1975
 Graham, »Künstliche Intelligenz«, Luther Verlag, Sprendlingen, 1979
 Hartwig, »Experimente zur Künstlichen Intelligenz mit C64/C128«, Markt & Technik-Verlag, München, 1987
 Itzinger, »Methoden der Maschinellen Intelligenz«, München, Wien, Hanser, 1976
 Kochen, »Kognitive Lernprozesse: Ein Erklärungsversuch«, New York, Springer, 1975
 Savory, »Künstliche Intelligenz und Expertensysteme«, Oldenbourg Verlag, München, 1985
 Schmitter, »Künstliche Intelligenz«, Hofacker, Holzkirchen, 1984
 Slagle, »Einführung in die Heuristische Programmierung«, München, Moderne Industrie, 1972
 Stachowiak, »Denken und Erkennen im kybernetischen Modell«, Wien, New York, Springer, 1969
 Stede, »Einführung in die Künstliche Intelligenz Band 1«, Luther Verlag, Sprendlingen, 1983
 Stede, »Einführung in die Künstliche Intelligenz Band 2«, Luther Verlag, Sprendlingen, 1984

Stichwortverzeichnis

- ALGORITHMUS 205
 Adjektive 29, 87
 AI 205
 AIDS 190
 Air-Force-Projekte 151
 Aktionsteil 171
 ALPHA-BETA PRUNING 205
 Analyse, grammatische 29
 Antwortenbereich 68
 Antworten, generieren intelligenter 43
 Argumented Transition Network 205
 Artikel 29, 87
 Assistenten, intelligente 11, 12, 153
 Assoziationen 47, 85
 Ausgabeformen 69
 Aussagesatz 179
 Aussagesatz-Modul 180
- BACKTRACKING 205
 Backward Chaining 171, 206
 BACKWARD REASONING 206
 BASIC-RAC 44
 Baumast 165
 Bedingungsteil 171
 BELIEF SYSTEMS 206
 Benutzeroberfläche 173
 Benutzerschnittstelle 168
 Bertram, Raphael 175
 BEST FIRST SEARCH 206
 BIDIRECTIONAL SEARCH 206
 Bilderkennungs-System 149
 Bilderverarbeitung 85, 153, 198
 Biotechnik 154
- BLIND SEARCH 206
 Boolesche Algebra 189
 BRANCH AND BOUND 206
 BRANCHING FACTOR 206
 BREADTH-FIRST SEARCH 206
- CAD/CAM 150
 CAI 196
 Chemie 154
 Chomsky, Noam 22
 Colossus 189
 COMBINATORIAL EXPLOSION 206
 Computer, sehende 148
 Computer-Grafik 112
 Computer-Kreativität 112
 Computer-Kunst 112
 Computer-Psychiater 58
 CONTROL STRATEGY 206
- Database 155, 207
 Database-Management 202
 DATA DRIVEN STRATEGY 207
 DATA STRUCTURE 207
 Datenbank 166, 168
 Datenbasis 168
 Datenklasse 176
 Datenrepräsentation 49
 Datenstruktur 179
 Daten, Verknüpfung eingegebener 175
 DEDUCTION 207
 DEDUCTION SYSTEMS 207
 Deduktionssysteme 153, 193, 196
 DEGREE OF A TREE 207
 DENDRAL 189

Denken, deduktives 176
 DEPTH BOUND 207
 DEPTH-FIRST SEARCH 207
 DERIVATION TREE 207
 DEX.C3-Experten-System 169
 DEXC.C3-Wissensbasis 170
 Diagnosen 165
 Diagnoseregeln 171
 Diagnosestellung 170
 Diagnosevorschläge 153
 Diagnosewissen 171
 Dialog, der intelligente 58
 DOC 21
 Dolmetscher-Programme 195
 DOMAIN OF ENQUIRY 207
 Doppeldeutigkeiten 67, 195
 Drehbücher 112
 ECONOMICAL-MOUSE, Konzept der 146
 Element 181
 ELIZA 58
 ELIZA-VORG 76
 Entscheidungsfragen 165
 Erfahrung 154
 Erfahrungswissen 166
 Erklärungskomponente 153, 172
 Erziehung 154, 196
 ESPRIT-Programm 190
 EVALUATION FUNCTION 207
 Evolutions-Experten-System 162
 EXEC 159
 EXPANSION OF A NODE 207
 EXPERT 162
 Experte, menschlicher 154
 Experten 167
 Experten-Folgerungssystem 167
 Experten-System-Datenbank, Struktur der 166
 Experten-Systeme 153, 193
 Experten-System-Grundmuster 161
 Experten-Systeme, medizinische 153
 Experten-Systeme, Stellenwert von 153
 Experten-System, Anatomie eines 167
 Experten-System, Profil eines 166
 Experten-System-Shell 162
 Experten-System, Wissenstypen eines 166
 EXPERT SYSTEM 203
 Fachgebiet 154
 Fakten 167, 176
 Feedback 167
 Fehleranalysen 165
 Fehlerdiagnose 169
 Fehlerkontrolle 161

Feigenbaum, Prof. E. 151
 Fertigungs-Systeme, flexible, intelligente 151
 Folgerungsabschnitte 169
 Folgerungssystem 167
 Folgerungswege 153
 FORMAL LANGUAGE 208
 Format, grammatisches 50, 86, 101
 Format, Regeln des grammatischen 101
 Forschungs-Roboter 149
 Forward Chaining 171, 208
 Fragen 164
 Fragesatz 176
 FRAME 208
 FRAMEWORK 208
 Fremdsprecher 194
 FULL-WIDTH SEARCH 208
 GAME TREE 208
 Gedächtnis 129
 Gedichte 85
 Gedichtsthemen 112
 GEM 201
 General Problem Solver 189
 GENERATE AND TEST 208
 Generation, fünfte, 12, 149
 Generatorprogramm 86
 Geschwindigkeit 146
 Gespräch, Ausufen des 194
 Gestaltswahrnehmung 198
 GMD 169
 GOAL STATE 208
 GPS 208
 Grundvokabular 22, 27, 86
 HAM-RPM-System 190, 208
 Handhabungsautomaten 149
 HEURISTIC SEARCH 208
 HEURISTIK 208
 HILL CLIMBING SEARCH 209
 HYBRID CONTROL STRATEGY 209
 Hypothese 171
 Ideenprozessoren 201
 Industrie-Roboter 147
 INFERENCE ENGINE 209
 Informationen 85, 154
 Informationen, allgemeingültige 167
 Informationen, Synthese unverbundener 86
 Informationsfrage 178
 Informationssätze 180
 Infrarot-Sensoren 145
 INITIAL STATE 209
 Integration 149

INTELLIGENT KNOWLEDGE BASED SYSTEM 209
 INTERLISP 209
 International Joint Conference on Artificial Intelligence 12
 Interpunktion 23
 Japaner 149
 KB 209
 KI-Algorithmen, Problematik der 31
 KI, Anwendungsmöglichkeiten der 11
 KI-Chronologie 189
 KI-Programme, Verzeichnis der 187
 KIPS 209
 Klötzchenwelt 17
 Knoten 164
 KNOWLEDGE ACQUISITION 209
 Knowledge Base 166, 209
 KNOWLEDGE ENGINEER 209
 Knowledge Representation 175, 210
 Kommentare 62
 Kommunikation 193
 Konjugationsteil 47
 Konsistenzregeln 171
 Kontext 58
 Kontrollstrategien 206
 Kreativität 13, 85
 Kreativität, Definition von 85
 Künstliche Intelligenz, Definition für 12
 Künstliche Intelligenz, Forschungsprofil der 193
 Künstliche Intelligenz, Perspektiven der 201
 Künstliche Intelligenz, Stellenwert der 11
 Labyrinth 115
 Laser-Sensoren 145
 Laser-Technologie 150
 Lehnanwendungen 165
 Lehrprogramme, intelligente 191
 Lernen 36
 Lernen, autonomes 168
 Lernen, Fähigkeit des 161
 Lernvermögen 13
 Lernvorgänge 169
 LISP 189, 210
 Logik 168, 174
 Lösungsschritte 168
 Lösungsstrategie 124, 159
 Marker 68, 102
 Marschflugkörper, interkontinentale 11
 Maschinenübersetzung 195

MAUS 201
 MAXI-PLEDGE 142
 McCarthy, John 189
 MEAN ENDS ANALYSIS 210
 Mehrfachzuweisungen 156
 Mensch-Maschine-Schnittstelle 15
 Micro-Cat-Wettbewerb 147
 MICRO-DBABY 47
 micro-manipulator 150
 Micro-Mouse-Mechanik 145
 Micro-Mouse-Wettbewerb 115
 MINIMAX SEARCH 210
 MMC-BRAIN 116
 MMC-RND 124
 Montage 149
 MOS-Halbleiterkameras 149
 MYCIN 151
 NASA 13
 NATURAL LANGUAGE PROCESSING 210
 NETWORK 210
 Newell, Allen 189
 NODE 210
 NONMOTONIC REASONING 210
 Oberbegriffe 179
 ORDERED SEARCH 210
 Parallelrechner 203
 Parsing 22, 210
 Parsing-Modul 202
 PATTERN MATCHING 210
 PATTERN RECOGNITION 210
 PERCEPTION 211
 Personalpronomen 51
 Pilotmodelle 149
 PIPMETER 154
 PLANNING 211
 PLEDGE-Algorithmus 133
 Possessivpronomen 51
 Praxiserfahrungen 166
 Prämissen 174
 Präpositionen 29, 87
 Priorität 68
 Problemlösung 154
 PROBLEM PRESENTATION 211
 PROBLEM REDUCTION 211
 PROBLEM REDUCTION REPRESENTATION 211
 Probleme, komplexe 165
 PROBLEM SOLVING 211
 Problemlösungs-Strategie, effektive 161

- Production Quality Compiler Compiler 201
 PRODUCTION RULES 211
 Produktionsablauf, robotergesteuerter 197
 PROGRAM GENERATORS 211
 Programmierung, automatische 202
 Programmsynthese 196
 Programmverifikation 196
 PROLOG 211
 Prüfverfahren, visuelle 150
 Pseudo-Dialog 17
 Psychiaterprogramm 17
 Psychotherapie 58
- Q/A-Systeme** 175
 Qualitätssicherung 150
 Question-answering-Programme 175
- R**
 RACTER 46
 Rahmenhandlung 112
 Raumfahrt 150
 Real-Time-Sensoren 150
 REASONING 211
 Regelinterpretier 168
 Regelmechanismus 153
 Regeln 133, 167, 171
 Regeln, Abarbeitung der 171
 Regeln, allgemeingültige 51
 Regeln, Anwendung von 133
 Regelsatz 58
 Roboter 115
 Roboter der fünften Generation 149
 Roboter, intelligente 11
 Roboter, Intelligenz kommerzieller 150
 Roboter, Eigenintelligenz von 147
 Roboter, sehende 150
 Robotertechnologie 150, 193
 Robotics 115, 211
 Robotics-Simulationsprogramm 124
 Robotics-Trends 150
 Robot Ping-Pong 148
 Rogers, Carl 58
 RULE BASE 211
 RULE-BASED SYSTEM 212
 RULEVALUES 212
 RULEVALUE SYSTEMS 212
- Sachverhalte 194
 Sachverstand 166
 Sätze, Dekodierung von 23
 Sätze, grammatikalische Analyse der 27
 Sätze, Verstehen geschriebener 194
- Satzdekodierungsteil 47
 Satzfeld 91
 Satzteile 23
 Satzteile, Isolierung der 25
 Satztypen 176
 Satzzeichen 24
 Scanning 66, 180
 Schlußfolgerungen 153, 167, 175, 176
 Schlüsselwörter 59, 176
 Script 58, 212
 SEARCHALGORITHM 212
 SEARCH GRAPH 212
 SEARCH SPACE 212
 SEARCHTREE 212
 Semantic Information Retrieval 175
 Sensoren, mechanische 145
 Sensorentypen 145
 Sensortechnik 145
 Servo-Motoren 146
 Shell 153, 212
 SHRDLU 17, 212
 Simon, Herbert 189
 Simulation 116
 Simulation, graphische 150
 SIR 175
 SIR-Wissensrepräsentation 179
 Software, Eigenständigkeit der 149
 Software, Flexibilität der 146
 Software, Komplexität der 148
 SOLUTION TREE 212
 Spielstrategie 148
 Sprache, Definition natürlicher 22
 Sprache, Identifizierung gesprochener 194
 Sprache, Konversation in natürlicher 16
 Sprache, natürliche 15
 Spracherkennung 189
 Sprache, syntaktische Analyse der natürlichen deutschen 16
 Sprache, Unschärfe der natürlichen 15
 Sprache, Verarbeitung natürlicher 193
 Sprachinhalte, Repräsentation der 26
 Sprachkennung 153
 Sprachschatz 114
 Sprachübersetzer 15
 Sprachverarbeitung 15
 Star Wars-Weltraumverteidigungsprogramm 151
 STATE 212
 STATE SPACE 212
 Steuerregeln 171
 Steuerungsmechanismus 167
 Steuerungsmodul 65
 Sub-Datenbank 166

- Substantive 29, 87
 Suchbaum, Funktionsweise des 164
 Suchbaumstruktur 160
 Suchmethode 67
 Suchroutine 66
 Suchvorgang 207
 SUPERVISOR 213
 Syllogismus 174
 Symbolsysteme, These über 13
 Symptome 171
 Syntaxfestlegung 50
 Systeme, Kommunikationsfähigkeit natürlich-sprachiger 58
 System, Frageverhalten des 171
 System, Grundprinzip eines sprach-verstehenden 22
 Systemintegration 150
 Systempflege 167, 168
 Systemverhalten 171
- T**
 Tercom Guidance System 12
 Test, ob ein Programm natürliche Sprache versteht 16
 Texte, Generierung von 85
 Theoreme, Beweisen mathematischer Sätze und 196
 THEOREM PROVING 213
 Therapiemöglichkeiten 153
 TRACE-Fenster 170
 TREE 213
 Turning Test 189, 213
- Übersetzungsgenauigkeit 195
 Übersichtsfragen 171
 Ultraschall-Sensoren 146
 Umgangswortschatz 86
 Umgebung, abgestimmte 150
 Umgebung, Erfassung der 126, 146
 Umwandlungsregeln 51
 Unterkategorien 170
 US Air Force Robotics-Programm 151
- Verästelungen 164
 Verarbeitungsmodul 64
 Verben 29, 87
 Verbformen, unregelmäßige 51
- Verbstamm 52
 Verdachtsgenerierung 171
 Verdachtsüberprüfung 171
 Versgenerierung 89
 VERIFICATION 213
 Verknüpfungen, logische 180
 Vermutungen 166
 Verstyp 89
 Versuchsphase 148
 Verzweigungen 164
 Vision-Anwendungsbereiche 198
 Vision-Systeme 148, 149, 193
 VLSI 213
 VLSI-Entwicklung 196
 Vokabular 58
- W**
 Wahrscheinlichkeiten 165, 171
 Weizenbaum, Joseph 58
 Windows 172
 Winograd, Terry 190
 Wirkungsbereich 169
 Wissen 166
 Wissen, automatische Erzeugung von 202
 Wissen, heuristisches 166
 Wissen, unsicheres 171
 Wissensbank 85, 153
 Wissensbank, Erweiterung der 161
 Wissensbasis 27, 167
 Wissensdarstellung 168
 Wissenserweiterung 167
 Wissenserwerb 168
 Wissensingenieure 154, 167
 Wissensnutzung 167
 Wissensrepräsentation 175
 Wissensrepräsentation, Anwendungen der 175
 Wissensstruktur 175
 Wissensverarbeitung 153
 Wissen überprüfen 168
 Wortart 27
 Wortgruppen 86
 Wortmuster 66
 Wortschatz 22
- Z**
 Zusammenhänge 154, 173
 Zusammenhänge, logische 171
 Zwischendiagnosen 171

Ein professionelles Grafikprogramm
für Schneider CPC 6128 + Joyce

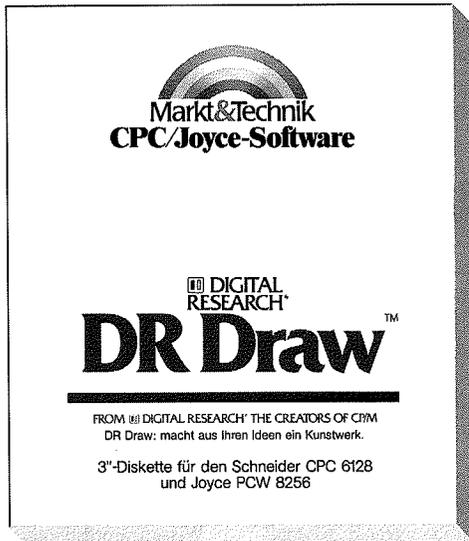
DR Draw

macht aus Ihren Ideen ein Kunstwerk

Verwenden Sie **DR Draw**, um Organisations-Diagramme, Flußdiagramme, Logos, technische Zeichnungen, Schaubilder, Platinen-entwürfe und jede nur erdenkliche Art von Linien- und Formengrafiken zu entwerfen. Jeder Bestandteil Ihrer Zeichnung kann auf vielfältige Weise durch Farben und Schraffuren hervorgehoben werden.

Die Fähigkeiten auf einen Blick:

- Erstellung beliebiger Zeichnungen
- vorprogrammierte Figuren wie Kreise, Quadrate, Rechtecke, Kreisbögen, Polygone und Linien
- freie Wahl der Gestaltungselemente wie Farben, Muster und Schriftarten



- Vergrößerungen und Ausschnittdarstellungen
- Teile einer Zeichnung können kopiert, verschoben oder gelöscht werden
- Grafiken können gespeichert, geplottet oder gedruckt werden
- einfache Bedienung durch Menüauswahl

Hardware-Voraussetzungen: DR Draw läuft auf jedem Schneider CPC 6128 oder Joyce PCW 8256 mit einem oder zwei Diskettenlaufwerken. Die Grafiken können auf jedem Drucker oder Plotter ausgegeben werden, für den ein GSX-Treiber verfügbar ist. Dazu zählen Schneider-, Epson- und Shinwa-Drucker sowie der Plotter HP 7470A.

Bestell-Nr. 51613, 3-Zoll-Diskette

DM 199,-*

(sFr 178/öS 1990,-*)

*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung



Markt&Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

705336

Markt&Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Ein professionelles Grafikprogramm
für Schneider CPC 6128 + Joyce

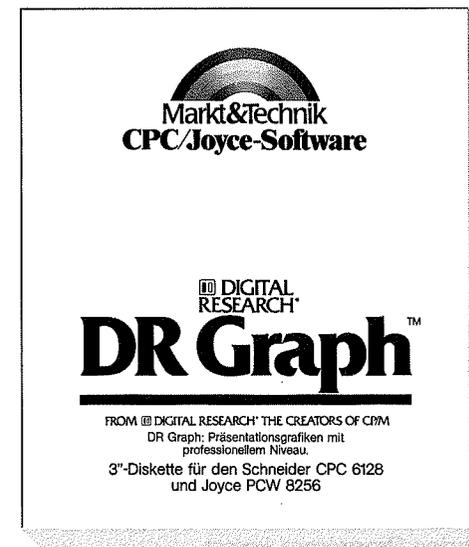
DR Graph

Präsentationsgrafiken mit professionellem Niveau

DR Graph ist ein interaktives Software-Paket, mit dem Sie Ihren Mikrocomputer zur Erstellung von Geschäftsgrafiken und Text-Charts verwenden können.

Die Fähigkeiten auf einen Blick:

- Linien-Grafiken, Histogramme, Torten-Grafiken, Stufen-Grafiken, Strich-Histogramme, Punkte-Grafiken und Text-Grafiken
- freie Wahl der Gestaltungselemente wie Beschriftungen, Titelzeilen, Legenden, Farben, Schriftarten und Ränder
- frei wählbare Skalierung
- variable Linien- und Balkenbreite



- Schnittstelle zu anderen Programmen
 - beliebig positionierbare Anmerkungen
 - Grafiken können gespeichert, geplottet oder gedruckt werden
 - einfache Bedienung durch Menüauswahl
- Hardware-Voraussetzungen: DR Graph läuft auf jedem Schneider CPC 6128 oder Joyce PCW 8256 mit einem oder zwei Diskettenlaufwerken. Die Grafiken können auf jedem Drucker oder Plotter ausgegeben werden, für den ein GSX-Treiber verfügbar ist. Dazu zählen Schneider-, Epson- und Shinwa-Drucker sowie der Plotter HP 7470A.

Bestell-Nr. 51614, 3-Zoll-Diskette

DM 199,-*

(sFr 178/öS 1990,-*)

*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung



Markt&Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

705337

Markt&Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

WordStar 3.0

mit MailMerge für die Schneider-Computer

Der Bestseller unter den Textverarbeitungsprogrammen für PCs bietet Ihnen bildschirmorientierte Formatierung, deutschen Zeichensatz und DIN-Tastatur sowie integrierte Hilfstexte. Mit MailMerge können Sie Serienbriefe mit persönlicher Anrede an eine beliebige Anzahl von Adressen schreiben und auch die Adreßaufkleber drucken. WordStar/MailMerge für den Schneider CPC 464*, CPC 664* Bestell-Nr. 50101 (3"-Diskette) Bestell-Nr. 50102 (5 1/4"-Diskette im Vortex-Format) WordStar/MailMerge für den Schneider CPC 6128 Bestell-Nr. 50104 (3"-Diskette) WordStar/MailMerge für den Schneider Joyce PCW 8256 Bestell-Nr. 50105 (3"-Diskette)

Hardware-Anforderungen: Schneider CPC 464*, CPC 664*, CPC 6128 oder Joyce, beliebiger Drucker mit Centronics-Schnittstelle

* Der Standard-Speicherplatz beim CPC 464/664 erlaubt ohne Speichererweiterung Blockverschiebe-Operationen nur bedingt und Simultan-Drucken gar nicht.



Jedes Programm kostet
DM 199,-*
(sFr 178,-/öS 1890,-*)
*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

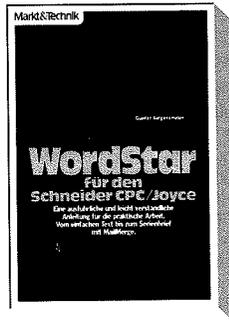


Markt & Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Warenhäusern.

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

707331

Und dazu die weiterführende Literatur:



Mit diesem Buch haben Sie eine wertvolle Ergänzung zum WordStar-Handbuch: Anhand vieler Beispiele steigen Sie mühelos in die Praxis der Textverarbeitung mit WordStar ein. Bestell-Nr. 90180 ISBN 3-89090-180-8 **DM 49,-** (sFr 45,10/öS 382,20)

dBASE II

Version 2.41 für die Schneider-Computer

dBASE II, das meistverkaufte Programm unter den Datenbanksystemen, eröffnet Ihnen optimale Möglichkeiten der Daten- und Dateihandhabung. Einfach und schnell können Datenstrukturen definiert, benutzt und geändert werden. Der Datenzugriff erfolgt sequentiell oder nach frei wählbaren Kriterien, die integrierte Kommandosprache ermöglicht den Aufbau kompletter Anwendungen wie Finanzbuchhaltung, Lagerverwaltung, Betriebsabrechnung usw. dBASE II für den Schneider CPC 464*, CPC 664* Bestell-Nr. 50301 (3"-Diskette) Bestell-Nr. 50302 (5 1/4"-Diskette im VORTEX-Format) dBASE II für den Schneider CPC 6128 Bestell-Nr. 50304 (3"-Diskette) dBASE II für den Schneider Joyce PCW 8256 Bestell-Nr. 50305 (3"-Diskette)

Hardware-Anforderungen: Schneider CPC 464*, CPC 664*, CPC 6128 oder Joyce, beliebiger Drucker mit Centronics-Schnittstelle

* dBASE II für den Schneider CPC 464/664 ist lauffähig mit einer Speichererweiterung auf 128 Kbyte.



Jedes Programm kostet
DM 199,-*
(sFr 178,-/öS 1890,-*)
*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

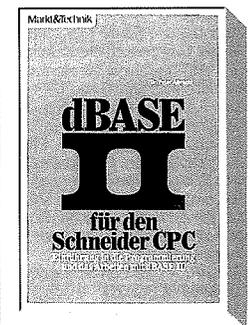


Markt & Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

707332

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Und dazu die weiterführende Literatur:



Zu einem Weltbestseller unter den Datenbanksystemen gehört auch ein klassisches Einführung- und Nachschlagewerk! Dieses Buch des deutschen Erfolgsautors Dr. Peter Albrecht begleitet Sie mit nützlichen Hinweisen. Bestell-Nr. 90188 ISBN 3-89090-188-3 **DM 49,-** (sFr 45,10/öS 382,20)

MULTIPLAN

**Version 1.06
für die Schneider-Computer**

Wenn Sie die zeitraubende manuelle Verwaltung tabellarischer Aufstellungen mit Bleistift, Radiergummi und Rechenmaschine satt haben, dann ist MULTIPLAN, das System zur Bearbeitung elektronischer Datenblätter*, genau das Richtige für Sie! Das benutzerfreundliche und leistungsfähige Tabellenkalkulationsprogramm kann bei allen Analyse- und Planungsrechnungen eingesetzt werden wie z.B. Budgetplanungen, Produktkalkulationen, Personalkosten usw. Spezielle Formatierungs-, Aufbereitungs- und Druckanweisungen ermöglichen außerdem optimal aufbereitete Präsentationsunterlagen!

MULTIPLAN für den Schneider CPC 464*, CPC 664*
Bestell-Nr. 50201 (3"-Diskette)
Bestell-Nr. 50202 (5 1/4"-Diskette im VORTEX-Format)
MULTIPLAN für den Schneider CPC 6128
Bestell-Nr. 50204 (3"-Diskette)
MULTIPLAN für den Schneider Joyce PCW 8256
Bestell-Nr. 50205 (3"-Diskette)

Hardware-Anforderungen:

Schneider CPC 464*, CPC 664*, CPC 6128 oder Joyce, beliebiger Drucker mit Centronics-Schnittstelle

*MULTIPLAN für den Schneider CPC 464/664 ist lauffähig mit einer Speichererweiterung auf 128 Kbyte.



Jedes Programm kostet

DM 199,-*

(sFr 178,-/öS 1890,-*)

*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

Und dazu die weiterführende Literatur:



Dank seiner Menütechnik ist MULTIPLAN sehr schnell erlernbar. Mit diesem Buch von Dr. Peter Albrecht werden Sie Ihre Tabellenkalkulation ohne Probleme in den Griff bekommen. Als Nachschlagewerk leistet es auch dem Profi nützliche Dienste.

Bestell-Nr. MT 835
ISBN 3-89090-186-7
DM 49,-
(sFr 45,10/öS 382,20)



Markt & Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

707333

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Jetzt auf Schneider-Computern: Turbo-Lader

Die Programm-Bibliothek für Turbo Pascal



TURBO-Lader-Grundpaket

Das TURBO-Lader-Grundpaket ist eine umfangreiche Programm-Bibliothek für den TURBO-Pascal-Programmierer. Sie umfasst zahlreiche ausführlich dokumentierte Prozeduren und Funktionen, die der Profi zur schnellen Lösung seiner Programmieraufgaben verwenden kann.

Das TURBO-Lader-Grundpaket erfordert den TURBO-Pascal-Compiler. Es ist lieferbar auf 3"- und 5 1/4"-Disketten und lauffähig auf dem Schneider CPC 464, CPC 664, CPC 6128.

Bestell-Nr. 52413, 3"-Diskette
Bestell-Nr. 52415, 5 1/4"-Diskette

DM 138,- *inkl. MwSt. Unverb. Preisempfehlung



TURBO-Lader Business

TURBO-Lader Business umfasst einen komfortablen Bildschirm-Maskengenerator und eine professionelle Dateiverwaltung. Der Maskengenerator gibt dem Pascal-Programmierer ein Werkzeug zur einfachen Bearbeitung von Bildschirm-Masken in die Hand.

TURBO-Lader Business erfordert den TURBO-Pascal-Compiler und das TURBO-Lader-Grundpaket. Es ist lieferbar auf 3"- und 5 1/4"-Disketten und lauffähig auf dem Schneider CPC 464, CPC 664, CPC 6128.

Bestell-Nr. 52423, 3"-Diskette
Bestell-Nr. 52425, 5 1/4"-Diskette

DM 148,- *inkl. MwSt. Unverb. Preisempfehlung



TURBO-Lader Science

TURBO-Lader Science ist eine Sammlung technisch-wissenschaftlicher Funktionen und professioneller statistischer Verfahren für die Bereiche Medizin, Betriebs- und Volkswirtschaft, Technik und Naturwissenschaften.

TURBO-Lader Science erfordert den TURBO-Pascal-Compiler und das TURBO-Lader-Grundpaket. Es ist lieferbar auf 3"- und 5 1/4"-Disketten und lauffähig auf dem Schneider CPC 464, CPC 664, CPC 6128.

Bestell-Nr. 52433, 3"-Diskette
Bestell-Nr. 52435, 5 1/4"-Diskette

DM 189,- *inkl. MwSt. Unverb. Preisempfehlung

Übrigens können Sie auch folgende Turbo-Pascal-Produkte für Schneider CPC und Joyce bei Markt & Technik beziehen: Turbo Pascal 3.0, Turbo Pascal 3.0 mit Grafikerweiterung, Turbo Tutor (deutsch), Turbo Tutor (englisch), Turbo Graphix Toolbox, Turbo Toolbox. TURBO Pascal® ist ein Warenzeichen der Borland Inc., USA. TURBO-Lader, TURBO-Lader Business und TURBO-Lader Science sind Warenzeichen der Fa. Lauer & Walnitz.



Markt & Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

707334

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Experimente zur künstlichen Intelligenz in BASIC auf CPC 464/664/6128

Der Autor:

OLAF HARTWIG studiert Informatik mit Schwerpunkt auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Er wurde 1985 von Bundesforschungsminister Dr. Riesenhuber und Heinz Nixdorf für ein CAI-(Computer-Aided-Instruction-)Expertensystem als bester Programmierer mit der goldenen Diskette ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt er erneut 1986 für ein neuartiges CAD-(Computer-Aided-Design-)Expertensystem.

Sind Maschinen intelligent? Können Computer denken? Erschließen Sie sich eines der interessantesten Gebiete der modernen Computerforschung! Anhand zahlreicher Programme erfahren Sie hier die Möglichkeiten und Grenzen der Künstlichen Intelligenz speziell auf dem Schneider CPC.

Das Buch gliedert sich in zwei Abschnitte: in einen Praxisteil und einen Abschnitt, der weiterführendes Hintergrundwissen zur Künstlichen Intelligenz vermittelt und ein umfassendes Forschungsprofil darstellt.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Praxis. Alle

KI-Techniken werden durch anschauliche Programme vorgestellt. Sie können die vermittelten Informationen sofort auf Ihrem CPC nachvollziehen. Zusätzlich erhalten Sie jede Menge Anregungen zu eigenen Experimenten. Die KI-Programme können ohne weiteres in Ihre eigenen Programme integriert werden.

Aus dem Inhalt:

- Was ist Künstliche Intelligenz?
- Forschungsprofil der KI
- Verarbeiten natürlicher Sprache
- Verstehen geschriebener Sätze

- Der intelligente Dialog
- Parsing: Satzdekodierung
- Die Maschinenübersetzung
- Wissensrepräsentation
- KI und Robotics
- Der Micro-Maus-Wettbewerb
- Roboter der fünften Generation
- Das Bildverstehen
- Expertensysteme auf dem CPC
- Expertensystem-Folgersysteme
- Computer-Kreativität

Hard- und Software-Anforderungen:

Computersystem der CPC-Reihe

ISBN N 3-89090-473-4



4 001057 904736

Markt & Technik

DM 49,-
sFr 45,10
öS 382,20